

Monitoring

Institute for Rare Breeds and Seeds in Europe

in Zusammenarbeit mit

Schneebergstr. 17 CH-9000 St. Gallen, Schweiz

Tel: +41-71/222 74 10

Fax: +41-71/222 74 40

Website: <http://www.monitoring-inst.de>

E-mail: monitoring@swissonline.ch

SAVE
foundation



Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien

Gefährdung – Erhaltungsinitiativen – Handlungsbedarf

St. Gallen, November 2001

Studie finanziert durch: MAVA Stiftung für Naturschutz, Montricher/Schweiz

CIP-Data:

Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien

SAVE / Monitoring Institute

CH-St.Gallen, 2002

ISBN 3-907866-70-3

Impressum

Herausgeber:	Monitoring Institute for Rare Breeds and Seeds in Europe Schneebergstr. 17, CH-9000 St.Gallen / Schweiz http://www.monitoring-inst.de
Schirmherrschaft:	SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe) Paradiesstr. 13, D-78462 Konstanz / Deutschland http://www.save-foundation.net
Finanzierung:	MAVA Stiftung für Naturschutz, Montricher / Schweiz
Projektleitung / -bearbeitung:	Nadine Müller, Zürich
Gesamtkoordination und Redaktion der Endfassung:	Hans-Peter Grünenfelder, St.Gallen
Übersetzung ins Italienische:	Renza Prandino, Torino

© Abdruck gestattet bei voller Quellenangabe.

Das Monitoring Institute, Herausgeber dieser Studie, führt folgende Aufgaben aus:

- *Mapping*: Erfassung und Charakterisierung der Biodiversität in der Landwirtschaft (Nutztierrassen und Kulturpflanzensorten)
- *Watching*: Dauernde Beobachtung der Entwicklung des Bestandes gefährdeter Rassen und Sorten und ihrer Betreuung durch Dritte. Beurteilung der Wirksamkeit getroffener Massnahmen.
- *Alarming*: Die Sensibilisierung von Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern. Regelmässige Abschätzung möglicher Handlungsdefizite und Alarmierung zuständiger Landesstellen bzw. Landesorganisationen.

Das Monitoring Institute unterhält dazu ein breit abgestütztes Kontaktnetz und betreibt mehrere, miteinander verknüpfte Datenbanken zu traditionellen Rassen und Sorten.

Inhaltsverzeichnis

Geleit des Herausgebers	8
1. Synthese	9
1.1. Bedeutung der Agro-Biodiversität	9
1.2. Aufgaben dieser Studie	9
1.3. Ergebnis-Zusammenfassungen	
1.3.1 Erhaltungsbemühungen und Handlungsbedarf gefährdete Kulturpflanzen	10
1.3.2 Erhaltungsbemühungen und Handlungsbedarf gefährdete Nutztierassen	17
1.4. Ausblick	25
2. Allgemeiner Bericht	27
2.1. Hintergrundinformationen zur Studie ‚Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien‘	27
2.1.1. Problemstellung	27
2.1.2. Die Situation in Italien	27
2.1.3. Die Studie ‚Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien‘	28
2.1.4. Recherchen Methodik	28
2.1.5. Bewertung des Handlungsbedarfs	29
2.2. Situation der Landwirtschaft in Italien	30
2.2.1. MiPA – Ministero per le Politiche Agricole e Forestali	30
2.2.2. Situation der Landwirtschaft im Allgemeinen	30
2.2.3. Bewirtschaftungsschwerpunkte der verschiedenen Gebiete Italiens	31
2.3. Rechtlicher Hintergrund	31
2.3.1. Nationale Gesetze in Italien für den Schutz der genetischen Ressourcen	31
2.3.2. Regionale Gesetze für den Schutz der genetischen Ressourcen	32
2.3.3. Umsetzung des nationalen Aktionsplanes durch die MiPA	32
2.4. Kulturpflanzen in Italien – Hintergrundbericht	33
2.4.1. Sortenlisten in Italien	33
2.4.2. Finanzielle Unterstützung	34
2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toskana	35
2.4.4. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in Lazio	35
2.4.5. Netzwerk ‘Semi Rurali‘	36

2.4.6.	Umsetzung des nationalen Aktionsplanes durch die MiPA im Bereich Pflanzen	37
2.4.7.	IRSA – Istituti di Ricerca e Sperimentazione Agraria	38
2.4.8.	CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche	39
2.4.9.	IPGRI/CGIAR	40
2.4.10.	ECP/GR	40
2.5.	Nutztierrassen in Italien – Hintergrundbericht	43
2.5.1.	Private Bemühungen in Italien für den Erhalt von gefährdeten Haustierrassen, Associazione R.A.R.E.	43
2.5.2.	WWF Italien	43
2.5.3.	Italienische Tierzuchtgesetze	44
2.5.4.	Wichtige universitäre Einrichtungen für den Erhalt von gefährdeten Haustierrassen	45
2.5.5.	Staatliche Bemühungen für den Erhalt von gefährdeten Haustierrassen	46
2.5.6.	Umsetzung des nationalen Aktionsplanes im Bereich Tiere	47
2.5.7.	ConSDABI und CeSGAVE	48
2.5.8.	Finanzielle Unterstützung für den Erhalt von seltenen Nutztierrassen in Italien	48
2.5.9.	Schutz gefährdeter Nutztierrassen in der Toskana und Lazio	49
2.5.10.	Internationale Register mit Informationen zu seltenen Nutztierrassen in Italien	50
2.6.	Gefährdete Mikroorganismen	51
2.6.1.	Umsetzung des nationalen Aktionsplanes im Bereich Mikroorganismen	51
2.7.	Slow Food in Italien	51
2.8.	EU Projekte und Bestimmungen	52
2.8.1.	Sortenlisten in der EU	52
2.8.2.	Rechtgrundlage für Erhaltungsmaßnahmen bei Kulturpflanzensorten	53
2.8.3.	Handhabung von Lokalsorten	53
2.8.4.	Sortenschutz	53
2.8.5.	Verpflichtung der EU für die Erhaltung der Lokalrassen	53
2.8.6.	Verordnung 2078/92 (Neu: Verordnung CEE 1257/99)	54
2.8.7.	Verordnung 1467/94	55
2.8.8.	Verordnung 2081/92	58
2.8.9.	Verordnung 2082/92	59
2.8.10.	LEADER II	60
2.8.11.	EU-Programme und Projekte für Forschung und technologische Entwicklung im Agrobiodiversitätsbereich	60

3. Portraits von Akteuren, welche im Erhalt der Kulturpflanzen tätig sind	62
3.1. Früchte	62
3.2. Zitrusfrüchte	85
3.3. Kastanien	90
3.4. Oliven	98
3.5. Nüsse	104
3.6. Reben	109
3.7. Gemüse	117
3.8. Hülsenfrüchte	132
3.9. Getreide	140
3.10. Futterpflanzen	150
3.11. Küchenkräuter und Gewürze	153
3.12. Heilpflanzen	155
3.13. Spezialkulturen	157
3.14. Im grossen Stil vermarktete Wildpilze	158
3.15. Allgemeine Organisationen und Institutionen	159
4. Nutztierassen in Italien	161
4.1. Rinder	161
4.1.1. Allgemeine Informationen	161
4.1.2. Übersichtstabelle	162
4.1.3. Ausgestorbene Rassen und Schläge	163
4.1.4. Autochthone Rinderrassen ohne nationale Züchtervereinigung	165
4.1.5. Autochthone Rinderrassen mit nationaler Züchtervereinigung	182
4.1.6. Leistungsrassen	197
4.2. Büffel	199
4.3. Schafe und Ziegen	200
4.3.1. Allgemeine Informationen zu Schafe und Ziegen	200
4.3.2. Übersichtstabelle zu Schafe	203
4.3.3. Ausgestorbene Schafrassen und Schafpopulationen	204
4.3.4. Offiziell anerkannte Schafrassen	207
4.3.5. Schafrassen und Schafpopulationen im Register für gefährdete Rassen	218
4.3.6. Schafrassen und Schafpopulationen, welche <u>nicht</u> mehr im nationalen Register für gefährdete Rassen enthalten sind	238
4.3.7. Weitere Schafrassen	248
4.3.8. Übersichtstabelle zu Ziegen	251
4.3.9. Ausgestorbene Ziegenrassen und Ziegenpopulationen	252
4.3.10. Offiziell anerkannte Ziegenrassen	252
4.3.11. Ziegenpopulationen im Register für gefährdete Rassen	260

4.3.12.	Nicht anerkannte Ziegenpopulationen	270
4.3.13.	Ziegenpopulationen ohne weitere Informationen	281
4.4.	Pferde und Esel	283
4.4.1.	Allgemeine Informationen zu Pferde und Esel	283
4.4.2.	Übersichtstabelle zu Pferderassen	284
4.4.3.	Ausgestorbene Pferderassen	284
4.4.4.	Offiziell anerkannte autochthone Pferderassen	285
4.4.5.	Offiziell anerkannte autochthone Pferdepopulationen	297
4.4.6.	Italienische Reitpferdpopulationen	299
4.4.7.	Nicht offiziell anerkannte Pferderassen	302
4.4.8.	International verbreitet Pferderassen in Italien	303
4.4.9.	Übersichtstabelle zu Eselrassen	304
4.4.10.	Ausgestorbene Eselrassen	304
4.4.11.	Offiziell anerkannte Eselrassen	305
4.4.12.	Nicht offiziell anerkannte Eselrassen	311
4.5.	Schweine	314
4.5.1.	Allgemeine Informationen	314
4.5.2.	Übersichtstabelle	314
4.5.3.	Ausgestorbene Schweinerassen und Varietäten	315
4.5.4.	Italienische Schweinerassen	317
4.5.5.	Schweinepopulation Sarda	322
4.5.6.	Internationale Schweinerassen in Italien	323
4.6.	Geflügel	324
4.6.1.	Allgemeine Informationen	324
4.6.2.	Übersichtstabelle	324
4.6.3.	Italienische Hühnerrassen	325
4.6.4.	Gänserrassen	332
4.7.	Hunde	333
4.7.1.	Allgemeine Informationen und Handlungsbedarf	333
4.7.2.	Italienische Hunderassen	333
4.8.	Kaninchen	335
4.8.1.	Allgemeine Informationen	335
4.8.2.	Grigio di Carmagnola – die einzige italienische Kaninchenrasse	335
4.9.	Bienen	337
4.9.1.	Allgemeine Informationen	337
4.9.2.	Apis mellifera ligustica toscana	337

5. Ausblick	338
6. Anhang	341
6.1. Literatur	341
6.1.1. Italien Allgemein	341
6.1.2. Kulturpflanzen	341
6.1.3. Nutztiere	342
6.1.4. Kulturpflanzen und Nutztiere	345

Geleit des Herausgebers

Italien ist reich an Nutzierrassen und Kulturpflanzensorten. Diese wurden teilweise vorbildlich inventarisiert (beispielsweise in den drei Ausgaben des Atlante Etnografico). Zur Erhaltung wurde aber (im europäischen Vergleich) bisher wenig unternommen. Ziel dieser Studie war es, die in der Erhaltungsarbeit tätigen Institutionen und Personen im privaten, universitären und staatlichen Bereich zu porträtieren und den Handlungsbedarf anhand aktualisierter Daten abzuschätzen. Die Studie soll zur Vernetzung und Ausweitung der Erhaltungsarbeit beitragen und dazu motivieren, die Arbeit auch in jenen Bereichen aufzunehmen, in denen bisher noch nichts oder nur sehr wenig unternommen wurde.

Wir haben diese Arbeit mit limitierten Mitteln, aber nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Vielleicht übersahen wir das eine oder andere. Auch ändern sich Daten und Adressen laufend. Die Arbeit ist eine Momentaufnahme der Jahre 2000/2001. Hin und wieder werden übersehene Bestände gefunden, oder es kollabieren einzelne Bestände. Erhaltungstätigkeiten werden neu aufgenommen oder plötzlich eingestellt. Für Richtigstellungen und Meldungen über Änderungen in der Entwicklung sind wir dankbar.

Hans-Peter Grünenfelder
Monitoring Institute

1. Synthese

1.1 Bedeutung der Agro-Biodiversität

Über Jahrhunderte entstand in generationenlanger Zuchtarbeit eine Vielzahl von Nutzierrassen und Kulturpflanzensorten, die an ihre spezifischen, regionalen Umweltbedingungen optimal angepasst wurden. Durch die Industrialisierung der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten ist diese genetisch und kulturhistorisch wertvolle Biodiversität anthropogener Prägung zunehmend bedroht. Mit der Zucht einseitig auf Leistung ausgerichteter Rassen und Sorten verschwindet, was dem heutigen Standard nicht mehr entspricht. Weniger „Profit“ abwerfende Rassen und Sorten werden züchterisch fallen gelassen und sterben aus. Damit geht wertvolles Erbgut unwiederbringlich verloren. Alte Rassen und Sorten einfach aufzugeben, ist wie das Vernichten eines Losses, ohne es zu prüfen, nur weil die Gewinnaussichten nicht besonders hoch erscheinen.

Die genetische Vielfalt traditioneller Rassen und Sorten birgt einen teilweise noch unerkannten Schatz an wertvollen, bisher nicht bekannten oder beobachteten genetisch fundierten Eigenschaften, die wir vielleicht schon morgen dringend brauchen. Zudem besitzen die alten Rassen und Sorten meist Qualitäten wie hohe Fruchtbarkeit, Robustheit und Resistenzen gegen Kälte und Krankheiten, die in einem anderen wirtschaftlichen Umfeld wieder von Bedeutung sein könnten. Sie sind aber nicht nur genetisch interessant, sondern stellen auch ein wertvolles und erhaltenswertes Kulturgut dar!

Genbanken allein sind keine wirksame Methode zur Erhaltung genetischer Vielfalt in der Landwirtschaft. Sie bieten höchstens eine zusätzliche Sicherheit. Die Tiere und Pflanzen müssen sich in Lebendbeständen (in situ bzw. on farm) an die sich laufend ändernden Umweltbedingungen anpassen können. Sie sollten daher in überlebensfähigen Populationsgrößen erhalten werden.

1.2 Aufgaben dieser Studie

Italien besitzt wohl eine der längsten und reichsten Kulturgeschichten Europas. Das gilt auch für die Agrarkultur des Landes. Neben dem Klima und der Topographie wirkte der Durchzug und die Niederlassung verschiedener Völker ebenso auf Landwirtschaft und Kultur wie der rege Handel und die Politik des römischen Weltreiches oder später der Grossmächte Genua und Venedig. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich eine grosse Vielfalt an Nutzierrassen und Kulturpflanzensorten.

Aktivitäten zur In-Situ-Erhaltung (lebend vor Ort) existieren im Bereich der Nutzierrassen in Italien kaum. Im Pflanzensektor sammeln neben staatlichen Genbanken lediglich einzelne Aktivisten ausgewählte Sorten. Stichprobenartig finden auch Sammelreisen statt, die aber weder erschöpfend sein können, noch Wege und Möglichkeiten für eine In-Situ-Erhaltung aufzeigen. Im Tierbereich existieren regionale Bestrebungen, traditionelle Nutzierrassen zu erfassen.

Es ist daher dringend angezeigt, in Italien eine flächendeckende Beobachtung alter Nutztierassen und Kulturpflanzenarten einzurichten, da sich die Situation laufend ändert. Ziel eines flächendeckenden Monitorings ist es, den jeweils aktuellen Bestand traditioneller Rassen und Sorten festzustellen und den Handlungsbedarf zu überprüfen. Die vorliegende Studie macht dazu eine Momentaufnahme. Sie zeigt die Gefährdungen auf, die Erhaltungsinitiativen und den nicht gedeckten Handlungsbedarf. Die Studie will keine Noten verteilen und keine Vorwürfe erheben, sondern die Situation sachlich festhalten und Möglichkeiten für die Erhaltung und deren Dringlichkeit aufzeigen.

Durch diese Studie wird noch ein weiteres Ziel verfolgt: Schon mit der Arbeit vor Ort zur Erfassung der aktuellen Situation ging auch eine intensive Aufklärung einher. Die Personen vor Ort sollten motiviert werden, Initiative zu ergreifen, um ihre traditionelle Vielfalt lebend zu erhalten. Die abgeschlossene Studie soll weiter in diese Richtung wirken, u.a. auch mit einer geeigneten Öffentlichkeitsarbeit. Damit soll ein Stück lebender Kultur und Vielfalt der Nachwelt erhalten werden - zum Nutzen, zum Verstehen und zur Freude heutiger und künftiger Generationen.

1.3 Ergebnis-Zusammenfassung

1.3.1 Erhaltungsbemühungen und Handlungsbedarf für gefährdete Kulturpflanzenarten

Hintergrund

Italien gehört nach Vavilov (1927) zum mediterranen Genzentrum, in dem eine grosse Vielfalt an Kulturpflanzen und deren wilden Verwandten entstanden ist. Dies zeigte auch ein gemeinsames Programm zwischen dem Istituto del Germoplasma in Bari und der Genbank Gatersleben (D), das allein für Mittel- und Norditalien 551 Kulturarten (ohne Zierpflanzen) nachwies. Italien ist daher ein wichtiges Ursprungszentrum für die Entwicklung von Kulturpflanzen.

Im Pflanzenbereich ist eine Bewertung nach vergleichbaren populationsdynamischen Kriterien, wie sie bei den Nutztieren angewendet wurde, nicht möglich. Auf eine Einteilung in Gefährdungskategorien wurde deshalb verzichtet. Zur Beurteilung des Gefährdungsgrades bei Pflanzengruppen wurde auf Grund der verfügbaren Daten jeweils eine persönliche Einschätzung des Handlungsbedarfs vorgenommen. Es wurde zudem ein Monitoring der traditionell angebauten Kulturpflanzen durchgeführt. Mittels Recherche wurde eine Liste der wichtigsten, traditionell in den einzelnen Regionen angebauten Kulturpflanzenarten erstellt. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität im entsprechenden Gebiet relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind. Einige dieser traditionell angebauten Kulturpflanzen sind durch ‚Labels‘ (z.B. durch die EU) schon gefördert. Weitere sind als regionale Spezialitäten heute noch im Handel oder bereits durch konkrete Erhaltungsarbeit geschützt.

Bei jenen Pflanzengruppen, bei denen in dieser Studie keine Erhaltungsstrategie aufgezeigt werden konnte, muss gehandelt werden.

Private Erhaltungsbemühungen

Es gibt eine Vielzahl von Initiativen, welche sich meist mit einzelnen Pflanzenarten und spezifischen Gebieten beschäftigen. Einzelne Akteure leisten sehr wertvolle Arbeit und suchen heute noch aktiv nach alten Sorten. Auf deren Arbeit wird im Gesamtbericht eingehend eingegangen. Je nach Region und Art genügen die Bemühungen (zum Beispiel für Fruchtarten im Piemont) oder fehlen gänzlich (zum Beispiel für Gemüse in den Marken). Eine Koordinierung zwischen den Akteuren hat bis vor kurzem gefehlt. Erst im Juli 2000 wurde die „Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali“ (kurz ‚Rete Semi Rurali‘) gegründet. Die ‚Rete‘ ist ein Netzwerk von Organisationen, Bauern, Forschern, Agrarwissenschaftlern und Einzelpersonen, welches sich auf nationalem Niveau für den Erhalt und Schutz von Lokalsorten bei Gemüse, Früchte und Getreide einsetzt, sowie für nicht mehr auffindbare Sorten. Die ‚Rete Semi Rurali‘ ist offen für alle Gruppen (private, staatliche, wissenschaftliche Stellen,...) und Einzelpersonen, welche sich mit Lokalsorten beschäftigen.

Erhaltungsbemühungen auf staatlicher Ebene

- Der CNR - Consiglio Nazionale delle Ricerche - nimmt eine zentrale Stelle für die Forschung in Italien ein. 1970 wurde in Bari das ‚Istituto del Germoplasma‘ gegründet. Ziel des Institutes ist das Sammeln und die ex situ Erhaltung (in einer Genbank) von pflanzengenetischen Ressourcen aus Italien sowie dem gesamten mediterranen Raum.
- Einige der staatlichen IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria – sind involviert in der Erhaltung von pflanzengenetischen Ressourcen. Insgesamt werden bei 12 IRSA Instituten 114 genutzte Pflanzenarten erhalten. Es sind 8922 Einträge italienischer Herkunft vorhanden. Die Sammlungen zeigen in den Bereichen Gemüse-, Industrie-, Arznei-, Gewürz- und Ornamentalpflanzen grosse Lücken. Das ISF - Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – ist im Rahmen des Nationalen Aktionsplanes für die Koordinierung der Aktivitäten der pflanzengenetische Ressourcen der IRSA verantwortlich.
- Zur Umsetzung des nationalen Aktionsplanes wurde das ISF - Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – mit dem Projekt 'Azione di Coordinamento per la Salvaguardia e la conservazione del germoplasma ortofrutticoltura' beauftragt (Koordination der Rettungs- und Erhaltungsmassnahmen des gefährdeten Erbgutes im Obst- und Gemüsebau).

Erhaltungsbemühungen und wissenschaftliche Untersuchungen durch universitäre Einrichtungen

Obwohl an italienischen Universitäten vor Jahren eine rege Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der pflanzengenetischen Ressourcen eingesetzt hat, mangelt es an konkreten Erhaltungsmassnahmen. Zwar werden in Genbanken grosse Mengen an tierischer und pflanzlicher Erbmasse gelagert und laufend ergänzt, doch besteht sehr wenig Initiative zur Erhaltung von Lebendbeständen.

Allgemeiner Handlungsbedarf

Koordinierung privater und staatlicher Sektor

Die Bemühungen der ‚Rete Semi Rurali‘, die privaten Erhaltungsakteure zu koordinieren und vernetzen, müssen unterstützt werden. Der Aufbau einer kompetenten Nationalen Organisation ist notwendig. Zu viele solcher Bemühungen sind in der Vergangenheit im Sand verlaufen.

Die Zusammenarbeit und Koordinierung zwischen staatlichen Institutionen und privatem Sektor sollten ausgebaut werden.

In-situ-Erhaltung und Unterstützung für private Organisationen

Für Nichtregierungsorganisationen ist es sehr schwer, Gelder für ihre Projekte zu erhalten. Staatliche Unterstützungen sind nicht vorhanden. Private Akteure eignen sich besonders für die aktive Erhaltung vor Ort. Nur die In-situ-Erhaltung erlaubt eine laufende Anpassung an die sich ändernden Umweltbedingungen. Die mit viel Engagement und Idealismus aufgebaute Erhaltungsarbeit von privaten Organisationen oder Einzelpersonen unterscheidet sich im Konzept deutlich von den aus organisatorischen Gründen meist monozentrisch aufgebauten staatlichen Stellen, Universitäten und Forschungsanstalten. Vorhandene private Organisationen müssen gezielt gefördert werden. Der Aufbau von Privaten Organisationen für besonders gefährdete Arten und Regionen mit grossem Handlungsbedarf ist für eine erfolgreiche Erhaltungsarbeit in Italien unumgänglich.

Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes auf privater Ebene

Die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes umfasst leider kaum mehr als die Inventarisierung der vorhandenen staatlichen Sammlungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Die privaten Sammlungen werden nicht miteinbezogen. Die staatlichen Stellen müssen die privaten Bemühungen stärker wahrnehmen. Die Förderung von privaten Organisationen und privaten Projekten, welche die In-situ-Erhaltung und Suche nach alten Sorten zum Ziel haben, fehlt zur Zeit gänzlich.

Gesetze auf nationalem Niveau

In Italien existieren bis heute noch keine Gesetze auf nationalem Niveau für die Erhaltung von genetischen Ressourcen bei Pflanzen. Auch auf regionaler Ebene ist nichts vorhanden. Nur in 3 von 20 Regionen (Lazio, Toskana und Umbrien) wurde kürzlich eine spezifische Gesetzgebung ausgearbeitet für den Schutz der pflanzengenetischen Ressourcen.

Verbreitung von Lokalsorten zu Erhaltungszwecken

Es gibt 2 nationale Sortenlisten in Italien. In diesen Listen werden die bedrohten Lokalsorten nicht erwähnt. Diesbezüglich strebt das MiPA - Ministero per le Politiche Agricole e Forestali - zur Zeit die Umsetzung des EU-Beschlusses 98/95/CE an. Die Umsetzung des 98/95/CE ist jedoch keine Lösung für die Erhaltungsarbeit von Lokalsorten. Die Aufnahme als Erhaltungssorte in die EU-Sortenliste wäre mit zu hohen Kosten und zu grossem Aufwand verbunden, als dass es sich für Lokalsorten eignen würde, welche ausserhalb des Marktes erhalten werden sollen. Es muss in Italien deshalb eine Lösung gefunden werden, welche das Inverkehrbringen zu Erhaltungszwecken erlaubt. Diese Lösung sollte auch anstreben, dass die Eigentumsrechte der Lokalsorten nicht missbraucht werden können.

Aktive Suche nach alten Sorten

Die wenigsten Akteure suchen heute noch aktiv nach alten Sorten. Von staatlicher Seite wird für viele Arten davon ausgegangen, dass durch die Suchreisen der staatlichen Institutionen im 20.

Jahrhundert viele der ehemals allgemein verbreiteten, überall vorhandenen Sorten erfasst wurden. Doch das Istituto del Germoplasma in Bari führt weiterhin jährlich Sammelreisen in die verschiedensten Gebiete Italiens durch. Eine Reihe von Universitätsinstituten hat sich inzwischen dieser Initiative angeschlossen. Auch jüngere Tätigkeiten durch Nicht-Regierungs-Organisationen bestätigen, dass man auch heute noch immer wieder alte und Regionalsorten entdecken kann. Für das Auffinden von alten Sorten werden gegenwärtig zu wenige Projekte unterstützt. Prioritär sollte in abgelegenen Gebieten, insbesondere Tälern der Alpen und des Apennins, gesucht werden. Auch in Hausgärten, alten Klöstern und Gutbetrieben lohnen sich Nachforschungen.

Inventar der historisch genutzten Sorten

Eine gezielte Suche nach alten Sorten ist notwendig. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen.

Förderung der Nutzung von alten Sorten

Die Nutzung der alten Sorten ist ein zentraler Bestandteil der Erhaltungsarbeit. Die Abgabe von Vermehrungsmaterial aus den staatlichen Sammlungen an Private ist bis heute nur marginal.

Absicherung der vorhandenen Vielfalt

Es muss sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden. Diese Duplikate dürfen auf keinen Fall in derselben Sammlung wie das ursprüngliche Material erhalten werden. Die Gefahr, dass durch Krankheit oder Umwelteinflüsse die Sammlungen zerstört werden, ist sonst zu gross.

Erhaltung durch Labels und Förderungsmassnahmen von Produkten

Projekte, welche über einen verbesserten Absatz durch gezielte Vermarktung (zum Beispiel Regionalmarketing) die Produktion von Lokalsorten fördern, wären sehr erwünscht. Eine Möglichkeit ist auch die Produktförderung durch sogenannte Labels. Falls diese Produkte konkret an die alten Sorten geknüpft sind, können diese so erhalten werden. Weitere Produkte könnten als regionale Spezialitäten einen gewissen Schutz auf dem Markt erfahren. Ausgefallene Lokalsorten könnten als Nischenprodukte, zum Beispiel für Direktvermarkter, noch eine gewisse Daseinsberechtigung haben.

Zusammenfassung Malus, Pyrus und Prunus

Die Vielfalt der Fruchtbäume in Italien war enorm. Die Gattungen *Malus* (Apfel), *Pyrus* (Birne) und *Prunus* (Süsskirsche, Sauerkirsche, Pfirsich, Nektarine, Aprikose, Pflaume) wurden traditionell in ganz Italien angebaut. Dank einer frühzeitig intensiven Suche konnte ein Teil erhalten werden. Die ersten Reisen zur Sammlung von genetischen Ressourcen beim Obst wurden in Italien Mitte des 20. Jahrhunderts durchgeführt. Obwohl bei den Fruchtb Baumgattungen *Malus*, *Pyrus* und *Prunus* im Vergleich zu anderen Kulturpflanzengruppen relativ viel für die Erhaltung gemacht wurde und wird, ist der Handlungsbedarf noch sehr gross.

Heute befinden sich bei den staatlichen Institutionen grosse Sammlungen. Das Interesse an einer Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem privaten Bereich ist sehr klein. In den Regionen Piemont, Toskana und Emilia-Romagna ist der private Sektor (NGO's und Baumschulen) relativ stark vertreten.

Der Handlungsbedarf ist besonders in Süditalien enorm. Im Rahmen dieser Studie konnten in den Regionen Kampanien, Basilikata und Apulien fast keine Erhaltungsbemühungen ermittelt werden. Die Regionen Aostatal, Venetien, Lazio und Abruzzen sind ebenfalls ungenügend abgedeckt. Es besteht ein sehr grosser Bedarf nach aktiver Suche in traditionell wichtigen Obstbaugebieten.

Zusammenfassung weitere Fruchtarten

Eine sehr wichtige Bedeutung hatten in Italien z.B. auch die folgenden Arten: Feigen, Feigenkaktus, Granatapfel, Jujube, Kaki, Kiwi, Maulbeeren, Mispel, Quitten und Wildobst. Der Handlungsbedarf ist bei allen sehr gross. Die meisten Organisationen und Institutionen sammeln diese Sorten nur nebenbei. Einzig das ISF - Istituto Sperimentale per la Frutticoltura - besitzt eine grössere nationale Sammlung. Es muss aktiv nach alten Sorten gesucht werden.

Zusammenfassung Zitrusfrüchte

Die Kultivierung von Zitrusfrüchten hat ihren Ursprung bei der Familie Medici aus der Region Toskana im 16. Jahrhundert. Das nördlichste Gebiet in Italien, wo der Zitrusfruchtanbau möglich ist, ist das Gebiet um den Gardasee in der Region Lombardei. Der grösste Teil der heute noch vorhandenen Zitrusfruchtvielfalt befindet sich in so genannten Limonaias - Zitrusfruchtgärten. Handlungsbedarf besteht vordergründig in der Pflege der Limonaias. Die Organisation Pomona hat für den Limonaia di Gargano wichtige Erhaltungsmassnahmen ergriffen. Diese sollten auch auf andere Limonaias übertragen werden. Es sollte ein Verzeichnis der vorhandenen Zitrusvielfalt in sämtlichen Limonaias angelegt werden. Zudem sollte sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden.

Zusammenfassung Kastanien

Kastanien gedeihen grundsätzlich überall in Italien. In vielen Regionen hat der Kastanienanbau eine tief verankerte Tradition. Es wurden zwar in Italien einige Sammlungen mit Kastaniensorten angelegt, es bestehen aber noch grosse Lücken. Die wenigsten Akteure suchen heute noch aktiv nach alten Sorten. Es sollte eine flächendeckende Suche initiiert werden. Die Erhaltung wird von staatlicher und von privater Seite her ungenügend wahrgenommen. Die Nutzung der alten Sorten sollte gefördert werden. Durch Produktförderung könnte der Anbau von alten Sorten unterstützt werden. Es muss zudem sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden.

In den Regionen Lombardei, Venetien, Basilikata und Sizilien konnten im Verlauf dieser Studie keine Aktivitäten für die Erhaltung von Kastaniensorten festgestellt werden. Im Aostatal, Kampanien und Kalabrien sind die Erhaltungsstrategien ebenfalls sehr mangelhaft. Diesen Regionen sollte bei der Entwicklung von Erhaltungsstrategien Priorität eingeräumt werden.

Zusammenfassung Oliven

Oliven werden traditionell in ganz Italien angebaut. Das Mittelmeergebiet gilt laut Vavilov als Ursprungsgebiet (centre of origin). An geeigneten Lagen hatte der Olivenanbau auch in den im Alpenraum gelegenen Regionen eine gewisse Bedeutung. In mehr als der Hälfte der italienischen

Regionen konnten im Rahmen dieser Studie keine konkreten Erhaltungsbemühungen evaluiert werden. Es sind zwar einige Sammlungen mit Olivensorten vorhanden, die Suche nach alten Sorten ist aber bei weitem nicht abgeschlossen - Olivenbäume können sehr alt werden. Es ist notwendig, für Italien ein Erhaltungskonzept aufzubauen. Die Erhaltung wird von staatlicher und von privater Seite her ungenügend wahrgenommen. Die Nutzung der alten Sorten sollte gefördert werden.

Zusammenfassung Nüsse

Walnuss und Haselnuss kommen in ganz Italien vor. Die Pistazien hingegen beschränken sich hauptsächlich auf Süditalien. Mandeln und Pinienkerne wurden und werden in Mittel- und Süditalien angebaut.

Von staatlicher Seite her bestehen verschiedene grössere Sammlungen mit Mandeln-, Walnuss- und Haselnussorten. Die Suche nach alten Sorten ist für diese Arten jedoch noch nicht abgeschlossen. Es sollte gezielt in abgelegenen Gebieten und auf alten Gutsbetrieben gesucht werden. Mandelbäume werden relativ alt.

Der Handlungsbedarf für Pistazien und Pinien wird nicht wahrgenommen! Es sind bis heute nur vereinzelte Sorten gesammelt worden.

Zusammenfassung Reben

Reben wurden und werden heute noch in allen Regionen Italiens angebaut. In den klimatisch besten Gegenden können heute einige wenige Standardsorten erwartet werden, zumal im Erwerbssanbau ungefähr alle 25 Jahre der Bestand erneuert wird. Die Spalierreben an den Häusern sind in der Regel diesen Erneuerungen nicht zum Opfer gefallen. Sie haben in diesen Nischen überlebt. Wegen der hohen Lebensdauer der Reben dürften dort noch einige alte Sorten erhalten sein. Eine Suche nach alten Spalierrebensorten sollte besonders in abgelegenen Gebieten erfolversprechend sein.

Von staatlicher Seite her wurden verschiedene grössere Rebsammlungen aufgebaut. Es wird heute nicht mehr aktiv nach Sorten gesucht. In Süditalien bestehen fast keine Erhaltungsbemühungen. Süditalienische Sorten aus staatlichen Sammlungen sollten in deren Ursprungsgebiet zurückgeführt werden.

Zusammenfassung Gemüse

Der Verlust der genetischen Variabilität bei Gemüse war vor allem in den 60er Jahren gross. Zu dieser Zeit wurden viele alte Varietäten durch neue ersetzt. Die Sammeltätigkeiten für Gemüse haben allerdings erst in den 80er und 90er Jahren eingesetzt. Es wurde und wird leider zum Teil heute noch davon ausgegangen, dass Gemüsesorten weniger akut gefährdet sind als Feldpflanzen. Es wird angenommen, dass sie bei den Anbauern relativ gut erhalten sind und die genetische Erosion darum weniger stark ist als beim Getreide.

Es gibt wohl bei den IRSA Instituten Sammlungen von Gemüsesorten – allerdings mit grossen Lücken. Bei den Gemüse- und Industriepflanzen sind lediglich 386 Kollektionen italienischer

Herkunft vorhanden. Dagegen gibt es umfangreiche Sammlungen von Gemüse- und Industriepflanzen beim Istituto del Germoplasma in Bari.

Die wenigen Aktivitäten des privaten Sektors beschränken sich meist auf eine oder einige wenige Gemüsearten. Auf nationalem Niveau engagiert sich seit dem Jahr 2000 das vielversprechende Netzwerk ‚Rete Semi Rurali‘ für die Erhaltung von gefährdeten Gemüsesorten.

Der Handlungsbedarf für Gemüse ist riesig. Die Erhaltungsbemühungen im Gemüsebereich sind in Italien sehr spärlich vorhanden! In sämtlichen Regionen ist der Handlungsbedarf nicht gedeckt. Die gezielte Suche nach alten Sorten mittels Listen mit historisch wichtigen Sorten muss aufgenommen werden. Die In-situ-Erhaltung ist besonders zu fördern.

Zusammenfassung Hülsenfrüchte

Besonders wichtige Hülsenfruchtarten in Italien sind Linsen, Erbsen, Kichererbsen, Weisse Lupine, Saatplatterbse, Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris*), Ackerbohne (*Vicia faba*) u.a.. Kichererbsen werden hauptsächlich in Zentralitalien und Linsen in Zentral- und Süditalien kultiviert. Die Garten- und Ackerbohnen werden in allen Regionen angebaut. Einzig für Gartenbohnen gibt es (relativ viele) Erhaltungsbemühungen, die Suche nach autochthonen Sorten ist jedoch auch für diese nicht abgeschlossen. Für die Species Ackerbohne, Linse, Erbse und Kichererbse besteht akuter Bedarf nach aktiver Suche. Insbesondere müssen gezielt einzelne Gebiete und Täler abgesucht werden. Der Suche in Hausgärten sollte grosse Beachtung geschenkt werden. Es lohnt sich auch, in industriellen Gebieten Hausgärten abzusuchen. Bei Universitäten sind einige Kollektionen mit italienischen Hülsenfruchtsorten vorhanden. Eine recht umfangreiche Kollektion befindet sich beim Istituto del Germoplasma in Bari. Diese Sorten werden jedoch grösstenteils ex situ erhalten. Sie sollten auch in ein geeignetes In-situ-Erhaltungskonzept aufgenommen werden. Nur die In-situ-Erhaltung erlaubt eine laufende Anpassung an die sich ändernden Umweltbedingungen.

Zusammenfassung Getreide

Beim Weizen gibt es zahlreiche frühe italienische Initiativen und auch Vavilov (1926) beschränkte seine Sammlungen in Italien im wesentlichen auf Weizen. Spätere Sammelaktivitäten bezogen sich wiederum auf Weizen. Das grosse Interesse an Weizen ist darauf zurückzuführen, dass die Züchtungsbemühungen schon sehr früh begannen. Von staatlicher Seite her sind die Sammlungen für Weizensorten relativ gut abgedeckt. Für die übrigen Getreidearten wurden erst ab den 1980er Jahren intensivere und systematische Sammlungen durchgeführt. Heute finden nur noch wenige gezielte Sammelaktivitäten bei Weizen statt. Der Handlungsbedarf ist daher für alle Getreidearten - ausser Weizen - in sämtlichen Regionen hoch.

Die Erhaltung der sehr grossen Getreidekollektionen erfolgt hauptsächlich ex situ beim Istituto del Germoplasma und bei einigen Universitäten. Es besteht ein sehr grosser Bedarf für die In-situ-Erhaltung.

Beim Mais wurden sehr spät Anstrengungen unternommen, autochthone Sorten zu sammeln. Da der Mais ein Fremdbefruchter ist, gestaltet sich die Erhaltung der Landsorten wie auch reiner Linien als sehr schwierig. Daher wurde dem Mais vom Istituto del Germoplasma seit den 1980er Jahren bis in die Gegenwart grosse Aufmerksamkeit gewidmet.

1.3.2 Erhaltungsbemühungen & Handlungsbedarf gefährdete Nutztierassen

Hintergrund

Bei kritischen Populationsgrößen von weniger als 100 Tieren und sehr enger genetischer Basis (eventuell keine oder nur wenige reinrassige Vätertiere mehr auffindbar) scheint auf den ersten Blick ein akuter Handlungsbedarf gegeben. Ob unter diesen Bedingungen überhaupt noch realistische Erfolgsaussichten für die In-situ-Erhaltung bestehen, lässt sich im Rahmen dieser Studie in den meisten Fällen nicht zuverlässig beurteilen. Für eine langfristig überlebensfähige Population sollten bei Wiederkäuern mindestens 200 Tiere auf der genetischen Basis von möglichst 10 unabhängigen männlichen Zuchtlinien vorhanden sein. Zur Risikominderung (Seuchengefahr, Handlungsfehler,...) sollten die Zuchtgruppen zudem dezentral untergebracht werden. Dies verlangt ein straffes Zuchtmanagement (meist mittels Züchterorganisation). Die Situation der gefährdeten Rassen ändert sich laufend. Um negative Entwicklung rechtzeitig erkennen zu können, ist die Einrichtung eines wirksamen Monitoringsystems von grösster Wichtigkeit.

Private Erhaltungsbemühungen

Bis heute gibt es keine private Organisation, die sich auf nationalem Niveau für den Erhalt der gefährdeten Rassen in Italien einsetzt. Bei einzelnen Rassen sind wirksame private Züchterorganisationen vorhanden. Auf deren Arbeit wird im Gesamtbericht eingehend eingegangen.

Erhaltungsbemühungen auf staatlicher Ebene

- Für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes ist folgendes Projekt vorgesehen: 'Programma di Conservazione di razze e popolazioni animali': Das Projekt steht unter der Kontrolle des 'Istituto Sperimentale per la Zootechnia', Ausgeführt wird es durch das 'Consorzio per la Sperimentazione, Divulgazione e Applicazione di Biotecnologie Innovative (ConSDABI) di Circello (BN)'. Zur Zeit ist in die Umsetzung des Projektes nur das ConSDABI involviert.
- Das Italienische Landwirtschaftsministerium hat anagrafische Register der Tierpopulationen mit beschränkten Bestandesgrößen eingerichtet. Das Register für autochthone Rinderrassen und lokal verbreitete Schläge wurde 1985 gegründet. 1990 folgte das Register für Pferde- und Eselrassen, die auf lokal verbreitete Rassen zurückzuführen sind. 1991 wurde das nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen initiiert.
- Das IDVGA - Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale - wurde in den frühen 80er Jahren speziell für den Schutz der gefährdeten Tierrassen geschaffen. Durch dieses Institut wurden verschiedene Projekte zum Erhalt und Untersuchung von autochthonen Tierrassen durchgeführt. 1983 wurden für Rinderrassen sowie für Schaf- und Ziegenrassen je ein 'Atlante Etnografico' veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen enthalten Verbreitung, Beschreibung und Bestandserfassung bei den italienischen Rassen. 1993 folgte ein Atlante Etnografico zu italienischen Pferde- und Eselrassen.
- CeSGAVE – Centro di Salvaguardia di Germoplasma Animale in Via di Estinzione. 1988 nahm dieses Zentrum seinen Anfang mit der Idee, eine Struktur für den Rassenschutz zu

schaffen. 1990 wurde das CeSGAVE auf der Azienda Casaldianni mit der Unterstützung der AIA (Associazione Italiana Allevatori) gegründet. Das Zentrum hat heute die Aufgabe, seltene Rassen zu konservieren und deren Registrierung zu fördern. Diese Rassen werden im CeSGAVE rein gezüchtet.

Erhaltungsbemühungen und wissenschaftliche Untersuchungen durch universitäre Abteilungen

Verschiedene universitäre Abteilungen sind in der Erhaltung und der wissenschaftlichen Untersuchung von gefährdeten Nutztierassen involviert. Besonders hervorzuheben sind die geplanten (und teilweise schon durchgeführten) Untersuchungen zur genetischen Distanz von verschiedenen Schaf- und Ziegenrassen der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Mailand und des Zoologischen Institutes der Università del Sacro Cuore. Dies soll dazu beitragen, die diffuse Situation der Schaf- und Ziegenrassen in Italien zu klären.

Allgemeiner Handlungsbedarf

Unterstützung von privaten Züchterorganisationen

Private Züchterorganisationen arbeiten basisnah und eignen sich besonders für die aktive In-situ-Erhaltung. Sie engagieren sich unabhängig von Konjunkturlage und Politik. Die mit viel Engagement und Idealismus aufgebaute Erhaltungsarbeit von privaten Organisationen oder Einzelpersonen unterscheidet sich im Konzept deutlich von den aus organisatorischen Gründen meist monozentrisch aufgebauten staatlichen Stellen, Universitäten und Forschungsanstalten. Universitäre Einrichtungen nehmen sich vornehmlich der Ex-situ-Erhaltung an. Ex-situ-Erhaltung alleine genügt jedoch nicht für die Rettung einer Rasse. Die privaten Erhaltungsbemühungen sind in Italien noch wenig etabliert. Bei einzelnen Rassen sind jedoch wirksame private Züchterorganisationen vorhanden. Diese sollten zukünftig von staatlicher Seite unterstützt werden. Der Aufbau weiterer privater Organisationen muss zudem gefördert werden.

Nationale Koordination der privaten Erhaltungsbemühungen

Es fehlt an einer Koordinierung zwischen den vorhandenen privaten Initiativen. Der Aufbau einer Organisation, welche sich auf nationalem Niveau für den Erhalt der gefährdeten Rassen einsetzt, muss dringend verwirklicht werden. Durch Riccardo Fortina vom WWF Piemont e Valle d'Aosta wurde beim Ministero delle Politiche Agricole e Forestali das Projekt ‚Salvaguardia delle Razze Domestiche Autoctone Italiane dall'Estinzione' eingereicht. Die In-situ-Erhaltung wird ein wichtiger Platz in diesem Projekt einnehmen.

Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes auf privater Ebene

Die Förderung gefährdeter Rassen und die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes wird nur auf staatlicher Ebene durchgeführt. Die staatlichen Mittel fließen bisher nur an die staatliche Organisation in Circello (ConSDABI und CeSGAVE) und die offiziellen Züchterorganisationen. Die staatlichen Stellen müssen dringend die privaten Bemühungen stärker wahrnehmen. Insbesondere bedarf es auch einer Koordinierung zwischen privatem und staatlichem Sektor.

Gesetze auf nationalem Niveau

In Italien existieren bis heute noch keine Gesetze auf nationalem Niveau für die Erhaltung von genetischen Ressourcen bei Nutztierassen. Einzig die Regionen Lazio und Toskana haben kürzlich eine spezifische Gesetzgebung für den Schutz der genetischen Ressourcen ausgearbeitet.

Konkrete Erhaltungsmassnahmen von staatlicher Seite

Die Rassen, welche in den anagrafischen Registern der Tierpopulationen mit beschränkten Bestandesgrössen enthalten sind, weisen häufig trotzdem abnehmende Bestandszahlen auf. Es müssen konkrete Erhaltungsprojekte aufgebaut werden.

Nicht offiziell anerkannte Rassen

Für Rassen, welche weder offiziell anerkannt, noch in einem der anagrafischen Register enthalten sind, bedarf es umgehender Klärung der Situation und Förderung wo nötig und sinnvoll.

Zusammenfassung Rinder

Rinderrassen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rassen	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwicklungs- trend	Initiativen*
Agerolese	70w HB(1999)	Critical	→	+
Calvana	60w HB (1999)	Critical	↑	++
Garfagnina	102w HB (1999)	Critical	↑	++
Montana (Tortonese)	31w HB (1999)	Critical	↓	+
Pisana	87w HB (1999)	Critical	→	+
Pontremolese	20w HB (1999)	Critical	↑	+
Burlina	209w HB (1999)	Endangered	→	+
Cabannina	166w HB (1999)	Endangered	↑	++
Modenese	366w HB (1999)	Endangered	↓	+
Pustertaler Sprinzen	123w GP (2000)	Endangered	↑	++
Reggiana	966w HB (1999)	Endangered	↑	++

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Rinderrassen in Italien:

- Im Rahmen dieser Studie wurden in Italien 29 autochthone Rinderrassen evaluiert. 19 davon sind in dem seit 1985 bestehenden Register für gefährdete autochthone Rinderrassen enthalten. Dieses wird durch die AIA – Associazione Italiana Allevatori - geführt. Die in diesen Registern aufgenommenen Rassen gelangen in den Genuss der staatlichen Förderungsmassnahmen. Für 14 Rassen ist eine eigene Associazione Nazionale Allevatori vorhanden, welche auch mit der Herdbuchführung betraut ist.
- Die Situation der Rinderrassen ist vergleichsweise gut. Die Rassen lassen sich gut voneinander abgrenzen und sind gut dokumentiert.
- 25 Rassen, Populationen oder Varietäten wurden als ausgestorben evaluiert.

Handlungsbedarfsübersicht:

Der Handlungsbedarf wird weitgehend wahrgenommen. Die Rassen Modenese und Montana sind jedoch ungenügend betreut. Deren abnehmende Bestände sind zu beobachten.

Zusammenfassung Schafe

Schafressen und -populationen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rasse	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwicklungs- trend	Initiativen*
Ciavenasca	?	Extinct?	↓	-
Sciara	?	Extinct?	?	-
Bellunese	130w/m GP (2000)	Critical	↑	+
Brianzola	150w/m GP (2001)	Critical	↑	++
Cornella Bianca	<100w/m GP (1998)	Critical	→	+
Cornigliese	<100w/m GP (1998)	Critical	↓	+
Garessina	80w/m GP (1998)	Critical	→	+
Garfagnina Bianca	70w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Marrane	kaum reinrassige (2001)	Critical	?	+
Plezzana	40-50w/m GP (2000)	Critical	?	+
Rosset	Einige Tiere (1998)	Critical	?	+
Saltassasi	30 w/m GP (1998)	Critical	↓	(+)
Savoirda	65w/m GP (1998)	Critical	→	+
Steinschaf	40w/m GP (1993)	Critical	?	-
Alpagota	1400w/m GP (1998)	Endangered	→	+
Altamura	500w/m HB (1999)	Endangered	→	+
Brigasca	1000w/m GP (1994)	Endangered	→	+
Brogna	1200w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Corteno	500w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Istrian	300w/m GP (2000)	Endangered	↑	+
Lamon	<400w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Matesina	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-
Pomarancina	1200w/m GP (2000)	Endangered	↑	++
Pusterese	250w/m GP (1998)	Endangered	↓	-
Quadrella	<1000w/m GP (1998)	Endangered	↓	+
Tacola	633w/m HB (1998)	Endangered	↑	++
Sampeirina	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-
Trimeticcia di Segezia	600w/m GP (1991)	Endangered	?	(+)
Turchessa	<500w/m GP (1999)	Endangered	→	+
Val d'Ultimo	970w/m HB (1998)	Endangered	↑	++
Villnösser	900w/m HB (2000)	Endangered	↑	++

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Schafrassen in Italien:

- In dieser Studie werden 59 Rassen, Populationen und Varietäten beschrieben. Davon sind nur 17 Rassen offiziell anerkannt! Deren Herdbuchführung liegt bei der ASSONAPA. 20 Rassen und Populationen sind im Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen (Aktualisierung der Liste April 2001). Dieses wird durch die ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia - geführt. 17 weitere ursprünglich ebenfalls in diesem Register enthaltene Populationen sind in der aktualisierten Liste nicht mehr vorhanden!
- Die Situation bei den Schafrassen ist sehr diffus. Es existiert eine unübersichtbare Fülle an lokalen Schlägen und Varietäten. Dies stellt ein Problem dar, klare Listen der italienischen Schafpopulationen zu erstellen. Von verschiedenen Seiten sind unterschiedliche Informationen erhältlich.
- 31 Rassen, Populationen oder Varietäten wurden als ausgestorben evaluiert.

Handlungsbedarfsübersicht:

Der Handlungsbedarf wird insbesondere für diejenigen Populationen und Rassen nicht wahrgenommen, welche weder offiziell anerkannt, noch im Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten sind.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist die Situation für folgende Populationen und Rassen besonders akut (abnehmende Bestände, fehlende oder mangelhafte Initiativen, Unklarheiten in der aktuellen Situation): Ciavenasca, Cornigliese, Corteno, Garfagnina Bianca, Marrane, Plezzana, Pusterese, Quadrella, Rosset, Saltassasi, Sciara, Steinschaf.

Zusammenfassung Ziegen

Ziegenrassen und –populationen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rasse	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwick- lungstrend	Initiativen*
Benevento	100w/m GP (1994)	Critical	→	-
Bormina	Wenige Tiere (2001)	Critical	↓	-
Cilentana Fulva	<100w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Cilentana Grigia	Wenige Tiere (2000)	Critical	→	+
Cilentana Negra	<100w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Istriania	<100w/m GP (1998)	Critical	→	-
Napolitana	<100w/m GP (1998)	Critical	→	++
Sempione	10-15w/m GP (1996)	Critical	↓	-
Argentata dell'Etna	947w/m HB (1999)	Endangered	↓	+
Campobasso	<500w/m GP (1998)	Endangered	↓	+
Girgentana	203w HB (2000)	Endangered	↓	+
Montecristo	210w/m GP (1998)	Endangered	?	+
Roccaverano	630w/m GP (1998)	Endangered	↑	++
Teramo	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-

Vallesana	200w/m GP (2000)	Endangered	→	+
-----------	------------------	------------	---	---

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Ziegenrassen in Italien:

- In dieser Studie werden 36 Rassen, Populationen und Varietäten beschrieben. Davon sind nur 8 Rassen offiziell anerkannt! Deren Herdbuchführung liegt bei der ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia. 13 Rassen und Populationen sind in dem von der ASSONAPA geführten Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Ursprünglich – bei der Gründung 1997 - waren in diesem Register 33 Rassen und Populationen eingetragen!
- Die Situation bei den Ziegenrassen ist noch diffuser als bei den Schafrassen. Es existiert eine unübersichtbare Fülle an lokalen Schlägen und Varietäten. Die Abgrenzung der verschiedenen Populationen ist sehr schwierig. Sie wurden in der Vergangenheit züchterisch wenig bearbeitet und gehen an Randzonen häufig ineinander über. Dies stellt ein Problem dar. Es sind kaum klare Listen der italienischen Ziegenpopulationen zu erstellen. Von verschiedenen Seiten sind unterschiedliche Informationen erhältlich.
- 4 Rassen, Populationen oder Varietäten wurden im Rahmen dieser Studie als ausgestorben evaluiert.

Handlungsbedarfsübersicht:

Der Handlungsbedarf wird insbesondere für die 15 Populationen und Rassen nicht wahrgenommen, welche weder offiziell anerkannt, noch im Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten sind. Von 21 weiteren konnten trotz Nachforschungen keine Informationen mehr erlangt werden. Dies spiegelt deutlich die diffuse Situation bei den Ziegenrassen wieder.

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist die Situation für folgende Populationen und Rassen besonders akut (abnehmende Bestände, fehlende oder mangelhafte Initiativen, Unklarheiten in der aktuellen Situation):

Argentata dell'Etna, Benevento, Bormina, Campobasso, Cilentana Fulva, Cilentana Grigia, Cilentana Negra, Istriana, Montecristo, Sempione.

Zusammenfassung Pferde

Pferderassen und-populationen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rasse	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwick- lungstrend	Initiativen*
Napoletano	Wenige Tiere (2001)	Extinct?	?	-
Samolaco	Wenige Stuten (2000)	Extinct?	↓	-
Cavallino di Monterufoli	34w HB (2000)	Critical	↓	+
Lipizzano	58w HB (1995)	Critical	→	-
Cavallo d. Ventasso	68w HB (2000)	Critical	↓	+

Persano	15w HB (1999)	Critical	↓	-
Purosangue Orientale	26w/m GP (1999)	Critical	↓	+
Cavallino di Esperia	337w HB (2000)	Endangered	↑	++
Cavallino della Giara	328w HB (2000)	Endangered	→	++
Norico	142w HB (2000)	Endangered	↑	++
Sanfratellano	792w HB (2000)	Endangered	↑	++
Tolfetana	846w HB (2000)	Endangered	↑	++
Cavallo del Catria	415w HB (2000)	Endangered	↑	++
Salernitana	140w HB (1999)	Endangered	→	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Pferderassen in Italien:

- Im Rahmen dieser Studie wurden in Italien 20 autochthone Pferderassen und –populationen evaluiert. 12 davon sind offiziell anerkannte Rassen und zwei davon offiziell anerkannte Populationen. Vier zählen zu den italienischen Reitpferdpopulationen und zwei sind nicht offiziell anerkannt. In dem seit 1990 bestehenden Register für gefährdete autochthone Pferderassen sind 11 Rassen und Populationen enthalten. Dieses wird durch die AIA - Associazione Italiana Allevatori - geführt. Die in diesen Registern aufgenommenen Rassen gelangen in den Genuss der staatlichen Förderungsmassnahmen.
- Die Situation der Pferderassen ist weniger klar, als beispielsweise bei den Rinderrassen. Insbesondere die Populationen lassen sich nicht immer eindeutig abgrenzen.
- Sechs Rassen, Populationen oder Varietäten wurden in dieser Studie als ausgestorben evaluiert.

Handlungsbedarfsübersicht:

Der Handlungsbedarf wird für die folgenden Rassen und Populationen nicht genügend wahrgenommen: Samolaco, Cavallino di Monterufoli, Cavallo del Ventasso, Persano und Purosangue Orientale. Die abnehmenden Bestände sind zu beobachten!

Zusammenfassung Esel

Eselrassen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rasse	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwicklungs- trend	Initiativen*
Asinara	6w HB (2000)	Critical	↓	+
Martina Franca	92w HB (2000)	Critical	→	++
Pantelleria	18w/m HB (1998)	Critical	→	+
Romagnola	80w/m GP (1998)	Critical	?	+
Grigio Siciliano	4w/m GP (1998)	Critical	?	(+)
Amiatina	169w HB (2000)	Endangered	↑	++

Ragusana	206w HB (2000)	Endangered	↑	++
Sarda	235w HB (2000)	Endangered	→	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Eselrassen in Italien:

- Im Rahmen dieser Studie werden acht Rassen und Populationen beschrieben. Fünf davon sind offiziell anerkannt. In dem seit 1990 bestehenden Register für gefährdete autochthone Pferderassen sind fünf Rassen und Populationen enthalten. Dieses wird durch die AIA - Associazione Italiana Allevatori - geführt. Die in diesen Registern aufgenommenen Rassen gelangen in den Genuss der staatlichen Förderungsmassnahmen.
- Sechs Rassen, Populationen oder Varietäten wurden im Rahmen dieser Studie als ausgestorben evaluiert.

Handlungsbedarfsübersicht:

Alle acht beschriebenen Rassen und Populationen haben Bestandszahlen unter 500! Der Handlungsbedarf wird nur für die Rassen Martina Franca, Amiatina und Ragusana mit Erfolg wahrgenommen!

Zusammenfassung Schweine

Schweinerassen mit Gefährdungsgrad critical oder endangered:

Rasse	Bestand ** (jüngst verfügbarer)	Gefährdungs- grad	Entwicklungs- trend	Initiativen*
Casertana	Wenige Tiere (2000)	Critical	↓	+
Mora Romagola	52w GP (2000)	Critical	↑	++
Calabrese	<500w/m GP (1998)	Endangered	↑	+
Cinta Senese	230w/m (1997)	Endangered	↑	++
Suino delle Nebrodi e Madonie	400w/m GP (1999)	Endangered	↑	++

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

Situation der Schweinerassen in Italien:

- In Italien sind noch fünf offiziell anerkannte autochthone Rassen vorhanden. Deren Herdebücher werden durch die ANAS - Associazione Nazionale Allevatori Suini - geführt. Die Rassen lassen sich klar voneinander abgrenzen.
- 33 Rassen, Populationen oder Varietäten wurden als ausgestorben evaluiert!!

Handlungsbedarfsübersicht:

Für die Casertana Schweine wird der Handlungsbedarf ungenügend wahrgenommen.

1.4 Ausblick

Wie aus dieser Studie hervorgeht, besteht in Italien von verschiedenen Seiten grosser Handlungsbedarf. Folgende Punkte werden für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Studie als vordergründig betrachtet.

Aktive Suche nach alten Sorten und Inventar der historisch genutzten Kulturpflanzenarten

Durch die Sammelreisen im 20. Jahrhundert wurden nicht alle vorhandenen Sorten erfasst. Wie jüngere Beispiele zeigen, werden immer wieder alte Sorten entdeckt. Die wenigsten Akteure suchen heute aktiv nach weiteren Sorten. Auch wird das Auffinden von alten Sorten zur Zeit nur ungenügend unterstützt. Neue Projekte sollten aber umgehend initiiert werden und zwar besonders in abgelegenen Gebieten und dort vor allem in Tälern der Alpen und des Apennins. Auch in Hausgärten, alten Klöstern und Gutbetrieben lohnen sich Nachforschungen.

Eine Suche nach Sorten muss gezielt angegangen werden. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde es ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen. Das Monitoring Institute erarbeitet zur Zeit solche Inventare für den deutschsprachigen Raum.

Koordination zwischen privaten Akteuren

Die nationale Koordinierung zwischen den vorhandenen privaten Initiativen im Pflanzen-, sowie im Tierbereich ist noch mangelhaft. Durch Riccardo Fortina vom WWF Piemont und Aostatal sind Bestrebungen im Gange, die privaten Akteure für die Erhaltung von gefährdeten Nutztier-rassen auf nationalem Niveau zusammenzubringen (Vereinigung R.A.R.E. – Razze Autoctona a Rischio di Estinzione). Für Kulturpflanzen gibt es seit Juli 2000 das Netzwerk ‚Rete Semi Rurali‘ (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali) welches sich auf nationalem Niveau für die Erhaltung von gefährdeten Kulturpflanzen einsetzt.

Der Aufbau von kompetenten nationalen Organisationen ist dringend zu unterstützen. Zu viele solcher Bemühungen sind in der Vergangenheit im Sande verlaufen! Private Organisationen arbeiten basisnah und eignen sich besonders für die aktive In-situ-Erhaltung. Sie engagieren sich unabhängig von Konjunkturlage und Politik. Die mit viel Engagement und Idealismus aufgebaute Erhaltungsarbeit von privaten Organisationen oder Einzelpersonen unterscheidet sich im Konzept deutlich von den aus organisatorischen Gründen meist monozentrisch aufgebauten staatlichen Stellen, welche sich meist auf die Ex-situ-Erhaltung beschränken.

Von staatlicher Seite wird bis heute keine Unterstützung an private Organisationen vergeben. Um so wichtiger ist der Kontakt mit anderen privaten Organisationen in Europa und mit der europäischen Dachorganisation SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe). Die internationale Akzeptanz könnte so wiederum bewirken, dass die italienischen Organisationen von staatlicher Seite stärker wahrgenommen werden. Die ersten Kontakte konnten durch diese

Studie etabliert werden. Diese sind dringend aufrecht zu erhalten und zu vertiefen. Die Präsenz von SAVE und des Monitoring Institutes in Italien ist dazu wichtig.

Erhaltung durch Labels und Förderungsmassnahmen von Produkten

Projekte, welche durch gezielte Vermarktung die Produktion von Lokalsorten und Lokalrassen fördern, sind dringend erwünscht. Die Produkte dieser Lokalsorten und Lokalrassen könnten in kleinem Rahmen durch regionale Zusammenarbeit zwischen VermarkterInnen und ZüchterInnen als regionale Spezialitäten eine Nische finden. Ausgefallene Lokalsorten könnten als Nischenprodukte, zum Beispiel für Direktvermarkter, noch eine gewisse Daseinsberechtigung haben. Eine weitere Möglichkeit besteht im Ausbau des Projektes l'Arca von Slow Food.

2. Allgemeiner Bericht

2.1. Hintergrundinformationen zur Studie ‚Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien‘

2.1.1. *Problemstellung*

In jahrzehnte- und jahrhundertelanger Zuchtarbeit wurden Nutztiere und Kulturpflanzen sowohl an die Bedürfnisse der Menschen, als auch an die Gegebenheiten ihrer Umgebung angepasst. So entstanden zahlreiche sich voneinander unterscheidende Rassen und Sorten. Jede hatte ihre besondere Qualität, war besonders genügsam, robust, fruchtbar oder trotzte Nässe, Kälte oder Krankheiten. Diese Vielfalt ist heute weltweit bedroht. Mit der Zucht einseitig auf Leistung ausgerichteter Rassen und Sorten, verschwindet was den neuen Normen (noch mehr Milch, noch mehr Fleisch usw.) nicht mehr entspricht. Wenig ‚Profit‘-abwerfende Rassen und Sorten werden züchterisch fallengelassen und sterben aus. Damit geht wertvolles Erbgut unwiederbringlich verloren, dabei könnten die Erbanlagen dieser Rassen und Sorten in einem anderen ökonomischen Umfeld (beispielsweise bei der Extensivierung der Landwirtschaft) künftig durchaus wieder grössere Bedeutung erlangen. Die alten Formen sind aber nicht nur genetisch interessant, sondern auch ein wertvolles und erhaltenswertes Kulturgut. Oft sind sie Teil der traditionellen Bewirtschaftung einer bestimmten ökologischen Nische.

2.1.2. *Die Situation in Italien*

Eine grosse Vielfalt an Nutztierassen und Kulturpflanzenarten hat sich in der Vergangenheit besonders dort entwickelt, wo die Landschaft reich strukturiert ist, unterschiedliche Klimate kleinräumig wirken und/oder verschiedene Volksgruppen leben. Eine solche Struktur ist in Italien gegeben: Auf einer Fläche von 301'249 km² umfasst der italienische Staat ein Viertel des Alpenbogens, die Po-Ebene, die Apenninhalbinsel, die Inseln Sizilien, Sardinien und mehrere kleinere Inselgruppen. Die Längenerstreckung des italienischen Staates über fast 10 Breitengrade, sowie eine starke Höhengliederung bedingen sehr unterschiedliche Klimaverhältnisse. In den Alpen und der Po-Ebene vollzieht sich der Übergang vom mitteleuropäischen zum mediterranen Klima.

Italien besitzt wohl eine der längsten und reichsten Kulturgeschichten Europas. Das gilt auch für die Agrarkultur des Landes. Neben dem Klima und der Topographie wirkte der Durchzug und die Niederlassung verschiedener Völker ebenso auf Landwirtschaft und Kultur wie der rege Handel und die Politik des römischen Weltreiches oder später der Grossmächte Genua und Venedig. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich eine grosse Vielfalt an Nutztierassen und Kulturpflanzenarten.

Italien gehört nach Vavilov (1927) zum mediterranen Genzentrum. Es kann darum davon ausgegangen werden, dass eine grosse Vielfalt an Kulturpflanzen und deren wilden Verwandten in Italien entstanden ist. Italien ist ein wichtiges Ursprungszentrum für die Entwicklung von Kulturpflanzen.

Im Gegensatz zu diesem enormen Reichtum an Kulturpflanzen und Nutzierrassen existiert jedoch wenig konkrete Erhaltungsarbeit in Italien. Insbesondere sind die nicht-staatlichen Aktivitäten zur in situ Erhaltung von Nutzierrassen und Kulturpflanzenarten ungenügend koordiniert. Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Der Druck, etwas für die noch verbleibenden Kulturpflanzen und Nutzierrassen zu unternehmen, nimmt zu, weil das Verschwinden dieser Vielfalt rapide voranschreitet.

2.1.3. Die Studie ‚Landwirtschaftliche Genressourcen in Italien‘

Das Monitoring Institut for rare breeds and seeds in Europe setzt sich für Erhaltung von gefährdeten Nutzierrassen und Kulturpflanzenarten in Europa ein. Im Rahmen dieser Zielsetzung will das Monitoring Institut zur Erhaltung der landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen Italiens beitragen. Ziel dieser Studie ist es die bestehenden Initiativen zur Erhaltung alter Nutzierrassen und Kulturpflanzenarten in Italien zu dokumentieren, den aktuellen Bestand traditioneller Rassen und Sorten festzustellen und den Handlungsbedarf abzuschätzen. Eine umfassende Darstellung der Aktivitäten in Italien ist für gezieltes Handeln wichtig. Das Schwergewicht wird darum auf eine fundierte Darstellung der Situation in Italien, sowie auf die Portraitierung der wichtigen Organisationen, Privatpersonen und öffentlichen Institutionen gelegt. Auf Grund dieser Daten wird eine dringend benötigte Übersicht zum Handlungsbedarf erstellt.

Durch diesen Bericht sollen beteiligte und interessierte Organisationen und Institutionen in Italien in erster Linie informiert werden. Mit Hilfe dieser Grundlage kann hoffentlich eine gezielte und effiziente Erhaltungsarbeit in Italien unterstützt werden und zur Vernetzung der Akteure beigetragen werden. Die gesammelten Daten wurden neben diesem Bericht auch in einer Datenbank erfasst.

Für die Finanzierung konnte die Mava-Stiftung gewonnen werden.

2.1.4. Recherchen Methodik

Die Grundlagenarbeit zu den verschiedenen Sachbereichen der Studie erfolgte anhand von Literaturrecherchen und Internetrecherchen.

Als grundlegendes Werk für die Nutzierrassen kann das ‚International Dictionary of Livestock breeds‘ von Mason bezeichnet werden. Im Pflanzenbereich konnte nicht auf ein umfassendes Werk zurückgegriffen werden, die Informationen wurden aus Publikationen zu den einzelnen Regionen, Arten und Sorten zusammengetragen.

In einem zweiten Schritt wurden durch Besuche vor Ort Kontakte vertieft, um ein Überblick zu der schwierig zu überschauenden Situation in Italien zu gewinnen. Dabei konnten wertvolle Informationen gesammelt werden.

In einem weiteren Schritt wurden die ermittelten Institutionen, Initiativgruppen und Einzelpersonen schriftlich mit einem Fragebogen kontaktiert. Einerseits konnte so eruiert werden, wie sich deren Erhaltungsarbeit gestaltet, andererseits wurden dadurch eine Vielzahl von Hinweisen auf bisher nicht bekannte Aktivitäten gefunden. Der Rücklauf der versandten Fragebogen war erfreulicherweise grösser als erwartet. Wichtige Kontaktadressen, welche auf das erste Rundschreiben nicht reagiert hatten, wurden nochmals kontaktiert.

Ein weiteres Ziel des Monitorings in Italien ist die Schilderung der politisch-gesellschaftlichen Situation in Italien betreffend Erhaltung von genetischen Ressourcen. Durch Kontaktaufnahme mit staatlichen Stellen und privaten Organisationen wurden die Aktivitäten in Italien auf nationaler Ebene eruiert. Relevante Programme, Projekte und Verordnungen der EU werden ebenfalls beschrieben.

2.1.5. Bewertung des Handlungsbedarfs

Die Aufrechterhaltung der genetischen Vielfalt ist das zentrale Leitmotiv dieser Studie und somit auch Grundlage bei der Bewertung der einzelnen Rassen und Varietäten. Ökonomische und agronomische Kriterien spielten dabei keine oder zumindest eine untergeordnete Rolle. Besondere Aufmerksamkeit galt den Aktivitäten von Nichtregierungsorganisationen (NGO) und der in situ Erhaltung, denn die Nutzung ist die beste Konservierung. Genbanken können nur als Teil der Lösung angesehen werden, da sie alleine die langfristige Erhaltung der Biodiversität nicht sicherstellen.

Zur Bewertung der Tierbestände existieren verschiedene national und international gebräuchliche Schlüssel und Modelle. In der vorliegenden Studie wurden die einzelnen Tierrassen anhand des FAO-Schlüssels (aus Expert consultation on the management of global animal genetic resources, sowie ‚Animal Production and Health paper Nr. 99: In situ conservation of livestock and poultry‘ von E.L. Henson) in vier Gefährdungskategorien eingeteilt. Demnach wird eine Rasse oder Schlag primär nach der Populationsgröße, d.h. nach der Anzahl der weiblichen Tiere in Reproduktion beurteilt. Das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein zusätzlicher, spezieller Risiken (z.B. sehr schmale genetische Basis bei sehr geringer Anzahl männlicher Tiere, hoher Blutanteil anderer Rassen ect.) kann zudem eine Tiefer- oder Höherbewertung bewirken. Der Entwicklungstrend und die Bewertung bei den einzelnen Rassen beziehen sich wo nicht anders erwähnt auf das Jahr der letzten Bestandesangabe und gelten nur für Italien.

Vier Gefährdungsgrad-Kategorien:

Anzahl weiblicher Tiere in Reproduktion	Gefährdungsgrad
< 100	critical
100 - 1000	endangered
1000 - 5000	vulnerable
5000 – 10'000	rare

Im Pflanzenbereich ist eine Bewertung nach vergleichbaren populationsdynamischen Kriterien, wie sie bei den Nutztieren angewendet wurde, nicht möglich. Auf eine Einteilung in Gefährdungskategorien wurde deshalb verzichtet. Zur Beurteilung der Gefährdungsgrades bei Pflanzengruppen wurde aufgrund der verfügbaren Daten jeweils eine persönliche Einschätzung des Handlungsbedarfs vorgenommen. Es wurde zudem ein Monitoring der traditionell angebauten Kulturpflanzen durchgeführt. Mittels Recherchen wurde eine Liste der wichtigsten, traditionell in den einzelnen Regionen angebauten Kulturpflanzenarten erstellt. Es wird davon ausgegangen, dass

deren Diversität im entsprechenden Gebiet relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind. Einige dieser traditionell angebauten Kulturpflanzen werden durch ‚Labels‘ (z.B. durch die EU oder von Slow Food) schon gefördert. Weitere sind als regionale Spezialitäten heute noch im Handel, oder bereits durch konkrete Erhaltungsarbeit geschützt. Bei denjenigen Pflanzengruppen wo diese Studie keine Erhaltungsstrategie aufzeigen konnte, muss gehandelt werden.

2.2. Situation der Landwirtschaft in Italien

2.2.1. MiPA - Ministero per le Politiche Agricole e Forestali

Mit dem 'decreto legislativo n° 143/97 wurden die staatlichen und regionalen Kompetenzen für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei neu geregelt. Das MiRAAF (Ministero delle Risorse Agricole, Alimentari e Forestali) wurde durch diesen Beschluss aufgelöst und dessen Funktionen auf die Regionen und autonomen Provinzen, sowie auf das neu gegründete MiPA (Ministero per le Politiche Agricole e Forestali – zum Teil auch als MiPAF bezeichnet) übertragen. Das MiPA hat die Aufgabe die nationalen Interessen der Landwirtschaftspolitik, Forstwirtschaft und ‚Ernährung durch die Landwirtschaft‘ (agroalimentari) in der EU zu vertreten und für diese Bereiche politische Richtlinien in Übereinstimmung mit der EU auszuarbeiten und zu koordinieren. Die Ausführung von gemeinschaftlichen (EU) und internationalen Pflichten gehören ebenso zu den Aufgaben des MiPA.

Adresse:

Ministero per le Politiche Agricole, Direzione Generale delle Politiche Agricole e Agro-industriale Nazionali (D.G.P.A.A.N.), Via XX Settembre n. 20, 00187 Roma, Web: <http://www.politicheagricole.it/MiPA/Servizi> Tel: 06/46 65 40 54, Tel2: 06/46 65 40 35, Telefax:06/481 43 26, E-Mail: polnaz@politicheagricole.it, Web: <http://www.politicheagricole.it>

Leiter: Dr. Ferdinando di Maio, Tel: 06/46 65 40 54, Telefax: 06/481 43 26

Direttore Generale: Giuseppe Ambrosio

2.2.2. Situation der Landwirtschaft im Allgemeinen

1951 waren in Italien noch 8.6 Mio Arbeitskräfte in der Landwirtschaft beschäftigt. 1990 waren dies nur noch 1.9 Mio, was 9% aller Beschäftigten in Italien entspricht. 1990 betrug das Defizit der Landwirtschaft 19.2 Mrd. Lire (ca. 9,9 Mio. €). Die Hauptgründe für die Rückständigkeit der italienischen Landwirtschaft sind folgende:

- Übermässige Zerstückelung des Bodenbesitzes (oft unter 5 ha).
- Daraus resultierend konnte die notwendige Modernisierung nur teilweise durchgeführt werden.
- Produktionsverzerrung durch Integration in die EU. Dies hatte einerseits Überschüsse, andererseits aber auch Ausfälle zur Folge.
- Wirtschaftlicher Druck.

Die Rückständigkeit der Landwirtschaft zusammen mit dem Verschwinden traditioneller Mietformen (,forme di conduzione tradizionali‘) des Bodens, wie zum Beispiel die Halbpacht (mezzadria), haben zur Folge, dass wenig produktive Gebiete, wie zum Beispiel Bergtäler oder Hügellgebiete im Apennin vermehrt aufgegeben werden. Als Folge wird der Wasserhaushalt dieser verlassenen Gebiete massiv gestört.

2.2.3. Bewirtschaftungsschwerpunkte der verschiedenen Gebiete

Italiens

- Berggebiet: Hirtenstätigkeit
- Hügellgebiet: Trotz bescheidenen Ressourcen sind hier Spezialkulturen wie Reben und Fruchtbäume zu finden
- Wasserreiche Ebenen und andere fruchtbare Gebiete: Grosse Farmen (kapitalistische Betriebe oder Kooperativen) die Getreide, Obst, Futterpflanzen und Industriekulturen anbauen, sowie Rinder- und Schweinezuchten führen.
- Küstengebiet: Blumenanbau
- Süditalien und Inseln: Extensiver Getreideanbau und Tierhaltung, Gemüseanbau (Tomaten, Artischocken, Leguminosen, Reben, Oliven, Zitrusfrüchte)
- Sardinien, Lazio, Toskana, Sizilien: Weite Zonen sind der Schafzucht gewidmet
- Fischerei: Trotz privilegierter Position hat Italien keine sehr wichtige Rolle. Bemerkenswert sind lediglich die Fischzuchten in den Valli di Comachio, LAspezia, Taranto und Trieste

2.3. Rechtlicher Hintergrund

2.3.1. Nationale Gesetze in Italien für den Schutz der genetischen Ressourcen

Gesetze auf nationalem Niveau:

In Italien existieren bis heute noch keine Gesetze auf nationalem Niveau für die Erhaltung von genetischen Ressourcen bei Kulturpflanzen und Nutztierassen.

Internationale Übereinkommen:

1992 unterzeichnete die Staatengemeinschaft die Riokonvention (CBD) zur Biodiversität. Im Anschluss erhielt die FAO-Kommission den Auftrag einen globalen Aktionsplan zur Umsetzung der Riokonvention zu erstellen. Dieser wurde 1996 in Leibzig verabschiedet. Im Rahmen der Riokonvention und der Umsetzung des globalen Aktionsplanes in einen nationalen Aktionsplan in Italien wurden folgende Gesetze und Bestimmungen erlassen:

- Gesetz n°124/94 (14.2.1994): Zur Ratifizierung der Riokonvention in Italien
- Decreto Legislativo n°143/97 (4.6.1997): Dieses Dekret übergibt dem MiPA (Ministero per le Politiche Agricole e Forestali) die allgemeinen Aufgaben und die nationale Koordination des

Schutzes der Biodiversität für Pflanzen und Tiere. Das MiPA ist für die Umsetzung des nationalen Aktionsplanes verantwortlich.

- Decreto Legislativo n°173/98 (30.4.1998), Art. 10, Comm 4: Betrifft die finanziellen Unterstützungen (regimi di aiuti), für die Umsetzung des nationalen Aktionsplanes.
- CIPE 19.2.1999: Durch die Inkraftsetzung dieser Regelung werden für die vorgesehenen finanziellen Unterstützungen (regimi di aiuti) des D.L. n°173/98 für die Umsetzung des nationalen Aktionsplanes 5 Mrd. Lire (ca. 2,6 Mio. €) zu Verfügung gestellt.

2.3.2. Regionale Gesetze für den Schutz der genetischen Ressourcen

Einzig die Regionen Lazio und Toscana (und seit ganz kurzem auch Umbrien) haben eine spezifische Gesetzgebung für den Schutz der genetischen Ressourcen ausgearbeitet:

Region Toscana:

Gesetzlich sind die gefährdeten Lokalsorten und Nutzierrassen der Toscana durch folgendes Gesetz geschützt: Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone.

Genauere Informationen dazu sind im Kapitel ‚2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toscana‘ enthalten.

Region Lazio:

Der Schutz der gefährdeten Lokalsorten und Nutzierrassen wird durch das Gesetz ‚Legge Regionale 1 marzo 2000 n°15: Tutela delle risorse genetiche autoctone di interesse agrario‘ verankert.

Genauere Informationen dazu sind im Kapitel ‚2.4.4. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in Lazio‘ enthalten.

2.3.3. Umsetzung des nationalen Aktionsplan durch die MiPA

Das MiPA - Ministero per le Politiche Agricole e Forestali - hat den Auftrag den globalen Aktionsplan für Italien umzusetzen, das heisst einen nationalen Aktionsplan für Italien zu erstellen. Dieser globale Aktionsplan (Leipzig, 1996) wurde im Anschluss an die Riokonvention zu Biodiversität 1992 (Convenzione sulla biodiversità – CBD) von der FAO-Kommission für pflanzengenetische Ressourcen ausgearbeitet. Das MiPA ist verpflichtet, die in der Biodiversitätskonvention vorgesehenen Ziele zu verfolgen. Dies betrifft besonders den Erhalt der genetischen Ressourcen der Landwirtschaft. Das ‚Ufficio per la Biodiversità, Tecnologie Innovative e rapporti con i Paesi in via Sviluppo‘ welches zur MiPA-Abteilung ‚Direzione generale delle Politiche Agricole ed Agroindustriale Nazionale‘ gehört, hat folgende Aufgaben:

- Aktivitäten im Bereich genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft zu koordinieren. Dazu wurden Universitäten, Regionen, der ‚Consiglio Nazionale delle Ricerche‘ und die ‚Ente per le Nuove Tecnologie, l'Energie e l'Ambiente‘ zusammengerufen um eine Koordination zwischen Verwaltungen und an Agrobiodiversität interessierten Stellen zu erstellen.
- Katalogisierung und Beschreibung der Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen, welche bei den IRSA (Istituti di Ricerca e Sperimentazione Agraria del Ministero) vorhanden sind, um eine Datenbank anzulegen.

- Schutz, Konservierung und Aufwertung der genetischen Ressourcen der Landwirtschaft. Dabei soll die in situ und die exsitu Erhaltung angeregt werden.
- Schutz der biologischen Diversität durch Förderung von landwirtschaftlichen Produkten (Primärprodukte und verarbeitete Erzeugnisse)
- Mitwirken bei folgenden internationalen Stellen:
 1. FAO (Commissione per le risorse genetiche per l'alimentazione e l'agricoltura)/CGRFA (Commission on Genetic Resources for Food and Agriculture)
 2. CGIAR (Gruppo Consultativo di Ricerca internazionale in Agricoltura)/IPGRI (Istituto internazionale per le Risorse Fitogenetiche)
 3. OCSE - Arbeitsgruppen (Organizzazione internazionale per la cooperazione e lo sviluppo)
 4. CBD (Segretario della Convenzione sulla Diversità Biologica)
- Mitwirken bei folgenden Stellen der EU:
 1. Expertenkomitee für Gesetzgebung bei Saatgut und Pflanzen – Untergruppe pflanzliche Ressourcen
 2. Komitee für genetische Ressourcen - Reg. 1467/94 (Betrifft Finanzierung von Initiativen für die Erhaltung, Charakterisierung, Sammlung und Gebrauch von genetischen Ressourcen in der Landwirtschaft)
 3. Pro.Ba. – Prodotti di Base
 4. Verschiedenste Arbeitsgruppen

Genauere Informationen zur Umsetzung des nationalen Aktionsplanes bei Kulturpflanzen, Nutztierassen und Mikroorganismen sind im jeweiligen Kapitel (2.4., 2.5. und 2.6.) enthalten.

Adresse:

Coordinamento Ufficio Biodiversità e Risorse Genetiche:

Dr. Mario Marino, Tel: 06/46 65 40 35, Telefax: 06/481 43 26

Dr. Danilo Ceccarelli, Abteilung landwirtschaftliche Forschung und Wissenschaft, Tel: 06/46 65 50 93

Verantwortlicher für das 'Ufficio per la Biodiversità' ist Dr. Ferdinando di Maio: Tel: 06/46 65 40 54, Telefax: 06/481 43 26, E-Mail: biodiversita@politicheagricole.it Web-Informationen zur Biodiversitätskonvention in Italien: http://www.ctm-italia.com/forum/3_biodiversita

2.4. Kulturpflanzen in Italien - Hintergrundbericht

2.4.1. Sortenlisten in Italien

Es gibt zwei nationale Sortenlisten in Italien. Die Datenbank der Landwirtschaftlichen Pflanzen (registro delle varietà delle specie agrarie) beinhaltet 4682 Varietäten, davon sind im Moment 3562 Sorten offiziell in den Sortenlisten eingetragen. Bei den Gemüse- und Gartenpflanzen (registro delle varietà delle specie ortive) enthält die Datenbank 2288 Sorten, davon sind 1521 in der Sortenliste zu finden. In diesen Listen werden die bedrohten Lokalsorten nicht erwähnt. Diesbe-

zöglich strebt das MiPA zur Zeit die Umsetzung des EU-Beschlusses 98/95/CE an. Der Artikel 39 dieses Beschlusses sieht vor, gefährdete Sorten als sogenannte Erhaltungssorten in den EU-Sortenkatalog aufzunehmen (genauere Informationen dazu sind im Kapitel 2.8.1. „Sortenlisten in der EU“ enthalten). Das Netzwerk ‚Semi Rurali‘ (vgl. Kap. 2.4.5), bemüht sich ebenfalls darum, dass Lokalsorten zu deren Schutz vermehrt und verbreitet werden dürfen und zudem, dass die Eigentumsrechte dieser Lokalsorten trotzdem bei den ‚comunità rurali‘ bleiben. Das Netzwerk ‚Semi Rurali‘ sieht in der Umsetzung des 98/95/CE keine Lösung für ihre Erhaltungsarbeit. Die Aufnahme als Erhaltungssorte in die EU-Sortenliste wäre mit zu hohen Kosten und zu grossem Aufwand verbunden, als dass sie sich für Lokalsorten eignen würde, welche ausserhalb des Marktes erhalten werden sollen. Dies lohnt sich nur für Sorten, welche bis zu einem gewissen Mass kommerziell genutzt werden können.

Unter <http://www.politicheagricole.it/MiPA/banchedati/> sind die aktuellen Sortenlisten Italiens zu finden. Die Verantwortlichen für die Reinzucht und kurze Sortenbeschreibungen, sind dort ebenfalls enthalten.

Die regionalen Gesetze über die pflanzengenetischen Ressourcen der Regionen Toskana und Lazio sehen vor, einen Katalog oder eine Liste der bedrohten Sorten zu erstellen, welche durch Erhaltungsbemühungen geschützt werden sollen. Für die Toskana ist diese Liste auf der ARSIA Website (www.arsia.toscana.it) unter Servizi/Germoplasma enthalten.

2.4.2. Finanzielle Unterstützung

Für Nichtregierungsorganisationen ist es sehr schwer Gelder für ihre Projekte zu erhalten. Staatliche Unterstützungen sind nicht vorhanden. Es ist zum Teil möglich, Unterstützung durch die Regionen oder Provinzen zu erhalten. Diese Quellen sind aber stark von der jeweiligen politischen Situation abhängig. Es ist wenig Verlass auf diese Unterstützungen jedoch besteht stets die Unsicherheit, wie es in den Folgejahren aussehen wird. Selten sind lokale, regionale oder provinzielle Programme vorhanden. Landwirte welche in solche Programme involviert sind, erhalten die Ausgaben rückvergütet. Die Vergütung ist abhängig von der Pflanzenart, Ort und bewirtschafteter Fläche. Beispielsweise bezahlt die Region Toskana an Landwirte welche in die Vermehrung von bedrohten Lokalsorten involviert sind, bis zu 400'000 Lire (ca. 200 €).

1999 wurden für die Umsetzung des nationalen Aktionsplanes in Italien 5 Mrd. Lire (ca. 2,6 Mio. €) für den Schutz von autochthonen Nutztierassen und Kulturpflanzensorten zu Verfügung gestellt. Dieses Geld soll für exsitu, on farm und in situ Erhaltung eingesetzt werden. Am 3.2.2000 wurden durch das ‚Comitato tecnico permanente di coordinamento‘ die Aufteilung dieser 5 Mrd. Lire bestimmt. 1.5 Mrd. Lire (ca. 775.000 €) werden für sogenannte horizontale Aktionen verwendet und 3.5 Mrd. Lire (ca. 1,8 Mio €) für territoriale Aktionen der Regionen und autonomen Provinzen (Trento und Bolzano). Die Gelder für territoriale Aktionen/Projekte werden zwischen den Regionen nach einem Verteilerschlüssel verteilt und werden vorerst für ‚operative‘ Projekte eingesetzt. Es zeichnet sich ab, dass konkrete Erhaltungsarbeit kaum direkt unterstützt werden wird. Für diese Aktionen/Projekte in den Regionen wurden durch das MiPA Richtlinien erlassen um Mehrfachzuwendungen zu verhindern und um eine gemeinsame Richtung einzuschlagen.

Durch die EU werden in Italien Projekte durch die Verordnung 2078/92 (neu: 1257/99) und 1467/94 sowie durch das Programm LEADER unterstützt EU (Genauere Informationen dazu sind im Kapitel 2.8. ‚EU Projekte und Bestimmungen‘ enthalten).

2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toskana

Seit 1986 existiert in der Region Toskana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen („Progetto sul Recupero e Salvaguardia delle Risorse Genetiche“). Dieses Projekt beinhaltet Schutz und Förderung von autochthonen Kulturpflanzensorten und Tierrassen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana (Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l’Innovazione nel settore Agricolo-forestale).

Innerhalb dieses Projektes wurde auch Banca Germoplasma Regionale gegründet. Dort wird das gesammelte Material exsitu konserviert. Die in situ Vermehrung des Materials der Genbank wird bei Bauern durchgeführt, welche durch das ARSIA kontrolliert werden. Diese Bauern werden für den Anbau der gefährdeten Sorten entschädigt. Gesetzlich sind die gefährdeten Lokalsorten der Toskana durch folgendes Gesetz geschützt: Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50 ‚Tutela delle risorse genetiche autoctone‘. Das L.R. n°50 beinhaltet die Erstellung eines Registers der autochthonen Kulturpflanzensorten in der Region Toskana. Verantwortlich für das Register ist das ARSIA Toscana. Ein Antrag zur Aufnahme einer neuen Sorte in das Register kann durch das ARSIA-Büro oder durch private Organisationen, öffentlichen Stellen, wissenschaftlichen Institutionen oder Einzelpersonen erfolgen. Aufnahme in dieses Register ist nur für Sorten möglich, bei welchen ein allgemeines Interesse am Schutz dieser Pflanze aus wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und kultureller Sicht anerkannt wurde. Die Entscheidung über Aufnahme oder Ablehnung liegt bei dem ARSIA auf Grund eines verbindlichen Gutachtens durch eine technisch-wissenschaftliche Kommission (Comissione Tecnica-Scientifica).

Kontaktadresse: ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/275 51, Fax: 055/275 52 34, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Das Sortenregister der autochthonen Kulturpflanzensorten ist auf der ARSIA Website unter Servizi/Germoplasma enthalten. Jede Sorte wird ausführlich beschrieben.

2.4.4. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in Lazio

Seit März 2000 existiert in Lazio ein Gesetz zum Schutz der gefährdeten Kulturpflanzensorten und Nutztierassen: Legge Regionale 1 marzo 2000 n°15: ‚Tutela delle risorse genetiche autoctone di interesse agrario‘. Zum Schutz dieser Lokalsorten soll ein ‚Registro volontario regionale‘ eingerichtet werden. Dieses Verzeichnis wird durch das ARSIAL – Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l’Innovazione in Agricoltura del Lazio – geführt. Der Antrag um Aufnahme von neuen Sorten kann durch Einzelpersonen, private Organisationen oder öffentliche Institutionen gestellt werden. Die eigentliche Erhaltungsarbeit wird durch ein Netzwerk von Personen ausgeführt, welche durch das ARSIAL koordiniert werden. Dieses Netzwerk kümmert sich um die in situ- oder

on farm- (inazienda) Erhaltung und um die Vermehrung dieses Materials, um es an mögliche Interessenten zur Kultivierung, Selektion oder Verbesserung abzugeben. Das Eigentumsrecht bleibt bei der ‚Comunità locale‘, innerhalb dieser müssen auch die Erträge verteilt werden.

Kontaktadresse: Dr. Salvatore Lagrutta, Via Rosa Raimondi Garibaldi n°7, 00100 Roma, Tel: 06/51 68 35 18, E-Mail: s.lagrutta@agora.stm.it

2.4.5. Netzwerk ‘Semi Rurali’

Im Juli 2000 wurde ein italienisches Netzwerk (rete) von Organisationen, Bauern, Forschern, Agrarwissenschaftlern und Einzelpersonen gegründet, welche sich für den Erhalt und Schutz von Lokalsorten bei Gemüse, Früchte und Getreide einsetzen, sowie für nicht mehr auffindbare Sorten. Die Rete ‚Semi Rurali‘ (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali) ist offen für alle Gruppen (private, staatliche, wissenschaftliche Stellen) und Einzelpersonen, welche sich mit Lokalsorten beschäftigen. Informationen werden durch die E-Mail Zeitschrift ‚Notizario‘ veröffentlicht.

Diese Gruppierung nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Aufbau eines nationalen Netzwerkes um Leute und Institutionen zu verbinden, die sich der Rettung der genetischen und kulturhistorischen Vielfalt bei Gemüse, Getreide und Früchten verschrieben haben.
- Zusammenstellen eines nationalen Kataloges (catalogo nazionale) über die Verbreitung von Lokalsorten in Italien. Die Mitglieder stellen in diesem Katalog ihre Erhaltungsarbeit und die Sorten vor, die durch sie betreut werden, die ihnen bekannt sind und von denen sie wissen, dass sie früher einmal vorhanden waren. Sogenannte lokale Kontaktpersonen (‚Referenti Locali‘) suchen in dem durch sie betreuten Gebiet nach Lokalsorten, liefern eine Beschreibung der Sorten für den nationalen Katalog und pflegen den Kontakt mit den einzelnen Erhaltern. Falls sich jemand für eine Sorte interessiert, muss man sich direkt bei der lokalen Kontaktperson melden. Diese vermittelt den Kontakt zwischen Interessenten und Erhalter. Ob Samen oder Pflanzen verschickt werden oder ob sie persönlich beim Erhalter abgeholt werden müssen, ist von Fall zu Fall verschieden. Durch dieses Vorgehen ist keine Zentralisierung der Erhaltungsarbeit nötig, diese liegt weiterhin bei den einzelnen Erhaltern. Das Netzwerk ‘Semi Rurali’ schlägt bewusst diesen Weg ein, um so möglichst viele Sorten mit kleinem Aufwand erhalten zu können und um auch den kulturellen Hintergrund jeder Sorte zu bewahren. Dieser Katalog soll auch auf einer Web Seite veröffentlicht werden. Die Veröffentlichung des Kataloges war für Anfang 2001 geplant.
- Erstellen eines nationalen Registers der historischen Nutzpflanzensorten (Gartenpflanzen und Feldkulturen), welche vor 1950 in italienischen Sortenkatalogen erwähnt wurden. Die Fertigstellung war für den Anfang 2002 geplant.
- Setzen sich dafür ein, dass in Italien für gefährdete Sorten die Abgabe kleiner Samenmengen durch Bauern oder Baumschulen möglich wird. Weil diese Sorten nicht im nationalen Sortenkatalog enthalten sind, ist die Verbreitung von deren Vermehrungsmaterial bis jetzt nicht vorgesehen.

- Das Netzwerk ‚Semi Rurali‘, fordert, dass die Eigentumsrechte (titolarità di diritti sul patrimonio tradizionale) und Erträge (benefici) denjenigen ländlichen Gemeinden (comunità rurali) gewährt werden, durch welche die Lokalsorten entstanden sind und erhalten wurden. Ebenfalls soll garantiert werden, dass diese Gemeinden das Recht zur Vermehrung und Verbreitung dieser Sorten behalten.
- Fordern, dass in allen Regionen Gesetze nach dem Vorbild der Toskana und Lazio geschaffen werden für den Schutz der genetischen Ressourcen der Landwirtschaft (per la tutela del patrimonio delle risorse genetiche locali di interesse agricolo). Diese Gesetze sollen anerkennen, dass diese Ressourcen den ‚comunità locale‘ gehören und dass die Erträge daraus auch innerhalb diesen ‚comunità locale‘ verteilt werden.

Adresse: Rete ‚Semi Rurali‘, c/o Cornale coop. Agricola, Corso Marconi 64, 12050 Magliano Alfieri, Fax: 0173/26 68 35, E-Mail: semi.rurali@libero.it

Web: http://biodiv.iao.florence.it/semi_rurali/

Moderatore: Massimo Angelini, Ph. D. Storia Urbana e Rurale, Via Roma, 16019 Ronco Scrivia (GE), Tel: 0339/233 29 36, Fax: 010/54 99 88, E-Mail: m_angelini@libero.it oder angelini@busalla.it, Web: <http://www.busalla.it/angelini>

2.4.6. Umsetzung des nationalen Aktionsplanes durch die MiPA im Bereich Pflanzen

Das MiPA - Ministero per le Politiche Agricole e Forestali - ist verantwortlich für die pflanzengenetischen Ressourcen (4.6.1997, n.143, art. 2, comma 4). Dazu wurde vom MiPA ein ‚Comitato Nazionale delle Risorse Fitogenetiche‘ gegründet (D.M. n°28633 del 10. dicembre 1997) und kürzlich zu einer Koordinierung der Aktivitäten betreffend pflanzengenetischen Ressourcen der MiPA eingenen IRSA (Istituti di ricerca e sperimentazione agraria) angeregt. Als Focal-Point dieser Koordinationsbemühungen, wurde das ‚ISF – Istituto Sperimentale per la Frutticoltura‘ gewählt. Dazu wurde beim ISF das ‚Centro di Coordinamento Risorse Genetiche Vegetali (Centro RGV)‘ gegründet. Das ISF ist seit 1994 der Bezugspunkt der MiPA auf nationalem und internationalem Niveau für pflanzengenetische Ressourcen. Zur Umsetzung des nationalen Aktionsplanes wurde durch das ISF folgendes Projekt in Angriff genommen: ‚Azione di Coordinamento per la Salvaguardia e la conservazione del germoplasma ortofrutticoltura‘. Dieses Projekt betrifft die Bereiche Obst und Gemüse. Folgende Ziele sollen mit diesem Projekt erreicht werden:

- Aktivitäten (von Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen) betreffend pflanzengenetischer Ressourcen in Italien koordinieren und harmonisieren.
- Das ISF soll zum Bindeglied zwischen allen Organismen werden, welche sich in den letzten Jahren im Obst- und Gemüsebereich engagiert haben;
- Einen Austausch-Pool für Informationen und genetischem Material zwischen wissenschaftlichen Institutionen, Produzenten, wissenschaftlichen Regionalstellen, NGO und nationalen sowie internationalen Organisationen schaffen.

- Zählung der Nutzpflanzen-Sammlungen bei den IRSA Instituten. Diese Daten sollen mit einer Datenbank im Internet zugänglich gemacht werden, die Verwaltung wird beim ISF liegen.
- Sammlung und Verbreitung der Informationen von internationalen und Stellen der EU
- Das ISF soll auch als populärwissenschaftliches Zentrum dienen, welches Informationen über pflanzengenetische Ressourcen via dem Informationsbulletin 'Notiziario Risorse Genetiche Vegetali' verbreitet. Dieses Bulletin wird seit März 1999 alle 3 Monate veröffentlicht.

Kontaktadresse:

Centro di Coordinamento Nazionale relativo alle Risorse Genetiche Vegetali (Centro RGV), Istituto Sperimentale per la Frutticoltura, Via di Fioranello 52, 00040 Ciampino Aeroporto – Roma, Tel: 06/793 48 11, Fax: 06/79 34 01 58 oder 06/79 34 16 30, E-Mail: rgv_centre@hotmail.com, isfrmfid@mclink.it, Web: <http://www.inea.it/isf/progRGV.html>, Web für Bulletin ‚Notiziario Risorse Genetiche Vegetale‘: <http://www.inea.it/isf/notizario.html>

Verantwortliche Personen: Direttore: Prof. Carlo Fideghelli, Settore Vegetale: Dr. Fabrizio Grassi (fabrizio_grassi@hotmail.com, Tel: 06/79 34 02 51), Dr.ssa Alisea Sartori, Dr.ssa Francesca Vittelozzi

2.4.7. IRSA – Istituti di ricerca e sperimentazione agraria

Die ISRA Institute gehören dem MiPA an. Bei den 12 IRSA Instituten, welche in die Erhaltung von pflanzengenetischen Ressourcen involviert sind, werden 114 genutzte Pflanzenarten erhalten. Es sind insgesamt 26'638 Kollektionen vorhanden, davon sind 8922 italienischer Herkunft, dies entspricht 33,5%. Die Sammlungen zeigen in den Bereichen Gemüse- Industrie-, Arznei-, Gewürz- und Ornamentalpflanzen grosse Lücken. Bei den Gemüse- und Industriepflanzen sind lediglich 386 Kollektionen italienischer Herkunft vorhanden. Dies ist, was auch die Vavilov Studien bestätigen, sicher keine repräsentative Zahl für Italien. Die 26 Kollektionen in den Bereichen Arznei-, Gewürz, und Ornamentalpflanzen sind ebenfalls viel zu wenig. Die Haupterhaltungsmethode ist exsitu, normalerweise in Form von Samen. In situ Erhaltung wird bei den Fruchtbäumen, Waldbäumen, Heilpflanzen und Gewürzpflanzen angewandt. 33% der gesammelten Pflanzen werden noch kultiviert. Der grösste Teil der Sammlungen stammt aus den 80er und 90er Jahren. Ausnahmen sind der Tabak (Beginn 20. Jahrhundert), Rote Rübe (Ende 60er Jahre), Reben (Ende 60er Jahre), Mandel (Beginn 70er Jahre), Haselnuss (Beginn 70er Jahre), Gemüse (Beginn 70er Jahre) und einige Waldpflanzen (Beginn 70er Jahre). Lediglich 2% der Kollektionen werden auch Privaten zu Verfügung gestellt, dazu gehören aber nur Pflanzen aus den Gruppen Fruchtbäume und Waldpflanzen. Bei 12.5% findet ein Austausch mit anderen wissenschaftlichen Instituten statt. Der grösste Teil der Sammlung wird für die Forschung und die Weiterzucht genutzt. 23% der Kollektionen werden nicht mehr genutzt. Bei folgenden Gruppen ist der Anteil des ungenutzten Materials besonders hoch: Gemüse- und Industriepflanzen, Arznei-/Gewürz- und Ornamentalpflanzen, Getreide- und Futterpflanzen. Der Gesundheitszustand der Kollektionen wird praktisch nicht überprüft. Ausnahmen bilden diesbezüglich Tabak (80% kontrolliert), Reben (65% kontrolliert), Zitrusfrüchte (64% kontrolliert) und Pflirsiche sowie Pflaumen (bei beiden werden alle Kollektionen auf die Krankheit Sharka geprüft).

Die verschiedenen IRSA-Institute arbeiten für den Schutz der pflanzengenetischen Ressourcen sehr unterschiedlich. Eine Koordinierung fehlt, es ist den einzelnen IRSA-Instituten überlassen,

was sie zum Schutz dieser Ressourcen unternehmen. Aus diesem Grund wurde das Centro di Coordinamento Risorse Genetiche Vegetali (RGV) beim Istituto Sperimentale per la Frutticoltura eingerichtet, es soll unter anderem die Synergien der Aktivitäten im RGV Bereich fördern und koordinieren. Zwischen den verschiedenen Pflanzengruppen existieren ebenfalls grosse Unterschiede. Es sind zum Beispiel nur für die Bäume und Waldpflanzen relativ komplette und genaue Daten vorhanden. Als erste wichtige Aufgabe hat deshalb das 'Centro di Coordinamento Risorse Genetiche Vegetali (RGV)' sämtliche Informationen zu den vorhandenen Kollektionen bei den verschiedenen IRSA Instituten zusammenzutragen. Ein erstes wichtiges Ziel ist das Erstellen einer Datenbank mit allen vorhandenen Kollektionen bei den IRSA Instituten. Diese soll einem möglichst breiten Publikum zu Verfügung gestellt werden, um so den Austausch und Gebrauch der pflanzen-genetischen Ressourcen zu ermöglichen.

Die einzelnen IRSA Institute werden im Kapitel 3 ‚Portraits von Akteuren, welche im Erhalt der Kulturpflanzen tätig sind‘ vorgestellt.

2.4.8. CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche

Dieses nationale Institut für Forschung wurde 1923 gegründet. Heute besteht der CNR aus 352 Organen, welche in den Bereichen wissenschaftliche und technologische Forschung tätig sind. 47 davon sind in der Landwirtschaft tätig. Der CNR nimmt eine zentrale Stelle für die Forschung in Italien ein. 1970 wurde in Bari das Istituto del Germoplasma gegründet. Ziel des Institutes in Bari ist das Sammeln und die Erhaltung von pflanzen-genetischen Ressourcen aus Italien sowie dem gesamten mediterranen Raum. Vorerst war das Istituto Germoplasma vor allem bei der Sammlung von Weizen aktiv. *Triticum* macht noch heute einen Grossteil der Sammlung aus. Ab 1977 wurden bei den Sammlungen die Schwerpunkte auf die Gattungen *Triticum*, *Pisum*, *Vicia* (v.a. *Vicia faba*) gelegt.

Auf der Basis einer 1950 von R. Maly in Süditalien und Sizilien durchgeführten Sammelreise, die eine große Gruppe von Fruchtarten einschloss (und deren Material in der Genbank Gatersleben liegt), wurde 1980 ein gemeinsames Programm zwischen dem Istituto del Germoplasma und der Genbank Gatersleben (Deutschland) aufgelegt, um systematisch die Landsorten Süditaliens und Siziliens, später auch Mittel- und Norditaliens, sowie der Inseln zu erfassen. Dabei wurde besonders die Vielfalt bei den italienischen Kulturpflanzen offenbar, die allein in Mittel- und Norditalien 551 Arten umfasst (ohne Zierpflanzen). Diese gemeinsamen Sammelreisen wurden bis heute in jedem Jahr weitergeführt und bringen noch immer zahlreiche überraschende Ergebnisse, wenn die Resultate mit jenen der ersten Sammelreise von Maly aus dem Jahre 1950 im gleichen Untersuchungsgebiet verglichen werden. Die Erhaltung des gemeinsam gesammelten Materials erfolgt in den Genbanken beider Länder. Die *in-situ*-Erhaltung für seltene Getreide wurde dabei schon relativ frühzeitig vorgeschlagen (Hammer und Perrino 1984) und deren Dringlichkeit in jüngster Zeit mehrfach an konkreten Beispielen erneut begründet. Damit gehört Italien zu den Ländern, in denen ein on-farm-Management pflanzen-genetischer Ressourcen sehr früh thematisiert und, leider erst in Ansätzen, bereits realisiert wurde. Die langjährigen Sammelreisen liefern ein grobes Netzwerk zur Erfassung der Kulturpflanzen mit der Mannigfaltigkeit ihrer Landsorten. Eine Vertie-

fung dieser Arbeiten, vor allen Dingen aber ein systematisches Monitoring, ist dringend erforderlich.

Heute sind in Bari über 55'000 Kollektionen von mehr als 40 Gattungen und 584 Arten vorhanden. Etwa 12'000 dieser Kollektionen wurden direkt durch das Istituto del Germoplasma gesammelt. Die Restlichen wurden durch Austausch mit anderen Institutionen und Genbanken erstanden. Die Erhaltung erfolgt in einer Genbank. Über die Kollektionen wird eine Datenbank geführt. Zusätzlich wird eine Datenbank aufgebaut über seltene Kulturpflanzen in Italien. Auf Anfragen wird Samenmaterial zu Verfügung gestellt. Von den erhaltenen Sorten bestehen Duplikate in anderen Genbanken. Forschung wird heute hauptsächlich bei folgenden Kulturpflanzen gemacht: *Triticum*, *Vicia*, *Phaseolus*, *Vigna*, *Cicer*, *Pisum*, *Crambe* und *Cynara*.

Die Kollektionen italienischer Kulturpflanzensorten, welche im Istituto Germoplasma in Bari erhalten werden, werden im Kapitel 3 ‚*Portraits von Akteuren, welche im Erhalt der Kulturpflanzen tätig sind*‘ vorgestellt.

Adressen:

Consiglio Nazionale delle Ricerche – CNR, Piazzale Aldo Moro 7, 00185 Roma, Tel: 06/499 31, Fax: 06/446 19 54, Web: <http://www.cnr.it>

Istituto del Germoplasma, Kontaktperson: P. Perrino, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari, E-Mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

2.4.9. IPGRI/CGIAR

1974 wurde das IBPGR (Consiglio Internazionale per le Risorse Fitogenetiche) durch die FAO gegründet. Aus dem IBPGR ist später das IPGRI (Istituto Internazionale per le Risorse Fitogenetiche) entstanden. Das IPGRI besteht aus 188 MitarbeiterInnen, 18 Büros und Labors. 48 Länder (auch Italien) sind daran beteiligt. Finanzierung erfolgt durch die beteiligten Länder. Das IPGRI ist ein Teil des CGIAR (Consultative Group on International Agricultural Research). Das CGIAR bezweckt die Eliminierung der Armut, die Sicherstellung der Nahrungsmittel und Umweltschutz. Italien hat folgende Projekte aus dem Bereich pflanzengenetische Ressourcen unterstützt:

- ‚Conservazione ed utilizzazione delle risorse fitogenetiche delle specie mediterranee sotto-utilizzate‘

- ‚Diversità genetica dei frumenti selvatici‘ (wilder Weizen)

Adresse:

IPGRI, Via delle Sette Chiese 142, 00145 Roma, Italy, Tel: 06/51 89 21, Fax: 06/575 03 09, E-Mail: ipgri@cgiar.org, Web: <http://www.cgiar.org/ipgri>

2.4.10. ECP/GR

Dieses Programm läuft seit 1980 und wird durch die 33 Mitgliedstaaten finanziert. Italien ist seit der Gründung 1980 des ECP/GR (European Cooperative Programme for Crop Genetic Resources Network/Programma Cooperativo Europeo per le Risorse Genetiche delle Piante Coltivate) dabei.

Das ECP/GR wird durch das IPGRI koordiniert. Seit 2000 beschäftigen sich die in situ Conservation Task Force (Wilde Verwandten der Kulturpflanzen) und die on farm Conservation Task Force (Kulturpflanzen) mit der Umsetzung der Beschlüsse der Konferenz von Leibzig (Globale Aktionsplan, 1996), welche die in situ und on farm Bereiche betreffen.

Mitglieder der on farm Conservation Task Force in Italien sind:

- Dr. Massimo Angelini, Co.Re.Pa. c/o Provincia di Genova, Ufficio Attività Territoriali, Genova, Tel: 0339/233 29 36, Fax: 010/549 98 81, E-Mail: angelini@busalla.it
- Prof. Dr. Valeria Negri, Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale, Facoltà di Agraria, Università degli Studi, Perugia, Tel: 075/585 62 18, Fax: 075/585 62 24, E-Mail: vnegri@unipg.it
- Dr. Alisea Sartori, Istituto Sperimentale per la Frutticoltura, Roma, Tel: 06/79 34 81 69, Fax: 06/79 34 16 30, E-Mail: alisea_sartori@hotmail.com oder isfrmfid@mclink.it

Mitglieder der in situ Conservation Task Force in Italien sind:

- Prof. Dr. Valeria Negri, Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale, Facoltà di Agraria, Università degli Studi, Perugia, Tel: 075/585 62 18, Fax: 075/585 62 24, E-Mail: vnegri@unipg.it

Italien ist in folgenden Arbeitsgruppen zu Kulturpflanzenarten des ECP/GR vertreten:

- Allium
Verantwortlicher für Italien: Mr. Massimo Schiavi, Ist. Sper. per l'Orticultura, Via Paulese 28, 20075 Montanaso Lombardo (MI), Tel: 0371/681 71, E-Mail: isoml@apm.it
- Avena
Verantwortlicher für Italien: Dr. Luigi Cattivelli, Ist. Sper. per la Cerealicoltura, Sezione di Fiorenzuola d'Arda, Via S. Protaso 302, 29017 Fiorenzuola d'Arda, Tel: 0523/98 37 58, E-Mail: l.cattivelli@iol.it
- Barley
Verantwortlicher für Italien: Mr. Michele Stanca, Ist. Sper per la Cerealicoltura, Sezione di Fiorenzuola d'Arda, Via S. Protaso 302, 29017 Fiorenzuola d'Arda, Tel: 0523/98 37 58, E-Mail: m.stanca@iol.it
- Beta
Verantwortlicher für Italien: Mr. Paolo Ranalli, Ist. Sper. per le Colture Industriali, Via di Corticella 133, 40129 Bologna, Tel: 051/631 68 47, E-Mail: ranalli@bo.nettuno.it
- Brassica
Verantwortlicher für Italien: Mr. Ferdinando Branca, Ist. di Orticultura e Floricoltura, Facoltà di Agraria, Università Catania, Via Valdisavoia 5, 95123 Catania, Tel: 095/23 43 26, E-Mail: BrancaF@mbox.fagr.unict.it
- Futterpflanzen
Verantwortlicher für Italien: Prof. Valeria Negri, Genetica e Miglioramento genetico, Dipt. Bot. Vegetale e Biotech. Agroamb., Fac. Di Agraria, Università degli Studi, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/585 62 18, E-Mail: vnegri@unipg.it
Das Istituto del Germoplasma di Bari führt die europäische Datenbank der Vicia-Futterpflanzen. Sie haben alle Daten der europäischen Kollektionen gesammelt. Die italieni-

schen Daten sind ihrerseits in anderen Datenbanken gesichert. Valeria Negri des Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale der Università Perugia ist die italienische Repräsentantin. Folgende Institute haben Sammlungen von italienischen Futterpflanzen:

- Istituto di agronomia generale e coltivazioni erbacee der Universität Sassari
- Istituto di miglioramento genetico vegetale der Universität Perugia
- Istituto Sperimentale per le Coltura Foraggere in Lodi

- Legumes

Verantwortlicher für Italien: Mr. Paolo Ranalli, Ist. Sper. per le Colture Industriali, Via di Corticella 133, 40129 Bologna, Tel: 051/631 68 47, E-Mail: ranalli@bo.nettuno.it

- Mais

Verantwortlicher für Italien: Mr. Pietro Perrino, Ist. del Germoplasma CNR, Via G. Amendola 165/A, 70126 Bari, Tel: 080/558 36 08, E-Mail: germpp04@area.area.ba.cnr.it

- Malus/Pyrus

Verantwortlicher für Italien: Mr. Fabrizio Grassi, Ist. Sper. per la Frutticoltura, Via Fioranello 52, 00134 Roma, Tel: 06/793 48 11, E-Mail: f.grassi@mclink.it

- Kartoffeln

Verantwortlicher für Italien: Mr. Luigi Frusciant, Cattedra di Coltivazioni Erbacee e Migl. Genetico, Università di Portici, Via Università 100, 80055 Portici, Tel: 081/788 54 11, E-Mail: fruscian@unina.it

- Prunus

Verantwortlicher für Italien: Mr. Fabrizio Grassi, Ist. Sper. per la Frutticoltura, Via Fioranello 52, 00134 Roma, Tel: 06/793 48 11, E-Mail: f.grassi@mclink.it

- Umbellifer Crops

Verantwortlicher für Italien: Mr. Nazzareno Acciarri, Ist. Sper. per l'Orticoltura, Sez. di Monsampaolo del Troto, Via Salaria 1, 63100 Ascoli Piceno, E-Mail: acciarri@libero.it

- Weizen

Verantwortlicher für Italien: Mr. Pietro Perrino, Ist. del Germoplasma CNR, Via G. Amendola 165/A, 70126 Bari, Tel: 080/558 36 08, E-Mail: germpp04@area.area.ba.cnr.it

ECP/GR Coordinator für alle beteiligten Länder:

Herr Lorenzo Maggioni, IPGRI, Via delle Sette Chiesi 142, 00145 Roma, E-Mail: l.maggioni@cgiar.org, Tel: 06/51 89 22 31, Fax: 06/575 03 09, <http://www.cgiar.org/ecpgr>

Nationale Koordination für Italien wurde vom MiPA dem ISF übergeben:

ISF – Istituto Sperimentale per la Frutticoltura, Via di Fioranello 52, 00040 Ciampino Aeroporto – Roma, ECP/GR National Coordinator: Dr. Carlo Fideghelli, Tel: 06/793 48 11, E-Mail: isfrmfid@mclink.it

2.5. Nutztierassen in Italien - Hintergrundbericht

2.5.1. Private Bemühungen in Italien für die Erhaltung von gefährdeten Haustierrassen, Associazione R.A.R.E.

Bis heute gibt es in Italien keine private Organisation, welche sich auf nationalem Niveau für die Erhaltung der gefährdeten Rassen in Italien einsetzt. Es sind aber für einzelne Rassen private oder staatliche Züchterorganisationen vorhanden.

Riccardo Fortina vom WWF Piemont e Valle d'Aosta hat beim Ministero delle Politiche Agricole e Forestali das Projekt ‚Salvaguardia delle Razze Domestiche Autoctone Italiane dall'Estinzione‘ eingereicht. Der WWF Piemont e Valle d'Aosta will in Italien ein Netzwerk auf NGO Basis für seltene Haustierrassen aufbauen. Zu diesem Netzwerk sollen auch die Züchterorganisationen gehören, welche sich für eine seltene Rasse einsetzen. Vorerst soll dieses Projekt für mindestens 3 Schweine-, 4 Ziegen-, 4 Rinder- sowie 2 Esel- bzw. Pferderassen realisiert werden. Die in situ Erhaltung wird ein wichtiger Platz in diesem Projekt einnehmen. Es soll dazu unter anderem mit Nationalparks zusammen gearbeitet werden. Unter dem Titel ‚Un parco – una razza‘ soll die Idee verwirklicht werden, dass jeder Nationalpark eine Rasse adoptiert und erhält. Noch vor dem Druck dieser Publikation wurde nun die ‚Associazione R.A.R.E.‘ (Razze Autoctone a Rischio di Estinzione) gegründet.

Adresse:

Associazione **R.A.R.E.** (Razze Autoctone a Rischio di Estinzione)

c/o Dott. Riccardo Fortina, Corso G. Agnelli, 32, 10137 Torino

tel. 011/670 85 80; fax 011/437 39 44

E-mail: fortina.wwf@libero.it Web: <http://www.save-foundation.net/RARE>

2.5.2. WWF Italien

Verschiedene WWF Delegationen sind in die Erhaltung der autochthonen Rassen in Italien involviert:

WWF Sizilien/Sektion Alcamo La Piccola Masseria

Prof. Vincenzo Spica von der WWF Sektion hat in Alcamo (Sizilien) den Schaubauernhof ‚Piccola Masseria‘ aufgebaut. Dort werden zahlreiche sizilianische Rassen gehalten, vor allem zu didaktischen Zwecken. Es bestehen Bemühungen von jeder italienischen Schweinerasse einige Exemplare zu beherbergen. Es wird zudem versucht, zwischen den verschiedenen Züchterorganisationen auf Sizilien zu koordinieren.

Folgende Rassen werden durch dieses Projekt unterstützt:

Esel: Di Pantelleria, Ragusano, Asini Meticci

Pferde: Sanfratellano

Ziegen: Girgentana, Maltese, Derivata di Siria, Argentata dell'Etna, Capra dei Nebrodi

Schafe: Pinzirita, Barbaresca, Comisana, Valle del Belice

Schweine: Maiale nero delle Madonie

Rinder: Modicana, Mezzalina, Montanina, Cinisara

Hühner: Gallina Siciliana

Hunde: Cirneco dell'Etna

Adresse:

WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Prof. Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

WWF Piemont e Valle d'Aosta/Riccardo Fortina

Der WWF Piemont e Valle d'Aosta ist in verschiedene Projekte für die Erhaltung von autochthonen Haustierrassen in Italien involviert. Zusammen mit Riccardo Fortina haben sie eine grosse Fotosammlung über gefährdete Haustierrassen aufgebaut. Die Sammlung enthält neben italienischen Rassen auch viele Bilder von Rassen aus ganz Europa.

Durch den WWF Piemont e Valle d'Aosta wurden auch verschiedene Ausstellungen zum Thema gefährdete Rassen aus Italien und speziell aus dem Piemont realisiert. Sie setzen sich aktiv für Umweltbildung ein. Dazu existiert ein Projekt in Zusammenarbeit mit Coldiretti (eine Bauernvereinigung). Dieses Projekt hat zum Ziel auf einigen Schaubauernhöfen alte italienische Tierrassen und Kulturpflanzensorten zu zeigen.

Der WWF Piemont e Valle d'Aosta versucht zur Zeit ein Netzwerk auf NGO Basis für seltene Haustierrassen aufzubauen.

Adresse: WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/473 18 73, Fax: 011/437 39 44, E-Mail: mc1750@mclink.it oder fortina.wwf@libero.it

Riccardo Fortina: Corso G. Angelli, 32, 10137 Torino, Tel: 011/32 11 51, Cell: 0339/233 93 40

WWF Trentino – Alto Adige

Der WWF Trentino – Alto Adige unterstützt die Erhaltung von Haustierrassen aus Trentino und Alto Adige. Es besteht eine Zusammenarbeit mit lokalen Tierzuchtorganisationen.

Adresse: WWF Trentino-Alto Adige, Carlo Tamanini, Via Malpaga 8, 38100 Trento

E-Mail: mc1901@mclink.it

2.5.3. Italienische Tierzuchtverbände

Die Italienischen Tierzuchtverbände sind auf regionaler, provinzieller, sowie nationaler Ebene organisiert:

AIA - Associazione Italiana Allevatori – Die AIA ist die nationale Dachorganisation der Italienischen Tierzuchtverbände. Die AIA wird durch den Staat finanziert und hat ihren Sitz in Rom. Die AIA arbeitet eng mit dem CNR, dem nationalen Forschungszentrum zusammen, das unter der Koordination der AIA Programme zur Erhaltung der genetischen Vielfalt ausarbeitet.

Adresse: AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/85 45 11, Telefax: 06/44 24 92 86, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

ANDR – Associazione Nazionale di Razze e Specie – Für die offiziell anerkannten Rassen bestehen Nationale Rassenorganisationen, die unter anderem das Herdebuch der jeweiligen Rasse führen.

APA – Associazione Provinciale Allevatori – und ARA – Associazione Regionale Allevatori In jeder Provinz und einigen Regionen gibt es eine Lokalvertretung der Zuchtverbände. Sie werden durch die angeschlossenen Züchter, Ministerien, Gemeinde-, Regions- und Provinzverwaltungen finanziert. Sie haben folgende Aufgaben:

- Technisch-ökonomische Hilfestellung, d.h. Beratung, sowie Kontrolle der Verbesserung der Zuchtleistungen (Milch, Fleisch, Wachstum, Fruchtbarkeit, etc.)
- Bestandserfassung für die Zuchtbücher
- Exterieur Beurteilung
- Durchführung von Ausstellungen, Viehschauen, Märkten; Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Kontrolle der Künstlichen Besamung (KB)

2.5.4. Wichtige universitäre Einrichtungen für den Erhalt von gefährdeten Haustierrassen.

Folgende universitäre Abteilungen (Anordnung von Nord nach Süd) sind in der Erhaltung und der wissenschaftlichen Untersuchung von gefährdeten Nutztierassen involviert:

- Facoltà Agraria, Istituto Zootechnica Generale, Prof. Mario Cicogna, Prof. Michele Corti, Dott. Paola Crepaldi, Università degli Studi di Milano, Via Celoria 2, 20133 Milano, E-Mail: paola.crepaldi@unimi.it, und corti@mailserver.unimi.it

An der Facoltà Agraria wurden Untersuchungen zur genetischen Distanz des Livio Schafes zu anderen Rassen gemacht. Diese Untersuchung soll in den kommenden Jahren auch an anderen gefährdeten Schaf- und Ziegenrassen durchgeführt werden. Ziel dieser Untersuchungen ist, die diffuse Situation der Schaf- und Ziegenrassen in Italien zu klären. Es besteht in diesem Zusammenhang auch eine Beteiligung an dem EU-Projekt Econogene (untersucht die Abgrenzung von Schaf- und Ziegenrassen unter verschiedenen Aspekten). Es wurden zudem verschiedene bibliographische Untersuchungen über vom Aussterben bedrohte Haustierrassen in Italien gemacht.

- Facoltà di Medicina Veterinaria, Istituto Zootechniche, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/236 94 40, Fax: 02/70 60 22 27, Kontaktperson: Prof. Gustavo Gandini, E-Mail: gustavo.gandini@unimi.it

Die Facoltà di Medicina Veterinaria ist in der EAAP Arbeitsgruppe ‚Animal Genetic Resources‘ vertreten. Es wurden und werden verschiedene genetische Untersuchungen an autochthonen Tierrassen gemacht. Seit Herbst 2001 läuft eine Untersuchung an der Girgentana Ziege.

- Facoltà di Agraria – Dipartimento di Scienze Zootechniche, Università di Torino
1) Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/670 85 75, Fax:

011/6708563

2) Josephine Errante, Via Genova 6, 10126 Torino

- Università del Sacro Cuore, Dr. P. Ajmone-Marsan, Inst. of Zoot., Via Emilia Parmense 84, 29100 Piacenza, E-Mail: ajmone@pc.unicatt.it

Am Zoologischen Institut der Universität in Piacenza werden verschiedene molekulare Untersuchungen bei gefährdeten Rinder-, Ziegen- und Schafrassen durchgeführt. Es besteht in diesem Zusammenhang auch eine Beteiligung an dem EU-Projekt Econogene, welches die Abgrenzung von Schaf- und Ziegenrassen unter verschiedenen Aspekten untersucht.

- Istituto Sperimentale per la Zootecnica, Via Salaria 31, 00016 Monterotondo
- Istituto di Produzione Animali della Facoltà di Medicina Veterinaria dell'Università di Sassari, Piazza Contre di Moriana s.n.c., 07100 Sassari
- Ist. Zoot. Sperimentale per la Sicilia, Bocca di Falco, 90100 Palermo

2.5.5. Staatliche Bemühungen für den Erhalt von gefährdeten Haustierrassen

Markante Auswirkungen auf die bedrohten Restpopulationen lokaler Rassen brachte die Inkraftsetzung des Tierzuchtgesetzes Nr. 126 vom 3.2.1963. Danach wurden nur noch die bis dahin anerkannten Rassen zur Reinzucht zugelassen. Für die nicht anerkannten, als Rassenkreuzungen bezeichnete Populationen, bedeutete dies faktisch ein Zuchtverbot. Gemäss der Übergangsregelung in Art. 8, wurde die Zuchtverwendung der männlichen Tiere nur noch bis zum Jahr 1968 geduldet.

1977 wurde in Italien ein Forschungsvorhaben (Difesa delle riserve genetiche delle popolazioni animali) gestartet, das besonders die Fleischproduktion in landwirtschaftlich weniger begünstigten Gebieten Süditaliens und auf den Inseln durch verstärkte Extensivhaltung lokaler Rassen verbessern sollte. Neben Rinderrassen wurden auch Schaf-, Ziegen-, Pferde- und Schweinerassen in dieses Programm einbezogen. Den kleinen, bisher wenig beachteten Populationen, von denen einige auch vom Aussterben bedroht waren, wurde in diesem Programm besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 19 Institutionen waren beteiligt. Das Programm wurde vom Nationalen Forschungsrat (Consiglio Nazionale delle Ricerche) geleitet. Nach einer eingehenden Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Reinzucht- und Kreuzungstiere wurde unter Mitarbeit der Züchterorganisationen, verschiedene Laboruntersuchungen zur genaueren genetischen Beschreibung der Rassen durchgeführt (nicht für jede Rasse ist eine eigene Züchterorganisation vorhanden).

Das IDVGA (Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale) gehört zu dem CNR (Consiglio Nazionale delle Ricerche). Es wurde in den frühen 80er Jahren speziell für den Schutz der gefährdeten Tierrassen in Italien geschaffen. Durch dieses Institut wurden verschiedene Projekte zur Erhaltung und Untersuchung von autochthonen Tierrassen durchgeführt. Mit der

AIA werden gemeinsam Programme zu Erhaltung der genetischen Vielfalt erarbeitet. Früher hiess das IDVGA Centro della difesa delle risorse genetiche delle popolazione animali.

Prof. Gustavo Gandini vom IDVGA ist ein Kenner gefährdeter Gross- und Kleinterrassen.

1983 wurden durch den CNR für Rinderrassen sowie für Schaf- und Ziegenrassen je ein ‚Atlante Etnografico‘ veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen enthalten Verbreitung, Beschreibung und Bestandeserfassung bei den italienischen Rassen. 1993 folgte ein Atlante Etnografico zu italienischen Pferde- und Eselrassen.

Adresse: IDVGA-CNR – Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Leiter: Prof. Giulio Pagnacco, Kontaktperson: Prof. Gustavo Gandini, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/26 68 03,

E-Mail: gustavo.gandini@unimi.it, Web: <http://idvga.vete.unimi.it/attivita.html>

Das Italienische Landwirtschaftsministerium hat anagrafische Register der Tierpopulationen mit beschränkten Bestandsgrössen eingerichtet. Das Register für autochthone Rinderrassen und lokal verbreitete Schläge wurde 1985 gegründet. 1990 folgte das Register für Pferde- und Eselrassen, die auf lokal verbreitete Rassen zurückzuführen sind. Durch das Gesetz Nr. 30 vom 15.1.1991 wurde die AIA damit beauftragt auch ein nationales Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen (‚registro anagrafico delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione‘) aufzubauen. Die in diesen Registern aufgenommenen Rassen gelangen in den Genuss der staatlicher Förderungsmaßnahmen.

Adresse: AIA, Libri genealogici – Registri anagrafici, Dr. Emanuele Villa

Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/85 45 11, Telefax: 06/44 24 92 86, E-Mail: info@aia.it, Web: www.aia.it,

2.5.6. Umsetzung des nationalen Aktionsplanes im Bereich Tiere

Im Bereich Nutztiere ist folgendes Projekt vorgesehen: 'Programma di Conservazione di razze e popolazioni animali': Dieses Projekt sieht den Schutz der auf internationalem Niveau anerkannten seltenen Rassen in Italien vor. Das Projekt steht unter der Kontrolle des ‚Istituto Sperimentale per la Zootecnia‘, Ausgeführt wird es durch das 'Consorzio per la Sperimentazione, Divulgazione e Applicazione di Biotecnologie Innovative (ConSDABI) di Circello (BN)'. Zur Zeit sind in die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes keine anderen Institutionen involviert.

Bianca Moioli des Istituto Sperimentale per la Zootecnia baut zur Zeit eine Koordination der nationalen Aktivitäten auf.

Adresse:

Istituto Sperimentale per la Zootecnia, Direttore: Prof. Antonio Borghese, Settore Produzioni animali: Dr. Bianca Moioli, Via Salaria 31, 00016 Monterotondo Scalo (Roma), Tel: 06/90 09 01, Fax: 06/900 15 41, E-Mail: isz@flashnet.it

2.5.7. ConSDABI und CeSGAVE

ConSDABI - Consorzio per la Sperimentazione, Divulgazione e Applicazione di Biotecnologie Innovative (ConSDABI) di Circello (BN)

Adresse: Azienda Casaldianni, 82020 Circello, Tel: 0824/93 82 11, Fax: 0824/93 82 13, E-Mail: consdabi@ft-leaderII.it

Direktor: Prof. Donato Matassino

Kontaktperson: Dr. Caiola Giancarlo, Tel: 082/493 82 11

Aufgabe: Das ConSDABI ist für Koordination der wissenschaftlichen Forschungsprogramme rund um die gefährdeten autochthonen Haustierrassen in Italien verantwortlich. Es werden verschiedene Studien über seltene Rassen und den Gebieten, in denen sie vorkommen, gemacht. Das ConSDABI wird durch das MiPAAF finanziert und wurde in Zusammenarbeit mit der AIA gegründet. Heute ist das ConSDABI für die Umsetzung des nationalen Aktionsplanes verantwortlich. Prof. Donato Matassino figuriert als ‚National Focal Point‘ für die FAO.

CeSGAVE – Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione

Direktor: Prof. Donato Matassino

Adresse: Azienda Casaldianni, 82020 Circello, Tel: 0824/93 82 11, Fax: 0824/93 82 13

Aufgabe: 1988 nahm dieses Zentrum seinen Anfang mit der Idee eine Struktur für den Rassenchutz zu schaffen. 1990 wurde das CeSGAVE auf der Azienda Casaldianni mit der Unterstützung der AIA gegründet. Das Zentrum hat heute die Aufgabe seltene Rassen zu konservieren und deren Registrierung zu fördern. Diese Rassen werden im CeSGAVE rein gezüchtet. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der AIA.

Folgende Rassen werden im CeSGAVE erhalten - in Klammer ist die Anzahl Tiere auf Casaldianni 1998 angegeben.

Rinder: Varzese/Montana (5), Burlina (7), Agerolese (7), Modenese/Bianca Val Padana (11), Reggiana (8)

Ziegen: Bionda dell'Adamello (11), Cilentana girgia (13), Cilentana fulva (1), Cilentana nera (2), Montecristo (14), Napoletana (20), Screziata (9), Campobasso/Grigia Molisana (9), Derivata africana nana (8), Sarda di Tavolara (10), Sarda Primitiva (18), Selvatica Samotraccia (12), Selvatica di Youria (9), Pezzata Rossa (3), Pomellata (4), Valfortorina (9)

Schafe: Alpagota (1), Bagnolese (8), Lamon (3), Quadrella (1), Turchessa (9), Corteno (8)

Schweine: Calabrese (24), Casertana (40), Cinta Senese (30), Cinta Casaldianni (2), Siciliano (29)

2.5.8. Finanzielle Unterstützung für den Erhalt seltener Nutzierrassen in Italien

Die staatlichen Mittel fließen bisher nur an die staatliche Organisation in Circello (ConSDABI und CeSGAVE) und die offiziellen Züchterorganisationen. Private Organisationen werden bis jetzt nicht unterstützt. Das Projekt des WWF Piemonte e Valle d'Aosta ‚Salvaguardia delle Razze Do-

mestiche Autoctone Italiane dall'Estinzione' hat zur Zeit jedoch gute Voraussetzungen staatliche Unterstützung zu erhalten.

Durch die EU Verordnung 2078/92 (1257/99) werden in den einzelnen Regionen gewisse Rassen unterstützt – genauere Informationen dazu sind im Kapitel ‚2.8.6. *Verordnung 2078/92 (Neu: Verordnung CEE 1257/99)*‘ enthalten.

2.5.9. Schutz gefährdeter Nutzierrassen in der Toskana und in Lazio

Lazio:

Im Rahmen des seit März 2000 existierenden Gesetzes zum Schutz der autochthonen genetischen Ressourcen (Legge Regionale 1 marzo 2000 n°15: ‚Tutela delle risorse genetiche autoctone di interesse agrario‘) soll auch die Erhaltung von Haustierrassen aus der Region Lazio gefördert werden.

Kontaktadresse: ARSIAL – Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione in Agricoltura del Lazio, Dr. Salvatore Lagrutta, Via Rosa Raimondi Garibaldi n°7, 00100 Roma, Tel: 06/51 68 35 18, E-Mail: s.lagrutta@agora.stm.it

Toskana:

Seit 1986 existiert in der Region Toskana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen (‚Progetto sul Recupero e Salvaguardia delle Risorse Genetiche‘). Dieses Projekt beinhaltet Schutz und Förderung von autochthonen Haustierrassen und Kulturpflanzensorten. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana (Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione nel settore Agricolo-forestale).

Für folgende Tierrassen bestehen im Rahmen dieses Projektes Förderungsmassnahmen:

Rinder: Calvana, Garfagnina, Pisana, Chianina, Maremmana, Pontremolese

Ziegen: Garfagnana, Montecristo

Schafe: Appeninica, Massese, Zerasca, Garfagnina Bianca, Pomarancina

Pferde: Cavallino di Monterufoli, Cavallo Maremmano

Esel: Asino dell'Amiata

Schweine: Cinta Sinese

Bienen: Apis mellifera ligustica toscana

Kontaktadresse Toskana: ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/275 51, Fax: 055/275 52 34,

E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

2.5.10. Internationale Register mit Informationen zu seltenen Nutztier- rassen in Italien

FAO

Durch die FAO wird eine weltweite Online Datenbank über seltene Rassen, die ‚Global Databank for Farm Animal Diversity‘ geführt. Auf Grund dieser Datenbank wird auch die World Watch List for Domestic Animal Diversity (WWL-DAD) geführt.

Adresse: FAO – Food and Agricultural Organisation of the United Nation, Viale delle Terme di Caracalla, 00100 Roma,

Datenbank auf dem Web: <http://www.fao.org/dad-is> E-Mail: dad-is@fao.org

EAAP

Die EAAP – European Association of Animal Production – gibt es schon seit ca. 50 Jahren. 1987 wurde am ‚Institut of Animal Breeding and Genetics of the Hannover School of Veterinary Medicine‘ eine weltweite Datenbank zu autochthonen Tierrassen gegründet. 1993 wurde durch das EAAP der erste Report über ‚Genetic diversity of European livestock breeds‘ veröffentlicht, welcher auch viele Daten zu den autochthonen Rassen Italiens enthält. E-mail: eaap@eaap.org

Web: <http://www.eaap.org>

Monitoring Institut for rare breeds and seeds in Europe

Durch das Monitoring Institut wird die Rarebase Datenbank zu seltenen Rassen in Europa geführt. Das Monitoring Institut ist der wissenschaftliche Zweig der SAVE Foundation – Europäische Dachorganisation für die Förderung der genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft.

Adressen:

- Monitoring Institute, Schneebergstrasse 17, CH-9000 St. Gallen, Schweiz
Tel: +41-71/222 74 10, Fax: +41-71/222 74 40, E-mail: monitoring@swissonline.ch
Web: <http://www.monitoring-inst.de>
- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: +49-7531/45 59 40,
E-mail: office@save-foundation.net Web: <http://www.save-foundation.net>

2.6. Gefährdete Mikroorganismen

2.6.1. Umsetzung des nationalen Aktionsplanes im Bereich Mikroorganismen

Im Bereich Mikroorganismen ist folgendes Projekt vorgesehen: 'Collezioni di microorganismi di interesse agrario e agro-industriale'. Durch Koordinierung, Entwicklung und Leistungssteigerung der schon vorhandenen Kollektionen bei einigen Forschungs- und Wissenschaftsinstituten sollen die Mikroorganismen geschützt werden. Dieses Projekt wird durch das 'Istituto Sperimentale per la Patologia vegetale' durchgeführt und beinhaltet die Optimierung der Forschung im Bereich der Erkennung und Schutz der Mikroorganismen, Aufbau einer interaktiven Datenbank für beteiligte Institute und Aussenstehende, sowie Dienstleistungsangebote in diesem Bereich.

Adresse:

Istituto Sperimentale per la Patologia Vegetale, Direttore: Prof. Antonio Quacquarelli, Settore Microorganismi: Dr. Luciana Corazza, Tel:06/82 07 02 21, Fax: 06/86 80 22 96

2.7. Slow Food in Italien

1986 wurde im Piemont durch Carlo Petrini die Zeitschrift ‚Agricola‘ gegründet. Daraus ging 1989 die Organisation Slow Food hervor. Slow Food will einen Gegenpool zu unserer Tempogesellschaft setzen, welche die Ess- und Lebenskultur zunehmend ihren Effizienzneurosen opfert. Heute existieren Niederlassungen in 42 Länder. Der Hauptsitz befindet sich in Bra. Slow Food wird durch die Region Piemont und durch Grosskonzerne unterstützt.

Durch Slow Food werden ausgewählte Nahrungsmittel und deren Produzenten unterstützt. Die Produkte müssen folgende Kriterien erfüllen:

- Besondere Qualität
- Diese Nahrungsmittel müssen durch bestimmte ursprüngliche, kulturell und regional gewachsene Verfahren hergestellt werden
- Die Grundprodukte sollen möglichst natürlich sein
- In limitierter Menge vorhanden
- Beziehung zum Gebiet muss gegeben sein
- Herstellung findet direkt durch eine ‚Azienda agricola‘ statt oder durch einen kleinen Betrieb

Ein wichtiges Ziel von Slow Food ist auch die Erhaltung der Biodiversität. Das Projekt l'Arca oder Ark of Taste beschäftigt sich mit der Erhaltung von bedrohten Lebensmitteln. Durch die sogenannten Presidiums werden die Produkte die unter dieses Projekt fallen gefördert. Viele dieser Produkte werden aus autochthonen Kulturpflanzen oder gefährdeten Nutztierassen hergestellt.

Informationen zu den Kulturpflanzen, welche durch Slow Food erhalten werden, sind im Kapitel 3 *Portraits von Akteuren, welche im Erhalt der Kulturpflanzen tätig sind* aufgeführt. Bei den Rassen, welche durch Slow Food gefördert werden, ist eine Notiz bei der jeweiligen Rassenbeschreibung eingefügt.

Zwar existieren durch die EU die Qualitätssiegel DOP (Produktion und Verarbeitung muss in einem bestimmten geographischen Gebiet stattfinden) und IGP (Produktion oder Verarbeitung muss in einem bestimmten geographischen Gebiet stattfinden) schon wichtige Labels um die landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen zu retten. Die Bedingungen um ein DOP oder IGP Siegel zu erhalten ist jedoch mit grossem bürokratischen Aufwand verbunden und in folgenden Fällen fast unmöglich:

- Falls es sich um ein Produkt handelt, welches nur in kleinen Mengen produziert wird
- Falls das Produkt nur durch eine kleine Gruppe von Produzenten hergestellt wird
- Falls die Ressourcen fehlen, extra eine Vereinigung für das entsprechende Produkt zu gründen
- Falls es nicht möglich oder nicht das Ziel ist, die Produktion zu vereinheitlichen

Adresse:

Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle MendicITÀ 14, 12042 Bra (CN),
Tel: 0172/41 96 24 oder 0172/41 96 25, Fax: 0172/42 12 93, E-Mail: presidi@slowfood.it,
g.bellingeri@slowfood.it

Ark of taste: Serena Milano, Tel: 0172/41 96 69, E-Mail: s.milano@slowfood.it, Piero Sardo:
E-Mail: p.sardo@slowfood.it

Kontaktadresse für Tierprodukte in Italien: Riccardo Fortina, E-Mail: fortina@agraria.unito.it

Kontaktadresse für Gemüse in Italien: Domenico Palumbo, Ist. Sper. di Orticoltura, Tel: 089/38
62 11, E-Mail: isor@sa.flashnet.it

Kontaktadresse für Früchte in Italien: Cristina Peano, Tel: 011/670 86 60, Cell: 033/56 65 98 81,
E-Mail: peano@agraria.unito.it

2.8. EU Projekte und Bestimmungen

Internet: <http://www.europa.eu.int>: Informationen zu genetischen Ressourcen der Landwirtschaft sind auf der Seite der Kommission unter dem Stichwort Landwirtschaft zu finden.

2.8.1. Sortenlisten in der EU

Für persönliche Zwecke können Sorten in der EU frei vermehrt werden. Kommerziell verwendete Sorten dürfen in der Europäischen Union jedoch nur gehandelt, getauscht und verschenkt werden, wenn sie in den Sorten-Listen der EU aufgeführt sind. Um überhaupt in den EU-Sorten-Katalog aufgenommen zu werden, müssen die Sorten die Anforderungen der Unterscheidbarkeit, Homogenität, Beständigkeit und Eignung erfüllen. Um diese Registrierung zu erhalten, muss der Saatgutproduzent in aufwendigen Tests nachweisen, dass sich sein Saatgut in wesentlichen Merkma-

len von anderen Sorten unterscheidet. Es ist vor allem für kleine, spezialisierte Saatguthersteller und Bio-Samen-Produzenten schwierig, diese Anforderungen zu erfüllen, da sie entweder die vorgeschriebene Einheitlichkeit nicht garantieren können oder wollen oder das aufwendige Prüfverfahren zu teuer ist.

2.8.2. Rechtsgrundlage für Erhaltungsmassnahmen bei Kulturpflanzensorten

Die 1993 vorgenommenen Änderungen der Saatgutrichtlinien (KOM(93)598) liefern die Rechtsgrundlage für die Zulassung von Erhaltungsmassnahmen bei Sorten im Rahmen der Rechtsvorschriften betreffend Verkehr mit Saatgut. Insbesondere gilt dies für die Erhaltung in situ und die nachhaltige Nutzung der genetischen Pflanzenressourcen durch Anbau und Vermarktung von Landsorten und anderen Sorten, die an die lokalen und regionalen Gegebenheiten natürlich angepasst und durch genetische Erosion bedroht sind.

2.8.3. Handhabung von Lokalsorten

Lokalsorten werden durch den Beschluss 98/95/CE der EU anerkannt. Diese Lokalsorten werden als Erhaltungssorten in den Sortenlisten der EU gekennzeichnet. Die Erhaltungsgebiete dieser Sorten und das Vermarktungsgebiet des Saatguts sind festgelegt. Die Menge des Saatgutes, welche vermarktet werden darf, ist ebenfalls begrenzt. Für nicht eingetragene Sorten bedeutet dies, dass die einzelstaatlichen Behörden die Verbreitung des Saatguts so regeln müssen, dass es nicht auf den Markt gelangt. Die Aufnahme in diese Liste zu beantragen ist mit hohen Kosten und grossem Aufwand verbunden. Dies lohnt sich nur für Sorten, welche bis zu einem gewissen Mass kommerziell genutzt werden sollen. Für Lokalsorten, welche ausserhalb des Marktes erhalten werden, ist dies keine Lösung.

2.8.4. Sortenschutz

Die Verordnung 2100/94 regelt den Sortenschutz in der EU. Das Recht auf Sortenschutz steht der Person zu, welche die Sorte hervorgebracht, entdeckt oder entwickelt hat. Der Inhaber des Sortenschutzes hat das Recht über Verkauf, Vermehrung und Aufbereitung der Sorten zu bestimmen. Der freie Zugang zu geschützten Sorten, um daraus neue Sorten zu entwickeln, muss jedoch gewährleistet sein, ebenso wie der Anbau für nicht-gewerbliche Zwecke und Vermehrung für Eigenanbau.

2.8.5. Verpflichtung der EU für die Erhaltung der Lokalrassen

Die EU hat ebenfalls die Riokonvention zu Biodiversität 1992 (Convenzione sulla biodiversità – CBD) unterzeichnet. Somit verpflichtet sie sich wie die anderen unterzeichnenden Staaten, die biologische Vielfalt, und somit auch die Lokalrassen, zu erhalten. Die Umsetzung des Globalen Aktionsplanes liegt bei den einzelnen Staaten.

2.8.6. Verordnung 2078/92 (Neu: Verordnung CEE 1257/99)

Die Verordnung 2078/92 (Verordnung für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren) wird durch den EAGFL (Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft) finanziert. 2078/92 schliesst unter anderem eine jährliche Prämie für die Haltung von gefährdeten Haustierrassen und den Anbau und Vermehrung von lokal angepassten und von der genetischen Erosion bedrohten Nutzpflanzen ein. In den ersten Jahren konnte Italien diese Förderungen der VO 2078/92 relativ schlecht nutzen. Einen guten Teil der Verluste konnte jedoch in den Jahren 1996/1997 ausgeglichen werden. Vor allem die Regionen Toskana, Sizilien und Piemont machten 1997 starken Gebrauch davon. Grund dazu war die Wandlung der Finanzregelungen durch das MiPA.

Nach Ablauf der Verordnung 2078/92 Ende 1999 wird sie durch die Verordnung 1257/99 (Verordnung über Förderung und Entwicklung des ländlichen Raums durch den EAGFL und zur Änderung bzw. Aufhebung bestimmter Verordnungen) abgelöst. 1257/99 beinhaltet eine Neukonzipierung der VO 2078/92, wobei die Beihilferegulungen fortgesetzt werden sollen. Zum Zeitpunkt dieser Studie ist die Umsetzung der Verordnung 1257/99 noch nicht erfolgt, darum wird von der Verordnung 2078/92 ausgegangen.

Nutztiere:

Die VO 2078/92 sieht vor, dass für die Zucht einer vom Aussterben bedrohten Rasse je Grossvieheinheit (GVE) 100 Ecu (ca. 100 €) bezahlt wird. Durch die VO 1962/96 wurde dieser Betrag 1996 auf 120,8 Ecu erhöht. Rinder über 2 Jahre und Equiden über 6 Monate gelten als 1 GVE, ein Rind unter 2 Jahre gilt nur als 0,6 GVE und ein Mutterschaf oder eine Ziege sind mit 0,15 GVE beziffert. Die Bedingungen für die Gewährung von Beihilfen werden von den Mitgliederstaaten festgelegt, ebenso die Überprüfung und die Kontrolle der eingegangenen Verpflichtungen. Welche der Rassen von dieser Verordnung betroffen sind, ist ebenfalls Sache der Mitgliedsländer.

Betroffene Rassen in Italien (Stand 1998):

Rinder:

Modenese, Burlina, Cabannina, Calvana, Garfiagnina, Pisana, Montana (Ottonese), Pezzata Rosso d'Oropa, Pinzgauer, Pontremolese, Pustertaler Sprinzen, Reggiana, Rendena, Romagnola, Valdostana Pezzata Nera

Ziegen:

Orobica, Frisa, Bionda dell'Adamello, Roccaverano, Sempione, Vallesana, Verzaschese

Schafe:

Alpagota, Brigasca, Brogna, Cornelia Bianca, Cornigliese, Frabosana, Garessina, Garfagnina Bianca, Lamon, Marrane, Corteno, Pomerancia, Saltassasi, Sambucana, Schwarzbraunes Bergschaf, Tacola, Vilmöser Schaf, Vissana, Zerana

Pferde:

Agricolo Italiano TPR, Bardigiano, Cavallino della Giara, Cavallo delle Murge, Cavallo di Samolaco, Maremmano, Norico, Persano, Pony d'Esperia, Ragusana, Tolfetano, Ventasso

Esel:

Asino dell'Amiata, Asino di Martinafranca, Asino Sardo, Martina Franca, Ragusana

Kulturpflanzen (Stand 1998):

In der VO 2078/92 gibt es auch eine besondere Massnahme, um die genetische Vielfalt von Nutzpflanzen durch spezielle Initiativen on farm zu erhalten. Diese Massnahme ergänzt die Initiativen der VO 1467/94 (s. unten). Der Höchstansatz der Prämie für den Anbau und die Vermehrung von an die lokalen Bedingungen angepasste und von der genetischen Erosion bedrohten Nutzpflanzen, betrug zu Beginn 250 ECU/ha und wurde durch die VO 1962/96 auf 301,9 ECU/ha erhöht. Die Umsetzung der VO 2078/92 im Pflanzenbereich wurde im Vergleich zu den Tieren nur sehr spärlich gemacht. Aus folgenden Gründen hat die Kommission nur einige wenige Programme und Pflanzensorten zur Erhaltung genehmigt: Nach Auffassung der Kommission sei in den meisten Fällen die Erhaltung exsitu (Genbank) der on farm Erhaltung vorzuziehen (Begründung: Kosten-/Nutzenrelationen). Die Kommission argumentiert, dass soweit Saatgut auf diese Weise erhalten wird, die betreffende Sorte genetisch nicht bedroht sei. Viele von den Mitgliedsstaaten vorgeschlagene Landsorten wurden abgelehnt, weil sie nach den Rechtsvorschriften nicht als Sorten gelten, da die Populationen nicht als ‚beständig, unterscheidbar und homogen‘ gelten. Die Kommission bezeichnet sich weiterhin als offen für Vorschläge zur in situ Erhaltung. Sie verlangt aber unter anderem eine Erläuterung, warum die Erhaltung in situ und nicht exsitu zweckmässig ist und zudem müssen Pläne für die Nutzung von Kulturen und Pflanzen vorgelegt werden.

In Italien werden folgende Regionen durch das Reg. EU 2078/92 für die Erhaltung von bedrohten Pflanzensorten unterstützt:

- Trentino Alto Adige: Die Erhaltung von bedrohten Roggen- und Maissorten auf einer Fläche von 89 Hektar werden mit 32 Millionen Lire (ca. 16,500 €) unterstützt.
- Friuli Venezia Giulia: Die Erhaltung von einer Maissorte, zwei Apfelsorten, zwei Kastanien-sorten, einer Kirschen-sorte und einer Olivensorte auf einer Fläche von vier Hektar wird mit 3 Millionen Lire (ca. 1550 €) unterstützt.
- Toskana: Die Erhaltung von 78 Lokalsorten auf einer Fläche von 1790 Hektar wird mit 1052 Millionen Lire (ca. 520,000 €) unterstützt.
- Umbrien: Die Erhaltung von bedrohten Oliven-, Reb-, Pfirsich-, Apfel- und Birnensorten auf einer Fläche von 78 Hektaren werden mit 46 Millionen Liren unterstützt.

Auskunft über die Umsetzung des 2078/92 in den italienischen Regionen: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/478 56 41, Fax: 06/474 19 84, Web: www.inea.it

2.8.7. Verordnung 1467/94

Die Verordnung 1467/94 der EU unterstützt Initiativen zur Erhaltung, Charakterisierung, Sammlung und Nutzung der genetischen Ressourcen. Bis Ende 1999 wurden 20 Mio ECU für die Projekte zu Verfügung gestellt. Diese Verordnung wird auch ab dem Jahr 2000 bestehen bleiben. NGOs setzen sich dafür ein, dass sie künftig direkt Projekte einreichen können und diese Quellen nicht wie bisher nur Universitäten und staatlichen Stellen offen stehen. Für die Programme unter 1467 wurden 1994 20 Mio Ecu zu Verfügung gestellt. 1995 wurden von 72 eingegebenen Projekten 9 bewilligt, 1996 von 28 Eingaben 5 und 1998 von 22 Eingaben 9. Es wird ein Verhältnis

von 3:1 zwischen Pflanzen- und Tierprojekten angestrebt. Das effektive Verhältnis war 4,3:1. Die Projekte und Gelder für 1467/94 werden in Italien via Regionen und Universitäten verteilt. NGO werden selten durch die Regionen oder Universitäten mit in diese Projekte einbezogen.

Bei folgenden 1467/94 Kulturpflanzenprojekten ist Italien mit involviert:

Gen Res 29 – Minor Fruit Tree Species

‚Conservation, evaluation, exploitation and collection of minor fruit tree species‘
In diesem Projekt geht es um folgende wenig genutzte Fruchtbäume: Feigen (*Ficus carica*), Granatapfel (*Punica granatum*), Kaki (*Diospyros kaki*), *Eriobotrya japonica*, Feigenkaktus (*Opuntia spp.*), *Cydonia oblonga*, Kastanien (*Castanea sativa*), Pistazien (*Pistacia vera*), Erdbeerbaum (*Arbutus unedo*), Kornellkirsche (*Cornus mas*), *Mespilus germanica*, Guiggirole (*Zizyphus mas*), *Crataegus azarolus*, *Sorbus domestica*, Maulbeerbaum (*Morus spp.*), *Ceratonia siliqua*.

Verantwortlich für Italien:

- Università della Tuscia, Dr. C. Bignami, Via San Camillo de Lellis, 01100 Viterbo
- Università degli Studi di Sassari, Dr. I. Chessa, Via E. de Nicola 1, 07100 Sassari
- Università di Firenze, Dr. E. Bellini, Dipartimento di Ortoflorofruitticoltura, Via G. Donizetti 6, 50144 Firenze
- Università Federico II Napoli, Dr. T. Caruso, Via Università 100, Portici
- Ist. Sper. per la Frutticoltura, Dr. G. Grassi, Via Torrino 3, 81100 Caserta
- Università degli Studi della Basilicata, Dr. C. Xiloyannis, Via N. Sauro 85, 85100 Potenza

Gen Res 37 - Reis

‚Constitution, description et gestion dynamique des ressources genetiques du riz (*Oryza sativa*) a vocation europeenne‘

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per la Cerealicoltura, Dr. S. Russo, SS per Torino km 2,5, 13100 Vercelli

Gen Res 42 – Beta

‚Evaluation and enhancement of Beta collection for extensification of agricultural production‘

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per le Colture Industriali, Dr. E. Biancardi, Via le Amendola 82, 45100 Rovigo
- Società Produttori Sementi P.A., Dr. E. de Ambrogio, Galleria del Reno 3, 40122 Bologna

Gen Res 61 – Prunus

‚International network on Prunus Genetic Resources‘

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per la Frutticoltura, Dr. F. Grassi, Via di Fioranello 52, 00040 Roma

Gen Res 81 – Weinreben

‚European network on grapevine genetic resources conservation and characterization‘

Verantwortlich für Italien:

- Università di Torino, Centro di Studio per il Miglioramento Genetico e al Biologia della Vite, Dr. Schneider, Via P. Giuria 15, 10126 Torino
- Ist. Sper. per la Viticoltura Conegliano, Sezione di Amelografia e Miglioramento Genetico, Dr. A. Costacurta, Via Casoni 13/A, 31058 Susegana (TV)

- Istituto Agrario di San Michele all'Adige, Dr. L.R. De Micheli, Via E. Mach 1, 38010 San Michele all'Adige (TN)
- Università degli Studi di Udine, Dipartimento di Produzione Vegetale e Technologie Agraria, Dr. E. Peterlunger, 33100 Udine

Gen Res 88 – Mais

„Implementation of the European network for evaluation, conservation and utilization of European maize landraces genetic resources“

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per la Cerealicoltura, Dr. M. Motto, Via Stezzano 24, 24126 Bergamo

Gen Res 97 – Oliven

„Conservation, characterization, collection and utilization of genetic resources in Olives (*Olea europea*)“

Verantwortlich für Italien:

- Università degli Studi di Firenze, Dipartimento Ortoflorofutticoltura, Dr. F. Scaramuzzi, Via Donizetti, 50144 Firenze

Gen Res 104 – Gerste

„Evaluation and conservation of barley genetic resources to improve their accessibility to breeders in Europe“

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per la Cerealicoltura, Dr. A.M. Stanca, Fiorenzuola d'Arda (PC)
- Ist. Sper. per la Cerealicoltura, Dr. N. Di Fonzo, Foggia

Gen Res 105 – Karotten und wilde Verwandte

„The future of European carrot: A programme to conserve, characterize, evaluate and collect carrot and wild relatives“

Verantwortlich für Italien:

- Università di Bologna, Dr. L.F. D'Antuono, Via Filippo Re 6, 40126 Bologna

Gen Res 109 – Brassica

„Brassica collection for broadening agricultural use“

Verantwortlich für Italien:

- Ist. di Orticoltura e Floricoltura, Facoltà di Agraria, Università Catania, Dr. F. Branca, Via Valdisavoia 5, 95123 Catania, Tel: 095/23 43 26

Gen Res 113 – Auberginen

„Management, conservation and valorization of genetic resources of eggplants“

Verantwortlich für Italien:

- CNR Bari, Dr. G. Pollgnano, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari

Bei folgenden 1467/94 Nutztierprojekten ist Italien mit involviert:

Res Gen 12 – Schweine

„European gene banking project for pig genetic resources“

Verantwortlich für Italien:

- Università di Milano, Istituto per la Difesa e la Valorizzazione del Germoplasma Animale, Dr. G. Gandini, Via Celloria 10, 20123 Milano

Gen Res 60 - Kaninchen

„Inventory, characterization, evaluation, conservation and utilization of european rabbit genetic resources“

Verantwortlich für Italien:

- Ist. Sper. per la Zootecnia, Dr. G. Masoero, Via Pianezza 115, 10151 Torino

Gen Res 83 – Europäische Nutzierrassen

„A permanent inventory of european farm animal genetic resources and of activities on characterization, conservation and utilization of those resources“

Verantwortlich für Italien:

- ConSDABI (Consortio per la Sperimentazione, Divulgazione, Applicazione ed Biotecniche Innovative, C. Da Casaldianni, Azienda Casaldianni, Dr. D. Matassino, 82020 Circello (BN)
- European Association for Animal Production, Dr. Ollivier, Via Alessandro Trolonia 15/A, 00161 Roma

Gen Res 107 - Pferde

„Establishment of a permanent DNA archive and database for horse population of the EU“

Verantwortlich für Italien:

- ConSDABI (Consortio per la Sperimentazione, Divulgazione, Applicazione ed Biotecniche Innovative, C. Da Casaldianni, Azienda Casaldianni, Dr. D. Matassino, 82020 Circello (BN)

Gen Res 118 – Rinder

„Towards a strategy for the conservation of the genetic diversity of European cattle“

Verantwortlich für Italien:

Università del Sacro Cuore, Dr. P. Ajmone-Marsan, Inst. of Zoot., Via Emilia Parmense, 84, 29100 Piacenza

2.8.8. Verordnung 2081/92

Die Verordnung 2081/92 regelt den Schutz von Landwirtschafts- und Nahrungsprodukten, welche an ein bestimmtes Gebiet gebunden sind. Dies können zum Beispiel Produkte sein, welche aus einer örtlichen Sorte oder Rasse gewonnen werden. Die EU hat dazu folgende Qualitätssiegel eingeführt:

- Geschützte Ursprungsbezeichnung (gU) = Denominazione d'origine Protetta (DOP), Appellation d'Origine Protégée (AOP), Protected Designation of Origin (PDO)
- Geschützte Geographische Angabe (GGA) = Indicazione Geografica Protetta (IGP), Indication Geographique Protégée (IGP), Protected Geographical Indication (PGI)

Folgende bedrohten Kulturpflanzensorten werden durch das Qualitätssiegel „Geschützte Ursprungsbezeichnung“ geschützt:

- Olive: Nocellara del Belice (Region: Sizilien)
- Tomate: Pomodoro S. Marzano dell'Agro Sarnese-Nocerino (Region: Kampanien)

Es werden bis heute keine gefährdeten Nutzierrassen durch das Qualitätssiegel „Geschützte Ursprungsbezeichnung“ geschützt

Folgende bedrohten Kulturpflanzensorten werden durch das Qualitätssiegel ‚Geschützte Geographische Angabe‘ geschützt:

- Birnen: ‚Pera Mantovana‘ (Region Lombardei)
- Pfirsiche/Nektarinen: ‚Pesca e nettarina di Romagna‘ (Region Lazio)
- Kapern: ‚Cappero di Pantelleria‘ (Region Sizilien - Isola di Pantelleria)
- Kastanie: ‚Marroni di Castel del Rio‘ (Region Emilia-Romagna)
- Kastanie: ‚Marrone del Mugello‘ (Region Toskana)
- Kastanie: ‚Castagna di Montella‘ (Region Kampanien)
- Bohne: ‚Fagiolo di Lamon della Vallata Belluense‘ (Region Veneto)
- Bohne: ‚Fagiolo di Sarconi‘ (Region Basilikata)
- Dinkel: ‚Farro della Garfagnana‘ (Region Toskana)
- Haselnuss: ‚Nocciola del Piemonte‘ (Region Piemont)
- Haselnuss: ‚Nocciola di Giffoni‘ (Region Kampanien)
- Orange: ‚Arancia Rossa di Sicilia‘ (Region Sizilien)
- Piment/Paprika: ‚Peperone di Senise‘ (Region Basilikata)
- Reis: ‚Riso Nano Vialone Veronese‘ (Region Veneto)
- Radiccio: ‚Radicchio Variegato di Castelfranco‘ (Region Veneto)
- Radiccio: ‚Radicchio Rosso di Treviso‘ (Region Veneto)
- Linse: ‚Lenticchia di Castelluccio di Norica‘ (Region Umbrien)
- Clementine: ‚Clementine di Calabria‘ (Region Kalabrien)
- Schalotte: ‚Scalogno di Romagna‘ (Region Emilia-Romagna)
- Tafeltraube: ‚Uva da tavola di Canicattì‘ (Region Sizilien)

Es werden bis heute keine gefährdeten Nutztierassen durch das Qualitätssiegel ‚Geschützte Geographische Angabe‘ geschützt.

Genauere Informationen mit Adressen sind im Kapitel 3 ‚Portraits von Akteuren, welche in der Erhaltung der Kulturpflanzen tätig sind‘ aufgeführt.

2.8.9. Verordnung 2082/92

Die Verordnung 2082/92 regelt den Schutz von Landwirtschafts- und Nahrungsprodukten, welche als Spezialitäten gelten. Dies können zum Beispiel Produkte sein, welche aus Lokalsorten oder Lokalrassen hergestellt werden. Dazu wurde durch die EU das folgende Qualitätssiegel entwickelt:

- Garantiert Traditionelle Spezialität (GTS) = Specialità Tradizionale Garantita (STG), Spécialité Traditionelle Garantie (STG), Traditional Speciality Guaranteed (TSG)

Es werden bis heute in Italien weder bedrohte Kulturpflanzensorten noch gefährdete Nutztierassen durch das Qualitätssiegel ‚Garantiert Traditionelle Spezialität‘ geschützt.

2.8.10. LEADER II

Die Umsetzung der EU Initiative II (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) hat zum Ziel die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu stärken und innovative Lösungen zu fördern. Die Umsetzung soll vor allem durch den Einsatz von lokalen, autonomen Aktionsgruppen für die ländliche Entwicklung erfolgen. Es wird hauptsächlich Unterstützung für Vernetzung, Organisation und technische Hilfsmittel gewährt. Informationen sind unter www.rural-europe.aedil.be erhältlich. Bei folgenden LEADER Programmen, welche die landwirtschaftliche Biodiversität betreffen, ist Italien mitinvolviert:

Pflanzen:

- Förderung der Kastanie (Valorizzazione della Castagna)
- CASTANEA – Ein Projekt zur Förderung der traditionellen Kastanienproduktion
- Förderung von lokalem Olivenöl (Un olio di qualità da due terre del sole)

Genauere Angaben zu den Pflanzenprojekten sind im Kapitel 3 *„Portraits von Akteuren, welche im Erhalt der Kulturpflanzen tätig sind“* enthalten.

Tiere:

- Förderung der Wolle von autochthonen Schaf Rassen (Valorizzazione lane autoctone)
Dieses LEADER Projekt der EU-Länder Italien und Spanien betrifft für Italien das Gebiet Valle Elvo in der Region Piemont und das Gebiet Anglona Monte Acuto in der Region Sardegna
Kontaktadresse im Valle Elvo:
Valle Elvo srl c/o Comunità Montana Bassa Valle Elvo, Via Martiri della Libertà 29, 13056 Occhieppo Superiore (BI), Tel: 015/59 15 35, Fax: 015/59 15 35, E-Mail: galelvo@arpnet.it
Kontaktadresse in Anglona Monte Acuto:
GAL ‚Anglona Monte Acuto‘ Società Consortil a.s.l., Pietro Brundu, Via Barone Manno 1, 07014 Ozieri (SS), Tel/Fax: 079/78 30 23, E-Mail: anglmont@tin.it
- Apicoltura: El sabor de una historia – tra tradizione, ricerca scientifica e sviluppo economico
Dieses LEADER Projekt der EU-Länder Italien, Spanien und Portugal fördert die Bienenzucht. In Italien ist das Gebiet Romagnola in der Region Emilia-Romagna betroffen.
Kontaktadresse in Romagnola:
Gruppo di Azione Locale dell’Area Romagnola, Giorgio Pausini, Palazzo Pesarini, Via Verdi 4, 47026 San Piero in Bagno (FO), Tel: 0543/90 30 91, Fax: 0543/90 36 03,
E-Mail: altarom@tin.it

2.8.11. EU-Programme und Projekte für Forschung und technologische Entwicklung im Agrobiodiversitätsbereich

- Biotechnologie-Programm:
Dieses Programm entwickelt ein molekularbiologisches Instrumentarium zur schnelleren und genaueren Bestimmung der biologischen Vielfalt. Laufende Projekte betreffen zum Beispiel Huftiere (Rinder, Schafe, Ziegen), Waldbäume und pflanzenbauliche Hauptkulturen. Ziel ist

es, die Biodiversität einer bestimmten Klasse von Organismen zu bestimmen und deren Wesen zu erkennen. Da sich transportierbare Elemente als Marker verwenden lassen, um die genetische Vielfalt bei Kulturpflanzen festzustellen und exakt zu bestimmen, werden auf diesem Gebiet systematische Anstrengungen unternommen.

- Ad-hoc-Arbeitsgruppe zum Thema Forschung und biologische Vielfalt:
Erarbeitung einer gemeinsamen Forschungskonzeption unter Einbezug von sämtlichen Akteuren. Informationen sind über folgende Internet Adresse erhältlich: <http://www.odn.se/~ewgrb>
- AIR- und FAIR-Programm:
Diese Programme beinhalten eine Reihe von Projekten zur Bewertung der genetischen Vielfalt und ihrer Nutzung für eine nachhaltige Landwirtschaft, insbesondere die Analyse der genetischen Vielfalt bei Rindern, Einrichtung einer ,europäischen Beobachtungsstelle für Erdbeersorten und die Lokalisierung und Nutzung von Schädlings- und Krankheitsresistenz verleihenden Genen bei Kohl (Brassica)‘.
- 5./6. Rahmenprogramm:
Dieses Rahmenprogramm unterstützt die Forschung in der EU. Im Bereich der Landwirtschaft werden auch Biodiversitätsprojekte unterstützt. Das 5. Rahmenprogramm wird im 2002/2003 durch das 6. Rahmenprogramm abgelöst werden. Es bestehen Pläne zukünftig vermehrt auch NGO's direkt miteinzubeziehen.
- EU Econogene:
Das Projekt EU Econogene (,Sustainable conservation of animal genetic resources in marginal rural areas: integrating molecular genetics, socio-economic and geostatistical approaches‘) beinhaltet Untersuchungen an 50 Schafrassen und 40 Ziegenrassen.
Partneradresse in Italien: Università del Sacro Cuore, Dr. P. Ajmone-Marsan, Inst. of Zoot., Via Emilia Parmense 84, 29100 Piacenza, E-Mail: ajmone@pc.unicatt.it

3. Portraits von Akteuren, welche in der Erhaltung der Kulturpflanzen tätig sind

Im Folgenden werden die Akteure, welche sich in Italien für die Erhaltung von Kulturpflanzen engagieren, porträtiert. Der Stand der Informationen gilt, wo nicht anders erwähnt, für das Jahr 2000. Die Angaben zu den Akteuren stammen aus dem Fragebogenversand, Internetrecherchen, persönlichen Kontakten, Literaturrecherchen sowie aus Publikationen. Die Informationen konnten nicht alle verifiziert werden, sondern wurden teilweise so übernommen, wie sie weitergeleitet wurden. Die Recherchen wurden im Jahr 2000 durchgeführt. In diesem zeitlichen Rahmen wurde versucht, die Recherchen in Italien möglichst breit zu gestalten. Die Auflistung ist in die Kategorien Früchte, Zitrusfrüchte, Kastanien, Oliven, Nüsse, Reben, Gemüse, Hülsenfrüchte, Getreide, Futterpflanzen, Küchenkräuter und Gewürze, Heilpflanzen, Spezialkulturen, Wildpflanzen und Allgemeine Italienische Organisationen aufgegliedert. Innerhalb dieser Gruppen werden die Regionen von Nord nach Süd und von West nach Ost behandelt. In der Reihenfolge der Akteure, werden die Privaten (inkl. Baumschulen und Samenhändler) zuerst aufgelistet, gefolgt von den öffentlichen Institutionen und staatlichen Akteuren sowie der Förderungen durch die EU. Im folgenden wird für den Begriff Nicht-Regierungs-Organisation die Abkürzung NGO gebraucht. Die Liste hat nicht den Anspruch, vollständig zu sein.

3.1. Früchte

Handlungsbedarf Malus, Pyrus und Prunus

Hintergrund:

Die Vielfalt der Fruchtbäume ist in Italien war enorm. Die Gattungen *Malus* (Apfel), *Pyrus* (Birne) und *Prunus* (Süßkirsche, Sauerkirsche, Pfirsich, Nektarine, Aprikose, Pflaume) wurden traditionell in ganz Italien angebaut. Jede Region hat ihre eigene Vielfalt hervorgebracht. In der Toskana zum Beispiel hat sich im 18. Jahrhundert durch die Unterstützung der Medicis eine enorme Variabilität entwickelt. Der Obstbau stößt im Alpenraum (je nach Spezies) heute bei rund 1000 m NN an seine klimatische Obergrenze. In den günstigeren Gegenden der Alpen wurde sehr viel mit Züchtung experimentiert.

Viele dieser Sorten gingen verloren. Dank einer frühzeitig intensiven Suche konnte ein Teil erhalten werden. Die ersten Sammeltouren nach Fruchtbäumen wurden in Italien Mitte des 20. Jahrhunderts durchgeführt. Dies ist im Vergleich zu anderen Kulturpflanzengruppen sehr früh. Einzig für Weizen wurde noch früher mit gezielten Suchtouren begonnen.

Um 1960 begannen verschiedene staatliche Institute mit der Identifizierung, Sammlung und Erhaltung von alten Fruchtsorten. 1981 wurde durch das CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche - eine nationale Arbeitsgruppe zum Schutz der genetischen Ressourcen bei Fruchtbäumen gegründet. Koordiniert wurde diese Gruppe durch die landwirtschaftliche Fakultät der Universität Florenz.

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt der Gattungen Malus, Pyrus und Prunus einsetzen (aufgegliedert nach Regionen). Diese Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben:

Region	NGOs	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Aostatal	1			1	2
Piemont	4	4	1	1	10
Lombardei	1	1			2
Trentino- Altoadige	1	1	2		4
Venetien					
Friaul-J. Ven.	1		2	2	5
Ligurien				1	1
Emilia-R.	1	4		1	6
Toskana	3	2	1	4	10
Marken	2	1	2		5
Umbrien	1	1		2	4
Lazio	1				1
Abruzzen			1		1
Molise	2				2
Kampanien	1				1
Basilikata					
Apulien					
Kalabrien	2	1			3
Sizilien	3				3
Sardinien					
Regionen übergreifend	2	4	3	6	15

Staatliche Sammlungen und Aktivitäten:

Heute befinden sich bei den staatlichen Institutionen grosse Sammlungen. Es gibt zahlreiche universitäre Institute, welche Sammlungen besitzen. Das Interesse an einer Zusammenarbeit mit Organisationen aus dem privaten Bereich ist sehr klein. Die Abgabe von Vermehrungsmaterial an Private ist marginal.

Das staatliche ISF – Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – ist verantwortlich für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes. Schwerpunkte dabei sind: Koordinierung, Vernetzung, Information, Öffentlichkeitsarbeit und Zählung der Sammlungen, welche bei den IRSA Instituten vorhanden sind.

Italien ist in den IPGRI-Arbeitsgruppen Malus, Pyrus und Prunus vertreten. Bei den Gen Res Projekten der EU (VO 1467/94) ist Italien in der Projektgruppe Prunus involviert.

Private Sammlungen und Aktivitäten

Wie aus der Tabelle ersichtlich, ist in den Regionen Piemont, Toskana und Emilia-Romagna der private Sektor (NGOs und Baumschulen) relativ stark vertreten. In anderen Regionen (Venetien, Ligurien, Abruzzen, Basilikata, Apulien und Kalabrien) konnten im Rahmen dieser Studie keinerlei Tätigkeiten des privaten Sektors festgestellt werden.

Auf nationalem Niveau bemüht sich die neu gegründete Gruppierung ‚Rete Semi Rurali‘ (vgl. Kap. 2.4.5) um die Koordinierung zwischen den Akteuren und die Zusammenstellung eines nationalen Kataloges (catalogo nazionale) über die Verbreitung von Lokalsorten in Italien.

Handlungsbedarf:

Obwohl bei den Fruchtbaumgattungen Malus, Pyrus und Prunus im Vergleich zu anderen Kulturpflanzengruppen relativ viel für die Erhaltung gemacht wurde und wird, ist der Handlungsbedarf noch sehr gross. Weil der Fruchtbau in Italien eine lange Tradition hat, kann davon ausgegangen werden, dass die Diversität in allen Regionen relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, wichtig sind.

Folgende Lücken sollten dringend abgedeckt werden:

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Die wenigsten Akteure suchen heute noch aktiv nach alten Sorten (von den 72 Einträgen lediglich 12). Von staatlicher Seite wird davon ausgegangen dass durch die Suchtouren in den 60er Jahren die vorhandenen Sorten erfasst wurden. Wie jedoch jüngere Tätigkeiten durch NGOs (‚Archeologia Arborea‘, ‚Il Vecchio Melo‘, ‚Il Frutto Ritrovato‘) zeigen, werden immer wieder Sorten entdeckt. Die Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes beläuft sich leider hauptsächlich auf Inventarisierung der vorhanden staatlichen Sammlungen. Die privaten Sammlungen werden nicht miteinbezogen. Für das Auffinden von alten Sorten werden zur Zeit keine Projekte unterstützt. Vor allem sollte in abgelegenen Gebieten, insbesondere Tälern der Alpen und des Apennins, gesucht werden. Auch in alten Klöstern und Gutsbetrieben lohnen sich Nachforschungen.

- **Gesundheitszustand und Absicherung der vorhandenen Sammlungen**

Die Überprüfung des Gesundheitszustandes der staatlichen Kollektionen ist sehr mangelhaft. Im privaten und im staatlichen Bereich fehlt häufig eine Zweit-Absicherung der Sorten.

- **Privater Sektor**

Vereinzelt gibt es NGOs, welche sehr wertvolle Arbeit leisten und heute noch aktiv nach alten Sorten suchen. Eine Koordinierung zwischen diesen Organisationen ist dringend nötig. Die Gruppierung ‚Netzwerk ‘Semi Rurali‘‘ bemüht sich zur Zeit, diese Lücke zu schliessen. In gewissen Regionen (Aostatal, Venetien, Ligurien, Abruzzen, Basilikata, Apulien und Kalabrien) fehlt es gänzlich an privaten Aktivitäten. Der private Bereich muss dringend finanziell unterstützt werden. Die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen und privatem Sektor sollte dringend ausgebaut werden. Bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes fehlt die Förderung der NGOs gänzlich. Diese müssen gezielt unterstützt werden.

- **Inventar der historisch genutzten Fruchtbäume**

Eine gezielte Suche nach alten Sorten ist dringend notwendig. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde es ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen.

- **Förderung der Nutzung von alten Sorten**

Die Nutzung der alten Sorten ist ein zentraler Bestandteil der Erhaltungsarbeit. Im Rahmen dieser Studie konnten nur in 8 von 20 Regionen Baumschulen ausfindig gemacht werden, welche gezielt alte Sorten vermehren und abgeben. Die Abgabe von Vermehrungsmaterial aus den staatlichen Sammlungen an Private ist marginal – dies sollte dringend verbessert werden.

- **Regionen mit sehr hohem Handlungsbedarf**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, ist in Süditalien der Handlungsbedarf enorm. Im Vergleich zu Norditalien existieren dort sehr wenig Initiativen. Im Rahmen dieser Studie konnten in den Regionen Kampanien, Basilikata und Apulien fast keine Erhaltungsbemühungen ermittelt werden. Die Regionen Aostatal, Venetien, Lazio und Abruzzen sind ebenfalls ungenügend abgedeckt.

Für Sardinien konnten keine Akteure ermittelt werden! In Sardinien wurden traditionell Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen angebaut. Es sind dringend Suchaktionen vorzunehmen.

Handlungsbedarf für weitere Fruchtarten

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Fruchtarten und Fruchtgruppen wurden in

Fruchtarten oder -gruppen	Private Organisationen	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Beeren*	3	1	1	2	7
Maulbeeren	1	1		1	3
Feigen	3	4		2	9
Wildobst**	4	1		2	7
Guiggiolo	5	2		2	9
Nespole	1	1		4	6
Kaki		2		3	5
Quitten	3	3		6	12
Granatapfel		2		1	3
Feigenkaktus				1	1
Kiwi		1		3	4
Avocado				1	1
Azzero	2	3		2	7
Melonen	1				1

*Beeren: Erdbeere, Johannisbeere, Brombeere, Himbeere, Heidelbeere

**Wildobst: Meerkirsche, Speierling, Kornelkirsche, Hollunder, Schwarzdorn

***Nespole: lateinischer Name: *Eriobotrya japonica*

Italien traditionell angebaut. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

EU - Projektgruppe ‚Minor Fruit Tree Species‘

Italien ist in diesem Gen Res Projekt der VO 1467 vertreten. Dadurch werden von den oben aufgeführten Fruchtarten und –gruppen folgende gefördert: Maulbeeren, Feigen, Wildobst (Hollunder, Schwarzdorn), Kornellkirsche, Giuggiole, Nespole, Kaki und Granatapfel.

Handlungsbedarf:

- **Es besteht sehr grosser Handlungsbedarf!**

Der Handlungsbedarf ist bei allen oben aufgeführten Fruchtarten und –gruppen sehr gross! Die meisten erwähnten Akteure sammeln diese Sorten nur nebenbei. Einzig das Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – ISF besitzt eine grössere nationale Sammlung. Es muss dringend aktiv nach alten Sorten gesucht werden!

Guiggiole:

Eine Besonderheit in Italien ist die Frucht Guiggiole, auch Jujube oder auf lateinisch *Zizyphus lotus* genannt. Die kleinen, Datteln ähnelnden Früchte erinnern frisch genossen an einen Apfel und verändern den Geschmack beträchtlich, wenn sie leicht getrocknet verzehrt werden. Die seltenere runde Form ist in Norditalien beheimatet und die längliche Form in Süditalien. Beide Formen werden nur noch selten angebaut und manchmal an Märkten als Spezialitäten angeboten.

Folgende Kontaktadressen erhalten diese beiden Guiggiolesorten:

Runde Form:

Azienda Agricola biologica, Gaetano Luciani, Str. Viazzone 1, 42045 Luzzara, Tel/Fax: 0522/977940

Längliche Form:

ITAS ‚Fabio Boccialini‘, Viale Piacenza 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686, Fax: 052/1944560

Maulbeeren:

Bis zur Jahrhundertwende waren Maulbeerbäume in weiten Teilen Norditaliens noch von grosser Bedeutung, vorwiegend für die Seidenraupenzucht. Die Früchte spielten eine untergeordnete Rolle. Das Vorhandensein unterschiedlicher Sorten muss vermutet werden. Heute sind vor allem in der Region Verona und der Poebene noch Restvorkommen von Maulbeerbäumen zu finden. Vereinzelt stehen in der Provinz Friaul noch Maulbeeralleen entlang von Flurwegen, sie werden jedoch nicht mehr genutzt. Weiterführende Abklärungen vor allem zur Sortenfrage sind zu empfehlen. Es wurden 3 Akteure (Vivai Piante Frutifere ‚Omezzoli‘ in Riva del Garda, ITAS A. Zanelli in Reggio Emilia und l’Associazione Agricoltori Custodi in der Toskana) erwähnt, welche sich um die Erhaltung von Maulbeerbäumen kümmern.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Pomona

Adresse: Via Bramante 29, 20154 Milano, Tel: 02/3450751, Fax: 02/33205522, E-mail: pomona@tin.it

Kontaktperson: Paolo Belloni, Marta Alessandri

Beschreibung: Pomona ist eine nationale Vereinigung für die Förderung der Biodiversität in Italien. Sie engagiert sich hauptsächlich im Obstbereich und ist vornehmlich in der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Über die Medien, durch Umweltbildung, Veranstaltungen und Kundgebungen soll die Öffentlichkeit für das Thema Biodiversität sensibilisiert werden. Es wurden verschiedene Ausstellungen über Früchte realisiert. Durch vielfältige Kontakte zu Organisationen aus dem informellen Bereich und zu universitären Stellen, werden für diese Ausstellung die wichtigsten Akteure aus dem jeweiligen Bereich zusammengebracht.

Pomona betreibt keine direkte Sortenerhaltung. Es wird jedoch ein Baumgarten - 'Il Giardino dei Buoni Frutti – Loc. Tolcinasco' mit verschiedenen alten Fruchtsorten (Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen) aus Italien unterhalten. Gepflegt wird der Garten durch Emanuele Pieve.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1993

Grösse: 2 MitarbeiterInnen

Rete 'Semi Rurali'

Adresse: c/o Cornale coop. Agricola, Corso Marconi 64, 12050 Magliano Alfieri, Fax: 0173/266835, E-mail: semi.rurali@libero.it

Kontaktperson: Massimo Angelini

Beschreibung: Die Rete 'Semi Rurali' (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali) wurde im Juli 2000 gegründet. Es handelt sich um ein Netzwerk von Organisationen, Bauern, Forschern, Agrarwissenschaftlern und Einzelpersonen, welche sich für die Erhaltung und Schutz von Lokalsorten bei Gemüse, Früchte und Getreide einsetzen. Zur Zeit wird ein nationaler Katalog (catalogo nazionale) über die Verbreitung von Lokalsorten in Italien erstellt. Dieser Katalog enthält auch Informationen, wer welche Sorten betreut. Genauere Informationen sind im Kapitel 2.4.5. *Netzwerk 'Semi Rurali'* enthalten.

Organisationstyp: Privat

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle MendicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food fördert die Erhaltung folgender Fruchtsorten durch Produktförderung:

- Piemont:
 - Äpfel: Buras, Carla, Grigia di Torriana, Runse, Domenici, Magnana, Calvilla, Bianca, Calvilla Rossa
 - Kochbirnen: Martin sec, Martinone, Martin dubi, Modernassa Fragola di Tortona
- Friaul-Julisch Venezien: Mela Carla di Finale, Mela Teresa, Mela Roncallina, Mela Zeuca
- Emilia-Romagna: Mela rosa mantovana, Mela francesca, Pera scipiona, Pera volpina
- Toskana: Giuggiole
- Marken: Mela rosa del Parco Sibillini

- Kampanien: Mela annurca di Sant'Agata die Goti, Mela limoncella, Albicocca del Vesuvio, Fico dottato del Cilento
- Sizilien: Pesca di Bivone, Pesca di Leonforte, Melone d'inverno

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel 2.7. 'Slow Food in Italien' enthalten.

Dalmonte – l'antico Pomario

Adresse Guido e Vittorio Dalmonte, Vivai Dalmonte, Via Casse 1, 48013 Brisighella (RA), Tel: 054/681037, Fax: 054/680061, E-mail: dalmonte@dalmontevivai.com, URL: www.dalmonte.com

Beschreibung: Durch die Baumschule Dalmonte werden alte Fruchtsorten aus Italien vermehrt und verkauft. Im Sortiment befinden sich zur Zeit 11 Pfirsich-, 64 Apfel- und 29 Birnensorten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Grösse: 20 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nein

Langzeiterhaltung: Nein, das aktuelle Angebot kann von Jahr zu Jahr variieren

Azienda Agricola M.C. Montini Montanari

Adresse: Via Casenuove 4, 48018 Faenza (RA), Tel: 0546/634223, Fax: 0546/33298

Beschreibung: Im Sortiment der Azienda Agricola M.C. sind unter anderem auch alte Obstsorten aus Italien enthalten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Vivai Ganassi

Adresse: Mauro Ganassi, Via Colombo 18, 42023 Cadelbosco Sopra (RE), Tel/Fax: 0522/917502

Beschreibung: Durch den Vivai Ganassi werden autochthone Fruchtsorten vermehrt und verkauft.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Vivai Piante Fruttifere 'Omezzolli'

Adresse: Via Brione 9, 38066 Riva del Garda (TN), Tel: 0464/551642, Fax: 0464/557188

Beschreibung: Durch die Baumschule Omezzolli wird aktiv nach alten Fruchtsorten in Norditalien gesucht. Diese Sorten werden in einem Schaugarten angepflanzt. Die aufgefundenen Sorten werden vermehrt und zum Verkauf angeboten. Im Sortiment sind folgende Arten enthalten: Apfel (ca. 80 Sorten), Birnen (ca. 40 Sorten), Kirschen (ca. 20 Sorten), Pfirsiche (ca. 20 Sorten), Aprikosen (4 Sorten), Pflaumen (6 Sorten), Feigen (13 Sorten), Quitten (3 Sorten), Kiwi (2 Sorten), *Nespole germanici*, *Nespole giapponese*, Kaki, Johannisbeeren, Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Meerkirschen, Vogelbeeren, Kornellkirsche, Giuggiolo, Maulbeeren, 'Azzeruoli', 'Melograni' und Nashi.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Centro di Sperimentazione Agraria e Forestale

Adresse: 39040 Auer-Ora

Beschreibung: Das ‚Centro di Sperimentazione Agraria e Forestale‘ untersucht unter anderem auch einige alte Apfel-, Birnen und Himbeersorten. Es ist eine Lebendsammlung vorhanden.

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Ente per il Nuove Tecnologie l’Energia e l’Ambiente (ENEA)

Adresse: Settore Biotecnologia e Agricoltura, Dipartimento Innovazione, P.O. Box 2400, CE Casaccia, 00060 Santa Maria di Galeria, Roma

Beschreibung: Die ENEA erhält in ihrer Sammlung italienische Kirschen- und Pfirsichsorten. Eine Genbank ist vorhanden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Centro Ricerche Produzioni Vegetali – CPRV – Soc. Coop. a. r. l.

Adresse: Via Vicinale Monticino, 1969 Cesena (FO), Tel: 0547/347164, Fax: 0547/346142, E-mail: crpv@linknet.it

Direktor: Dr. Fiorenzo Pasini

Kontaktperson: Dr. Romano Casamenti

Beschreibung: Am CRPV werden 31 Apfel- und 33 Birnensorten aus Italien erhalten und untersucht. Die Erhaltung erfolgt in vivo.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Grösse: 60 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nein

Langzeiterhaltung: Ja

Dipartimento di Produzione Vegetale, Sezione Coltivazioni Arboree, Università Studi di Milano

Adresse: Via Celoria 2, 20123 Milano, Tel: 02/70600165, Fax: 02/2365302

Kontaktperson: Attilio Scienza

Beschreibung: Am ‚Dipartimento di Produzione Vegetale‘ werden mittels einer Genbank Obstsorten aus Italien, Albanien und dem Kaukasus erhalten. Die gesammelten Sorten werden mittels DNA-Marker phänotypisch und genotypisch charakterisiert. Sie stammen teilweise auch aus dem Alpenraum.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1934

Grösse: 10 Mitarbeiter

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank)

Langzeiterhaltung: Ja

ITAS ‚A. Zanelli‘

Adresse: Via Fratelli Rosselli 41/1, 42100 Reggio Emilia, Tel: 0522/280340, Fax: 0522/281515, E-mail: rolvall@tin.it

Kontaktperson: Dugoni Gliero

Beschreibung: Diese Schule für Agrarwissenschaften, setzt sich aktiv für den Erhalt von alten italienischen Fruchtsorten ein. In der Sammlung werden Sorten folgender Fruchtarten erhalten: Giuggiole, *Nespole comune*, *Nespole germanica*, Quitte, Kornellkirsche, Azzeruolo, Granatapfel, Maulbeeren und Nashi.

Organisationstyp: Staatlich

Università Cattolica del S. Cuore di Piacenza

Adresse: Via Emilia Parmense 84, 29100 Piacenza (PC), Tel: 0523/599221, E-mail: arbori@pc.unicatt.it

Kontaktperson: Prof. Associato, Alessandro Roversi

Beschreibung: An der Universität von Piacenza werden alte Varietäten der Fruchtarten Apfel, Birne, Kirschen und Quitten untersucht.

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Coltivazioni Arboree, Università di Bologna

Adresse: Via Filippo Re 6, 40126 Bologna

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Coltivazioni' ist eine Sammlung alter italienischer Apfel-, Birnen- und Kirscharten vorhanden. Sie befassen sich schwerpunktmässig mit der Sortenprüfung. Es wurden verschiedentlich Bestandesaufnahmen durchgeführt.

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzione Vegetale – Coltivazioni Arboree

Adresse: Università degli Studi di Padova, Via Gradenigo 6, 35131 Padova

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzione Vegetale' ist eine Sammlung mit alten Apfel-, Birn- und Pfirsichsorten vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale per la Frutticoltura - ISF

Adresse: Via di Fioranelle 52, 00134 Roma Tel: 06/7934811, Fax: 06/79340158 oder 06/79341630, E-mail: isfrmfid@mclinkli, Web: www.inea.it/isf/index.html Direttore: Prof. Carlo Fideghelli

Adresse der ‚Sezione di Caserta‘: ISF Caserta, Via Torrino 3, 81100 Caserta, Tel: 0823/256201, Fax: 0823/493381, E-mail: isf@ce.flashnet.it, Direttore di Sezione: Dott. Giorgio Grassi

Adresse der ‚Sezione di Forli‘: Piazzale Della Vittoria, 15, 47100 Forli

Adresse der ‚Sezione Operativa di Trento‘: Vigalzano Di Pergine, 38100 Trento

Beschreibung: Das ISF ist seit 1981 im Bereich der landwirtschaftlichen Biodiversität (Forschung und genetische Verbesserung) tätig. Die Erhaltung der gesammelten Sorten findet ex situ und in vivo statt. Die Informationen zu den betreuten Sorten sind in einer Datenbank enthalten. Auf Anfrage wird Vermehrungsmaterial an Interessierte abgegeben. Die Erhaltung erfolgt auf lange Zeit. Eine zusätzliche Absicherung des gesammelten Materials gibt es nicht für allen Sorten.

An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Kiwi/Kiwi (*Actinidia deliciosa chinensis*): 0 Italienische (Total: 64)

Quitte/Cotogno (*Cydonia oblonga*): ? Italienische (Total: 25)

Kaki/Kaki (*Diospyros kaki*): 7 Italienische (Total: 51)

Nespole/Nespolo (*Eriobotria japonica*): 13 Italienische (Total: 37)

Feijoa (*Feijoa sellowiana*, Myrtaceae): 8 Italienische (Total: 45)

Feige/Fico (*Ficus carica*): 76 Italienische (Total: 80)

Erdbeere/Fragola (*Fragaria spp.*): 31 Italienische (Total: 256)

Apfel/Melo (*Malus communis*): 567 Italienische (Total: 1416)

Feigenkaktus/Fico d'India (*Opuntia ficus indica*): 3 Italienische (Total: 5)

Avocado/Avocado (*Persea americana*): ? Italienische (Total: 10)

Aprikose/Albicocco (*Prunus armeniaca*): 107 Italienische (Total: 278)

Kirsche/Ciliegio (*Prunus avium/Prunus cerasus*): 403 Italienische (Total: 790)

Pflaume/Susina (*Prunus domestica*, *P. cerasifero*, *P. salicina*, *P. trifolra*, *P. isititia*): 74 Italienische (Total: 185)

Pfirsich/Pesco (*Prunus persica*): 584 Italienische (Total: 1215)

Birne/Pero (*Pyrus communis*): 276 Italienische (Total: 583)

Himbeere, Brombeere, Hybriden/Lampone, rovo, ibridi (*Rubus spp.*): 1 Italienische (Total: 77)

Tafeltrauben/Uva da tavola (*Vitis vinifera*): 10 Italienische (Total: 57)

Sorten aus dem Hügel-/Berggebiet:

Äpfel: Renetta del Canada, Permain Dorata, Rosa di Caldaro

Birnen: Curato, Spina Carpi, Martin Sec, Madernassa, Olivier de Serres

Kirschen: Durone dell'Anella, Durone Nero I, Bella Italia, Galuciu, Marisa

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ,2.4.7. IRSA – Istituti di ricerca e sperimentazione agraria' enthalten.

Aostatal, Piemont, Ligurien

Dipartimento di Colture Arboree Università degli Studi Torino

Adresse: Kontaktperson: Dott. Valentini Nadia, Via Leonardo 44, 10095 Grugliasco, Tel: 011/6708827, Fax: 011/6708823, E-mail: valentin@agraria.unito.it

Direktor: Prof. Giancarlo Bounous

Beschreibung: Das 'Dipartimento di Colture Arboree' macht on-farm-Erhaltung von folgenden Obstsorten: 16 Sauerkirschen-, 42 Süsskirschen-, 197 Apfel-, 67 Birnen-, 40 Pfirsich- und 39 Pflaumensorten. Diese Sorten wurden in den Regionen Piemont, Valle d'Aosta und Ligurien gesammelt und werden in Obstgärten erhalten. Die Apfel- und Birnensorten stammen vermutlich alle aus dem Alpenbereich. Prof. Bounous hat eine Studie über seltene Fruchtarten gemacht (*Cornus mas*, *Sorbus domestica*, *Mespilus germanica*, *Sambucus ssp.*, *Rosa canina* und *Hipophæ rhamnoides*).

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Grösse: 27 Mitarbeiter

Datenbank: Nur für einige Pfirsich-, Pflaumen- und Kirscharten

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Aostatal

Arboretum National d'Aubonne

Adresse: Rte de Bénex 18, 1197 Prangins, Schweiz, Tel: 022/3614524, Fax: 022/3614524

Kontaktperson: Prof. R. Corbaz

Präsident: P.-R. Martin

Beschreibung: Durch das Arboretum National d'Aubonne in der Schweiz werden unter anderem auch einige Obstsorten aus dem Aostatal betreut.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1975

Grösse: 4 Mitarbeiter und ca. 2000 Mitglieder

Datenbank: Ja

Piemont

Orto Botanico Pervinca

Adresse: Via SS. Giacomo e Filippo 11, 28838 Levo di Stresa (VB), Tel: 0323/934089, E-mail: pervincagarden@libero.it

Beschreibung: Durch den Orto Botanico Pervinca werden alte italienische Fruchtarten folgender Arten gesammelt und erhalten: Apfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen. Es ist eine besonders grosse Sammlung von Apfel- und Birnensorten aus dem Piemont vorhanden. Neben Obst werden auch Wildobst (*Sorbo domestico*, Sambuco, Giuggiolo, Azzeruolo, *Rosa rugosa*) und Beeren (Mirtillo di bosco, Ribes rosso, bianco e nero, lampone rosso, viola e giallo, fragoline di bosco) erhalten.

Kontaktperson: Simone Ugolini

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

Comunità Montana Valli Gesso Vermenagna Pesio

Adresse: Piazza Regina Margherita 27, 12017 Robilante (Cuneo), Tel: 0171/78240 oder 0171/78457, Fax: 0171/78604, E-mail: cmgvp@reteunitaria.piemonte.it

Direktor: Francesco Risso

Kontaktperson: Dario Adamo,

Beschreibung: Diese in der Landwirtschaft tätige Gruppe beschäftigt sich unter anderem mit der Erhaltung von traditionellen Apfelsorten aus dem Gebiet der Alpengemeinden Boves, Chiusa di Pesio, Entracque, Limone P.te, Peveragno, Roaschia, Robilante, Roccavione, Valdieri und Vernante. 30 Apfelsorten werden in Obstgärten betreut. Die 'Comunità Montana Valli Gesso Vermenagna Pesio' engagieren sich zudem in der Öffentlichkeitsarbeit.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja (abhängig davon, ob weiterhin genügend finanzielle Mittel zu Verfügung stehen)

WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta

Adresse: Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 4373944

Kontaktperson: Fabio Porcari

Beschreibung: In 2 WWF Oasen - Oasi di Valmanera (Provinz Asti) und Oasi della Baraggia (Provinz Bellinzago Novarese) - wurden Obstgärten mit alten Apfel-, Birnen- und Kirschensorten aus der Region Piemont angelegt. Diese Gärten dienen hauptsächlich didaktischen Zwecken.

Organisationstyp: Privat

Comunità Montana Bassa Valle Elvo

Adresse: Via Martiri della Libertà 29, 13898 Occhieppo Superiore (Biella), Tel: 015/590233, Fax: 015/590233, E-mail: cmbvelvo@biella.alpcom.it

Beschreibung: Die 'Comunità Montana Bassa Valle Elvo' setzt sich für die Erhaltung von alten Obstsorten aus der Region Piemont ein.

Organisationstyp: Privat

Il Frutto Permesso

Adresse: Azienda Agri-turistica, Via del Vernè 16, 10060 Bibiana (TO)

Beschreibung: Die Organisation 'Il Frutto Permesso' setzt sich für die Erhaltung von alten Fruchtsorten ein. Es werden auch Jungbäume verkauft.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Guido Bassi – Vivaisto

Adresse: Via M. Tonello 17, 12100 Cuneo, Tel: 0171/402149, Fax: 0171/634351

Beschreibung: An dieser Baumschule werden verschiedene alte Varietäten von Äpfel und Birnen, sowie anderen, selteneren Fruchtarten (frutti minori), zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Il Vecchio Melo

Adresse: Azienda Agricola Davide Carlone, Via M. Sagliaschi 8, 28075 Grignasco fraz. Torchio (NO), Tel: 0163/417161, Cellulare: 0347/2454335, Fax: 0163/417258, E-mail: enrico.covolo@halservice.it

Kontaktperson: Davide Carlone, Enrico Covolo

Beschreibung: Die Organisation 'Il Vecchio Melo' sucht in der Region Piemont intensiv nach alten Fruchtsorten, insbesondere nach Apfelsorten. Die Sorten werden vermehrt und zum Verkauf

angeboten. Für Interessierte ist ein Schaugarten vorhanden. Im Sortiment sind über 100 Apfelsorten, 10 Pflaumensorten, 10 Kirschsornten, 2 Aprikosensorten und 4 Feigensorten vorhanden.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Il Frutto Ritrovato

Adresse: Azienda Agricola 'Cascina Bozzola', Via Frassati 11, 13897 Occhieppo Inferiore (BI),
Tel: 015/591425, Cellulare: 0338/3549824

Kontaktperson: Marco Maffeo

Beschreibung: Die Organisation 'Il Frutto Ritrovato' sucht in den Tälern um Biella und zum Teil auch in anderen Gebieten Italiens, nach alten Sorten. Sie bieten eine enorme Vielfalt an Apfelsorten an. Viele davon sind aus der Alpenregion. Daneben sind auch alte Sorten von Birnen, Pfirsichen, Quitten, Azzeruolo, und Melograno im Angebot.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Scuola Teorico Pratica Malva-Arnaldi

Adresse: Conservatorio Regionale delle Biodiversità Arboricole, Via S. Vincenzo 48, 10060 Bibiana (TO), Tel: 0121/559459, Fax: 0121/559459, E-mail: malva.arnaldi@piw.it

Präsident/Kontaktperson: Re Giuglio

Beschreibung: In verschiedenen Arboreten werden 400 Apfel- und 80 Birnensorten erhalten. Die Sorten stammen alle aus der Region Piemont. Diese Schule ist unter anderem in zwei INTERREG II Projekte involviert, beide betreffen die Erhaltung der Agrobiodiversität.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1997

Datenbank: Befindet sich im Aufbau

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Lombardei

Fruttantica

Adresse: Azienda Agricola Palazzetto, Vecchie Varietà di Alberi da Frutto e Piante Ornamentali da Giardino, Via A.Volta 26, 23883 Brivio (LC), Tel: 039/5320312, 02/2825860

Direktor: Luigi Rossignoli

Beschreibung: Die Organisation 'Fruttantica' sucht, bestimmt und vermehrt alte Obstsorten der Lombardei und anderen Regionen Norditaliens. Viele der Sorten stammen aus dem Alpenraum. In einem Arboretum werden 100 Apfel-, 60 Birnen-, 14 Pflaumen-, 6 Aprikosen-, 12 Feigen-, 18 Pfirsich- und 12 Kirschsornten erhalten. Diese Sorten werden auch zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aktiv seit: 1969

Grösse: 1 Mitarbeiter

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nein

Langzeiterhaltung: Ja

Consorzio Pera Tipica Mantovana

Adresse: c/o CO.DI.MA., Via G. Mazzini 16, 46100 Mantova

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Birne ‚Pera Mantovana‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Lombardei wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Trentino-Altoadige

Verein ‚Sortengarten Südtirol‘

Adresse: Penegalstrasse 21/A, 39100 Bozen, Tel/Fax: 0471/262797, Mobil: 0335/5229000, E-mail: sortengarten.suedtirol@dnet.it oder frowin@tin.it

Direktorin: Ruth Oberrauch

Kontaktperson: Frowin Oberrauch

Beschreibung: Durch den Verein ‚Sortengarten Südtirol‘ wird die Obstsortenvielfalt in der Region Trentino-Altoadige gefördert und geschützt. Die betreuten Sorten (6 Birnen- und 22 Apfelsorten) werden on-farm in Streuobstbeständen erhalten. Es werden auch sonstige Informationen (z.B. Lokalsprüche) rund um die Sorten gesammelt und dokumentiert. Neben der Sortenerhaltung setzt sich der Verein ‚Sortengarten Südtirol‘ auch für die Erhaltung des Obstbaus als Kulturgut ein. Jeweils im Herbst findet eine Obstausstellung statt.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1997

Grösse: 7 Mitarbeiter, 46 Mitglieder

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Jede Sorte ist an mehreren Standorten vorhanden.

Langzeiterhaltung: Ja

WWF Trentino – Altoadige

Adresse: WWF Trentino-Altoadige, Carlo Tamanini, Via Malpaga 8, 38100 Trento, E-mail: mc1901@mclink.it

Beschreibung: Der WWF Trentino – Altoadige richtet zur Zeit in Vigolo Vattaro einen Obstgarten mit alten Obstsorten aus der Region ein. In der Sammlung werden folgende Arten vertreten sein: Apfel, Birne, Kirsche, Pfirsich, Aprikose, Pflaumen, Nespole, Quitte, Azzeruolo, Wildfrüchten (Meerkirsche, Kornellkirsche, Sorbus), Giuggiole und Nespole.

Organisationstyp: Privat

Associazione Spadona

Adresse: P.zza Pertagnolli 4, 38010 Ronzone, Tel/Fax: 0463/830028,

E-mail: info@spadona.it, URL: www.spadona.it

Kontaktperson: Paolo Odorizzi

Beschreibung: Die Organisation ‚Spadona‘ setzt sich für die Suche und Förderung von alten Fruchtarten aus dem Tal ‚Alta Valle di Non‘ ein. Die Sorten werden on farm in Arboreten erhal-

ten. Zur Zeit sind sechs Birnen- und 14 Apfelsorten vorhanden, welche auch zum Verkauf angeboten werden.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aktiv seit: 1997

Grösse: 6 Mitarbeiter, 48 Mitglieder

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nein

Langzeiterhaltung: Ja

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum besitzt eine Sortensammlung mit alten Apfelsorten, darunter sind viele Lokalsorten. Die Sammeltätigkeit wurde Anfangs der 80er Jahre aufgenommen. Neben diesen alten Sorten verfügt das Versuchszentrum im Rahmen der Sortenprüfung über mehr als 100 weitere Apfelsorten (Neuzüchtungen, Klone u.a.).

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Südtiroler Obstbaumuseum

Adresse: Brandis-Waalweg 4, 39011 Lana, Tel: 0473/564387, Fax: 0473/565160

Beschreibung: Durch das Südtiroler Obstbaumuseum wurde die geschichtliche Entwicklung und aktuelle Situation des Obstbaus in der Region Trentino-Altoadige dokumentiert. In der Ausstellung werden rund 40 Obstsorten aus der Region gezeigt. Eine Liste mit den Namen von rund 200 Birn- und Apfelsorten, die um die Jahrhundertwende bei den Obstmagazinen des Etschtals angeliefert wurden, ist erhältlich. Um 1950 waren es nur noch 53 Apfel- und 28 Birnensorten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Friaul-Julisch Venezien

Comunità Montana della Carnia

Adresse: Via Carnia Libera 1944 n.29, Tolmezzo (UD), Tel: 0433/487711, Fax: 0433/40687, E-

mail: cmcarnia@agemont.it

Präsident: Enzo Marsilio

Kontaktperson: p.a. Franco Sulli

Beschreibung: Die ‚Comunità Montana della Carnia‘ hat im Berggebiet Carnia 68 Apfel- und 25 Birnen- sowie einige Pflaumensorten gesammelt. Diese Sorten werden in einem Arboretum in der Gemeinde Enemonzo erhalten. Aus einem Teil der Ernte der alten Apfelsorten wird Essig und Most hergestellt. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der E.R.S.A. (Ente Regionale di Sviluppo Agricolo – Sez. Sperimentale di Frutticoltura). Die E.R.S.A. veröffentlichte im November 2000 eine Publikation zu den in Enemonzo erhaltenen Sorten. Ein weiteres Projekt ist seit 1999 im Gange und beinhaltet die Prüfung der gesammelten Apfelsorten auf Resistenzen, um geeignete Sorten auszuwählen, die sich für den Intensivanbau eignen könnten. Für diese Prüfung wird mit

der Università degli Studi di Udine – Dipartimento di Biologia applicata alla difesa delle piante (wissenschaftlicher Koordinator: Prof. Osler Ruggero) zusammengearbeitet.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1988

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

ERSA

Adresse: Ente Regionale Promozione e lo Sviluppo dell'Agricoltura del Friuli, Via Sabbatini 5, 33050 Pozzuolo del Friuli (Udine), Tel: 0432/529215, Fax: 0432/529202

Direktor: Dott. Paolo Marini

Kontaktperson: Dott. Francesco del Zan

Beschreibung: Durch die ERSa wurden 120 Apfel-, 35 Birnen- und 15 *Prunus domestica*-Sorten aus der Region gesammelt, beschrieben, katalogisiert und erhalten. Die Erhaltung der Bäume erfolgt ex situ.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1976

Grösse: 23 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Jede Sorte ist an mindestens 2 Standorten vorhanden.

Langzeiterhaltung: Ja

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Friaul-Julisch Venetien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von 2 Apfel- und einer Kirschart unterstutzt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Dipartimento di Produzione Vegetale e Tecnologia Agrarie – Università di Udine

Adresse: Via delle Scienze 208, 33100 Udine, Tel: 0432/558503, Fax: 0432/558501, E-mail: angelo.olivieri@dpvta.univd.it

Direktor: Prof. G. Zerbi

Kontaktperson: Prof. Angelo M. Olivieri

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Produzione Vegetale' werden genetische Untersuchungen an Kiwisorten gemacht. Die untersuchten Sorten werden in einer Lebendsammlung erhalten. Herkunft der Sorten ist Nordostitalien, Alpi Carniche und Giulie. Einige der Sorten stammen aus dem Alpenraum. Es sind auch Kirscharten aus dem Friaul gesammelt worden.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1988

Grösse: 15 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Bei anderen Instituten

Langzeiterhaltung: Ja

Emilia-Romagna

Il Vivaio del Mulino

Adresse: Piante da frutto di antiche varietà, Ulivi autoconi, Via Roma 17, 29019 San Giorgio P.no (PC), Tel: 0523/371193, 0523/371317, Fax: 0523/371193, E-mail: vivamul@libero.it, Web: <http://vivamul.cjb.net>

Kontaktperson: Roberto Barbieri

Beschreibung: Durch diese Baumschule werden alte Fruchtsorten (25 Apfelsorten, 7 Birnensorten) aus den Provinzen Piacenza und Parma on farm erhalten und zum Verkauf angeboten. Als einzige Apfelsorte stammt die ‚Renette Walder‘ aus dem Alpenraum.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aktiv seit: 1999

Grösse: 1 Mitarbeiter

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Von einigen der Apfel- und Birnensorten gibt es Duplikate in den Sammlungen der Universitäten von Emilia-Romagna.

Langzeiterhaltung: Ja

Vivaio ‚La Belle Epoque‘

Adresse: Azienda Agricola, Marco Ruggenini, Viottolo del Medico 3, Santa Maria di Novellara R.E., Tel: 0522/657644

Beschreibung: Marco Ruggenini besitzt eine Baumschule. Aus persönlichem Interesse sammelt er nebenbei alte Sorten aus der Region.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Giulio Carnevali

Adresse: Via Statale 63 n. 97, 42044 Gualtieri (RE), Tel: 0522/828604

Beschreibung: Giulio Carnevali führt eine Baumschule, an welcher auch alte Apfel- und Birnensorten aus der Region Emilia-Romagna verkauft werden.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Vivaio C.R.E.A.

Adresse: Via Chiesa 13, 41010 Cortile di Carpi (Modena), Tel: 059/685725, Fax: 059/651408

Kontaktperson: Franco Bertelli

Beschreibung: An der Baumschule C.R.E.A. werden alte Apfel- und Birnensorten aus der Region Emilia-Romagna verkauft.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

ITAS ‚Fabio Bocchialini‘

Adresse: Istituto Agrario Statale, Viale Piacenza 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686, Fax: 052/1944560, E-mail: ssbocchi@provincia.parma.it, URL: <http://datacasa.supereva.it/itas-bocchialini/Frutti/fracchio.htm>

Kontaktperson für Äpfel: Enzo Melegari (Tel: 052/929460); für Birnen: Andrea Peri

Beschreibung: Diese Schule für Agrarwissenschaften setzt sich unter anderem für die Erhaltung von alten italienischen Fruchtsorten ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. Die aufgefundenen Sorten werden beschrieben und in einem Baumgarten erhalten. In der Sammlung sind folgende Arten – mit über 300 Sorten - vertreten: Apfel, Birne, Pflaumen, Pfirsich, Quitte, Aprikosen, Kirschen, Guiggiolo/Brustbeere, Kornellkirsche, Azzeruolo, Nespole, Guomi und Alchengo (Lampionblume). Viele Sorten stammen aus der Region Emilia Romagna. Es sind besonders viele Apfelsorten aus dem Gebiet um Parma vorhanden. Diese weisen häufig eine längliche Form auf.

Um die Verbreitung der alten Sorten wieder zu fördern, unterstützen sie den Aufbau von Fruchtgärten. Es wird eine Anleitung zu Verfügung gestellt, wie ein sogenannter Familien-Baumgarten mit alten Sorten eingerichtet werden kann.

Organisationstyp: Staatlich

Toskana, Marken, Umbrien

Vivai Belfiore

Adresse: Loc. S. Illario, Lastra a Signa (Firenze), Tel: 055/8724166, Fax: 055/785895

Beschreibung: Am Vivai Belfiore werden alte Sorten aus Zentralitalien (v.a. Toskana, Umbria, Marche) zum Verkauf angeboten. Ihr Sortiment beinhaltet folgende Arten: Apfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Kirschen, Kaki, Guiggiolo, Azzeruoli, Quitten und Feigen.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Toskana

L'Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffenna (Arezzo)

Beschreibung: Diese Produzentenvereinigung setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutztierassen im Gebiet des Valdarno ein. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food. Folgende Sorten werden gefördert: 1 Aprikosen-, 9 Apfel-, 6 Birnen-, 6 Pfirsich-, 1 Guiggiolo-, 4 Kirsch-, 4 Feigen-, 1 Quitten- und 2 Maulbeersorten.

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

WWF Toskana

Adresse: Via Sant'Anna 3, 50129 Firenze, Tel/Fax: 055/477876, E-mail: mc1844@mclink.it

Kontaktperson: Cristina Sadun

Beschreibung: Der WWF Toskana unterstützt ein Projekt für die Erhaltung von Obstsorten aus der Region Toskana.

Organisationstyp: Privat

Montivivai – Pianti d'altri tempi

Adresse: Picciorana per Temagnano, 55100 Lucca, Tel: 0583/998115, Telefax: 0583/998117

Beschreibung: Durch die Baumschule 'Pianti d'altri tempi' werden alte Obstsorten aus der Region Toskana zum Verkauf angeboten. Sie betreuen unter anderem 17 Apfelsorten aus der Region.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

ARSIA Toscana

Adresse: Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione nel settore Agricolo-forestale, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,

E-mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti

Beschreibung: Seit 1986 existiert in der Region Toskana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Dieses Projekt beinhaltet Schutz und Förderung von autochthonen Kulturpflanzenarten und Tierrassen. Verantwortlich dafür ist die ARSIA Toscana.

Es werden unter anderem auch 13 Kirscharten aus der Region Toskana erhalten. Die Kirscharten befinden sich in einer Sammlung auf der 'Azienda Sperimentale S. Paolina' in Follonica (GR). Genauere Informationen zur ARSIA sind im Kapitel '2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toskana' enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Toskana wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von Lokalsorten unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Dipartimento di Ortoflorofruitticoltura - Università di Firenze

Adresse: Istituto di Coltivazioni Arboree, Via G. Donizetti 6, 50144 Firenze, Tel: 055/33462/3/4, Fax: 055/331497, E-mail: dofisegr@risc.idg.fi.cnr.it

Kontaktperson: Prof. Dr. Pisani

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Ortoflorofruitticoltura' werden folgende Fruchtarten betreut: Kaki (85 Einträge, davon 6 aus der Region Toskana), Birne (9 Einträge aus der Region Toskana), Pfirsich (203 Einträge, davon 57 aus der Region Toskana) und Pflaume (38 Einträge, 9 aus der Region Toskana). Es wurde eine Bestandesaufnahme zu alten Birnensorten durchgeführt.

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Coltivazione e Difesa delle Specie Legnose

Adresse: Istituto di Coltivazione Arboree, Università di Pisa

Beschreibung: An diesem Institut werden folgende Fruchtarten erhalten: Aprikose (280 Einträge, davon 38 aus der Region Toskana), Kirsche (9 Einträge), Quitte (50 Einträge, davon 37 aus der Region Toskana), Birne (97 Einträge, davon 36 aus der Region Toskana), Apfel (163 Einträge,

davon 40 aus der Region Toscana), Pfirsich (139 Einträge, davon 16 aus der Toscana) und Pflaume (103 Einträge, davon 20 aus der Toscana).

Organisationstyp: Staatlich

Centro di Studio per il Miglioramento delle Piante da Frutto e da Orto

Adresse: Istituto sulla Propagazione delle Specie Legnose, CNR, Scandicci (FI)

Beschreibung: An diesem Institut werden folgende Fruchtarten erhalten: Aprikose (6 Einträge), Kirsche (40 Einträge, davon 20 aus der Region Toscana), Quitte (50 Einträge, davon 20 aus der Region Toscana), Feijoa (3 Einträge), Feige (10 Einträge, davon 3 aus der Region Toscana), Kaki (68 Einträge, davon 5 aus der Region Toscana), Kiwi (3 Einträge), Apfel (21 Einträge, davon 6 aus der Region Toscana), Nespole comune (2 Einträge), Birne (275 Einträge, davon 30 aus der Region Toscana), Pfirsich (1210 Einträge, davon 100 aus der Region Toscana) und Pflaume (260 Einträge, davon 15 aus der Region Toscana).

Organisationstyp: Staatlich

Marken

Il Giardino dei frutti dimenticati

Adresse: 61016 Pennabilli, Tel: 0541/828653

Kontaktperson: Tonino Guerra

Beschreibung: Tonino Guerra hat diesen Baumgarten zusammen mit den 'Amini della Valmarecchia' aufgebaut. Es wurden dort verschiedene alte Fruchtsorten angepflanzt.

Organisationstyp: Privat

Region Marken

E-mail: questions@regione.marche.it

Beschreibung: Die Region Marken unterstützt in Zusammenarbeit mit Baumschulen ein Projekt zur Erhaltung des 'mela rosa'.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Ente di Sviluppo delle Marche

Adresse: Via Alpi 20, 60100 Ancona, Tel: 071/8081, Fax: 071/85979

Kontaktperson: M. Rosaria Perna

Beschreibung: Die 'Ente di Sviluppo delle Marche' hat schon zu Beginn der 80er Jahre in der Region Marken nach alten Obstsorten gesucht. Es wird versucht einige dieser Sorten wieder auf den Markt zu bringen.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Umbrien

Archeologia Arborea

Adresse: Voc. S. Lorenzo, Lerchi, 06012 Città di Castello (PG), Tel: 075/8553867,

E-mail: archo.arb@edisons.it, URL: www.edisons.it/archeologiaarborea

Kontaktperson: Isabella della Ragione

Beschreibung: Isabella und Livio della Ragione haben auf privater Basis diese Sammlung mit Früchten aus der Region Umbrien aufgebaut. Die Suche nach alten Sorten begann in den 60er Jahre. Auf der Farm San Lorenzo besteht eine Sammlung mit etwa 400 Bäumen. Es werden dort 35 Apfel-, 20 Birnen-, 14 Feigen-, 12 Pfirsich-, 12 Pflaumen-, 10 Kirschen-, 10 Trauben-, Kornellkirsch-, Quitten- und Giuggiolesorten erhalten. Die Mitglieder der Vereinigung Archeologia Arborea können eine Pflanze adoptieren und so die Erhaltungsarbeit unterstützen. Der Verkauf von Jungbäumen ist zur Zeit im Aufbau. Isabella della Ragione ist hauptberuflich Landwirtschaftsberaterin und stand unter anderem den Regionen Toskana und Lazio bei der Formulierung der Rechte für den Schutz der landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen bei.

Aktiv seit: 60er Jahre

Organisationstyp: Privat

Mitarbeiter: 2

Langzeiterhaltung: Ja

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Umbrien wird die Erhaltung von bedrohten Pfirsich-, Apfel, Birnen-, Oliven- und Rebsorten durch die EU-Verordnung 2078/92 auf einer Fläche von 78 Hektar mit 46 Millionen Lire (etwa 24000 €) unterstützt. Die Unterstützung wird je Fläche vergeben. Diese müssen auf über 1000 m NN liegen und dürfen nicht mehr als einen Hektar betragen. Ein Bauer verpflichtet sich jeweils für 5 Jahre. Die Flächen müssen nach bestimmten Bedingungen bewirtschaftet werden (z.B. IP – Integrierte Produktion). Die Auswahl der Sorten wurde durch das ‚C.R.P.V. – Centro Ricerche Produzioni‘ in Cesena, durch das Dipartimento di Colture Arboree der Università degli Studi di Bologna und durch das Istituto di Frutti-Viticultura dell’Università Cattolica del Sacro Cuore in Piacenza getroffen.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor Prof. M. Falcinelli; Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung: Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich aktiv für die Erhaltung der Nutzpflanzen aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht.

Es werden unter anderem auch Apfelsorten aus der Region Umbrien erhalten.

Weitere Informationen zum ‘Dipartimento Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali’ sind dem Kapitel Hülsenfrüchte zu entnehmen.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Lazio

UNAPOA

Adresse: Via delle Milizie 16, 00100 Roma

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für Pfirsich- und Nektarinsorten aus Romagna (Pesca e nettarina di Romagna) verantwortlich. Diesen Sorten aus der Region Lazio wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d'Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. 1998 wurde in Zusammenarbeit mit Isabella della Ragione (s. unter ‚Archeologia Arborea‘ in Umbrien) ein Projekt zur Sammlung von Apfel- und Birnensorten aus der Region Abruzzen initiiert. Die aufgefundenen Sorten wurden fotografiert und beschrieben. Es wurden 3 Baumgärten angelegt. Jede Sorte sollte in jedem Baumgarten vertreten sein.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Molise

Tenuta Lago del Corvo

Adresse: Azienda Agricola/Agrituristica, Via Garibaldi 21, 86020 San Biase (CB), Tel: 0874/63921 oder 0360/908749, Fax: 0874/63921, E-mail: tanno@interfree.it

Direttore: Dott. Tanno Michele

Beschreibung: Die ‚Tenuta Lago del Corvo‘ ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, der sich unter anderem für die Sammlung und Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten aus der Region Molise Centrale einsetzt. Es werden 7 Apfel- und 4 Birnensorten, welche ursprünglich aus dem Zentralapennin stammen, in Obstgärten betreut.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Consorzio di Difesa del Molise

Adresse: Via S. Antonio dei Lazzari, 86100 Campobasso, Tel: 0874/482669

Kontaktperson: Dott. Michele Tanto

Beschreibung: Die ‚Consortio di Difesa del Molise‘ haben eine Sammlung mit Apfelsorten aus der Region Molise aufgebaut. Sie setzen sich aktiv für die Suche und Erhaltung von alten Obstsorten ein.

Organisationstyp: Privat

Kalabrien

Domenico Andrieri

Adresse: Via Roma 720, 87055 S. Giovanni in Fiore (CS), Tel: 0984/993135

Beschreibung: Domenico Andrieri hat in Kalabrien intensiv nach Apfel- und Birnensorten gesucht. Er besitzt einen grossen Baumgarten mit alten Lokalsorten. Seine Sammlung ist eine der wichtigsten in Kalabrien.

Organisationstyp: Privat

Vivai ‚La Fenice‘

Adresse: Via Roma 722, 87055 S. Giovanni in Fiore (CS), Tel: 0984/993135

Beschreibung: Die Baumschule ‚La Fenice‘ bietet verschiedene alte Obstsorten aus der Region Kalabrien zu Verkauf an. Sie ist besonders auf alte Apfelsorten spezialisiert.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

WWF Valle Crati

Adresse: Via F.lli Rosselli, 258, 87013 Fagnano Castello (CS)

Beschreibung: Der WWF Valle Crati setzt sich für Erhaltung und Förderung von lokalen Apfel- und Birnensorten, sowie für Brombeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Meerkirschen ein.

Organisationstyp: Privat

Sizilien

Azienda Bongiovanni

Adresse: Via V.Bellini N. 15, 92020 San Biagio Platani (AG)

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Durch die Azienda Bongiovanni werden Birnensorten aus Sizilien und anderen Regionen Italiens erhalten und zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1980

WWF Sizilien

Adresse: V. E. Albanese 98, 90139 Palermo, Tel: 091/583020, Fax: 091/333468,

E-mail: mc1806@mclink.it

Kontaktperson: Andrea Longo

Beschreibung: Die WWF Sektion Messina setzt sich für den Erhalt der Pfirsichsorte ‚Sbergi‘ ein.

Organisationstyp: Privat

Sardinien

Dipartimento di Economia e Sistemi Arborei – Università di Sassari

Adresse: Via e. de Nicola 1, 07100 Sassari, Tel: 079/233466

Kontaktperson: Mario Agabbio

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Economia e Sistemi Arborei' werden alte Obstsorten untersucht.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto per la Fisiologia della Maturazione e della Conservazione del Frutto delle Specie Arboree Mediterranee

Adresse: Via dei Mille 48, 07100 Sassari

Beschreibung: An diesem Institut wird eine Sammlung alter italienischer Apfel-, Birnen-, Kirsch- und Zwetschgensorten erhalten.

Organisationstyp: Staatlich

3.2. Zitrusfrüchte

Handlungsbedarf Zitrusfrüchte

Hintergrund:

Die Kultivierung von Zitrusfrüchten hat ihren Ursprung bei der Familie Medici aus der Region Toskana im 16. Jahrhundert. Die früheste bekannte Erwähnung von Zitrusfrüchten ist 1544 in den Chroniken des ‚Giardino di Castello‘ (Toskana) zu finden. In Florenz stand bei der Zucht Schönheit vor Nützlichkeit. Im 17. Jahrhundert waren dort vor allem kuriose Formen für Dekorationszwecke beliebt. In Acireale (Sizilien) haben hauptsächlich grosse, regelmässig geformte und glänzende Früchte ihren Ursprung. Auf der Halbinsel Sorrentino besteht ebenfalls eine sehr alte Tradition des Zitrusfruchtanbaus.

Das nördlichste Gebiet in Italien, wo der Zitrusfruchtanbau möglich ist, ist das Gebiet um den Gardasee in der Region Lombardien. Der traditionelle Anbau wird dort immer mehr aufgegeben, da es sich finanziell nicht mehr lohnt.

Zitrusfrüchte sind schon seit langem ein beliebtes Sammelobjekt. Sie wurden in so genannten Limonaia (Zitrusfruchtgärten) angepflanzt. In diesen Sammlungen ist ein Teil der ehemaligen Vielfalt Italiens erhalten worden.

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt von Zitrusfrüchten einsetzen – es sind nur diejenigen Regionen aufgeführt, in denen traditionell Zitrusfruchtanbau betrieben wurde.

Die Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben.

Region	NGOs	Zitrusfruchtgärten oder Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Lombardei		4			5
Venetien					
Ligurien	1	1			2
Toskana		2			2
Lazio					
Kampanien	1	1			2
Basilikata					
Apulien	1				1
Kalabrien	1			1	1
Sizilien	2	1	2	2	7
Regionen übergreifend	1	1		1	3

Handlungsbedarf:

In den erwähnten Regionen wurde schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts Zitrusfrüchte angebaut. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität in diesen Regionen relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

Lücken in der Erhaltungsarbeit:

- **Erhaltung der Limonaias**

Der grösste Teil der Zitrusfruchtvielfalt befindet sich in Zitrusfruchtgärten, den so genannten Limonaias. Viele dieser Limonaias befinden sich heute in staatlichen Händen. Es ist dringend sicherzustellen, dass diese Sammlungen gepflegt werden und erhalten bleiben. Pomona hat für den Limonaia di Gargano wichtige Erhaltungsmassnahmen ergriffen. Diese sollten auch auf andere Limonaias übertragen werden. Es sollte zudem ein Gesamtverzeichnis der vorhandenen Zitrusvielfalt in sämtlichen Limonaias angelegt werden.

- **Absicherung der vorhandenen Vielfalt**

Es muss sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden. Diese Duplikate dürfen auf keinen Fall in derselben Sammlung wie die Originale erhalten werden. Die Gefahr, dass durch Krankheit oder Umwelteinflüsse die Sammlungen zerstört werden, ist sonst zu gross.

- **Regionen mit sehr hohem Handlungsbedarf**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, konnten in den Regionen Venetien, Lazio und Basilikata im Verlauf dieser Studie keine Aktivitäten für die Erhaltung von Zitrusfrüchten festgestellt werden. In Apulien und Kalabrien sind die Erhaltungsstrategien sehr mangelhaft. Es muss wahrscheinlich davon ausgegangen werden, dass ein Grossteil der Vielfalt in diesen Regionen nicht aktiv erhalten wird. Es konnten dort keine Limonaias auffindig gemacht werden. Diese Regionen müssen dringend nach alten Sorten abgesucht werden!

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Pomona

Adresse: Via Bramante 29, 20154 Milano, Tel: 02/3450751, fax: 02/33205522,

E-mail: pomona@tin.it

Kontaktperson: Paolo Belloni, Marta Alessandri

Beschreibung: Zur Zeit realisiert Pomona ein Zitrusfrucht-Projekt: ‚Il Giardino degli Antichi Agrumi Italiani a Palazzo Bettoni-Cazzago a Bogliaco di Gargnano, Brescia‘. In einer ersten Phase wurde 1999 in Gargnano eine Ausstellung (‚I Pomi d‘Oro‘) über Zitrusfrüchte realisiert. Es wurden etwa 150 seltene Zitrusfruchtsorten aus italienischen und französischen Sammlungen ausgestellt. Ziel dieses Projektes ist die Restaurierung des antiken Zitrusgarten (Limonaia) in Gargnano und die Gründung einer Sammlung alter Zitrusfruchtsorten in Gargnano. Ausserdem soll ein Katalog über historisch wichtige Zitrusfrüchten erstellt werden.

Ausführlichere Informationen zu Pomona sind im Kapitel Früchte enthalten.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1993

Grösse: 2 MitarbeiterInnen

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle MendicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung folgender Zitrusfruchtsorten durch Produktförderung:

- Ligurien: Chinotto (Bitterorangen)
- Kampanien: Limone di Procida, Limone di Sorrento (o Massese), Limone sfuta amalfitano, Arancia di Sant‘Egidio Mont‘Albino
- Apulien: Agrumi del Parco del Gargano (Melangolo, Arancia biondo, Duretta del Gargano, Limoncella Liscia del Gargano)
- Kalabrien: Bergamoto
- Sizilien: Arancia vaniglia di Ribera, Limone verdello

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. Slow Food in Italien‘ enthalten.

Istituto Sperimentale per l‘Agrumicoltura

Adresse: Corso Savoia 190, 95024 Acireale (CT), Tel: 095/891555, Fax: 095/891092, Direttore: Dr. Giorgio Terranova

Beschreibung: An diesem Institut ist eine Kollektion von 260 italienischen Zitrusfruchtsorten vorhanden.

Organisationstyp: staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA, Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Norditalien

Vivai Piante Fruttifere 'Omezzolli'

Adresse: Via Brione 9, 38066 Riva del Garda (TN), Tel: 0464/551642, Fax: 0464/557188

Beschreibung: An der Baumschule Omezzolli wird aktiv nach alten Fruchtsorten aus Norditalien gesucht. Diese Sorten werden in einem Schaugarten angepflanzt, vermehrt und zum Verkauf angeboten. Im Sortiment sind auch Orangen und Zitronen enthalten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Lombardei

In der Region Lombardei befinden sich folgende Zitrusfruchtgärten (Limonaia):

- Limonaia di Gandossi, 25084 Gargnano
- Limonaia Parsini del Prato della Fame di Tignale, 25080 Tignale (BS)
- Limonaia Proprietà Bedinoni
- Limonaia di Segala

Ligurien

Giardini Botanici di Villa Hambury

Adresse: Capo Mortola, Ventimiglia (IM), Tel: 0184/229507,

URL: <http://www.valceresio.org/cactus/hambury.htm>

Beschreibung: 1867 wurde durch Thomas Hanbury eine Zitrusfruchtsammlung im Park der Villa Oreo angelegt. Diese Sammlung wird heute durch die Universität Genova verwaltet.

Organisationstyp: Staatlich

Toskana

Villa Medicea di Castello

Adresse: Sovrintendenza per i Beni Ambientali e Architettonici di Firenze, Piazza Pitti 1, 50125 Firenze, Fax: 055/219397

Beschreibung: Im Garten der Villa Medicea in Castello befindet sich eine sehr grosse und wichtige Sammlung von Zitrusarten. Diese Sammlung wurde zu Zeiten der Medicis gegründet. Heute gehört die Sammlung dem italienischen Staat und wird durch die ‚Soprintendenza per i Beni Ambientale e Architettonici delle Province Firenze e Pistoia‘ verwaltet.

Organisationstyp: Staatlich

Zitrusfruchtsammlung in Boboli

Adresse: Sovrintendenza per i Beni Ambientali e Architettonici di Firenze, Piazza Pitti 1, 50125 Firenze, Fax: 055/219397

Beschreibung: Die Zitrusfruchtsammlung in Boboli gehört zu den grössten und wichtigsten europäischen Sammlungen. Sie wurde zu Zeiten der Medicis gegründet. Heute gehört die Sammlung dem italienischen Staat und wird durch die ‚Soprintendenza per i Beni Ambientale e Architettonici delle Province Firenze e Pistoia‘ geführt.

Organisationstyp: Staatlich

Kampanien

Orto Botanico di Napoli

Adresse: Università degli Studi di Napoli ‚Federico II‘, Via Università 100, 80055 Portici

Beschreibung: Die Zitrusfruchtsammlung am botanischen Garten Napoli nahm 1807 ihren Anfang. Sie wurde aus privaten Sammlungen von Adligen zusammengesetzt. Im 19. Jahrhundert wurde sie laufend erweitert, anfangs des 20. Jahrhundert jedoch aufgegeben. Seit Beginn der 70er Jahre wird die Sammlung durch die Universität Napoli wieder gepflegt und erweitert.

Organisationstyp: Staatlich

Kalabrien

COPPI

Adresse: Zona industriale S. Pietro Lamentino, 88040 Lamezia Terme

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Zitrusfrucht ‚Clementine di Calabria‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Kalabrien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Sizilien

Co.p.pi. e Associazione agrume pigmentato Sicilia orientale

Adresse: Contrada, Zona industriale S. Peitro Lamentino, 88040 Lamezia Terme

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Orange ‚Arancia Rossa di Sicilia‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Sizilien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Azienda Bongiovanni

Adresse: Via V.Bellini N. 15, 92020 San Biagio Platani (AG)

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Auf der Azienda Bongiovanni werden Zitrusfrüchte aus Sizilien und anderen italienischen Regionen erhalten und verkauft. Zur Erhaltungsarbeit wurden keine genaueren Angaben gemacht.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aktiv seit: 1980

Istituto Sperimentale per l’Agrumicoltura

Adresse: Corso Savoia 190, 95024 Acireale (CT), Tel: 095/891555, Fax: 095/891092 Direttore: Dr. Giorgio Terranova

Beschreibung: An diesem Institut werden verschiedene Zitrusfrüchte aus der Region Sizilien untersucht. In der Sammlung sind 260 italienische Einträge vorhanden. Das Istituto Sperimentale per l’Agrumicoltura wurde 1866 gegründet.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto per la genetica degli agrumi del CNR

Adresse: Centro Miglioramento Genetico degli Agrumi, Viale delle Scienze 11, 90128 Palermo

Beschreibung: Durch dieses Institut werden die Kollektionen des ‚Parco d’Orleans e di Lascari‘ betreut. In diesen Kollektionen befinden sich sowohl Zitrusfrüchte aus Italien als auch aus dem mediterranen Raum.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Centro di Studio per il Miglioramento Genetico degli Agrumi

Adresse: Viale delle Scienze 11, 90128 Palermo, Tel: 091/6574578, Fax: 091/423424,

E-mail: cmga@unipa.it

Direktor: Dr. Giuseppe Geraci

Beschreibung: Dieses CNR Institut beschäftigt sich mit der genetischen Verbesserung von Zitrusfruchtsorten. Es werden 173 Sorten der Zitrusarten *Citrus reticulata*, *Citrus sinensis*, *Citrus aurantium*, *Citrus limon*, *Citrus medica* und *Citrus paradisi* in situ erhalten. Herkunft der Sorten ist Süditalien und Sizilien.

Organisationstyp: Staatlich

Grösse: 8 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Istituto di Coltivazioni Arboree

Adresse: Facoltà di Agraria, Università di Catania, Via Valdisavoia 5, 95123 Catania, Tel: 095/234326

Beschreibung: Vor 20 Jahren wurde durch dieses Institut eine Zitrusfruchtsammlung auf der ‚Azienda della Facoltà di Agraria‘ angelegt. Diese Sammlung enthält Arten und Sorten aus Italien und anderen mediterranen Ländern. Die gesammelten Sorten werden genetisch untersucht.

Organisationstyp: Staatlich

3.3. Kastanien

Handlungsbedarf Kastanien

Hintergrund:

Kastanien gedeihen grundsätzlich überall in Italien. In den Südalpen wachsen sie unterhalb 1000 m NN wo kein Kalk ansteht. Diese Voraussetzungen sind in weiten Teilen des italienischen Alpenraumes gegeben. Grossflächige Ausnahmen bilden dabei vor allem die Dolomiten, das Gebiet um den Gardasee sowie der Triestiner Kalk.

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt von Kastanien einsetzen – es sind nur diejenigen Regionen aufgeführt, in denen der Kastanienanbau eine wichtige Tradition einnimmt. Die Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben.

Region	NGOs	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Aostatal				1	1
Piemont	1	1	1	1	4
Lombardei					
Trentino- Altoadige	1		1		2
Venetien					
Friaul-J. Ven.			1	1	2
Ligurien				1	1
Emilia-R.	2				2
Toskana	3			1	4
Kampanien	2				2
Basilikata					
Kalabrien	1				1
Sizilien					
Regionen übergreifend		1	1	2	4

Handlungsbedarf:

In den erwähnten Regionen hat der Kastanienanbau eine tief verankerte Tradition. Es kann darum davon ausgegangen werden, dass deren Diversität in diesen Regionen relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

Folgende Lücken in der Erhaltungsarbeit sollten dringend abgedeckt werden:

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Es wurden zwar in Italien einige Sammlungen mit Kastaniensorten angelegt, es bestehen aber trotzdem noch grosse Lücken. Die wenigsten Akteure suchen heute noch aktiv nach alten Sorten. In den aufgeführten Regionen muss dringend eine flächendeckende Suche initiiert werden. Besonders in den abgeschlossenen Seitentälern des Alpenraumes, wo Selbstversorgung eine wichtige Rolle gespielt hat und die Arbeitsmethoden nicht rationalisiert wurden, sollte eine Suche nach alten Sorten vielversprechend sein.

- **Erhaltung auf staatlicher und privater Ebene**

Die Erhaltung wird von staatlicher und von privater Seite ungenügend wahrgenommen. Die Nutzung der alten Sorten sollte dringend gefördert werden. Durch Produkte-Förderung könnte der Anbau von alten Sorten unterstützt werden.

- **Absicherung der Sorten in den vorhandenen Sammlungen**

Es muss dringend sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden. Diese Duplikate dürfen auf keinen Fall in derselben Sammlung erhalten werden. Die Gefahr, dass durch Krankheit oder Umwelteinflüsse die Sammlungen zerstört werden, ist sonst zu gross.

- **Regionen mit sehr hohem Handlungsbedarf**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, konnten in den Regionen Lombardei, Venetien, Basilikata und Sizilien im Verlauf dieser Studie keine Aktivitäten für die Erhaltung von Kastaniensorten festgestellt werden. Im Aostatal, Kampanien und Kalabrien sind die Erhaltungsstrategien ebenfalls sehr mangelhaft. Diesen Regionen sollte bei der Entwicklung von Erhaltungsstrategien Priorität eingeräumt werden. Für die anderen Regionen besteht aber ebenfalls grosser Handlungsbedarf.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung der Kastaniensorte ‚Castagna del prete‘ durch Produktförderung. Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. Slow Food in Italien‘ enthalten.

Istituto per l'Agroselvicoltura

Adresse: CNR, 05010 Porrano

Beschreibung: An diesem Institut werden italienische Kastaniensorten untersucht.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – ISF

Adresse: Via di Fioranelle 52, 00134 Roma Tel: 06/7934811, Fax: 06/79340158 oder 06/79341630, E-mail: isfrmfid@mclinkli, Web: www.inea.it/isf/index.html, Direttore: Prof. Carlo Fideghelli

Beschreibung: Das ISF ist seit 1981 im Bereich der landwirtschaftlichen Biodiversität (Forschung und genetische Verbesserung) tätig. Es werden unter anderem 7 italienische Kastaniensorten betreut. Die Erhaltung der gesammelten Sorten findet ex situ statt. Die Informationen zu den betreuten Sorten sind in einer Datenbank enthalten. Auf Anfrage wird Vermehrungsmaterial an Interessierte geliefert. Die Erhaltung erfolgt auf lange Zeit. Eine Absicherung ist nicht für alle Sorten vorhanden.

Organisationstyp: Staatliche Institution

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. *IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria*‘ enthalten.

Istituto Sperimentale per la Selvicoltura

Adresse: Viale Santa Margherita 80, 52100 Arezzo, Tel: 0575/353021, Fax: 0575/353490, Direttore: Augusto Tocci

Beschreibung: An diesem Institut sind 128 Einträge italienischer Herkunft zu Kastaniensorten vorhanden.

Organisationstyp: Staatliche Institution

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. *IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria*‘ enthalten.

Norditalien

Vivai Piante Fruttifere ‘Omezzoli’

Adresse: Via Brione, 9, 38066 Riva del Garda (TN), Tel: 0464/551642, Fax: 0464/557188

Beschreibung: Durch diese Baumschule wird aktiv nach alten Fruchtsorten aus Norditalien gesucht. Die aufgefundenen Sorten werden in einem Schaugarten angepflanzt, vermehrt und zum Verkauf angeboten. Im Sortiment sind auch Kastaniensorten enthalten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aostatal, Piemont, Ligurien

Dipartimento di Colture Arboree Università degli Studi Torino

Adresse: Via Leonardo 44, 10095 Grugliasco, Tel: 011/6708827, Fax: 011/6708823,

E-mail: valentin@agraria.unito.it

Direttore: Prof. Giancarlo Bounous

Kontaktperson: Dott. Valentini Nadia

Beschreibung: Durch das ‘Dipartimento di Colture Arboree’ werden 44 Kastaniensorten, welche vermutlich alle aus dem italienischen Alpenraum stammen, erhalten. Diese Sorten wurden in den Regionen Piemont, Valle d’Aosta und Ligurien gesammelt und werden in Obstgärten erhalten. Prof. Bounous et al. haben in den Jahren 1984 bis 1986 zehn piemontesische Kastaniensorten nach ihren morphologischen und phänologischen sowie agronomischen Eigenschaften untersucht. Eine entsprechende Sortenbeschreibung ist verfügbar.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Grösse: 27 Mitarbeiter

Datenbank: Keine Datenbank für Kastaniensorten

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Piemont

Comunità Montana Valli Gesso Vermenagna Pesio

Adresse: Piazza Regina Margherita 27, 12017 Robilante (Cuneo), Tel: 0171/78240, 0171/78457, Fax: 0171/78604, E-mail: cmgvp@reteunitaria.piemonte.it

Direttore: Francesco Risso

Kontaktperson: Dario Adamo

Beschreibung: Diese in der Landwirtschaft tätige Gruppe beschäftigt sich unter anderem mit der Erhaltung von traditionellen Kastaniensorten aus dem Gebiet der Alpengemeinden Boves, Chiusa di Pesio, Entracque, Limone P.te, Peveragno, Roaschia, Robilante, Roccavione, Valdieri und Vernante. Es werden 15 Kastaniensorten in Kastanienhainen betreut. Die 'Comunità Montana Valli Gesso' macht auch Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Landwirtschaft und Agrobiodiversität.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Vorgesehen (abhängig davon, ob weiterhin genügend finanzielle Mittel zu Verfügung stehen)

Guido Bassi – Vivaisto

Adresse: Via M. Tonello 17, 12100 Cuneo, Tel: 01771/402149, Fax: 0171/634351

Beschreibung: An dieser Baumschule werden verschiedene alte Kastaniensorten zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Istituto per le Piante da Legno e l' Ambiente (IPLA)

Adresse: Corso Casale 476, 10132 Torino

Beschreibung: Das 'Istituto per le Piante da Legno e l' Ambiente' betreut seit 1988 eine Sortensammlung (ex situ) auf dem Versuchsgelände 'Arboreto e Vivai Millerose' in Turin. Dort werden Anbauversuche und Sortenprüfung durchgeführt. Die Vermittlung von Pfropfreisern ist möglich. Von den 76 bisher gesammelten Varietäten sind etwas mehr als die Hälfte alte Lokalsorten aus dem Piemont. Eine Sortenliste wurde erstellt. Der heutige Stand der Sammlung konnte mangels Rückmeldung nicht eruiert werden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Trentino-Altoadige

Verein 'Sortengarten Südtirol'

Adresse: Penegalstrasse 21/A, 39100 Bozen, Tel/Fax: 0471/262797, Mobil: 0335/5229000,

E-mail: sortengarten.suedtirol@dnet.it oder frowin@tin.it, Direktorin: Ruth Oberrauch

Kontaktperson: Frowin Oberrauch

Beschreibung: Der Verein 'Sortengarten Südtirol' setzt sich für den Schutz von Kastanien aus der Region Trentino-Altoadige ein.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1997

Grösse: 7 Mitarbeiter, 46 Mitglieder

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Von jeder Sorte gibt es mehrere Standorte.

Langzeiterhaltung: Ja

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Beschreibung: Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg hatte in den 80er Jahren im Rahmen eines Kastanienprojektes 60 Bäume mit sechs Lokalsorten angekört.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Friaul-Julisch Venezien

ERSA

Adresse: Ente Regionale Promozione e lo Sviluppo dell'Agricoltura del Friuli, Via Sabbatini 5, 33050 Pozzuolo del Friuli (Udine), Tel: 0432/529215, Fax: 0432/529202, Direktor: Dott. Paolo Marini

Kontaktperson: Dott. Francesco del Zan

Beschreibung: Durch die ERSa wurden 20 Kastaniensorten aus der Region gesammelt, beschrieben und katalogisiert. Die Erhaltung der Bäume findet ex situ statt.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1976

Grösse: 23 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Jede Sorte ist an mindestens 2 Standorten vorhanden.

Langzeiterhaltung: Ja

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Friaul-Julisch Venetien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von zwei Kastaniensorten unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Emilia-Romagna

Consorzio Castanicoltori di Castel del Rio

Adresse: c/o Comunità Montana dell'Appennino Imolese, Via Mengoni 2, 40025 Fontanelice

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Kastanie ‚Marroni di Castel del Rio‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Emilia-Romagna wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Antico Frignano und Gruppo di Azione Locale dell'Area Romagnola

Kontaktadresse für die Gebiete Appennino Modenese und Appennino Bolognese: Antico Frignano, Anna Maria Adriano, Via Emilia Ovest 101, 41100 Modena (MO), Tel: 059/821149, Fax: 059/380063, E-mail: gal.antico.frignano@farm-it.com,

Web: <http://www.inea.it/reteleader/galfrignano>

Kontaktadresse Appennino Forlinese: Gruppo di Azione Locale dell'Area Romagnola, Palazzo Pesarini, Via Verdi, 4, 47026 San Piero in Bagno (FO), Tel: 0543/903091, Fax: 0543/903603,

E-mail: altrarom@tin.it

Beschreibung:

Das LEADER Projekt ‚Valorizzazione della Castagna‘ der EU-Länder Italien und Frankreich hat Erfahrungsaustausch über den Gebrauch der Kastanie und Verarbeitung zu lokalen Produkten zum Inhalt. Das Projekt betrifft für Italien in der Region Emilia-Romagna die Gebiete Appennino Modenese, Appennino Bolognese und Appennino Forlinese.

Organisationstyp: Privat

Toscana

L'Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno

Beschreibung: Diese Vereinigung von Produzenten setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutztierassen im Gebiet des Valdarno ein. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food. Es werden unter anderem 11 Kastaniensorten gefördert.

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

Comunità Montana

Adresse: Via P. Togliatti 45, Borgo San Lorenzo (FI)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Kastanie ‚Marrone del Mugello‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Toscana wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

‚Garfagnana Ambiente e Sviluppo‘ und ‚Consorzio Ambiente Sviluppo Mugello‘

Kontaktadresse Garfagnana: Garfagnana Ambiente e Sviluppo, Sign. Stranieri, Via Vittorio Emanuele 9, 55032 Castelnuovo Garfagnana (LU), Tel: 0583/644451, Fax: 0583/644474,

E-mail: gal@cln.it

Kontaktadresse Mugello – Val di Sieve: Consorzio Ambiente Sviluppo Mugello, Alto Mugello, Val di Sieve c/o PRAGMA, Via Togliatti, 6, Borgo San Lorenzo (FI), Tel: 055/495237, Fax: 055/490967, E-mail: pragma.fi@agora.stm.it

Kontaktadresse Maremma: GAL Consorzio Qualità Montana, c/o Centro di Educazione Ambientale EX.E.N.A.O.L.I., 58010 Rispeccia (GR), Tel: 0564/405252, Fax: 0564/405460,

E-mail: coqumare@gol.grosseto.it

Beschreibung: Das LEADER Projekt CASTANEA der EU beinhaltet das Wiederbeleben der früheren Kastanienproduktion und der traditionellen Verarbeitungstechniken in Italien, Spanien und Portugal. Das Projekt betrifft für Italien in der Region Toskana die Gebiete Garfagnana, Mugello (Val di Sieve) und Maremma.

Organisationstyp: Privat

Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura

Adresse: Istituto di Coltivazioni Arboree, Università di Firenze, Via G. Donizetti 6, 50144 Firenze

Beschreibung: Durch das ‘Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura’ werden Kastaniensorten (8 Einträge) aus der Toskana betreut. Prof. Pisani führte Untersuchungen zur Verbesserung der Kulturmassnahmen gegen den Kastanienrindenkrebs (*Endothia parasitica*) durch.

Organisationstyp: Staatlich

Kampanien

Comunità Montana Terminio Cervialto

Adresse: Comune di Montella, Montella (Avellino)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Kastanie ‚Castagna di Montella‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Kampanien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Kalabrien

GAAL Valle del Crocchio

Kontaktadresse im Valle di Crocchio: Gruppo di Azione Locale dell'Area Romagnola, Palazzo Pesarini, Via Verdi 4, 47026 San Piero in Bagno (FO), Tel: 0543/903091, Fax: 0543/903603, E-mail: altrarom@tin.it

Beschreibung: Das LEADER Projekt ‘Valorizzazione della Castagna’ der EU-Länder Italien und Frankreich hat Erfahrungsaustausch über den Gebrauch der Kastanie und Verarbeitung zu lokalen Produkten zum Inhalt. Das Projekt betrifft für Italien in der Region Kalabrien das Gebiet Valle del Crocchio.

Organisationstyp: Privat

3.4. Oliven

Handlungsbedarf Oliven

Oliven werden traditionell in ganz Italien angebaut. Das Mittelmeergebiet gilt laut Vavilov als Ursprungsgebiet (centre of origin). An geeigneten Lagen hatte der Olivenanbau auch in den im Alpenraum gelegenen Regionen eine gewisse Bedeutung. Einzig im Aostatal wurde kein Olivenanbau erwähnt.

Handlungsbedarf:

In Italien hat der Olivenanbau eine tief verwurzelte Tradition. Es kann darum davon ausgegangen werden, dass die Diversität sehr gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

Für die Erhaltung dieser Diversität bestehen folgende Lücken, welche dringend abgedeckt werden müssen:

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt von Oliven einsetzen. Die Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben.

Region	NGOs	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Piemont					
Lombardei					
Trentino-Altoadige					
Venetien					
Friaul-J. Ven.				1	1
Ligurien					
Emilia-R.	2				2
Toskana	1	1	1	3	6
Marken	1	1			2
Umbrien	1	1		1	3
Lazio	1				1
Abruzzen					
Molise					
Kampanien					
Basilikata	1				1
Apulien	1				1
Kalabrien					
Sizilien	2				2
Sardinien					
Regionen übergreifend	1	1		2	4

- **Für viele Regionen ist der Handlungsbedarf nicht gedeckt!**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, konnte in mehr als der Hälfte der italienischen Regionen im Rahmen dieser Studie keine konkreten Erhaltungsbemühungen eruiert werden. Es ist dringend notwendig für Italien ein Erhaltungskonzept aufzubauen. Die Erhaltung wird von staatlicher und von privater Seite her ungenügend wahrgenommen. Die Nutzung der alten Sorten sollte dringend gefördert werden. Durch Produkte Förderung könnte der Anbau von alten Sorten unterstützt werden.

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Es sind zwar einige Sammlungen mit Olivensorten vorhanden, die Suche nach alten Sorten ist aber bei weitem nicht abgeschlossen. Olivenbäume können sehr alt werden. Eine Suche in abgelegenen, nicht intensiv genutzten Gebieten, würde sich deshalb lohnen. Insbesondere sollte alten Gutsbetrieben und Klöstern aus Gebieten, in denen Selbstversorgung im Zentrum stand, Beachtung geschenkt werden.

- **Absicherung der Sorten in den vorhandenen Sammlungen**

Es muss dringend sichergestellt werden, dass von den Sorten in den bestehenden Sammlungen Duplikate angelegt werden. Diese Duplikate dürfen auf keinen Fall in derselben Sammlung erhalten werden. Die Gefahr, dass durch Krankheit oder Umwelteinflüsse die Sammlungen zerstört werden, ist sonst zu gross.

- **Inventar der historisch genutzten Olivensorten**

Eine gezielte Suche nach alten Sorten ist dringend notwendig. Ein Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde es ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Istituto Sperimentale per l'Olivicoltura

Adresse: C/da 'Li Rocchi' Vermicelli, 87036 Rende (CS), Tel: 0984/401858, Fax: 0984/402099

Beschreibung: Am 'Istituto Sperimentale per 'Olivicoltura' werden unter anderem italienische Olivensorten untersucht. Es sind 140 Einträge zu Olivensorten italienischer Herkunft vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ,2.4.7. *IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria*' enthalten.

Norditalien

Dott. Gian Domenico Borelli, Piazza Mornatti 4, 22010 Germasino/Como

Beschreibung: Gian Borelli ist ein Kenner der italienischen Olivensorten. Er setzt sich für die Erhaltung von alten Olivensorten aus dem norditalienischen Raum ein.

Organisationstyp: Privat

Vivai Piante Fruttifere 'Omezzolli'

Adresse: Via Brione 9, 38066 Riva del Garda (TN), Tel: 0464/551642, Fax: 0464/557188

Beschreibung: Im Sortiment der Baumschule 'Omezzolli' sind auch Olivensorten vorhanden. Es wird aktiv nach alten Sorten in Norditalien gesucht. Diese Sorten werden in einem Schaugarten angepflanzt. Die Baumschule vermehrt die aufgefundenen Sorten und bietet sie zum Verkauf an.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Friaul-Julisch Venetien

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Friaul-Julisch Venetien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von einer Olivensorte unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Emilia-Romagna

Il Vivaio del Mulino

Adresse: Piante da frutto di antiche varietà, Ulivi autoconi, Via Roma 17, 29019 San Giorgio P.no (PC), Tel: 0523/371193, 0523/371317, Fax: 0523/371193, E-mail: vivamul@libero.it, Web: <http://vivamul.cjb.net>

Kontaktperson: Roberto Barbieri

Beschreibung: Bis heute konnte durch die Baumschule 'Mulino' einige hundert Olivenbäume gesammelt werden. Diese alten Sorten aus den Provinzen Piacenza und Parma werden in Zusammenarbeit mit der Università Cattolica del Sacro Cuore di Piacenza on farm erhalten. Diese Sorten werden auch Forschungsinstituten zur Untersuchungen der Physiologie und Fortpflanzungseigenschaften zu Verfügung gestellt. Eines der Ziele ist, Sorten zu selektionieren, welche besonders gut in der Umgebung von Parma (150 – 400 m NN) gedeihen. Am Gardasee ist ein Projekt geplant um die Olivensorten der Sammlung auf mögliche Kälteresistenzen zu prüfen.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1999

Grösse: 1 Mitarbeiter

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Es bestehen Pläne die Olivensorten in einer Genbank abzusichern.

Langzeiterhaltung: Ja

Cooperativa Agricola Brisighellese, Piazzetta Porta Gabolo 8, 48013 Brisighella (RA), Tel: 0546/80131

Beschreibung: Durch diese Vereinigung wird die traditionelle Herstellung des Olivenöls 'aus Brisighella' gefördert. Dieses muss aus mind. 90% Nostrana Sorte bestehen. Der Olivenanbau um Parma wurde schon im 13. Jahrhundert erwähnt.

Organisationstyp: Privat

Toskana, Umbrien, Marken

Vivai Belfiore

Adresse: Loc. S. Illario, Lastra a Signa (Firenze), Tel: 055/8724166, Fax: 055/785895

Beschreibung: Im Sortiment der Baumschule Belfiore sind unter anderem auch Olivensorten enthalten. Es werden alte Sorten aus Zentralitalien (v.a. Toskana, Umbria, Marche) zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Toskana und Ligurien

IPSL - Istituto Propagazione Specie Legnose

Adresse: <http://www.area.fi.cnr.it/olivo/oliveng.htm>

Beschreibung: Auf der Versuchsfarm ‚S. Paolina‘ in Follonica bei Grosseto (Toskana) ist eine Lebensammlung von Olivensorten vorhanden. Die Sorten stammen hauptsächlich aus den Regionen Ligurien und Toskana. Es sind folgende Datenbanken vorhanden:

- Germplasm of Olive in Tuscany
- Italian Olive Cultivars and their Synonyms
- Olive Germplasm: Cultivars and World-Wide Collections (with collaboration of FAO).

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Toskana

Fattoria Colle Verde, Ortsteil Castello, 55010 Matraia (LU), Tel: 0583/402310

Beschreibung: Diese Olivenölproduzenten setzen sich für die traditionelle Olivenölherstellung in der Toskana ein. Es gibt mehr als 100 Öl-Sorten. Heute werden hauptsächlich folgende vier autochthonen Olivensorten verwendet: Frantoio (- 90%), Leccino (- 20%), Pendolino, Maurino. Das beste Öl soll angeblich aus der Ortschaft Lucchesia stammen.

Organisationstyp: Privat

ARSIA Toscana - Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione nel settore Agricolo-forestale

Adresse: Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,

E-mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti

Beschreibung: Seit 1986 existiert in der Region Toskana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Dieses Projekt beinhaltet den Schutz und die Förderung von autochthonen Kulturpflanzenarten und Tierrassen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana.

Unter anderem werden über 70 Olivensorten erhalten. Diese Olivensorten befinden sich in einer Sammlung auf der ‚Azienda F.lli Caprai Casciana Alta‘ in Lari (Pisa).

Genauere Informationen zur ARSIA sind im Kapitel ‚2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toskana‘ enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura

Adresse: Istituto di Coltivazioni Arboree, Università di Firenze, Via Donizetti 6, 50144 Firenze

Beschreibung: An diesem Institut werden Olivensorten betreut. Es sind 81 Einträge vorhanden, davon stammen 33 aus der Region Toskana.

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Coltivazione e Difesa delle Specie Legnose

Adresse: Istituto di Coltivazione Arboree, Università di Pisa

Beschreibung: Es sind 28 Einträge zu italienischen Olivensorten vorhanden, davon stammen 23 aus der Region Toskana.

Organisationstyp: Staatlich

Centro di Studio per il Miglioramento delle Piante da Frutto e da Orto

Adresse: Istituto sulla Propagazione delle Specie Legnose, CNR, Via Ponte di Formicola 76, 50180 Scandicci (FI) Tel: 055/754718, Fax: 055/755121, E-mail: ipsl@ipsl.fi.cnr.it

Beschreibung: An diesem Institut werden Olivensorten betreut. Es sind 116 Einträge vorhanden, davon stammen 78 aus der Region Toskana.

Organisationstyp: Staatlich

Marken**Colli Esini San Vicino**

Kontaktadresse in Colli Esini: Luco Piermattei, Piazza Baldini 1, 62021 Apiro (MC), Tel: 0733/611141, Fax: 0733/611141, E-mail: colliesini@interbusiness.it

Beschreibung: Das LEADER Projekt der EU 'Un olio di qualità da due terre del sole' fördert die Produktion von lokalem Olivenöl in Italien und Spanien. In der Region Marken ist das Gebiet Colli Esini betroffen.

Organisationstyp: Privat

Umbrien

Az. Agriobiologica 'Il Poderetto di F. Zaramella', Ortsteil Boianok, 06065 Passognano sul Trasimonto (PG), Tel: 075/829275

Beschreibung: Auf der Azienda Agriobiologica werden traditionelle Olivensorten (Fratoio, Leccino, Maraiolo und Raggiola) aus der Region Umbrien angebaut.

Organisationstyp: Privat

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Umbrien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von bedrohten Olivensorten unterstützt. Die Anbau-Flächen müssen auf über 1000 m NN liegen und dürfen nicht mehr als eine Hektare betragen. Ein Bauer verpflichtet sich jeweils für 5 Jahre.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Lazio

Az. Agrituristica ‚La Raja di Laura Fagiolo‘ (Ferienbauernhof), Ortsteil Passo Corese, 02036 Fara in Sabina (RI), Tel: 0765/487036

Beschreibung: Auf diesem Bauernhof wird das bekannte Olivenöl aus Sabina hergestellt. Dieses muss zu mindestens 75% aus folgenden Olivensorten bestehen: Carboncella, Leccino, Raja, Pendolino, Frantoio, Moraiolo, Selviana, Olivago, Olivastrone und Rosciola.

Organisationstyp: Privat

Apulien

Frantoio Oleario Diesse, Via XXIV Maggio 54, 70020 Bitritto (BA), Tel: 080/630767

Beschreibung: In dieser Olivenpresse werden speziell Oliven, welche aus der Region Apulien stammen gepresst. Apulien gilt als die Heimat der Oliven.

Organisationstyp: Privat

Basilikata

Fantoio Lavecchia Vittoria

Adresse: 75019 Tricarico (MT)

Beschreibung: In dieser Olivenpresse wird Olivenöl aus alten Olivensorten gepresst.

Organisationstyp: Privat

Sizilien

Police Verde

Adresse: Via Vittorio Emanuele II Nr. 22, 92020 San Biagio Platani (AG), Tel: 0922/910399, 0338/1257111, Fax: 0922/910399

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Die Police Verde setzt sich für den Erhalt der traditionellen Landwirtschaft ein. Sie betreuen ein Oliven-Arboretum mit italienischen Sorten aus Sizilien und anderen Regionen Italiens.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1980

Ass. Culturale ‚Cultori della Nocellara del Belice‘

Adresse: Via Ugo Bassi 12, 91022 Castelvetro (TP)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Olive ‚Nocellara del Belice‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Sizilien wurde das EU-Qualitätssiegel DOP (Denominazione d'origine Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

3.5. Nüsse

Handlungsbedarf Nüsse

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nussarten werden in Italien traditionell angebaut. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind. Die Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben. Die Kultivierung von Nüssen hat in Italien eine alte Tradition. Die Walnuss und Haselnuss kommen in ganz Italien vor. Die Pistazien hingegen beschränken sich hauptsächlich auf Süditalien. Mandeln und Pinienkerne wurden und werden in Mittel- und Süditalien angebaut.

Nussart	NGOs	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Mandel	2	2	2	6	11
Walnuss		2		4	6
Haselnuss	3	2	1	2	8
Pinienkerne				1	1
Pistazien	1				1

Handlungsbedarf Mandeln:

Von staatlicher Seite her bestehen verschiedene grössere Sammlungen mit Mandelsorten. Die Suche nach alten Sorten muss trotzdem dringend fortgesetzt werden. Es sollte gezielt in abgelegenen Gebieten und auf alten Gutsbetrieben gesucht werden. Mandelbäume werden relativ alt. Es besteht darum die Möglichkeit, dass noch alte Sorten zu finden sind. Von den bestehenden Sammlungen müssen dringend Duplikate angelegt werden.

Handlungsbedarf Walnuss und Haselnuss:

Für die Walnuss und Haselnuss bestehen von staatlicher Seite her ebenfalls einige grössere Sammlungen. Zwei Haselnusssorten werden gezielt durch das EU Qualitätssiegel IGP geschützt. Der Handlungsbedarf deckt sich mit demjenigen der Mandeln.

Handlungsbedarf Pistazien und Pinien:

Der Handlungsbedarf für Pistazien und Pinien wird nicht wahrgenommen! Die beiden Einträge in der Tabelle betreffen nur vereinzelte Sorten. Es scheint nie eine gezielte Suche nach Pistazien und Pinien stattgefunden zu haben. Ein Erhaltungskonzept und die Suche nach alten Sorten ist von Grund her aufzubauen.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Centro di Studio per il Miglioramento delle Piante da Frutto e da Orto

Adresse: Istituto sulla Propagazione delle Specie Legnose, CNR, Scandicci (FI)

Beschreibung: An diesem Institut sind 8 Einträge zu Haselnussorten vorhanden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Dipartimento di Coltivazione e Difesa delle Specie Legnose

Adresse: Istituto di Coltivazione Arboree, Università di Pisa

Beschreibung: an diesem Institut sind 27 Einträge zu italienischen Mandelsorten vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

ITAS ‚Fabio Bocchialini‘

Adresse: Istituto Agrario Statale, Viale Piacenza 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686, Fax: 052/1944560, E-mail: ssbocchi@provincia.parma.it,

URL: <http://www.provincia.parma.it/~Bögli~ssbocchi>

Kontaktperson: Enzo Melegari (Tel: 052/929460)

Beschreibung: Diese Schule für Agrarwissenschaften setzt sich unter anderem für den Erhalt von alten italienischen Mandelsorten ein. Sie suchen aktiv nach alten Sorten, beschreiben diese und erhalten sie in einem Baumgarten.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto per la Fisiologia della Maturazione e della Conservazione del Frutto delle Specie Arboree Mediterranee

Adresse: Via dei Mille 48, 07100 Sassari

Beschreibung: An diesem Institut gibt es eine Sammlung alter italienischer Mandelsorten.

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Colture Arboree Università degli Studi Torino

Adresse: Via Leonardo 44, 10095 Grugliasco, Tel: 011/6708827, Fax: 011/6708823,

E-mail: valentin@agraria.unito.it

Direktor: Prof. Giancarlo Bounous

Kontaktperson: Dott. Valentini Nadia

Beschreibung: Das ‚Dipartimento di Colture Arboree‘ hat alte italienische Haselnuss- und Walnussorten in seiner Sammlung.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Grösse: 27 Mitarbeiter

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Istituto Sperimentale Agronomico

Adresse: Via Ulpiani 5, 70125 Bari, Tel: 080/5475001, Fax: 080/5475023

Direttore: Dr. Vincenzo Rizzo

Beschreibung: An diesem Institut sind 164 Einträge zu Mandeln italienischer Herkunft vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Istituto Sperimentale per la Frutticoltura – ISF

Adresse: Via di Fioranelle 52, 00134 Roma Tel: 06/7934811, Fax: 06/79340158 oder 06/79341630, E-mail: isfrmfid@mclinkli, Web: www.inea.it/isf/index.html

Direttore: Prof. Carlo Fideghelli

Beschreibung: Das ISF ist seit 1981 im Bereich der Agrobiodiversität (Forschung und genetische Verbesserung) tätig. Die Erhaltung der gesammelten Sorten findet ex situ und in vivo statt. Die Informationen zu den betreuten Sorten sind in einer Datenbank enthalten. Auf Anfrage wird Vermehrungsmaterial an Interessierte abgegeben. Die Erhaltung erfolgt auf lange Zeit. Eine Absicherung des gesammelten Materials ist nicht von allen Sorten vorhanden.

An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Haselnuss/Nocciolo (*Corylus avellana*): 30 Italiensche (Total: 68)

Walnuss/Noce (*Juglans regia*): 29 Italiensche (Total: 69)

Mandel/Mandorlo (*Prunus amygdalus*): 30 Italiensche (Total: 114)

Sorten aus dem Berggebiet:

Haselnüsse: Tonda Gentile delle Langhe, Gentile delle Langhe

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Istituto Sperimentale per la Selvicoltura

Adresse: Viale Santa Margherita 80, 52100 Arezzo, Tel: 0575/353021, Fax: 0575/353490

Direttore: Augusto Tocci

Beschreibung: An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Walnuss/Noce (*Juglans spp.*): 166 Italienische (Total: 186)

Pinie/Pina domestico (*Pinus pinea*): 2 Italienische (Total: 14)

Organisationstyp: staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Norditalien

Vivai Piante Fruttifere ‘Omezzolli’

Adresse: Via Brione 9, 38066 Riva del Garda (TN), Tel: 0464/551642, Fax: 0464/557188

Beschreibung: Durch die Baumschule ‚Omezzolli‘ wird aktiv nach alten Nussorten aus Norditalien gesucht. Diese Sorten werden in einem Schaugarten angepflanzt. Die aufgefundenen Sorten werden vermehrt und zum Verkauf angeboten. Im Sortiment sind folgende Arten enthalten: Haselnüsse (3 Sorten), Mandeln (1 Sorte), Walnüsse (1 Sorte).

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Piemont

Cons. di Tutela Comunità Montana Alta Langa, Via Umberto I 1, 12060 Bossolasco (CN), Tel: 0173/793449

Beschreibung: Diese Vereinigung erhält die Haselnussorte 'Nocciola Tonda Gentile'. Diese Sorte wird in der Region Piemont traditionell zur Herstellung von Dessert - z.B. Baci di Cherasco - genutzt.

Organisationstyp: Privat

Associazione Produttori Nocciole di Alba

Adresse: c/o ASPROFRUIT, Via Monte Zovetto 20, 12100 Cuneo

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Haselnuss ‚Nocciola del Piemonte‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Piemont wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Guido Bassi – Vivaisto

Adresse: Via M. Tonello 17, 12100 Cuneo, Tel: 0171/402149, Fax: 0171/634351

Beschreibung: An dieser Baumschule werden verschiedene alte Haselnuss- und Baumnussvarietäten zum Verkauf angeboten.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Toscana

Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura

Adresse: Istituto di Coltivazioni Arboree, Università di Firenze, Via G. Donizetti 6, 50144 Firenze

Beschreibung: Am ‚Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura‘ werden italienische Walnussorten erhalten (50 Einträge, davon stammen 24 aus der Region Toskana).

Organisationstyp: Staatlich

Toscana, Marken, Umbrien

Vivai Belfiore

Adresse: Loc. S. Illario, Lastra a Signa (Firenze), Tel: 055/8724166, Fax: 055/785895

Beschreibung: Diese Baumschule hat alte Mandelsorten aus Zentralitalien (v.a. Toskana, Umbrien, Marken) in ihrem Sortiment.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Umbrien

Archeologia Arborea

Adresse: Voc. S. Lorenzo, Lerchi, 06012 Città di Castello (PG), Tel: 075/8553867,

E-mail: archo.arb@edisons.it, URL: www.edisons.it/archeologiaarborea

Kontaktperson: Isabella della Ragione

Beschreibung: Durch die Organisation Archeologia Arborea werden unter anderem auch Mandel-sorten aus Umbrien erhalten.

Genauere Informationen zu dieser Organisation ist im Kapitel Früchte enthalten.

Aktiv seit: 60er Jahre

Organisationstyp: Privat

Mitarbeiter: 2

Langzeiterhaltung: Ja

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d'Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. 1998 wurde in Zusammenarbeit mit Isabella della Ragione (s. Organisation Archeologia Arborea, Umbrien) ein Projekt für Mandelsorten aus der Region Abruzzen lanciert. Die aufgefundenen Sorten wurden fotografiert, beschrieben und von jeder Sorte je ein Exemplar in 3 Baumgärten angepflanzt.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Kampanien

Associazione Interprovinciale Prod. Nocciolo

Adresse: Via Dante A. 33, 83100 Avellino

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Haselnuss ‚Nocciola di Giffoni‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Kampanien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Sizilien

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung der Sorten Pistacchio di Bronte, Mandorla di Avola und Mandorle di Noto aus Sizilien durch Produktförderung.

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. Slow Food in Italien‘ enthalten.

Police Verde

Adresse: Via Vittorio Emanuele II Nr. 22, 92020 San Biagio Platani (AG), Tel: 0922/910399, 0338/1257111, Fax: 0922/910399

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Die Police Verde setzt sich für den Erhalt der traditionellen Landwirtschaft ein. Sie betreuen unter anderem ein Mandel-Arboretum mit 34 italienischen Sorten aus Sizilien und anderen Regionen Italiens. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Facoltà di Agraria – Coltivazioni Arboree dell'Università di Palermo.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1980

Museo Vivente del Mandorlo

Adresse: Dipartimento di Colture Arboree, Facoltà di Agraria, Univeristà degli Studi, Viale delle Scienze 11, 90128 Palermo, Tel: 091/6521100, Fax: 091/6521098,

E-Mail: gbarbera@unipa.it

Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Giuseppe Barbera

Beschreibung: Im ‚Valle dei Templi‘ bei Agrigento wird durch das Museo Vivente del Mandorlo auf einer Fläche von 5 Hektaren eine Sammlung ca. 300 sizilianischen Mandelvarietäten gepflegt. Die Erhaltung dieser Sammlung wird durch die Provinz Agrigento und durch die Vereinigung ‚Beni Culturali e Ambientali di Agrigento‘ unterstützt.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

3.6. Reben

Handlungsbedarf Reben

Reben wurden und werden heute noch in allen Regionen Italiens angebaut. In vielen Gebieten war der Wein ein Volksgetränk. Der Rebbau zur Selbstversorgung war unproblematisch und viel ausgedehnter als heute. Der Mischanbau verschiedener Sorten brachte neue, interessante Kombinationen hervor. Grosse Einschnitte brachten die Reblaus sowie der Echte und Falsche Mehltau der Rebe. Sie führten dazu, dass fortan nur noch veredelte Reben, die mit Fungiziden behandelt werden mussten, verwendet werden konnten. In den Randgebieten, wo das dazu notwendige Kapital oft nicht aufgebracht werden konnte, bedeutete dies das Ende für den Rebbau. Verbesserte Verkehrswege und restriktive Sortengesetze taten das übrige zur weiteren Einschränkung des Genpektrums.

Aus diesen Gründen erwarten wir heute in den klimatisch besten Gegenden einige wenige Standardsorten, zumal im Erwerbsanbau ungefähr alle 25 Jahre der Bestand erneuert wird. Die Spalierreben an den Häusern sind in der Regel diesen Erneuerungen nicht zum Opfer gefallen. Sie haben in diesen Nischen oft überlebt. Wegen der hohen Lebensdauer der Rebe dürften dort noch einige alte Sorten überlebt haben. Die spärliche weinbaukundliche Literatur macht deren Bestimmung aber schwierig.

Im Alpenraum stösst die Rebe im allgemeinen sehr bald an klimatische Grenzen, die allerdings im Laufe der Jahrhunderte sehr stark variiert haben. Wärmere Klimaphasen haben beispielsweise im 13. Jahrhundert den Anbau von Reben bis auf über 1200 m NN auch auf der Alpennordseite ermöglicht, während heute die Grenze bei etwa 800 m NN liegt.

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt von Reben einsetzen. Die Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben.

Region	NGOs	Baumschulen	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Aostatal			3		3
Piemont	1		1		2
Lombardei				1	1
Trentino-Altoadige			2		2
Venetien					
Friaul-J. Ven.			1	1	2
Ligurien			1		1
Emilia-R.	1			1	2
Toskana	2			3	5
Marken	1				1
Umbrien	1			1	2
Lazio					
Abruzzen					
Molise	1				1
Kampanien					
Basilikata					
Apulien					
Kalabrien					
Sizilien	2				2
Sardinien					
Regionen übergreifend		1	1	5	7

Handlungsbedarf:

- **Suche nach Spalierrebsorten**

Von staatlicher Seite her wurden verschiedene grössere Sammlungen aufgebaut. Es wird heute nicht mehr aktiv nach Sorten gesucht. Es ist nicht anzunehmen, dass für die Weinproduktion noch alte Sorten eingesetzt werden. Eine Suche nach alten Spalierrebsorten sollte aber besonders in abgelegenen Gebieten erfolgsversprechend sein.

- **Süditalien**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, bestehen in Süditalien fast keine Erhaltungsbemühungen. Falls in den staatlichen Sammlungen Sorten aus Süditalien vorhanden sind, sollten diese unbedingt in ihr Ursprungsgebiet zurückgeführt und deren Anbau vor Ort gefördert werden.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Vivai Cooperativi Rauscedo – VCR

Adresse: Via Udine 39, 33090 Rauscedo (PN), Tel: 0427/948811, Fax: 0427/94345,

E-mail: vcr@vivairauscedo.com

Direktor: Dr. Eugenio Sartori

Kontaktperson: Dr. Dionisio Vizzon

Beschreibung: Die Kooperative Rauscedo handelt mit Rebsorten aus Italien, Spanien und Griechenland. Es werden Rebsorten aus verschiedenen Regionen Italiens gesammelt. Ein Teil der Sorten stammt aus dem Alpenraum.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Aktiv seit: 1970

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Istituto Agrario di San Michele all'Adige

Adresse: Azienda Agraria, Via E. Mach. 2, 38010 S. Michele all'Adige, Tel: 0461/615248, Fax:

0461/615334, E-mail: flavio.pinamonti@ismaa.it

Kontaktperson: Flavio Pinamonti, Marco Stefanini

Beschreibung: An diesem Institut werden alte Apfel-, Birnen- und Traubensorten erhalten. Es ist eine Sammlung von 2000 Rebsorten und 200 Apfelsorten auf Rebflächen und in Obstgärten vorhanden. Es bestehen Bemühungen diese Sorten züchterisch zu verbessern. Eine Forschungsgruppe beschäftigt sich mit Obst- und Rebbau. Zahlreiche Sorten stammen aus dem italienischen Alpenraum. In der Sammlung sind auch nicht-italienische Sorten enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Istituto Sperimentale per la Viticoltura

Adresse: Via XXVIII Aprile 26, 31015 Conegliano (Treviso), Tel: 0438/73264 oder 0438/738058,

Fax: 0438/738489 oder 0438/64779, E-mail: ispervit@nline.it,

URL: <http://www.inea.it/isv/isv.html>

Direktor: Prof. Antonio Calo

Kontaktperson: Dr. Angelo Costacurta

Beschreibung: An diesem Institut werden Rebsorten und andere *Vitis* Arten aus Italien (inkl. der Inseln) erhalten und beschrieben. Es sind verschiedene Projekte zur genetischen Untersuchung der Rebsorten im Gange. Im Ganzen sind 4200 Einträge der Gattung *Vitis* vorhanden. Das 'Istituto Sperimentale per la Viticoltura' ist am GENRES 81 Projekt beteiligt.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1923

Grösse: 7 Mitarbeiter

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Zum Teil

Langzeiterhaltung: Ja

Centro di Studio per il Miglioramento Genetico e la Biologia della Vita

Adresse: Dipartimento di Colture Arboree dell'Università, Via L. da Vinci 44, 10095 Grugliasco (Torino), Tel: 011/6708745, Fax: 011/6708658, E-mail: a.schneider@cvt.to.cnr.it

Beschreibung: In diesem Zentrum werden Rebsorten untersucht und erhalten. Eine Beteiligung am EU Projekt GENRES 81 (der VO 1467/94) ist vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

ITAS ‚Fabio Bocchialini‘

Adresse: Istituto Agrario Statale, Viale Piacenza 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686, Fax: 052/1944560, E-mail: spbocchi@provincia.parma.it, URL: <http://www.provincia.parma.it>

Kontaktperson: Enzo Melegari (Tel: 052/929460)

Beschreibung: Diese Schule für Agrarwissenschaften setzt sich unter anderem für den Erhalt von alten italienischen Rebsorten ein. Sie suchen aktiv nach alten Sorten, beschreiben und erhalten sie.

Organisationstyp: Staatlich

Institut für Rebenzüchtung Geilweilerhof

Adresse: Bundesanstalt für Züchtungsforschung im Wein- und Gartenbau, D-76833 Siebeldingen

Beschreibung: Die Bundesforschungsanstalt Geilweilerhof in Deutschland besitzt eine weltweite Datenbank für Reben. Sie unterhält auch Kontakte zu italienischen Institutionen, welche mit der Züchtung und dem Erhalt von Rebsorten beschäftigt sind.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale per la Viticoltura

Adresse: Viale XXVIII Aprile 26, 31015 Conegliano Veneto, Tel: 0438/456711, Fax: 0438/450773, Direttore: Prof. Antonio Calò

Beschreibung: An diesem Institut sind 4158 Einträge zu Weinreben vorhanden.

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Aostatal

CERVIM

Adresse: Centre de recherche sur la viticulture de montagne, Via Piccolo St. Bernardo, 11100 Aoste

Beschreibung: Das CERVIM hat in den 90er Jahren Rebsorten aus dem Aostatal und aus der Region Friuli Venezia Giulia erhalten. Aktuelle Angaben konnten mangels Rückmeldung nicht erhoben werden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Institut Agricole Régional

Adresse: La Rochère 1A, 11100 Aoste

Beschreibung: Das 'Institut Agricole Régional' hat in den 90er Jahren Rebsorten aus dem Aostatal erhalten. Aktuelle Angaben konnten mangels Rückmeldung nicht erhoben werden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aostatal, Piemont, Ligurien

Centro di Studio per il Miglioramento Genetico della Vite del CNR

Adresse: Via Pietro Giuria 15, 10126 Torino

Beschreibung: Dieses CNR-Zentrum hat 1980 eine Rebsammlung mit Sorten aus den Regionen Ligurien, Piemont und Aostatal begonnen. Bis Anfang der 90er Jahre sind 150 Kulturen beschrieben worden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Piemont

Scuola Teorico Pratica Malva-Arnaldi

Adresse: Conservatorio Regionale delle Biodiversità Arboricole, Via S. Vincenzo 48, 10060 Biana (TO), Tel: 0121/559459, Fax: 0121/559459, E-mail: malva.arnaldi@piw.it

Präsident/Kontaktperson: Re Giuglio

Beschreibung: Diese Schule ist engagiert in der in situ Erhaltung von 60 Rebsorten aus dem Berggebiet Carnia.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1997

Datenbank: Befindet sich im Aufbau

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Lombardei

Dipartimento di Produzione Vegetale, Sezione Coltivazioni Arboree, Università Studi di Milano

Adresse: Via Celoria 2, 20123 Milano, Tel: 02/70600165, Fax: 02/2365302

Kontaktperson: Attilio Scienza

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Produzione Vegetale' werden in einer Genbank Rebsorten (Wild- und Kulturreben) aus Italien (auch aus dem Alpenraum), Albanien und dem Kaukasus erhalten. Aus Italien enthält die Sammlung 35 Rebsorten, 15 aus Valtellina, 17 aus Brescia, 2 aus Bergamo und 1 Rebsorte aus Mantova. Die gesammelten Sorten werden mittels DNA-Marker phänotypisch und genotypisch charakterisiert.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1934

Grösse: 10 Mitarbeiter

Datenbank: Ja

Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank)

Langzeiterhaltung: Ja

Trentino-Altoadige

Marcel Aeberhard

Adresse: Reichenbachstrasse 108, CH - 3004 Bern, Schweiz, Tel: 031/239364

Beschreibung: Marcel Aeberhard sammelte seit Beginn der 60er Jahren Rebsorten aus der Schweiz und anderen Ländern. Der private Sortengarten umfasst sich zur Zeit etwa 250 Sorten (je ein bis zwei Stöcken pro Sorte). Es sind auch Herkünfte aus der Region Altoadige enthalten. Aus Altersgründen hat Herr Aeberhard anfangs der 90er Jahre der Organisation Pro Specie Rara den Zugang zu seiner Sammlung ermöglicht.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: Beginn der 60er Jahren

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: Das Land- und Forstwirtschaftliche Versuchszentrum Laimburg hat in der Rebsorten-Anlage Stadlhof eine Sammlung von über 70 Sorten angelegt, darunter sind auch einige ältere Sorten.

Organisationstyp: Öffentliche Stelle der autonomen Provinz Bozen

Weinmuseum Kaltern

Adresse: Goldgasse 1, 39052 Kaltern, Tel/Fax: 0471/963168

Direktor: Dr. Hans Griessmair (c/o Landesmuseum für Volkskunde, 39031 Dietenheim, Tel: 0474/552087)

Beschreibung: In diesem Museum werden unter anderem alte Rebsorten aus dem Alpenraum erhalten. Der ehemalige Mitarbeiter Luis Oberrauch hat für das Weinmuseum eine Sammlung aus alten Varietäten aufgebaut.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Friaul-Julisch Venezien

ERSA

Adresse: Ente Regionale Promozione e Sviluppo Agricoltura, Via Sabbatini 5, 33050 Pozzuolo del Friuli (Udine), Tel: 0432/529215, Fax: 0432/529202

Direktor: Dott. Paolo Marini

Kontaktperson: Dott. Francesco del Zan

Beschreibung: Die ERSA sammelt, beschreibt, katalogisiert und erhält etwa 20 Rebsorten aus der Region. Spezielle Klone werden herausselektioniert. Die Rebstöcke werden ex situ erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1976

Grösse: 23 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Jede Sorte ist an mindestens 2 Standorten vorhanden.

Langzeiterhaltung: Ja

Dipartimento di Produzione Vegetale e Tecnologia Agrarie – Università di Udine

Adresse: Via delle Scienze 208, 33100 Udine, Tel: 0432/558503, Fax: 0432/558501,

E-mail: angelo.olivieri@dpvta.univd.it

Direktor: Prof. G. Zerbi

Kontaktperson: Prof. Angelo M. Olivieri

Beschreibung: Am 'Dipartimento di Produzione Vegetale e Tecnologia Agrarie' werden genetische Untersuchungen an Rebsorten gemacht. Die untersuchten Sorten werden in einer Lebendsammlung erhalten. Herkunft der Sorten ist Nordostitalien, Alpi Carniche und Giulie. Einige der Sorten stammen aus dem Alpenraum.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1988

Grösse: 15 Mitarbeiter

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja, bei anderen Instituten

Langzeiterhaltung: Ja

Emilia-Romagna

Cons. Produttori Aceto Balsamico Tradizionale di Modena, Corso Cavour 60, 41100 Modena, Tel: 059/242565

Beschreibung: Diese Gruppierung setzt sich für die traditionelle Modena Essig Herstellung aus der alten weissen Traubensorte 'Trebiano' ein.

Organisationstyp: Privat

ITAS 'A. Zanelli'

Adresse: Via Fratelli Rosselli 41/1, 42100 Reggio Emilia, Tel: 0522/280340, Fax: 0522/281515,

E-mail: rolvall@tin.it

Kontaktperson: Dugoni Gliero

Beschreibung: Diese Schule für Agrarwissenschaften setzt sich aktiv für den Erhalt von alten Rebsorten ein. In der Sammlung werden viele Traubensorten aus der Region Emilia Romagna erhalten.

Organisationstyp: Staatlich

Toscana, Umbrien, Marken

Vivai Belfiore

Adresse: Loc. S. Illario, Lastra a Signa (Firenze), Tel: 055/8724166, Fax: 055/785895

Beschreibung: Die Baumschule Belfiore bietet unter anderem alte Rebsorten aus Zentralitalien (v.a. Toskana, Umbria und Marche) an.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Toskana

L'Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffenna (Arezzo)

Beschreibung: Diese Vereinigung von Produzenten setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutzierrassen im Gebiet des Valdarno ein. Unter anderem wird auch eine Rebsorte gefördert.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food.

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

Dipartimento di Coltivazione e Difesa delle Specie Legnose

Adresse: Istituto di Coltivazione Arboree, Università di Pisa

Beschreibung: An diesem Institut werden Rebsorten aus der Region Toskana betreut (420 Einträge).

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale per la Viticoltura

Adresse: SOP, Arezzo

Beschreibung: An diesem Institut werden Rebsorten betreut (172 Einträge, 148 davon stammen aus der Region Toskana).

Organisationstyp: Staatlich

Dipartimento di Ortoflorofrutticoltura

Adresse: Istituto di Coltivazioni Arboree, Università di Firenze, Via G. Donizetti 6, 50144 Firenze

Beschreibung: An der Universität Florenz werden italienische Rebsorten betreut (271 Einträge, davon stammen 237 aus der Toskana).

Organisationstyp: Staatlich

Umbrien

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Umbrien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von bedrohten Rebsorten unterstützt. Ein Bauer verpflichtet sich jeweils für 5 Jahre.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Molise

Tenuta Lago del Corvo

Adresse: Azienda Agricola/Agrituristica, Via Garibaldi 21, 86020 San Biase (CB), Tel: 0874/63921 oder 0360/908749, Fax: 0874/63921, E-mail: tanno@interfree.it

Direktor: Dott. Tanno Michele

Beschreibung: Dieser biologische Landwirtschaftsbetrieb setzt sich unter anderem für die Sammlung und Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten aus der Region Molise Centrale einsetzt. Es werden 4 Rebsorten, welche ursprünglich aus dem Zentral-Apennin stammen, on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Sizilien

Consorzio dell'uva tipica di Canicattì

Adresse: Via P.P. Pasolini, Trav. 1 15, 92024 Canicattì (AG)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Tafeltraube ‚Uva da tavola di Canicattì‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Sizilien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food fördert die Erhaltung der Weinrebe ‚Uva Zibiddo di Pantelolera‘ durch Produktförderung. Diese Traube geht mit dem Kappernstrauch eine Symbiose ein.

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. Slow Food in Italien‘ enthalten.

3.7. Gemüse

Handlungsbedarf Gemüse

Übersicht

Der Gemüseanbau hat in Italien eine wichtige traditionelle Bedeutung. Der Verlust der genetischen Variabilität war vor allem in den 60er Jahren gross. Zu dieser Zeit wurden viele alte Varietäten durch neue ersetzt. Die Sammeltätigkeiten für Gemüse haben allerdings erst in den 80er und 90er Jahren eingesetzt. Es wurde und wird leider zum Teil heute noch davon ausgegangen, dass

Gemüsesorten weniger akut gefährdet sind als Feldpflanzen. Es wurde angenommen, dass sie bei den Anbauern relativ gut erhalten sind und die genetische Erosion darum weniger stark ist als beispielsweise beim Getreide. Aus diesem Grund wurde den Gemüsesorten viel weniger Aufmerksamkeit als den Getreidesorten geschenkt. Dies hat zur Folge, dass heute wenige Sammlungen von alten Gemüsesorten vorhanden sind.

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, die sich für die Erhaltung von Gemüsesorten einsetzen (nach Regionen). Diese Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben:

Region	NGOs	Samenhändler	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Aostatal			1		1
Piemont	2		1		3
Lombardei			1		1
Trentino- Altoadige	2		1		3
Venetien	3				3
Friaul-J. Ven.					
Ligurien	2				2
Emilia-R.	1				1
Toskana	2		2	2	6
Marken					
Umbrien	1			1	2
Lazio					
Abruzzen				1	1
Molise					
Kampanien	3			1	4
Basilikata	1			1	2
Apulien	1				1
Kalabrien	1	1			2
Sizilien		1			1
Sardinien					
Regionen übergreifend	4	1	1	4	10

Es kann davon ausgegangen werden, dass in Italien die Ausmerzungen der Gemüsesorten nie sehr konsequent betrieben wurden. Die Vielfalt ist noch gross, Initiativen bestehen allerdings wenige. Der Handlungsbedarf ist riesig. Er wird kaum abgedeckt.

Staatliche Sammlungen und Aktivitäten:

Es gibt wohl bei den IRSA-Instituten Sammlungen von Gemüsesorten. Es sind jedoch grosse Lücken vorhanden. Bei den Gemüse- und Industriepflanzen sind lediglich 386 Kollektionen italienischer Herkunft vorhanden. Dagegen gibt es umfangreiche Sammlungen von Gemüse- und Industriepflanzen beim Istituto del Germoplasma in Bari. Aber die Sorten werden ausschliesslich ex situ erhalten. Die in situ Erhaltung fehlt! Ein weiterer wichtiger Aspekt der Erhaltungsarbeit - Bemühungen, die alten Sorten wieder vermehrt zu nutzen - ist ebenfalls nicht vorhanden.

Private Sammlungen und Aktivitäten

Es gibt praktisch keine Bemühungen, die Gemüsevielfalt zu erhalten. Die wenigen Aktivitäten des privaten Sektors sind meist auf eine oder einige wenige Gemüsearten beschränkt

Auf nationalem Niveau gibt es erst seit Juni 2000 das Netzwerk 'Semi Rurali', das versucht, die verschiedenen Akteure zu koordinieren. Als erste Aufgabe wird zur Zeit ein nationaler Katalog (catalogo nazionale) zusammengestellt, welcher auch beinhalten wird, wer welche Gemüsesorten erhält. Ein wichtiges Anliegen dieser Gruppierung ist es, die Sorten an ihrem ursprünglichen Ort zu erhalten.

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf für Gemüse ist riesig. Die Erhaltungsbemühungen im Gemüsebereich sind in Italien sehr spärlich vorhanden! In sämtlichen Regionen ist der Handlungsbedarf nicht gedeckt.

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Die Suche nach alten Sorten muss dringendst aufgenommen werden. Es besteht Handlungsbedarf in sämtlichen Regionen Italiens. Zwar führt das Istituto del Germoplasma in Bari jährlich erfolgreiche Sammelreisen in die verschiedensten Gebiete Italiens durch, doch wurde nie wirklich umfassend nach alten Gemüsesorten gesucht. Der Gemüseanbau hatte und hat immer noch eine ausgeprägte Tradition in Italien. Es müssen gezielt einzelne Gebiete und Täler abgesehen werden. Der Suche in Hausgärten sollte grosse Beachtung geschenkt werden. Auch in industriellen Gebieten kann angenommen werden, dass in Hausgärten noch einige Raritäten vorhanden sind.

Folgende Gebiete könnten zudem eine Nische für spezielle Sorten gewesen sein: Albanische Siedlungen in der Region Basilikata, Agrarzentrum ‚Spezano Albese‘ im Esaro-Tal (Region Kalabrien) – dort wurde im 15. Jahrhundert eine Siedlung von Albanern gegründet – und die katalonische Kolonie in Algheroa auf Sardinien.

- **In situ/ex situ Erhaltung**

Bei Universitäten und dem ‚Istituto del Germoplasma‘ sind zwar Kollektionen von italienischen Gemüsesorten vorhanden. Diese werden jedoch grösstenteils nur ex situ erhalten. Diese Sorten sollten dringend in ein geeignetes in situ Erhaltungskonzept aufgenommen werden. Nur die in situ Erhaltung erlaubt eine laufende Anpassung an sich ändernde Umweltbedingungen. Ex situ Massnahmen sind weiterhin als zusätzliche Absicherung nötig.

- **Privater Sektor**

Die Aktivitäten auf privatem Niveau sollten dringend unterstützt werden. Das neue Netzwerk ‚Rete Semi Rurali‘ ist vielversprechend und könnte für den Gemüsebereich viel bewirken. Staatliche Unterstützung für NGOs und konkrete Förderungen von Projekten, die Sortensuche und –erhaltung zum Ziel haben, sind deshalb dringend nötig.

- **Inventar der historisch genutzten Gemüsesorten**

Eine gezielte Suche nach alten Sorten ist dringend notwendig. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde es ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen.

- **Förderung der Nutzung von alten Sorten**

Die Nutzung der alten Sorten ist ein zentraler Bestandteil der Erhaltungsarbeit. Es wird praktisch kein Saatgut von lokalen Gemüsesorten angeboten. Im Rahmen dieser Studie wurde von lediglich 3 Akteuren erwähnt, dass sie den Anbau von alten Sorten gezielt fördern. Aus den staatlichen Sammlungen wird praktisch kein Vermehrungsmaterial an Private abgegeben.

Gezielte Suche nach alten Sorten:

Der Handlungsbedarf ist in allen Regionen nicht gedeckt. Die nachfolgend aufgeführten Gemüsearten hatten in den entsprechenden Regionen eine besonders wichtige Bedeutung. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität dort relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

- **Aostatal**

Kartoffel, Peperoni

- **Piemont**

Spargel, Kartoffel, Peperoni, Mangold, Karde, Zwiebel, Kürbis

- **Lombardei**

Spargel, Zwiebel, Kürbis, Kohl, Radicchio, Artischocke, Broccoli

- **Trentino-Altoadige**

Radicchio, Knoblauch, Kartoffel, Rübe, Kohl, Kürbis

- **Venetien**

Radicchio (v.a. Provinz Venezia), Spargel, Zuckerrübe, Artischocke, Broccoli

- **Friaul-Julisch Venezien**

Weisse Rübe, Spargel, Radicchio, Schnitzichorie, Kartoffeln, Knoblauch, Kohl, Kopfsalat

- **Ligurien**

Wirsing, Boretsch, Mangold, Radicchio, Spargel, Zucchetti, Kartoffel, Tomate

- **Emilia-Romagna**

Artischocke, Schalotte, (wilder) Fenchel, Broccoli

- **Toskana (traditioneller Anbau auf schmalen Terrassen)**

Artischocke, Karde, Borccoli (Cavallo nero und Cime di Rapa), Spargel, Zwiebel, Knoblauch, Mangold, Kopfsalat, Aubergine, Sellerie, Kürbis, Gurke, Tomate, Kohl, Blumenkohl, Kartoffel, Radicchio, Zucchetti, Karotten, Peperoncini

- **Marken**

Peperoncini, Tomate, Mangold

- **Umbrien**
Sellerie (schwarzer), Zwiebel, Tomate, Peperoncini, Fenchel
- **Lazio**
Spinat, Staudensellerie, Tomate, Aubergine, Kohl, Zichorie, Broccoli, Spargel, Artischocke, Peperoncini
- **Abruzzen**
Peperoncini, Sellerie, Karde
- **Molise**
Peperoncini
- **Kampanien**
Tomate, Artischocke, Zwiebel, Spargel, Peperoncini, Fenchel, Aubergine, Stengelkohl (Cime di Rapa)
- **Basilikata**
Tomate, Peperoncini
- **Apulien**
Fenchel, Zwiebel, Artischocke, Kohl, Rübenkohl (Brocoletto), Stengelkohl (Cime di Rapa), Rübe, Kopfsalat, Zichorie, Endivie, Ruccola, Peperoncini, Tomate, Aubergine, Zucchini, Kartoffel, Spinat
- **Kalabrien**
Tomate, Aubergine, Artischocke, Peperoni, Peperoncini, Zwiebel, Kartoffel, Kürbis, Kohl
- **Sizilien**
Tomate, Aubergine, Broccoli, Kürbis
- **Sardinien**
Artischocke, Staudensellerie, Peperoncini, Knoblauch, Fenchel

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Netzwerk 'Semi Rurali'

Adresse: c/o Cornale coop. Agricola, Corso Marconi 64, 12050 Magliano Alfieri, Fax: 0173/266835, E-mail: semi.rurali@libero.it

Kontaktperson: Massimo Angelini

Beschreibung: ‚Semi Rurali‘ (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali) setzt sich unter anderem für die Erhaltung von alten Gemüsesorten ein.

Ausführlichere Informationen zu dieser Gruppierung sind im Kapitel 2.4.5. *Netzwerk ‚Semi Rurali‘* enthalten.

Organisationstyp: Privat

Filli Gramaglia-Collegno

Adresse: Via Sebusto 26, 10093 Collegno, Tel: 011/4153644, Tel: 0338/5818032

Kontaktpersonen: Marco und Paolo Gramaglia

Beschreibung: Die Brüder Gramaglia haben eine grosse Peperoni Sammlung mit Sorten aus der ganzen Welt. Sie vermehren und verkaufen vor allem Ziersorten. Es sind auch einige italienische Sorten in der Sammlung enthalten.

Organisationstyp: Privat

Azienda Agraria Sperimentale Stuard

Adresse: Strada Madonna dell’Aiuto 7/A, S. Pancrazio (PR), Tel: 0521/671569, Fax: 0521/672657, E-mail: infoass@stuard.it

Kontaktperson: Mario Dadomo

Beschreibung: Durch die Azienda Agraria Sperimentale Stuard werden Peperonisorten aus der ganzen Welt gesammelt, vermehrt und verkauft. Es sind auch einige italienische Sorten in der Sammlung enthalten.

Organisationstyp: Privat

SAIS

Adresse: Società Agricola Italiana Sementi spa, Via Ravennale 214, 47023 Cesena (Forli)

Beschreibung: SAIS ist ein Samenanbieter. Teilweise sind alte italienische Sorten im Sortiment enthalten.

Organisationstyp: Privat/Samenhändler

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung folgender Gemüsesorten durch Produktförderung:

- Piemont:
Peperoni: Quadrato della Motta, Corno di Carmagnola
- Trentino-Altoadige
Asparago di Zambana
- Venetien:
Asparagi: Marittimus, di Mezzago
Radicchio variegato di Castelfranco
- Ligurien:
Aglio di Vessalico
Asparago violetto di Albenga
Patata quarantina
Zucchini a trombetta
- Umbrien:
Cipolla rossa di Cannara
Sedano nero di Trevi
- Basilikata:
Pomodoro di Rotonda del Pollinom
Melanzana di Rotonda
Peperone di Senise

- Kampanien:
 - Tomaten: di San Marzano, di Corbara, Pendolo (o piennolo), Sorrentino (o di Sant'Agata o dei Colli di San Pietro)
 - Auberginen: Cannellina sarnese, Lunga violetta napoletana
 - Peperoni: Friariello, Papacella (Tondo rosso), Quadrato di Nocera,
 - Kohl: Broccolo nero, Cima viola
 - Knoblauch: Bianco napoletano, Rosso napoletana, di Prato
 - Cipollo Ramata di Montoro
 - Cariofo di schito (o violetta di Castellmare di Stabia)
 - Zucca napoletana
- Apulien
 - Pomodori da serbo (rossi, arancioni, gialli)
 - Cime di rapa
 - Cipolla rossa di Acquaviva
 - Cetriolo di Polignano
- Kalabrien:
 - Pomodoro di Belmonte (Amonteo)
 - Cavolo broccolo di Calabria

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. *Slow Food in Italien*‘ enthalten.

Organisationstyp: Privat

Ente per il Nuove Tecnologie l'Energia e l'Ambiente (ENEA)

Adresse: Settore Biotecnologia e Agricoltura, Dipartimento Innovazione, P.O. Box 2400, CE Casaccia, 00060 Santa Maria di Galeria, Roma

Beschreibung: Die ENEA erhält in ihrer Sammlung (Genbank) italienische Peperoni-, Artischocken-, Kartoffeln- und Tomatensorten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto del Germoplasma

Adresse: CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari,

E-mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

Kontaktperson: P. Perrino

Beschreibung: In der CNR Genbank in Bari sind Kollektionen von folgenden italienischen Gemüsesorten enthalten:

Allium cepa

Allium sativum

Apium graveolens (Sellerie)

Beta spp.

Brassica spp. (u.a. grosse italienische Broccoli Sammlung, Blumenkohl, Rüben)

Capsicum annuum var. Annuum

Cichorium spp.

Crambe abyssinica (Meerkohl – Wurzelgemüse)

Cucurbita spp. (Kürbis, Zucchetti)

Cucumis spp. (Gurke, Melone)

Cynara cardunculus (Karde)

Cynara scolymus (Artischocke)

Daucus spp.

Foeniculum vulgare (Fenchel)

Lactuca spp.

Lycopersicon esculentum (Tomate)

Raphanus spp. (Rettich, Radischen)

Scorzonera hispanica (Schwarzwurzel)

Solanum melongena

Solanum tuberosum

Spicacia oleracea (Spinat)

Weitere Informationen sind im Kapitel ,2.4.8. CNR' – *Consiglio Nazionale delle Ricerche*' enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto Sperimentale per l'Orticultura

Adresse: Via Paulese 28, 20075 Montanaso Lombardo (MI), Tel: 0371/68171,

E-mail: isoml@apm.it

Kontaktperson: Mr. Massimo Schiavi

Beschreibung: Das Istituto Sperimentale per l'Orticultura erhält in seiner Sammlung ca. 70 italienische Knoblauch-Landsorten, über 100 neuere italienische Knoblauchsorten, italienische Zwiebelsorten und italienische Spargelsorten.

Organisationstyp: Staatlich

Ist. di Orticultura e Floricoltura, Facoltà di Agraria, Università Catania

Adresse: Via Valdisavoia 5, 95123 Catania, Tel: 095/234326

Beschreibung: Dieses Institut hat in seiner Sammlung italienische Karde- und Brassicasorten.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale di Orticultura

Adresse: Via dei Cavalleggeri 25, Casella Postale 48, 84098 Pontecagnano (Salerno), Tel:

089/386220, Fax: 089/388170, E-mail: isor@flashnet.it, Direttore: Prof. Vitangelo Magnifico

Adresse Sez. di Monsampaolo del Troto, Via Salaria 1, 63100 Ascoli Piceno

Beschreibung: An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Peperoni, Paprika oder Gemüsepaprika/Peperone (*Capsicum annum*): 75 Ital. (Total: 134)

Lactuca sativa: 50 alte Sorten

Lycopersicon esculentum: 120 alte Sorten

Aubergine oder Eierfrucht/Melanzana (*Solanum melongena*): ? Italienische (Total: 140)

Zichorien

Broccoli

Zwiebel
 Zucchetti
 Kürbis
 Fenchel
 Blumenkohl
 Karden
 Mangold

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ,2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria' enthalten.

Norditalien

Cisa Mario Neri

Adresse: Via Emilia Levante 13, 40026 Imola (BO), Tel: 0542/609114, Fax: 0542/609124,

E-mail: lovatti@crpv.it, URL: www.crpv.it

Kontaktperson: Luca Lovatti

Beschreibung: Durch die Organisation ,Cisa Mario Neri' werden drei Kartoffelsorten on-farm erhalten und reproduziert. Alle drei stammen aus Norditalien, zwei davon sind aus dem Alpenraum. Auf Anfrage wird Vermehrungsmaterial abgegeben. Sie sind am Projekt RESGEN CT 35/96 mitbeteiligt.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1992

Grösse: 8 Mitarbeiter, 16 Mitglieder

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank)

Langzeiterhaltung: Ja

Aostatal, Piemont

Di.V.A.P.R.A. - Dipartimento di Valorizzazione Protezione delle Risorse Agroforestali

Adresse: Banca germoplasma di Torino, Università degli Studi di Torino, Via P. Giuria 15, 10126 Torino

Kontaktperson: Prof. Luciana Auxilia Quagliotti

Beschreibung: Die DIVAPRA erhält in ihrer Genbank alte Sorten. Es werden hauptsächlich alte Gemüsesorten aus dem Piemont und Aostatal betreut. Folgende Arten sind enthalten: Peperoni (400 Einträge, 71 aus dem Piemont), Gartenbohne, Mangold, Karde, Blumenkohl, Zwiebel, Tomaten, Auberginen, Radischen, Sellerie und Kürbis.

Aktiv seit: 1976

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Piemont

Giardino Botanico Montano di Oropa

Adresse: c/o WWF Biellese, Via Sabadell 1, 13900 Biella, Tel/Fax: 015/2523058,

E-mail: gb.oropa@tiscalinet.it, wwf@samantha.bielnet.it

Koordinator: Fabrizio Botelli

Beschreibung: In diesem botanischen Garten (1200mNN) sind hauptsächlich alpine Wildpflanzen vorhanden. Es werden aber auch einige Kulturpflanzen aus dem Alpenraum beherbergt. Der Garten wird durch den WWF Piemont verwaltet. Im Valle di Oropa und anderen Tälern der Bielleser Alpen bestehen Pläne, eine Recherche zu den traditionell genutzten Kulturpflanzen zu machen.

Organisationstyp: Privat

Lombardei, Trentino-Altoadige, Veneto, Friaul-Julisch Venezien

Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali

Adresse: Agripolis, Via Romea 16, 35020 Legnaro (Padova), Tel: 049/8272817, Fax: 049/8272839, E-mail: pparrini@agripolis.unipol.it

Direktor: Prof. Giuliano Mosca

Kontaktperson: Prof. Paolo Parrini

Beschreibung: In der Genbank des ‚Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali‘ werden autochthone Radicchosorten (Radicchi Rossi und Pariesati) erhalten. Diese Sorten stammen aus den Regionen Lombardia, Trentino-Altoadige, Veneto und Friaul. Die erhaltenen Sorten werden auf deren genetische Variabilität untersucht, sowie molekular und agronomisch charakterisiert.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1990

Grösse: 5 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur für diejenigen Sorten, welche für Forschungszwecke gebraucht werden.

Langzeiterhaltung: Ja

Lombardei

Regione Lombardia – Direzione Generale Agricoltura

Adresse: P.zza IV Novembre 5, 20124 Milano, Tel: 02/67652500, Fax: 02/67652757,

E-mail: luisa_bonomi@regione.lombardia.it

Direktor: Dr. Paolo Baccolo

Kontaktpersonen: Luisa Bonomi, Rossana Tonesi

Beschreibung: Durch die Region Lombardei werden 3 Zwiebelsorten (Rossa di Breme, Bionda di Voghera und Bionda di Sermide) und eine Zichoriensorte (Radice di Soncino) erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1999

Datenbank: Nein

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur für ein Teil der Sorten (Genbank)

Langzeiterhaltung: Ja

Trentino-Altoadige

Karl Primisser

Adresse: Kiefernhein 166, 39026 Prad am St. Joch

Beschreibung: Karl Primisser ist ein Biobauer im Südtirol (mittleres Vinschgau), er baut verschiedene Gemüsesorten aus der Region an.

Organisationstyp: Privat

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: Seit einigen Jahren werden vom Versuchszentrum Laimburg alte Sorten (Ökotypen) gesammelt. Dabei wird der Anbaustandort, die Pflanzeigenschaften und sortenspezifische Unterschiede bezüglich Ertrag oder Qualität beschrieben. Das Saatgut wurde früher zur weiteren Beobachtung, Beschreibung, Typisierung und Konservierung an die Tiroler Genbank in der Landesanstalt Rinn (Österreich) weitergeleitet, die heute zum Amt der Tiroler Landesregierung gehört (Landwirtschaftliches Versuchswesen, Valiergasse 1, A-Innsbruck, Tel: 0043/512/5083970, Fax: 0043/512/5083975, E-mail: landw.schulwesen@tirol.gv.at). Die Sammlung in Laimburg wird kontinuierlich weitergeführt. Einige ausgewählte Ökotypen werden in Sortenversuchen mit Standardsorten verglichen. In den letzten Jahren wurden folgende Gemüsesorten gesammelt: 6 Rüben-, 2 Kopfkohl- und 1 Kürbislandsorte.

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Venetien

Cons. di Tutela del Radicchio Rosso di Treviso, c/o Camera di Commercio, Piazza Borsa 3, 31100 Treviso, Tel: 0422/595224

Beschreibung: Durch diese Vereinigung werden 2 Radicchio rosso Sorten aus Treviso (Precoce und Tardivo) und ein Radicchio variegato aus Castelfranco erhalten. Radicchio ist vor allem in der Provinz Venezia stark verbreitet. In Treviso gibt es jeweils im Dezember ein Erntedankfest für den Radicchio. In Castelfranco gibt es ebenfalls jedes Jahr in der Woche vor Weihnachten das Fest des ‚Radicchio variegata‘.

Organisationstyp: Privat

Associazione Ortofrutticoli Marca Treviagiana

Adresse: S. Bovo, Via Don E. Bordinon, 31033 Castelfranco Veneto (TV)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für den ‚Radicchio Variegato di Castelfranco‘ und ‚Radicchio Rosso di Treviso‘ verantwortlich. Diesen Sorte aus der Region Veneto wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Ligurien

Co.Re.Pa. - Comitato per il Recupero e la Valorizzazione delle Patate Tradizionali della Montagna Genovese

Adresse: c/o Provincia di Genova – Ufficio Attività Territoriale, Via G. Maggio 3, 16147 Genova, Tel: 010/5499744, Fax: 010/5499881, E-mail: angelini@busalla.it

Direktor/Kontaktperson: Massimo Angelini (Tel: 0339/2332936, 010/9600700)

Beschreibung: Diese Vereinigung von Produzenten, setzt sich für die Rettung und Förderung alter Kartoffelsorten aus den Genoveser Bergen ein. Hauptziele sind Sortenschutz, Sortensanierung (risananre le varietà) und die Sensibilisierung der Konsumenten und Bauern für den Gebrauch und Anbau alter Sorten. Die Betreuung der Sorten erfolgt on farm auf einer ‚Azienda Agricola‘. Auf politischer Ebene setzt sich das Co.Re.Pa. für die Erhaltung der betreuten Sorten ein. Folgende Kartoffelsorten werden erhalten: Quarantina Bianca Genovese, Cannellina Nera del Tigullio, Prugnona, Giana Rionda, Cabannese, Bianca di Como, Catalana, Cabannina, Porchina, Morella, Chioggia, Tombacca und Tonda di Berlino (ursprünglicher Name: Allerfrüheste Gelbe).

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1998

Grösse: 4 Mitarbeiter, 130 Mitglieder

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Emilia-Romagna

Associazione Turistica Pro-loco

Adresse: Via XXV Aprile 2, Riolo Terme (Ravenna)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Schalotte ‚Scalognolo di Romagna‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Emilia-Romagna wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Toscana

L'Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffena (Arezzo)

Beschreibung: Diese Produzentenvereinigung setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutztierassen im Gebiet des Valdarno ein. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food. Folgende Sorten werden gefördert: 1 Blumenkohl-, 1 Kohl-, 2 Zwiebel-, 1 Auberginen-, 4 Kopfsalat-, 1 Kartoffel-, 6 Tomaten-, 1 Sellerie-, 3 Kürbis-, 3 Gurken-, 1 Mangold- und 1 Spargelsorte.

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

WWF Toskana

Adresse: Via Sant'Anna 3, 50129 Firenze, Tel/Fax: 055/477876, E-mail: mc1844@mclink.it

Kontaktperson: Cristina Sadun

Beschreibung: Der WWF Toskana hat ein Projekt für den Erhalt von Gemüsesorten aus der Region Toskana lanciert.

Organisationstyp: Privat

ARSIA Toscana - Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione nel settore Agricolo-forestale

Adresse: Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,

E-mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti

Beschreibung: Seit 1986 existiert in der Region Toskana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Dieses Projekt beinhaltet Schutz und Förderung von autochthonen Kulturpflanzensorten und Tierrassen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana.

Das gesammelte Material wird ex situ in einer Genbank (Banca Germoplasma Regionale (Adresse: Orto Botanico di Lucca, A. de Meo, Via del G. Botanico 14, 55100 Lucca, Tel: 0583/442160, Fax: 0583/44216) konserviert. Die in situ Vermehrung des Materials aus der Genbank wird bei Bauern durchgeführt, welche durch die ARSIA kontrolliert werden.

Folgende Gemüsearten werden durch die ARSIA erhalten: Knoblauch, Mangold (Bietole), Karotten, Kohl, Lattich/Kopfsalat (Lattughe), Aubergine, Tomate, Radicchio und Zucchetti.

Genauere Informationen zur ARSIA sind im Kapitel '2.4.3. Schutz gefährdeter Kulturpflanzen in der Toskana' enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Orto Botanico di Lucca

Adresse: Via Cesare Battisti 349, 55049 Viareggio (LU)

Beschreibung: In diesem botanischen Garten werden alte Gemüsesorten (z.B. Bohnen, Kopfsalat, Tomaten) aus der Region Toskana erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Toskana wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von Lokalsorten unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Università degli Studi di Firenze – Dipartimento di Scienza Agronomiche

Adresse: P. delle Cascine 18, 50144 Firenze, Tel: 055/352051,

E-mail: vazzana@dape.agr.unifi.it

Kontaktperson: Vazzana Concetta

Beschreibung: Am ‚Dipartimento di Scienza Agronomiche‘ beschäftigt man sich mit alten Gemüsesorten aus der Region Toskana.

Organisationstyp: Staatlich

Umbrien

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor Prof. M. Falcinelli

Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung: Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich für die Erhaltung der Nutzpflanzen aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. Die Sammlungen waren besonders erfolgreich in Küchengärten, wo auch in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten alte Sorten überlebt haben. Besonders intensiv wurde im Gebiet um den Trasimeno See gesammelt. 1996 wurde dort in Zusammenarbeit mit der Provinz Perugia ein Projekt initiiert.

In der Genbank werden Sorten von folgenden Gemüsearten erhalten: *Allium cepa*, *Beta vulgaris*, *Brassica oleracea*, *Capsicum annuum*, *C. baccatum*, *C. chinese*, *C. frutescens*, *Cucurbita spp.*, *Lactuca spp.*, *Lycopersicon esculentum* und *Spinacia oleracea*.

Weitere Informationen zum ‚Dipartimento Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali‘ sind im Kapitel Hülsenfrüchte enthalten.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d’Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. Es wurden unter anderem Peperoni- und Tomatensorten aus der Region Abruzzen gesammelt. Die gesammelten Sorten werden in der Genbank des ‚Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale‘ der Università degli Studi di Perugia erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Basilikata

Comitato Promotore dei Peperoni di Senise

Adresse: Via Mazzani 17, 85100 Potenza

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Paprikasorte ‚Peperone di Senise‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Basilikata wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Kampanien

Cons. per la Tutela de Pomodoro San Marzano, Via Provinciale 36, 84010 San Valentino Torio (SA) Tel: 081/5187222

Beschreibung: Diese Vereinigung setzt sich für den Schutz der San Marzano Tomaten ein.

Organisationstyp: Privat

CON.CO.O.SA

Adresse: Via Nazionale, Trav. Pontoni II, Angri (Salerno)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Tomate ‚Pomodoro S. Marzano dell’Agro Sarnese-Nocerino‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Kampanien wurde das EU-Qualitätssiegel DOP (Denominazione d’origine Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Dipartimento di Arboricoltura, Botanica e Patologia Vegetale/Cattedra di Genetica Agraria

Adresse: Università di Napoli ‚Federico II‘, Via Università 100, 80055 Portici (NA)

Kontaktperson: Tiziano Caruso

Beschreibung: An dieser Abteilung der Universität di Napoli beschäftigt man sich unter anderem mit alten Tomatensorten aus der Region Kampanien.

Organisationstyp: Staatlich

Kalabrien

Vivai ‚La Fenice‘

Adresse: Via Roma 722, 87055 S. Giovanni in Fiore (CS), Tel: 0984/993135

Beschreibung: Die Baumschule ‚La Fenice‘ bietet hauptsächlich Obstsorten aus der Region Kalabrien an. Sie betreuen daneben jedoch auch einige alte Kartoffelsorten aus der Region.

Organisationstyp: Privat/Baumschule

Sizilien

Police Verde

Adresse: Via Vittorio Emanuele II Nr. 22, 92020 San Biagio Platani (AG), Tel: 0922/910399, 0338/1257111, Fax: 0922/910399

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Die Police Verde setzt sich für den Erhalt der traditionellen Landwirtschaft ein. Sie erhält und verkauft diverse italienische Gemüsesorten und plant, eine Samenbank einzurichten.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1980

3.8. Hülsenfrüchte

Handlungsbedarf Hülsenfrüchte

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Hülsenfruchtarten werden in Italien traditionell angebaut. Es wird davon ausgegangen, dass deren Diversität relativ gross ist oder war und somit Erhaltungsstrategien, sofern noch nicht vorhanden, besonders wichtig sind.

Übersichtstabelle Hülsenfrüchte

Hülsenfrucht Arten	NGOs	Öffentliche Institutionen	In-Inst./EU	Staatliche	Total
Gartenbohne	10	7		2	19
Fave (<i>Vicia faba</i>)	1	1		3	6
Linsen	4	2		2	9
Erbsen	2	3		1	6
Kichererbsen	2	3		3	8

Handlungsbedarf:

Hülsenfrüchte werden traditionell in ganz Italien angebaut. Besonders wichtig waren Gartenbohne (*Phaseolus vulgaris*), Fave (*Vicia faba*), Linsen, Erbsen und Kichererbsen. Kichererbsen werden hauptsächlich in Zentralitalien, Linsen in Zentral- und Süditalien kultiviert.

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, existieren einzig für *Phaseolus vulgaris* einige Erhaltungs-bemühungen, die Suche nach alten Sorten ist jedoch auch für diese nicht abgeschlossen. Für die Arten Fave, Linse, Erbse und Kichererbse besteht akuter Bedarf nach aktiver Suche. Insbesondere müssen gezielt einzelne Gebiete und Täler abgesucht werden. Der Suche in Hausgärten sollte eine grosse Beachtung geschenkt werden. Wie Suchtouren durch die Abteilung ‚Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali‘ der Universität Perugia ergeben haben, lohnt es sich auch, in industriellen Gebieten Hausgärten abzusuchen.

- **In situ/ex situ Erhaltung**

Bei Universitäten sind einige Kollektionen mit italienischen Hülsenfruchtsorten vorhanden. Eine recht umfangreiche Kollektion befindet sich beim Istituto del Germoplasma in Bari. Diese werden jedoch grösstenteils nur ex situ erhalten. Diese Sorten sollten dringend in ein geeignetes in situ Erhaltungskonzept aufgenommen werden. Nur die in situ Erhaltung erlaubt eine laufende Anpassung an die sich ändernden Umweltbedingungen. Ex situ Massnahmen sind aber weiterhin als eine zusätzliche Absicherung nötig.

- **Inventar der historisch genutzten Hülsenfruchtsorten**

Eine gezielte Suche nach alten Sorten ist dringend notwendig. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde es ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen.

- **Förderung der Nutzung von alten Sorten**

Die Nutzung der alten Sorten ist ein zentraler Bestandteil der Erhaltungsarbeit. Es wird praktisch kein Saatgut von alten Sorten angeboten. Die Abgabe von Vermehrungsmaterial aus den staatlichen Sammlungen an Private ist marginal.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung folgender Hülsenfruchtsorten durch Produktförderung:

- Piemont: Fagiolane della Val Barbera
- Ligurien: Fagiolo di Badalucco
- Toskana: Fagiolo zolfino
- Umrien: Fagiolina del Lago, Fagiolina del Trasimeno
- Kampanien: Pisello cornetto
- Basilikata: Fagiolo di Sarconi
- Kalabrien: Fagiolo poverello
- Sizilien: Lenticchie di Ustica

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. *Slow Food in Italien*‘ enthalten.

Organisationstyp: Privat

Ente per il Nuove Tecnologie l’Energia e l’Ambiente (ENEA)

Adresse: Settore Biotecnologia e Agricoltura, Dipartimento Innovazione, P.O. Box 2400, CE Casaccia, 00060 Santa Maria di Galeria, Roma

Beschreibung: Die ENEA erhält in ihrer Sammlung (Genbank) italienische Kichererbsen- und Erbsensorten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto del Germoplasma

Adresse: CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari,

E-mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

Kontaktperson: P. Perrino

Beschreibung: In der CNR Genbank in Bari sind Kollektionen von folgenden italienischen Hülsenfruchtarten enthalten:

Cicer arietinum

Lens culinaris

Phaseolus spp.

Vicia faba

Lathyrus ssp. (Blatterbse)

Lupinus ssp.

Pisum sativum

Vigna unguiculata (Kuhbohne)

Weitere Informationen sind im Kapitel ‚2.4.8. CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche‘ enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Ist. di Orticoltura e Floricoltura, Facoltà di Agraria, Università Catania

Adresse: Via Valdisavoia 5, 95123 Catania, Tel: 095/234326

Beschreibung: Dieses Institut hat in seiner Sammlung italienische Kichererbsen-, Linsen-, Fave- und Linsensorten.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale di Orticoltura

Adresse: Direttore: Prof. Vitangelo Magnifico, Via dei Cavalleggeri 25, Casella Postale 48, 84098

Pontecagnano (Salerno), Tel: 089/386220, Fax: 089/388170, E-mail: isor@flashnet.it

Adresse Sez. di Monsampaolo del Troto, Via Salaria 1, 63100 Ascoli Piceno,

Beschreibung: An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Kichererbsen/Cece (*Cicer arietinum*): 35 Italienische (Total: 99)

Vicia faba: 40 alte Sorten

Phaseolus vulgaris: 30 alte Sorten

Organisationstyp: Staatlich

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Aostatal, Piemont

Di.V.A.P.R.A. - Dipartimento di Valorizzazione Protezione delle Risorse Agroforestali

Adresse: Banca germoplasma di Torino, Università degli Studi di Torino, Via P. Giuria 15, 10126 Torino

Kontaktperson: Prof. Luciana Auxilia Quagliotti

Beschreibung: In der Genbank der DIVAPRA werden alte Gemüsesorten aus dem Piemont und Aostatal erhalten. Unter anderem sind die Hülsenfruchtarten *Phaseolus vulgaris* und *Phaseolus coccineus*/Fave (250 Einträge, fast alle davon stammen aus dem Piemont) vertreten.

Aktiv seit: 1976

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Trentino-Altoadige

Dr. Stefan Niederfriniger

Adresse: Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitsch

Beschreibung: Stefan Niederfriniger baut eine über Jahrzehnte rein gezüchtete, alte Bohnensorte – die Fous Bohne - in zwei Varietäten an (eine rein weisse und eine violett-schwarze Form). Orga-

nisationstyp: Privat

Sergio Abram

Adresse: Via Ciclamini, 7, 38011 Don (TN), Tel: 0463/875639, Fax: 0463/875639

Beschreibung: Sergio Abram baut in seinem Garten verschiedene alte Bohnensorten aus der Region Trentino-Altoadige an.

Organisationstyp: Privat

Aktiv Seit: 1988

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur zum Teil vorhanden

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: In den letzten Jahren wurden 13 Bohnen-, eine Lupine- und drei Erbsensorten gesammelt. Weitere Informationen zum Versuchszentrum Laimburg im Kapitel Gemüse.

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Venetien

Cons. di Tutela del Fagiolo di Lamon

Adresse: c/o Pro Loco, 32033 Lamon (BL), Tel: 0439/96393

Beschreibung: Die Cons. di Tutela del Fagiolo di Lamon setzt sich für den Erhalt der Lamon-Bohne ein. Diese Bohne aus Lamon gibt es in 4 Sorten: Spagnolit, Spagnolon, Calonega und Canalin. Sie ähnelt entfernt der Borlotti Bohne, die Schale ist hauchdünn und die Bohne ist sehr geschmackreich. Ende April gibt es das San Giorgio Fest zu Ehren der Bohne aus Lamon. An diesem Anlass wird traditionellerweise eine Bohnensuppe gekocht – die Menestra de San Dordi.

Organisationstyp: Privat

Consorzio per la tutela del Fagiolo di Lamon

Adresse: V. le Carlo Rizarda 21, 32032 Feltre

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Bohne ‚Fagiolo di Lamon della Vallata Bellunese‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Veneto wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Friaul-Julisch Venetien

Comunità Montana della Carnia

Adresse: Via Carnia Libera 1944 n.29, Tolmezzo (DU), Tel: 0433/487711, Fax: 0433/40687, E-mail: cmcarnia@agemont.it

Präsident: Enzo Marsilio

Kontaktperson: p.a. Franco Sulli

Beschreibung: In Zusammenarbeit mit der E.R.S.A. (Ente Regionale di Sviluppo Agricolo – Sez. Sperimentale di Frutticoltura) wurden lokale Bohnensorten aus dem Berggebiet Carnia gesammelt. Für die Erhaltung ist die Comunità Montana della Carnia zuständig.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1988

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Toscana

Coop. Agricola Valdarnese, Ortsteil Paterna, 52028 Terranuova Bracciolini (AR), Tel: 055/977052

Beschreibung: Die Coop. Agricola Valdarnese setzt sich für den Erhalt und Verkauf von lokalen Bohnensorten ein.

Organisationstyp: Privat

L'Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno

Beschreibung: Diese Vereinigung von Produzenten setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutztierassen im Gebiet des Valdarno ein. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food. Unter anderem werden folgende Hülsenfruchtsorten gefördert: 1 Kichererbsen-, 3 Erbsen-, 10 Bohnen- und 2 Puffbohnsorten.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1999

ARSIA Toscana - Agenzia Regionale per lo Sviluppo e l'Innovazione nel settore Agricolo-forestale

Adresse: Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti,

Beschreibung: Seit 1986 existiert in der Region Toscana ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Die ARSIA Toscana ist unter anderem für die Erhaltung von Bohnensorten verantwortlich. Das gesammelte Material wird ex situ in einer Genbank (Banca Germoplasma Regionale (Adresse: Orto Botanico di Lucca, A. de Meo, Via del G. Botanico 14, 55100 Lucca, Tel: 0583/442160, Fax: 0583/44216) konserviert. Die in situ Vermehrung des Materials aus der Genbank wird bei Bauern durchgeführt.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Marken

Oriana Porfiri

Adresse: Via Valleresco 24, 62010 Urbisaglia MC, Tel: 0733/506904, 0335/6845359, Fax: 0733/506904, E-mail: ori@mercurio.it

Kontaktperson: Oriana Porfiri

Beschreibung: Oriana Porfiri ist eine Spezialistin für 'leguminose da granella' und 'cereali a paglia'. In Zusammenarbeit mit der Università di Ancona bearbeitet sie Projekte für die Erhaltung und zur Untersuchung der genetischen Variabilität von alten Kichererbsen- und Bohnensorten aus der Region Marken. Die betroffenen Sorten werden in sogenannten 'campi di collezione' erhalten. Wo die Möglichkeit besteht, werden die Sorten on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank der Universität)

Langzeiterhaltung: Ja

Region Marken

E-mail: questions@regione.marche.it

Beschreibung: In der Region Marken ist ein Projekt im Aufbau zur Erhaltung der 'Cicerchia di Serra dei Conti' – diese Sorte gehört zur Art *Lathyrus sativus*.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Umbrien

Cooperativa della Lenticchia di Castelluccio di Norico, Via del Lavoro, 06046 Norica (PG), Tel: 0743/828174

Beschreibung: Diese Kooperative überwacht die Erhaltung und Vermarktung der 'Lenticchie di Castelluccio'. Der Anbau erfolgt traditionellerweise in der Ebene von Castelluccio, im Nationalpark Monti Sibillini (ca. 1500m NN).

Organisationstyp: Privat

Coop. Agricola di Castelluccio di Norica

Adresse: Fraz. Castelluccio, 06046 Norcia

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Linsensorte 'Lenticchia di Castelluccio di Norica' verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Umbrien wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Oriana Porfiri

Adresse: Via Valleresco 24, 62010 Urbisaglia MC, Tel: 0733/506904, 0335/6845359,

Fax: 0733/506904, E-mail: ori@mercurio.it

Kontaktperson: Oriana Porfiri

Beschreibung: Oriana Porfiri ist eine Spezialistin für 'leguminose da granella' und 'cereali a paglia'. In Zusammenarbeit mit der Università di Perugia bearbeitet sie ein Projekt für die Erhaltung und zur Untersuchung der genetischen Variabilität von alten Linsensorten aus der Region

Umbrien. Die Sorten werden in sogenannten ‘campi di collezione’ erhalten. Wo die Möglichkeit besteht, werden die Sorten on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank der Universität)

Langzeiterhaltung: Ja

Provinz Perugia

Beschreibung: Die Provinz Perugia unterstützt eine Initiative zum Schutz und Förderung der ‘Fagiolina del Lago Trasimeno’ (eine sogenannte Augenbohne – fagiolo dall’Occhio).

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor: Prof. M. Falcinelli

Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung: Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich aktiv für die Erhaltung der Nutzpflanzen aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. Die Sammlungen waren besonders erfolgreich in Küchengärten, wo auch in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten alte Sorten überlebt haben. Besonders intensiv wurde im Gebiet um den Trasimeno See gesammelt. 1996 wurde dort in Zusammenarbeit mit der Provinz Perugia ein Projekt initiiert.

Neben der Erhaltung der gesammelten Sorten in einer Genbank wird die on farm Erhaltung unterstützt. Der Wiederaufbau von alten Sorten aus Umbrien wird als ein wichtiges Ziel der Erhaltungsarbeit betrachtet. So soll auch das kulturelle Erbgut erhalten werden. Auf Anfrage werden kleine Samenmengen abgegeben. Für die in situ Erhaltung besteht eine Zusammenarbeit mit lokalen Stellen. Parallel zur on farm Erhaltung werden Strategien zur Absatzförderung dieser Sorten auf dem lokalen Markt erarbeitet.

Es wird intensiv nach Linsen-Landsorten aus Castelluccio gesucht. Zusammen mit der ARUSA (Agenzia Regionale Umbria per lo Sviluppo e l’Innovazione in Agricoltura) wird der Absatz dieser Linsen auf dem regionalen Markt gefördert.

Am ‘Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali’ werden die gesammelten Sorten genetisch charakterisiert. Für *Phaseolus vulgaris* und *Vigna unguiculata* wurden ausführliche genetische Studien gemacht. In der Genbank werden Sorten folgender Hülsenfruchtarten erhalten: *Cicer arietinum*, *Lens culinaris*, *Phaseolus vulgaris*, *Vicia faba major* und *Vigna unguiculata*.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem ‘Istituto Etnologia ed Antropologia Culturale’. Bei den Sammeltouren werden neben den Sorten auch ethnobotanische Informationen zu diesen gesammelt.

Durch die Botanik Abteilung der Universität wird ein ‘Mittelalterlicher Garten’ unterhalten. Es werden dort unter anderem auch traditionelle Nähr- und Gewürzpflanzen, Obstbäume und Heilkräuter gezeigt.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d'Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. Es wurden unter anderem auch Hülsenfrüchte (Bohnen, Linsen, Kichererbsen) aus der Region Abruzzen gesammelt. Die gesammelten Sorten werden in der Genbank des ‚Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale der Università degli Studi di Perugia‘ erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Oriana Porfiri

Adresse: Via Valleresco 24, 62010 Urbisaglia MC, Tel: 0733/506904, 0335/6845359, Fax: 0733/506904, E-mail: ori@mercurio.it

Kontaktperson: Oriana Porfiri

Beschreibung: Oriana Porfiri ist eine Spezialistin für ‚leguminose da granella‘ und ‚cereali a paglia‘. Es besteht ein Projekt für die Erhaltung und zur Untersuchung der genetischen Variabilität von alten Cicerchiasorten (*Lathyrus sativus*) aus den Abruzzen. Die betroffenen Sorten werden in sogenannten ‚campi di collezione‘ erhalten. Wo die Möglichkeit besteht werden die Sorten on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank der Universität)

Langzeiterhaltung: Ja

Molise

Tenuta Lago del Corvo

Adresse: Azienda Agricola/Agrituristica, Via Garibaldi 21, 86020 San Biase (CB), Tel: 0874/63921 oder 0360/908749, Fax: 0874/63921, E-mail: tanno@interfree.it

Direktor: Dott. Tanno Michele

Beschreibung: ‚Tenuta Lago di Corvo‘ ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, der sich unter anderem für die Sammlung und Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten aus der Region Molise Centrale einsetzt. Es werden 2 Hülsenfruchtsorten, welche ursprünglich aus dem Zentral-Apennin stammen, on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Basilikata

Comitato Promotore del fagiolo di Sarconi

Adresse: Via Mazzini 17, 85100 Potenza

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für die Bohne ‚Fagiolo di Sarconi‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Basilikata wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

3.9. Getreide

Handlungsbedarf Getreide

Hintergrund:

Getreideanbau hat in allen italienischen Regionen Tradition. Beim Weizen gibt es zahlreiche frühe italienische Initiativen und auch Vavilov (1926) beschränkte seine Sammlungen in Italien im wesentlichen auf Weizen. Spätere Sammelaktivitäten in Italien bezogen sich wiederum auf Weizen. 1950 wurde die erste umfassende Sammelreise in Italien durch R. Maly, einem früheren Mitarbeiter des Gatersleben Institutes, unternommen. 1969 wurde die Sammeltätigkeit durch das neu gegründete Laboratorio del Germoplasma (später Istituto del Germoplasma) in Bari erneut aufgenommen. Vorerst hat sich das Istituto Germoplasma ebenfalls auf die Sammlung von Weizen beschränkt.

Das grosse Interesse an Weizen ist darauf zurückzuführen, dass beim Weizen die Züchtungsanstrengungen schon sehr früh begannen. Erst Mitte der 80er Jahre wurden auch andere Getreidearten miteinbezogen. Unterdessen hat das Istituto del Germoplasma grosse Teile Italiens mit seinen Sammelreisen abgedeckt.

Der Verlust der genetischen Variabilität war vor allem in den 60er Jahren gross. Zu dieser Zeit wurden viele alte Varietäten durch neue ersetzt. In Süditalien und Sizilien beträgt die Erosion bei Landsorten laut Istituto del Germoplasma 75%. Für Zentral- und Norditalien wird die Erosion auf über 90% geschätzt. Der Alpenraum ist besonders stark betroffen. Hauptgründe sind vermehrte Tierhaltung auf Kosten des Getreideanbaus und Abnahme der Landwirtschaft auf Grund von zunehmendem Tourismus.

Verlust der genetischen Variabilität am Beispiel von Weizen: In der Zeit um den 2. Weltkrieg waren in Italien über 400 Weizensorten vorhanden. Von diesen 400 Sorten konnten bei Sammelreisen lediglich 1 – 2% wieder aufgefunden werden. Heute gibt es etwa 200 Weizensorten in Italien, deren genetische Distanz allerdings viel näher liegt als bei den Sorten welche nach dem ersten Weltkrieg in Italien vorhanden waren. Obwohl bei Weizen die Sammlungen sehr früh auf-

genommen wurden ist auch dort der Verlust sehr gross. Er wird für Italien auf ca. 90% geschätzt werden. Anfangs 20. Jahrhundert wurden in Sizilien 289 Weizensorten erwähnt, 1942 wurden noch 45 Sorten gefunden und in den 70er/80er Jahren nur noch 32 Sorten.

Folgende Getreidearten wurden in Italien traditionell angebaut:

Emmer

Einkorn

Hartweizen (*Triticum durum*)

Weichweizen (*Triticum aestivum*)

Dinkel/Grünkorn

Hafer

Mais

Roggen

Reis

Hirse (*Panicum miliaceum*)

Kolbenhirse (*Panicum italicum*)

Mohrenhirse (*Sorghum cernuum*)

Grano etrusco (*Triticum turgidum* oder Welscher Weizen)

Übersicht zu Organisationen und Institutionen, welche sich für den Erhalt von Getreidesorten einsetzen (aufgegliedert nach Regionen). Diese Akteure sind nachfolgend genauer beschrieben:

Region	NGOs	Samenhändler	Öffentliche Institutionen	Staatliche Inst./EU	Total
Aostatal					
Piemont	1				1
Lombardei	1				1
Trentino- Altoadige	5		1	1	7
Venetien	1			1	1
Friaul-J. Ven.			1	1	2
Ligurien					
Emilia-R.					
Toskana	2				2
Marken	1		1		2
Umbrien	1		1	1	3
Lazio					
Abruzzen	1		2		3
Molise	1		1		2
Kampanien					
Basilikata					

Apulien	1				1
Kalabrien					
Sizilien					
Sardinien					
Regionen übergreifend	2		2	2	6

Staatliche Sammlungen und Aktivitäten:

Von staatlicher Seite her sind die Sammlungen für Weizensorten (*Triticum*) relativ gut abgedeckt. Die Erhaltung dieser Sorten erfolgt ex situ bei dem CNR Bari. Achtung: Für die übrigen Getreidearten wurden erst ab den 80er Jahren Sammlungen durchgeführt. Heute finden fast keine Suchtoun mehr statt.

Private Sammlungen und Aktivitäten

Es gibt sehr wenig Akteure im privaten Bereich welche Erhaltungsarbeit bei Getreide machen. Diese betreuen zudem oft nur wenige Sorten. Es wird selten aktiv nach alten Sorten gesucht.

Auf nationalem Niveau gibt es seit Juni 2000 das Netzwerk ‚Semi Rurali‘, welches versucht, die verschiedenen Akteure zu koordinieren. Als erste Aufgabe wird zur Zeit ein nationaler Katalog (catalogo nazionale) zusammengestellt. Dieser wird beinhalten, wer welche Getreidesorten erhält. Ein wichtiger Aspekt dieser Gruppierung ist, die Sorten an ihrem ursprünglichen Ort zu erhalten.

Handlungsbedarf:

- **Aktive Suche nach alten Sorten**

Nur bei Weizen ist die Sammlung nach alten Sorten genügend abgedeckt. Nach allen übrigen Getreidearten muss dringend aktiv gesucht werden

- **In situ/ex situ Erhaltung**

Bei den Universitäten und dem Istituto del Germoplasma werden die Sammlungen ex situ erhalten. Es besteht ein sehr grosser Bedarf an in situ Erhaltung. Nur die in situ Erhaltung erlaubt eine laufende Anpassung an die ändernden Umweltbedingungen. Ex situ Massnahmen sind weiterhin als eine zusätzliche Absicherung nötig.

- **Privater Sektor**

Im privaten Sektor gibt es sehr wenig Akteure im Getreidebereich. Diese sind jedoch besonders wichtig, vor allem was die in situ Erhaltung betrifft.

- **Regionen mit hohem Handlungsbedarf**

Getreide wurde traditionell in allen italienischen Regionen angebaut. Der Handlungsbedarf ist daher für alle Getreidearten ausser Weizen in sämtlichen Regionen hoch.

- **Mais**

Beim Mais wurden sehr spät Anstrengungen unternommen, alte Sorten zu sammeln. Da Mais ein Fremdbestäuber ist, gestaltet sich die Erhaltung reiner Linien als sehr schwierig. Oft ist daher nicht klar, um was für Sorten es sich bei den gesammelten Pflanzen handelt. Dem Mais wurde deshalb vom Istituto del Germoplasma seit den 1980er Jahren bis in die Gegenwart grosse Aufmerksamkeit gewidmet. Weitere Sammeltätigkeiten kämen heute wohl zu spät.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Netzwerk 'Semi Rurali'

Adresse: c/o Cornale coop. Agricola, Corso Marconi 64, 12050 Magliano Alfieri, Fax: 0173/266835, E-mail: semi.rurali@libero.it

Kontaktperson: Massimo Angelini

Beschreibung: ‚Semi Rurali‘ (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali) setzt sich unter anderem für die Erhaltung von alten Gemüsesorten ein.

Ausführlichere Informationen zu dieser Gruppierung sind im Kapitel 2.4.5. *Netzwerk ‚Semi Rurali‘* enthalten.

Organisationstyp: Privat

EUREKA

Adresse: Istituto Internazionale di Ricerca per una Alta Qualità della Vita, Via Gianelli 30, 34149 Trieste, Tel/Fax: 040/823983, E-mail: omeodin@spin.it

Präsident: Enzo Nastati

Beschreibung: EUREKA beschäftigt sich hauptsächlich mit Landwirtschaft nach Rudolf Steiner und Homöopathie und sucht daneben nach alten italienischen Kulturpflanzensorten, welche Resistenzen gegen Parasiten und klimatischen Stress aufweisen. Die Suche nach alten Sorten findet in ganz Italien statt. Die Maissorte ‚Marano‘ stammt beispielsweise aus dem italienischen Alpenraum. In Zusammenarbeit mit der ‚Università degli Studi di Padova‘ ist ein Projekt für die Erhaltung der Biodiversität in der Region Veneto in Planung. Dabei sollen gezielt alte Sorten gesucht, katalogisiert und vermehrt werden.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1987

Grösse: 10 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur zum Teil vorhanden, hauptsächlich bei den Getreidesorten

Langzeiterhaltung: ja

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food fördert die Erhaltung folgender Getreidesorten durch Produktförderung:

- Piemont: Mais ottofile
- Lombardei: Grano saraceno del Valtellina

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. *Slow Food in Italien*‘ enthalten.

Ente per il Nuove Tecnologie l' Energia e l' Ambiente (ENEA)

Adresse: Settore Biotecnologia e Agricoltura, Dipartimento Innovazione, P.O. Box 2400, CE Cassaccia, 00060 Santa Maria di Galeria, Roma

Beschreibung: Die ENEA erhält in ihrer Sammlung (Genbank) italienische Gersten-, Roggen-, Weichweizen- und Hartweizensorten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto del Germoplasma

Adresse: CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari,

E-mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

Kontaktperson: P. Perrino

Beschreibung: In der CNR Genbank in Bari sind Kollektionen von folgenden italienischen Getreidearten enthalten:

Avena spp.

Panicum (Rispenhirse)

Aegilops ssp. (Walch)

Oryza spp. (Reis)

Sorgum (Hirse)

Secale (Roggen)

Hordeum spp.

Triticum spp. (z.B. *Triticum dicoccum*, *Triticum monococcum*)

Zea mays

Weitere Informationen im Kapitel ‚2.4.8. CNR’ – Consiglio Nazionale delle Ricerche’.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto Sperimentale per la Cerealicoltura

Adresse: Via Cassia 176, 00191 Roma, Tel: 06/3295705-6-7, Fax: 06/36306022, Direttore: Norberto Pogna

Adresse Maize Section: Sezione di Bergamo, Istituto per la Cerealicoltura, Via Stezzano 24, 24126 Bergamo

Beschreibung: An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Hafer/Avena (*Avena sativa*): 45 Italienische (Total: 641)

Gerste/Orzo (*Hordeum vulgare*): 119 Italienische (Total: 369)

Reis/Riso (*Oryza sativa*): 144 Italienische (Total: 259)

Weichweizen/Grano tenero (*Triticum aestivum*): 868 Ital. (Total: 3095)

Einkorn/Grano monococco (*T. beaticum*/*T. monococum*/*T. urartu*): ? Ital. (Total: 1203)

Dinkel/Farro (*T. dicoccum*): 38 Italienische (Total: 38)

Triticale = Kreuzung Weizen/Roggen/Triticale (*Triticum secale*): 8 Italienische (Total: 48)

Mais/Mais (*Zea mays*): 1574 Italienische (Total: 3811)

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria’ enthalten.

Organisationstyp: Staatlich

Veneto, Lombardia, Trentino-Altoadige und Friaul-Julisch Venezien

Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali

Adresse: Agripolis, Via Romea 16, 35020 Legnaro (Padova), Tel: 049/8272817, Fax: 049/8272839, E-mail: pparrini@agripolis.unipol.it

Direktor: Prof. Giuliano Mosca

Kontaktperson: Prof. Paolo Parrini, Prof. Margherita Lucchin

Beschreibung: Das 'Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali' erhält on farm und/oder in einer Genbank autochthone Maissorten, welche aus den Regionen Veneto, Lombardia, Trentino-Altoadige und Friaul stammen. Die erhaltenen Sorten werden auf deren genetische Variabilität untersucht, sowie molekular und agronomisch charakterisiert. Sie werden zudem auf mögliche wirtschaftliche Nutzung getestet.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1990

Grösse: 5 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur für diejenigen Sorten welche für Forschungszwecke gebraucht werden.

Langzeiterhaltung: Ja

Trentino-Altoadige

Sergio Abram

Adresse: Via Ciclamini 7, 38011 Don (TN), Tel: 0463/875639, Fax: 0463/875639

Beschreibung: Sergio Abram baut in seinem Garten verschiedene alte Maissorten aus der Region Trentino-Altoadige an.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1988

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur zum Teil vorhanden

Karl Marzari

Adresse: Lehrershof, 39040 Proveis

Beschreibung: Karl Marzari ist ein Getreidebauer. Er baut auf über 1400 m NN Vintschger Roggen und Proveiser Gerste an. Die Gerste ist sechszeilig und wird wegen ihres kräftigen Geschmacks vor allem für Gerstensuppe verwendet.

Organisationstyp: Privat

Dr. Stefan Niederfriniger

Adresse: Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitsch

Beschreibung: Stefan Niederfriniger baut eine alte Gerstensorte aus dem ladinisch sprechenden Südtiroler Ort Kompill an.

Organisationstyp: Privat

Karl Primisser

Adresse: Kiefernhein 166, 39026 Prad am St. Joch

Beschreibung: Dieser Biobauer aus dem Südtirol (mittleres Winschgau) baut verschiedene Getreidesorten aus der Region an.

Organisationstyp: Privat

Alois Gruber

Adresse: St. Nikolaus (Ultental)

Beschreibung: Alois Gruber ist einer der letzten Getreidebauern im Ultental, er baut auf 1460 m NN Getreide an. In seiner Obhut befindet sich der Ultner Roggen, welcher in der Familie über Generationen überliefert wurde. Ausserdem erhält er den Ultner Hafer. Dieser wurde Mitte der 80er Jahre zugekauft und an die Berglage angepasst.

Organisationstyp: Privat

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,

E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: In den letzten Jahren wurden folgende Getreidesorten gesammelt: 13 Winterroggen-, 2 Sommerroggen-, 8 Sommergersten-, 2 Winterweizen-, 4 Sommerweizen-, Dinkel-, 3 Hafer-, 4 Mais-, 7 Mohn- und 12 Buchweizenlandsorten. Im Jahr 2000 wurde im Naturpark Trudner Horn einige dieser alten Landsorten wieder vor Ort angebaut.

Weitere Informationen um Versuchszentrum Laimburg sind im Kapitel Gemüse enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Trentino-Altoadige wird durch die EU-Verordnung 2078/92 die Erhaltung von bedrohten Roggen- und Maissorten auf einer Fläche von 89 Hektar mit 32 Millionen Lire (ca. 16500 €) unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Friaul-Julisch Venezien

Comunità Montana della Carnia

Adresse: Via Carnia Libera 1944 n. 29, Tolmezzo (UD), Tel: 0433/487711, Fax: 0433/40687, E-mail: cmcarnia@agemont.it

Präsident: Enzo Marsilio

Kontaktperson: Franco Sulli

Beschreibung: In Zusammenarbeit mit der E.R.S.A. (Ente Regionale di Sviluppo Agricolo – Sez. Sperimentale di Frutticoltura) hat die 'Comunità Montana della Carnia' lokale Maissorten (gra-

noturco – zur Polenta Herstellung) aus dem Berggebiet Carnia gesammelt. Sie nimmt sich der Erhaltung dieser Sorten an.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1988

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: ja

Unterstützung durch die EU-Verordnung 2078/92

Kontaktadresse: Istituto Nazionale di Economia Agraria, Via di Barberini 36, 00187 Roma, Tel: 06/4785641, Fax: 06/4741984, Web: www.inea.it

Beschreibung: In der Region Friaul-Julisch Venetien wird durch die EU-Verordnung 2078/92 unter anderem die Erhaltung einer Maissorte unterstützt.

Organisationstyp: Gemeinschaftlich (EU)

Venetien

Consorzio per la Tutela del Riso Vialone Nano Veronese

Adresse: Via Guglielmo Marconi 2, 37063 Isola della Scala (VR), Tel: 045/6630815

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für den Reis ‚Riso Nano Vialone Veronese‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Veneto wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Organisationstyp: Privat

Istituto di Genetica e Sperimentazione Agraria ‘A. Strampelli’

Adresse: Via Marconi 1, 36045 Lonigo (VI), Tel: 0444/830088, Fax: 0444/835540, E-mail: igsa@provincia.vicenza.it, URL: www.provincia.vicenza.it/iplo/iglo.html

Kontaktperson: Silvio Pino, Silvano Padovan

Beschreibung: Dieses Institut sammelt und erhält lokale Getreidepopulationen und alte Getreidevarietäten aus der Region Veneto, ein Teil davon stammt auch aus dem Alpenraum. Zur Zeit befinden sich in der Sammlung 80 Mais-, 230 Weichweizen- und 30 weitere Getreidesorten (u.a. Einkorn, Dinkel, Welscher Weizen). Die Erhaltung erfolgt in Genbanken und on farm.

Organisationstyp: Parastaatlich

Aktiv seit: 1950

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja, Langzeiterhaltung: Ja

Toskana

L’Associazione Agricoltori Custodi

Adresse: c/o Comunità Montana del Pratomagno

Beschreibung: Diese Vereinigung von Produzenten setzt sich für den Schutz der Kulturpflanzen und Nutztierassen im Gebiet des Valdarno ein. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Organisation Slow Food. Unter anderem werden auch 2 Maissorten gefördert.

Aktiv seit: 1999

Organisationstyp: Privat

Consorzio Produttori Farro della Garfagnana

Adresse: Via Vallisneri 10, 55032 Castelnuovo Garfagnana (LU)

Beschreibung: Diese Vereinigung ist für den Dinkel ‚Farro della Garfagnana‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Toskana wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen. In Garfagnano ist Dinkel die Basis der traditionellen Küche.

Organisationstyp: Privat

Marken, Umbrien, Abruzzen (Zentralitalien)

Oriana Porfiri

Adresse: Via Valleresco 24, 62010 Urbisaglia MC, Tel: 0733/506904, 0335/6845359, Fax: 0733/506904, E-mail: ori@mercurio.it

Kontaktperson: Oriana Porfiri

Beschreibung: Oriana Porfiri ist Spezialistin für ‚cereali a paglia‘ und ‚leguminose da granella‘. In Zusammenarbeit mit der ‚Agenzia Regionale Abruzzo‘ bearbeitet sie Projekte für die Erhaltung und zur Untersuchung der genetischen Variabilität bei alten Weichweizen- und Hartweizensorten. Die betroffenen Sorten werden in sogenannten ‚campi di collezione‘ erhalten. Wo die Möglichkeit besteht werden die Sorten on farm betreut. Zudem betreut sie eine Sammlung von Emmersorten aus Zentralitalien.

Organisationstyp: Privat

Datenbank: Ja

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Ja (Genbank der Universität)

Langzeiterhaltung: Ja

CERMIS

Adresse: Centro Ricerche e Sperimentazione per il Miglioramento Vegetale “N.Strampelli”, Tolentino MC, Tel/Fax: 0733/203437, E-mail: cermis@tin.it

Kontaktperson: Oriana Porfiri

Beschreibung: Das CERMIS engagiert sich in der Sammlung, Förderung, Beschreibung und Identifizierung von Getreidesorten aus Zentralitalien, speziell aus den Regionen Abruzzen und Marken. In den 80er Jahren wurden Nacktgerstensorten aus der Region Abruzzen gesammelt. Die Nacktgerste wird in der Region Abruzzen traditionell zur Herstellung von Getreidekaffee genutzt. Später wurde die Sammlung auch auf Dinkel, Emmer, Hartweizen, Weichweizen, Gerste und Roggen ausgedehnt. Die gesammelten Sorten werden kältekonserviert und im Vergleichsanbau beschrieben. Seit 1994 besteht eine Zusammenarbeit mit der ARSSA in den Abruzzen. Unter anderem wurde für die ARSSA Klassifizierung und Charakterisierung von 8 Dinkelsorten durchge-

führt. Für wissenschaftliche Abklärungen wird mit dem ‚Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale dell’Università di Perugia‘ (Prof. Fabio Veronesi) zusammengearbeitet.

Aktiv seit: 80er Jahre

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d’Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. Dieses Programm beinhaltet unter anderem ein Getreideprojekt (cereali a paglia). Diese Projekt hat zum Ziel Emmer, Dinkel, Hartweizen, Weichweizen, Gerste und Roggen aus der Region Abruzzo zu sammeln und zu erhalten. 1994 wurden erste Sammlungen durchgeführt. Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem CERMIS in Toletino. Die gesammelten Sorten werden in der Genbank des ‚Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale der Università degli Studi di Perugia‘ erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Umbrien

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor Prof. M. Falcinelli

Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung:

Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich für die Erhaltung von Getreidesorten aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. Für die Art *Triticum dicoccum* wurden ausführliche genetische Studien gemacht.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit dem ‚Istituto Etnologia ed Antropologia Culturale‘. Bei den Sammeltouren werden neben den Sorten auch ethnobotanische Informationen zu diesen Sorten gesammelt. Intensive ethnobotanische Recherchen wurden zu Emmer aus dem Gebiet um Valnerina (Süd-Ost Umbrien) durchgeführt. Emmer wird dort seit langer Zeit kultiviert.

In der Genbank werden Sorten von folgenden Getreidearten erhalten: *Triticum monococcum*, *Triticum dicoccum*, *Triticum aestivum*, *Hordeum vulgare* und *Zea mais*.

Weitere Informationen zum ‚Dipartimento Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali‘ sind im Kapitel Hülsenfrüchte enthalten.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Molise

Tenuta Lago del Corvo

Adresse: Azienda Agricola/Agrituristica, Via Garibaldi 21, 86020 San Biase (CB), Tel: 0874/63921 oder 0360/908749, Fax: 0874/63921, E-mail: tanno@interfree.it

Direktor: Dott. Tanno Michele

Beschreibung: Die 'Tenuta Lago del Corvo' ist ein biologischer Landwirtschaftsbetrieb, der unter anderem alte Kulturpflanzensorten aus der Region Molise Centrale sammelt und erhält. Es werden 5 Getreidesorten, welche ursprünglich aus dem Zentral-Apennin stammen, on farm betreut.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1990

Grösse: 2 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Keine

Langzeiterhaltung: Ja

Region Molise

Beschreibung: Durch die Region Molise wird ein Projekt zur on farm Erhaltung von Emmersorten aus der Region Molise realisiert.

Apulien

Panificio Biscottificio La Maggiore, Via Matera 180, 70022 Altamura (BA), Tel: 080/3112357

Beschreibung: Diese Brotbäckerei ist spezialisiert auf Brotherstellung aus alten Getreidesorten aus der Region Apulien. Apulien gilt als die Kornkammer Italiens. Der Gran Duro (Hartweizen) gedeiht vornehmlich auf den Feldern Apuliens, aus ihm werden Pasta oder Brot – das sogenannte Pane di Altamura - hergestellt.

3.10. Futterpflanzen

Handlungsbedarf Futterpflanzen

Zur Zeit beschäftigen sich nur öffentliche oder staatliche Institutionen mit der Erhaltung von Futterpflanzen. Die Erhaltung erfolgt fast ausschliesslich ex situ. Ein in situ Erhaltungskonzept muss dringend aufgebaut werden. Es sollte zudem angestrebt werden, dass für alle gesammelten Sorten Duplikate angelegt werden.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Istituto del Germoplasma

Adresse: CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari, E-mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

Kontaktperson: P. Perrino

Beschreibung: In der CNR Genbank in Bari sind Kollektionen von folgenden italienischen Futterpflanzenarten enthalten:

Lolium ssp.

Dactylis ssp.

Festuca spp.

Medicago spp.

Trifolium spp.

Vicia sativa

Phalaris ssp. (Glanzgras)

Pennisetum ssp.

Agropyron ssp. (Quecke)

Brachypodium ssp.

Melilotus ssp.

Trigonella ssp.

Hedysarum ssp.

Weitere Informationen im Kapitel ‚2.4.8. CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche‘.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Istituto Sperimentale per le Colture Foraggere

Adresse: Viale Piacenza 29, 20075 Lodi, Tel: 0371/40471, Fax: 0371/31853,

E-mail: iscfbreed@telware.it, Direttore: Prof. Pietro Rotili

Beschreibung: Dieses IRSA Institut ist vor allem im Erhalt von Ökotypen des ‚Trifoglio bianco di tipo ladino‘ und der ‚Erba medica‘ welche aus dem nördlichen Teil Italiens stammen aktiv.

An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Dattile (*Dactylis glomerata*): 37 Italienische (Total: 58)

Festuca arudinacea (*Festuca arudinaca*): 102 Italienische (Total: 117)

Orzo bulboso (*Hordeum bulbosum*): 16 Italienische (Total: 111)

Loiessa (*Lolium multiflorum*): 15 Italienische (Total: 30)

Erba medica (*Medicago sativa* sensu lato): 94 Italienische (Total: 94)

Trifoglio bianco (*Trifolium repens*): 64 Italienische (Total: 64)

Trifoglio sotterraneo (*Tifolium subterraneum* sensu lato): 1494 Italienische (Total: 1517)

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Lombardia, Trentino-Altoadige, Veneto, Friaul-Julisch Venezien

Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali

Adresse: Agripolis, Via Romea 16, 35020 Legnaro (Padova), Tel: 049/8272817, Fax: 049/8272839, E-mail: pparrini@agripolis.unipol.it

Direktor: Prof. Giuliano Mosca

Kontaktperson: Prof. Paolo Parrini

Beschreibung: Durch das ‚Dipartimento di Agronomia, Ambientale e Produzioni Vegetali‘ werden autochthone Futterpflanzensorten in einer Genbank oder on farm erhalten. Diese Sorten

stammen aus den Regionen Veneto, Lombardia, Trentino-Altoadige und Friuli. Die erhaltenen Sorten werden auf deren genetische Variabilität untersucht, sowie molekular und agronomisch charakterisiert.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1990

Grösse: 5 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur für diejenigen Sorten welche für Forschungszwecke gebraucht werden.

Langzeiterhaltung: Ja

Umbrien

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor Prof. M. Falcinelli

Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung: Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich für die Erhaltung der Nutzpflanzen aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. In der Genbank werden Sorten von folgenden Futterpflanzengattungen erhalten:

- Aus der Familie Leguminosen: *Medicago*, *Onobrychis*, *Ononis*, *Ornithopus*, *Trifolium*, *Lotus*, *Hippocrepis*, *Galega*, *Dorycnium*, *Coronilla*, *Astragalus*, *Anthyllis*.
- Aus der Graminea Familie: *Brachypodium*, *Cynodon*, *Festuca*, *Lolium*, *Phleum* und *Poa*

Weitere Informationen zum 'Dipartimento Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali' sind im Kapitel Hülsenfrüchte enthalten.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja

Langzeiterhaltung: Ja

Abruzzen

ARSSA

Adresse: Agenzia Regionale Servizi di Sviluppo Agricolo d'Abruzzo, Dr. Donato d. Silveri, Piazza Capograssi 9, 67039 Sulmano (AQ), E-mail: arssasu@arssa.abruzzo.it

Beschreibung: Seit einigen Jahren existiert ein Programm für die Erhaltung, Förderung und Erforschung der landwirtschaftlichen Genressourcen der Region Abruzzen. Verantwortlich dafür ist die ARSSA. Es wurden unter anderem auch Futterpflanzen (*Medicago sativa*) aus der Region Abruzzen gesammelt. Die gesammelten Sorten werden in der Genbank des 'Istituto di Miglioramento Genetico Vegetale der Università degli Studi di Perugia' erhalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

3.11. Küchenkräuter und Gewürze

Handlungsbedarf Küchenkräuter und Gewürze

Der Handlungsbedarf für Gewürzpflanzen ist akut. Die Sammlungen der IRSA-Instituten weisen grosse Lücken auf. Für die Arznei-, Gewürz-, und Ornamentalpflanzen sind bei den IRSA Instituten lediglich 26 Kollektionen vorhanden! Die Erhaltung ist in Italien von staatlicher Seite zu wenig abgedeckt. Auch von privater Seite her bestehen nur marginale Sammlungen.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Slow Food

Adresse: Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Giovanni Bellingeri, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624

Organisationstyp: Privat

Beschreibung:

Slow Food unterstützt die Erhaltung folgender Gewürze durch Produktförderung:

- Marken: Anice stellato
- Abruzzen: Zafferano di Navelli

Genauere Informationen zu Slow Food sind im Kapitel ‚2.7. *Slow Food in Italien*‘ enthalten.

Organisationstyp: Privat

Orto Botanico Pervinca

Adresse: Via SS. Giacomo e Filippo 11, 28838 Levo di Stresa (VB), Tel: 0323/934089,

E-mail: pervincagarden@libero.it

Beschreibung: Im ‚Orto Botanico Pervinca‘ ist eine Sammlung mit italienischen Kräutern vorhanden.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 1999

Istituto del Germoplasma

Adresse: CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche, Via G. Amendola 165/a, 70126 Bari,

E-mail: germplasm@area.ba.cnr.it, Web: www.area.ba.cnr.it

Kontaktperson: P. Perrino

Beschreibung: In der CNR Genbank in Bari sind Kollektionen von folgenden italienischen Kräuterarten enthalten:

Basilicum spp.

Origanum spp.

Sinapis spp. (Senf)

Petroselinum crispum (Petersilie)

Weitere Informationen sind im Kapitel ‚2.4.8. *CNR* – *Consiglio Nazionale delle Ricerche*‘ enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Trentino-Altoadige

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299,
E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: Hier werden auch Gewürzkräuter, z.B. Brotklee - auch Bockshornklee, Hexenkraut oder Schabziegerkraut genannt - gesammelt. Der Brotklee gehört zur Gattung *Trigonella*.

Weitere Informationen zum Versuchszentrum Laimburg sind im Kapitel Gemüse enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Stelle der autonomen Provinz Bozen

Dr. Stefan Niederfriniger

Adresse: Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitsch

Beschreibung: Stefan Niederfriniger baut Brotklee an. Dieses Kraut wird dem Brot als Gewürz beigegeben. Das typische Aroma entfaltet sich erst nach dem Mahlen.

Organisationstyp: Privat

Abruzzen

Cooperativa Altopiano di Navelli, Via Umberto 1, Ortsteil Civitaretenga. 67020 Navelli (AQ),
Tel: 0862/959163

Beschreibung: Durch diese Kooperative wird der Safran ‚Zafferano purissimo dell'Aquila‘ angebaut. Dieser Safran wurde vor 600 Jahren aus dem Orient eingeführt. Der Anbau wird auch durch die Universität Abruzzen propagiert.

Organisationstyp: Privat

Kalabrien

WWF Valle Crati

Adresse: Via F.lli Rosselli 258, 87013 Fagnano Castello (CS)

Beschreibung: Der WWF Valle Crati setzt sich für die Erhaltung und die Förderung von Heilpflanzen und Kräutern (Oregano, Salbei, Rosmarin, Thymian und Lorbeeren) ein.

Organisationstyp: Privat

Sizilien

Police Verde

Adresse: Via Vittorio Emanuele II Nr. 22, 92020 San Biagio Platani (AG), Tel: 0922/910399,
0338/1257111, Fax: 0922/910399

Kontaktperson: Aldo Bongiovanni

Beschreibung: Die Police Verde setzt sich für den Erhalt der traditionellen Landwirtschaft ein. Sie erhalten und verkaufen diverse Kräuter aus Sizilien und Italien. Es bestehen Pläne eine Samenbank einzurichten.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1980

3.12. Heilpflanzen

Handlungsbedarf Heilpflanzen

Für die Erhaltung von Heilpflanzen besteht in Italien grosser Handlungsbedarf. Die Erhaltung von Arzneipflanzen ist in Italien viel zu wenig abgedeckt. In den Sammlungen der IRSA-Institute gibt es grosse Lücken: für die Arznei-, Gewürz-, und Ornamentalpflanzen sind bei den IRSA-Instituten lediglich 26 Kollektionen vorhanden.

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Istituto di Botanica Farmaceutica – Università di Sassari

Adresse: Via Muroni 23A, 07100 Sassari, Tel: 079/228739, Fax: 079/228712

Beschreibung: An diesem Institut werden Medizinalpflanzen aus Italien und dem Mittelmeergebiet erhalten.

Organisationstyp: Staatlich

Istituto Sperimentale per l'Assestamento Forestale ed Alpicoltura

Adresse: Piazza Nicollini 6, 39050 Villazzano di Trento, Tel: 0461/381111 oder 0461/381120, Fax: 0461/381131, E-mail: isafa@tqs.it oder ufficiali@isafa.it, Direttore: Dr. Massimo Bianchi,

Kontaktperson: Carla Vender

Beschreibung: Dieses Institut beschäftigt sich seit 1999 mit dem Erhalt von Medizinalpflanzen. Besonders wertvolle Ökotypen werden on farm (auf einer sogenannten Versuchsfläche – campo Sperimentale) erhalten. Eine Datenbank ist nicht vorhanden. Es gibt keine Absicherung der erhaltenen Sorten.

An diesem Institut sind Kollektionen zu folgenden Arten vorhanden:

Salbei/Salvia (*Salvia officinalis*): 10 Italienische (Total: 14)

Grosser Enzian/Genziana maggiore (*Gentiana lutea*): 2 Italienische: Giura, Bariena (Total: 4)

Iris/Iris pallida (*Iris germanica*): 5 Italienische (Total: 5)

29 weitere Arten: neun italienische

Genauere Informationen zu den IRSA-Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Norditalien

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299, E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Beschreibung: Herr Abraham Heinrichs aus Laimburg beschäftigt sich mit Arzneipflanzen und deren landwirtschaftlichen Nutzung in den Alpen.

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Lombardei, Trentino-Altoadige, Veneto, Friaul-Julisch Venezien

Dipartimento di Agronomia Ambientale e Produzioni Vegetali

Adresse: Agripolis, Via Romea 16, 35020 Legnaro (Padova), Tel: 049/8272817, Fax: 049/8272839, E-mail: pparrini@agripolis.unipol.it

Direktor: Prof. Giuliano Mosca

Kontaktperson: Prof. Paolo Parrini

Beschreibung: Am ‚Dipartimento di Agronomia, Ambientale e Produzioni Vegetali‘ werden in einer Genbank oder on farm autochthone Heilpflanzen erhalten. Diese Sorten stammen aus den Regionen Lombardia, Trentino-Altoadige, Veneto und Friuli. Die erhaltenen Sorten werden auf deren genetische Variabilität untersucht, sowie molekular und agronomisch charakterisiert. Es besteht ein Heilpflanzenprojekt in Zusammenarbeit mit der MiPAF.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1990

Grösse: 5 Mitarbeiter

Datenbank: Keine

Zusätzliche Absicherung der erhaltenen Sorten: Nur für diejenigen Sorten, welche für Forschungszwecke gebraucht werden.

Langzeiterhaltung: Ja

Umbrien

Dip. Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali

Adresse: Facoltà di Agraria, Università Perugia, Borgo XX Giugno 74, 06100 Perugia, Tel: 075/5856218, Fax: 075/5856224, E-mail: impv@unipg.it, vnegri@unipg.it

Direktor Prof. M. Falcinelli

Kontaktperson: Prof. V. Negri, Dr. Nicola Tosti

Beschreibung: Diese Abteilung der Universität Perugia setzt sich aktiv für die Erhaltung der Nutzpflanzen aus Umbrien und Zentralitalien ein. Es wird aktiv nach alten Sorten gesucht. In der Genbank werden verschiedene Typen von folgenden Heilpflanzenarten erhalten: Chamomilla recutita, Foeniculum vulgare, Gentiana lutea.

Weitere Informationen zum ‚Dipartimento Biologia Vegetale e Biotecnologie Agroambientali‘ sind im Kapitel Hülsenfrüchte enthalten.

Organisationstyp: Staatlich

Aktiv seit: 1980

Datenbank: Ja; Langzeiterhaltung: Ja

Marken

Region Marken

E-mail: questions@regione.marche.it

Beschreibung: In der Region Marken ist ein Projekt zur Erhaltung von lokalen Medizinalkräutern im Aufbau, mit dem Ziel diese in das nationale Sortenregister eintragen zu können.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

3.13. Spezialkulturen

Tabak

Istituto Sperimentale per il Tabaco

Adresse: Via Pasquale Vitiello 66, 84018 Scafati (SA), Tel: 081/8506168, Fax: 081/8506206,

Direttore: Dr. Adolfo di Muro

Beschreibung: An diesem Institut sind für Tabakpflanzen 50 Einträge italienischer Herkunft vorhanden. Tabak wurde/wird in Süd- und Norditalien angebaut.

Genauere Informationen zu den IRSA Instituten sind im Kapitel ‚2.4.7. IRSA - Istituti di ricerca e sperimentazione agraria‘ enthalten.

Kapern

Coop. Agr. Produttori di Caperi

Adresse: C. da Scuari Basso, 91017 Pantelleria (TP), Tel: 0923/91607

Beschreibung: Diese Produzentenvereinigung baut Kapern an und ist für die ‚Cappero di Pantelleria‘ verantwortlich. Dieser Sorte aus der Region Sizilien (Isola di Pantelleria) wurde das EU-Qualitätssiegel IGP (Indicazione Geografica Protetta) verliehen.

Die Kaper wird auch ‚Orchidee der liparischen Insel‘ genannt. Sie werden auf den Inseln Pantelleria, Salina und Lipari bei Sizilien angebaut. Es werden folgende Typen/Sorten unterschieden: Puntina (kleine), Caperi (mittlere), Capperoni (grosse).

Organisationstyp: Privat

Lein

Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg

Adresse: Pfatten-Vadena, 39040 Post/Posta Auer-Ora (BZ), Tel: 0471/969210, Fax: 0471/969299, E-mail: werner.hintner@provinz.bz.it

Kontaktperson: Dr. Werner Hintner

Beschreibung: Unter anderem wurden durch das Versuchszentrum Laimburg vier Leinsorten gesammelt. Weitere Informationen zum Versuchszentrum Laimburg sind im Kapitel Gemüse enthalten.

Organisationstyp: Öffentliche Institution der autonomen Provinz Bozen

Kultivierte Wildpflanzen

Parco Naturale Alpi Marittime

Adresse: Corso Dante Livio Bianco 5, 12010 Valdieri (CN), Tel: 0171/97397, Fax: 0171/97542, E-mail: Parcalma@tin.it, Web: www.parks.it/parco.alpi.maritime

Direktor: Dott.ssa Patrizia Rossi

Kontaktperson: Dott. Nanni Villani

Beschreibung: Im Rahmen eines INTERREG II Projekts wurden verschiedene Wildpflanzen aus dem Alpenraum als Ornamentalpflanzen in Kultivierung genommen. Die Pflanzen stammten aus folgenden Tälern: Vermenagno, Gesso, Stura und werden in dem ‚Parco Naturale Alpi Marittime‘

erhalten. Folgende Pflanzenarten sind betroffen: *Euonymus europaea* L., *Salix elaeagnos* Scop., *Salix viminalis* L., *Arctostaphylos uva-ursi* (L.) Sprengel, *Vaccinium vitis-idea* L., *Polygala chamaebuxus* L., *Cytisus scoparius* Link, *Stipa pennata* L., *Calluna vulgaris* (L.) Hull, *Trollius europaeus* L., *Festuca cimerea*, *Eryngium alpinum* L., *Viburnum lantana* L., *Lavandula officinalis*.

Organisationstyp: Öffentliche Institution

Aktiv seit: 2000

Grösse: 26 Mitarbeiter

Datenbank: Im Aufbau (beinhaltet wissenschaftliche Daten der erhaltenen Pflanzen)

Langzeiterhaltung: Ja

3.14. Im grossen Stil vermarktete Wildpilze

Trüffel

Trüffel ist eine wild wachsende Ectomycorrhiza bei diversen Waldbäumen. Sie gedeihen nur in ausgewählten Habitaten. Kultivierung ist noch nicht möglich. Die Erhaltung der Trüffel ist nur via Erhaltung des Ökosystems möglich. Für die Erhaltung dieser Ökosysteme besteht Handlungsbedarf!

- Lombardei: In der Lombardei werden Trüffel vor allem im Südwesten, im Gebiet Valtenesi, kultiviert.
- Friaul-Julisch Venetien: Die Region Friaul-Julisch Venetien ist für weisse Trüffel bekannt.
- Toskana: Die bekannten schwarzen Trüffel stammen aus Casentino, Garfagnano, Volterra und Siena.
- Umbrien: In Norcia, einer kleinen Stadt in den Bergen, und in Spoleto werden schwarze Trüffel geerntet.
- Kampanien: Das bekannteste Trüffelgebiet Kampaniens ist Bagnoli Irpino.
- Piemont: Die Tartufo bianco d'Alba (weissen Trüffel) sind hauptsächlich in der Region um Alba zu finden. In Alba findet jeweils im Oktober eine Trüffelmesse statt. Die Vereinigung Mora Tartuffi kann über diese Trüffel Auskunft geben (Adresse: Piazza Elvio Pertinace 3, 12051 Alba, Tel: 0173/290072).
- Marken: In den Wälder rund um Acqualagna können das ganze Jahr Trüffel (Tartufo di Acqualagno) geerntet werden. 3 mal jährlich findet in Acqualagno eine Trüffelmesse statt. Dort werden 2/3 der gesamten Trüffelernte Italiens abgesetzt. Ebenfalls jährlich findet im Oktober/November das Fest der weissen Trüffel statt. Trüffel haben für Kultur und Wirtschaft von Acqualagno eine zentrale Bedeutung. Um Acqualagno gibt es 200 sogenannte Trüffelbauern, 10% der Einwohner sind konzessionierte Trüffelsucher. 90% der italienischen Trüffelhunde stammen aus Acqualagno.

Folgende Sorten sind in der Region Marken zu finden:

Sorte Bianchetto: Erntezeit 15. Januar – 30. April

Sorte Nero Pregiato (Grenzgebiet zu Umbrien): Erntezeit 1. Dezember – 15. März

Sorte Scorzone estivo (Sommertrüffel): Erntezeit Sommer

Sorte Trivola bianca (Tuber magnatum pico): Erntezeit 1. Oktober – 31. Dezember

Kontaktadresse: Marini Azzolini Tartufi, Viale Risorgimento 26, 61041 Acqualagna (PS),

Tel: 0721/798245

Steinpilze von Borgotaro

Cons. per la Tutela dell'IGP Fungo di Borgotaro

Adresse: Via Battisti 83, 43043 Borgotaro (PR), Tel: 0525/90155

Beschreibung: Die Cons. per la Tutela dell'IGP Fungo di Borgotaro setzt sich für die Erhaltung der Steinpilze aus Borgotaro ein.

Organisationstyp: Privat

3.15. Allgemeine Organisationen und Institutionen

Regionenübergreifende Organisationen und Institutionen

Cooperativa Dulcamara

Adresse: Via Tolara di Sopra 78, Loc Settefonti, 40064 Ozzano Emilia (BO), Tel: 051/796643,

Fax: 051/6511630, E-mail: dulcamar@tin.it

Beschreibung: Die Cooperativa Dulcamara bewirtschaftet 43 Hektar Land biologisch im 'Parco dei Gessi Bolognesi e Calanchi dell'Abbadessa'. Falls die benötigten Geldmittel aufgetrieben werden können, soll ein 'Parco della biodiversità domestica' gegründet werden. Ziel ist es, dort alte italienische Tierrassen und lokale Kulturpflanzensorten zu erhalten, sowie ein Besucherzentrum zu eröffnen, welches eine geeignete Plattform für Ausstellungen zu diesem Thema bietet.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1984

Civiltà Contadina

Adresse: Viale della Libertà 54, 47100 Forli, Tel: 054/332282, Fax: 054/324311,

E-mail: civcont@biobank.it, Web: www.biobank.it

Direktor: Achille Mengozzi

Kontaktperson Gemüse: Alberto Olivucci

Kontaktperson Obst: Stefano Tellarini

Beschreibung: Die Civiltà Contadina will eine italienische 'Seed Savers' Organisation aufbauen.

Durch diese soll zukünftig ein Austausch von Samen in Italien ermöglicht werden. Es wird momentan noch keine aktive Erhaltungsarbeit gemacht.

Organisationstyp: Privat

Aktiv seit: 1999

CROCEVIA

Adresse: Centro Internazionale Crocevia, Via Ferraioni 88/9, 00172 Roma, Tel: 06/5747613, Fax: 06/5758383, E-mail: crocevia@cambio.it, URL: www.crocevia.org

Kontaktpersonen: Antonio Onorati, Enzo Sebastiani

Beschreibung: Die Organisation CROCEVIA beschäftigt sich seit 1981 mit Agrobiodiversität und genetischen Ressourcen. Sie realisieren Projekte und Programme für die Erhaltung und den Gebrauch der landwirtschaftlichen genetischen Ressourcen. Die Crocevia ist in vielen nationalen und internationalen Gremien vertreten. 1999 wurden mehr als 40 Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Sie veröffentlichen die Publikation 'Semi, etc'.

4. Nutztierassen in Italien

4.1. Rinder

4.1.1 Allgemeine Informationen

Die Inkraftsetzung des Tierzuchtgesetzes Nr. 126 vom 3.2. 1963 brachte markante Auswirkungen auf die bedrohten Restpopulationen lokaler Rinderrassen. Danach wurden nur noch die bis dahin anerkannten Rassen zur Reinzucht zugelassen. Für die nicht anerkannten, als Rassenkreuzungen bezeichneten Populationen, bedeutete dies faktisch ein Zuchtverbot. Im Südtirol wurde beispielsweise unterschieden zwischen Reinzucht- und Mischgebieten. In den ersteren waren nur jene Stiere im Einsatz, die von dort stammten, in den letzteren die Stiere aller dort offiziell zur Zucht zugelassenen Rassen. Nach der Aufhebung dieser Trennung kam auch eine Art von Schutz dieser Reinzuchtgebiete abhanden, so dass seit 1974 die angestammten Rassen stark durch die Leistungsrassen Bruna Alpina, Frisona und Pezzata Rossa Italiana unter Druck gerieten.

1977 wurde in Italien ein Forschungsvorhaben (Difesa delle riserve genetiche delle popolazioni animali) gestartet, das besonders die Fleischproduktion in landwirtschaftlich weniger begünstigten Gebieten Südtaliens und auf den Inseln durch verstärkte Extensivhaltung lokaler Rassen verbessern sollte. In diese Untersuchungen wurden folgende Rinderrassen einbezogen:

Agerose, Modenese, Cinisara, Garfagnina, Grigia Alpina, Grigia di Val d'Adige, Pisana, Montana, Pontremolese, Pezzata, Rosso d'Oropa, Reggiana, Rendena, Sarda, Sardo-Modicana.

Folgende 19 autochthone Rinderrassen werden seit 1985 in dem durch die AIA verwalteten Register für gefährdete autochthone Rinderrassen geführt (Registro anagrafico delle popolazioni Bovine autoctone e gruppi etnici a limitata diffusione): Agerose, Modenese, Burlina, Cabannina, Calvana, Cinisara, Garfagnina, Modicana, Pisana, Pezzata Rosso d'Oropa, Pinzgauer, Pontremolese, Pustertaler, Reggiana, Sarda, Sardo Bruna, Sardo-Modicana, Montana (Varzese, Ottonese), Tarina. Die in diesen Registern aufgenommenen Rassen gelangen in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Das Ziel besteht darin, diese Rassen zu retten und gleichzeitig züchterisch zu verbessern. Durch die AIA werden den Züchtern dieser Rassen folgende Dienstleistungen angeboten:

1) Exterieur-Beurteilung durch Experten bei der Eintragung in das Register. Dies ermöglicht auch gleichzeitig eine periodische Zählung der Rassen. Für folgende Rassen, werden zudem die Milcheigenschaften gefördert: Agerose, Modenese, Burlina, Cabannina, Cinisara, Pezzata Rosso d'Oropa, Pinzgauer und Reggiana.

2) In Zusammenarbeit mit dem CNR – Consiglio Nazionale delle Ricerche - werden diese Rassen auf ihre genetische Variabilität hin untersucht. Auf Grund der Resultate werden Stiere auserwählt, welche für die KB (künstliche Befruchtung) eingesetzt werden sollen. Das Ziel ist die genetische Variabilität möglichst breit zu erhalten.

3) Kalkulierung des genetischen Index bei den Rassen Modenese, Pezzata Rosso d’Oropa, Pinzgauer und Reggiana für folgende Charakteristiken: Milch, Fett und Protein. Diese Untersuchungen werden durch das Servizio Studi AIA druchgeführt.

Adressen:

- AIA, Dr. Emanuele Villa, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- IDVGA-CNR – Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/266803
- Das Register ist im Internet unter folgender Adresse ersichtlich:
<http://www.aia.it/tecnico/librgen.htm#popolazioni>

Kontaktadresse für Rinderrassen aus dem Alpenraum:

- FERBA Federation Européenne des races bovines du système alpin, c/o A.N.A.Bo.Ra.Va., Fraz. Favret 3, 11020 Gressan (AO), Tel: 0165/251009

4.1.2. Übersichtstabelle

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Rinderrassen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährdungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Agerolese	70w HB(1999)	Critical	→	+
Calvana	60w HB (1999)	Critical	↑	++
Garfagnina	102w HB (1999)	Critical	↑	++
Montana (Tortonese)	31w HB (1999)	Critical	↓	+
Pisana	87w HB (1999)	Critical	→	+
Pontremolese	20w HB (1999)	Critical	↑	+
Burlina	209w HB (1999)	Endangered	→	+
Cabannina	166w HB (1999)	Endangered	↑	++
Modenese	366w HB (1999)	Endangered	↓	+
Pustertaler Sprinzen	128w GP (2000)	Endangered	↑	++
Reggiana	966w HB (1999)	Endangered	↑	++
Cinisara	2348w HB (1999)	Vulnerable	→	+
Maremmiana	2517w HB (1998)	Vulnerable	↓	+
Modicana	3085w/m HB (1999)	Vulnerable	?	+
Pezzata R. d’Oropa	2365w HB (1999)	Vulnerable	→	+
Pinzgauer	938w HB (1999)	Vulnerable	→	+
Romagnola	4409w HB (1996)	Vulnerable	↓	+
Sardo-Modicana	1821w HB (1999)	Vulnerable	↑	++
Valdostana P. Nera	3330w/m GP (1998)	Vulnerable	↑	++

Sarda	8018w HB (1999)	Rare	↑	++
Valdostana Castana	10650w/m GP (1998)	Rare	↑	++
Rendena	8693w/m GP (1999)	Rare	↓	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.1.3. Ausgestorbene Rassen und Schläge

Im Rahmen dieser Studie wurden in Italien 25 Rassen und Schläge als ausgestorben evaluiert!

Abruzzese (Synonyme: Podolica abruzzese di montagna, Podolica montagna, Podolica di montagna)

Ehemalige Varietät der Rasse Podolica.

Bardigiana, Cornigliese/Cornielle, Valtarese/Valle del Taro/Taro

Diese rote Varietät der Rasse Pontremolese ist heute ausgestorben. Ebenfalls ausgestorben sind die von den Bardigiana Tieren abgeleiteten Schläge Cornigliese und Valtarese.

Calabrese (Synonyme: Calabrian, Crotonese, Podolica calabrese)

Ehemalige Varietät der Rasse Podolica.

Caldarno

Ehemalige Varietät der Rasse Chianina.

Camandona

Diese lokale Varietät aus dem Piemont wurde durch das italienische Braunvieh absorbiert.

Carniella

Die Rasse Carniella, eine lokale Varietät aus dem Friaul, wurde zu Beginn des 20. Jahrhundert durch das italienische Braunvieh absorbiert.

Cecinese (Synonyme: Chianina-Maremmiana, Improved Maremmiana, Migliorata)

Diese toskanische Rasse aus den Provinzen Livorno und Grossetto, hat sich aus den beiden Rassen Chianina und Maremmiana entwickelt. Sie gilt heute als ausgestorben.

Demonte

Diese rot- bis strohfarbige Varietät der Rasse Piedmont aus dem Sturatal ist heute ausgestorben.

Grigia di Val d'Adige (Synonyme: Grey Adige, Ultino, Ultinger, Ulten, Etschtaler, Grey Adige, Grise de l'Adige)

Diese Rinderrasse aus den Regionen Südtirol (Etschtal, Ultental) und Veneto (Provinzen Padova, Vicenza) gilt seit 1996 als ausgestorben. 1960 bestand die Population noch aus 40'000 Tieren.

Infolge der Mechanisierung in der Landwirtschaft, insbesondere aber in der Zwischen- und Nachkriegszeit wurden die Bestände stark dezimiert. Die Grigio di Val d'Adige wurde durch Braunvieheinkreuzungen (für eine bessere Fleisch- und Milchproduktion) verdrängt. Schon 1983 gab es nur noch 20 Tiere. Ein Herdbuch existierte nie..

Die Lokalschläge aus dem Ulten- und dem Etschtal zählten zur Ausgangspopulation des Grauviehs. Der Schlag aus dem Ultental (das sogenannte Ultinger Rind) diente hauptsächlich der Nachzucht von Zugochsen, die in Oberitalien weit verbreitet und begehrt waren.

Grossetana

Ehemalige Varietät der Maremmana.

Lucana (Synonym: Lucanian, Podolica lucana)

Ehemalige Varietät der Rasse Podolica.

Mezzalina, Sicilian, Montanara/Montanina

Aus der sizilianischen Rasse ‚Sicilian‘ wurden durch Kreuzung mit den Rassen Chianina, Reggiana und Calabrian die Varietäten Modicana (in der Ebene), Mezzalina (Hügelgebiet) und Montanara/Montanina (in den Bergen) gezüchtet. Nach verschiedenen Quellen existieren heute die Varietäten Mezzalina und Montanara/Montanina nicht mehr. Neuste Informationen des WWF Sizilien/Sektion Ancona widerlegen dies jedoch.

Achtung: Der Name Montanara wird auch für die Berg-Varietät der Rasse Marchigiana gebraucht und ist ein Synonym für die Rasse Garfagnina.

Mölltal

Die Mölltaler sind eine frühere Varietät der Rasse Pinzgauer. Sie waren in Nordost Udine beheimatet.

Murgese (Synonym: Podolica murgese)

Ehemalige Varietät der Rasse Podolica.

Pantelleria

Kreuzungen von Modicana mit Bruna Alpina und Pezzata Rossa Italiana wurden Pantelleria genannt. Sie sind heute ausgestorben.

Pasturina

Diese Varietät aus den Gebieten Casentino, Arezzo und Toskana wurde aus den Rassen Chianina und Podolian abgeleitet. Sie gilt heute als ausgestorben.

Perugiana (Synonym: Perugina)

Ehemalige Varietät der Rasse Chianina.

Ossolana

Diese lokale Varietät aus dem Nordost Piemont wurden vom italienischen Braunvieh absorbiert.

Resiana

Diese Rasse ist laut Riccardo Fortina (WWF Piemonte) heute ausgestorben.

Romana

Ehemalige Varietät der Rasse Maremmana.

Valdarno

Ehemalige Varietät der Rasse Chianina.

Val di Chiana

Die ursprüngliche Form der Chianina Rasse wurde Val di Chiana genannt, sie existiert heute nicht mehr.

Val di Fiemme (Synonym: Sorcino)

Diese Rasse wurde im 20. Jahrhundert von den Italian Brown absorbiert.

Veneziana (Synonyme: Poggese, Pugliese del Basso Veneto, Podolico Veneta, Venetien)

Die Venetien sind eine ausgestorbene Varietät der Rasse Podolica.

4.1.4. Autochthone Rinderrassen ohne nationale Züchtervereinigung

Agerolese

Synonyme: Agerose, Agerola

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 135

Gewicht (kg): Kuh: 400-500 Stier: 600-700

Fell: Kastanienbraun bis schwarz, heller Rand um die dunkeln Nüstern

Hintergrund: Die Rasse Agerose ist aus den Rassen Bruna Alpina, Jersey, Friesian und Podolian entstanden. Diese anspruchslose Rasse ist besonders gut an gebirgige und karge Regionen angepasst. Seit 1950 wird die Leistungsrasse Frisona eingekreuzt. Heute wird darauf geachtet, dass die verbleibenden Tiere reinrassig gezüchtet werden. Traditionell wird der Käse ‚Provolone del Monaco‘ aus der Milch der Agerose Kühe hergestellt.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalität: Naples

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert.
- Von 4 Kühen sind Embryonen kryokonserviert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Napoli, Via Caccioppoli 17, 80069 Vico Equense, Tel: 081/8015808, Fax: 081/8015557, Präsident: Sig. G. de Simone
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Für Käse Provolone del Monaco: Caseificio ‚La verde fattoria del Monte Comune, Via Sala 24, 80060 Moiano di Vico Equense (NA), Tel: 081/8023095
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 76 Herdbuchtiere, davon 70 Kühe und 6 Stiere

1994: 306 Tiere in der Gesamtpopulation

1940: 10'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Dieser wird nur teilweise wahrgenommen durch die AIA. Eine Bestandsvergrößerung ist dringend notwendig.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Agerose zu den Käsesorten Cacicavallo Silano und Fior di latte eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rasse Agerose hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Burlina

Synonyme: Asiago, Bassanesce, Binda, Boccarda, Pezzata degli Altipiani, Pied Highland

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 120 Stier: 130

Gewicht (kg): Kuh: 500-550 Stier: 600-650

Fell: Schwarz-weiss gescheckt, heller Rand um die schwarzen Nüstern

Hintergrund: Die Rasse Burlina ist besonders an karge Gebiete angepasst. Sie ist eine gute Rauhfuttermittelnverwerterin und für die Alpung geeignet. Sie weist besonders gute Produktionseigenschaften auf. Prof.ssa L. di Stasio von der Universität Torino ist für die wissenschaftlichen Fragen zuständig. Zur Steigerung der Milchleistung wird seit den 40er Jahren hauptsächlich mit Frisona eingekreuzt. Ein massiver Bestandseinbruch erfolgte nach dem Erlass der Tierzuchtgesetzgebung (Nr. 126, 1963), wonach die Burlina Rinder nicht offiziell als Rasse anerkannt wurden, und wodurch der Leistungszucht mit Frisona noch verstärkten Vorschub geleistet wurde. Ein Herdbuch existiert seit 1985.

Verbreitung:

Region: Venetien, Lokalitäten: Treviso, Vicenza, Mt. Grappa, Hocheben von Asiago

Initiativen:

- Die ESAV bemüht sich um die Erhaltung und Förderung dieser Rasse.
- Die Burlina Rinder sind im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangen in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert.
- Von 6 Muttertieren werden Embryonen und von 6 Stieren Samen kryokonserviert.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse

Kontaktadressen:

- ESAV - Ente di Sviluppo Agricolo del Veneto, Via S. Croce 187, 30125 Venezia
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Comunità Montana del Grappa, Assessorato Agricoltura-Municipio, 31017 Crespano del Grappa (Treviso)
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 364 Herdbuchtiere, davon 209 Kühe und 5 Stiere, bei 12 Züchtern

1983: 207 Herdbuchtiere, davon 123 Kühe und 8 Stiere, bei 24 registrierten Züchtern

1940: 19'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered, sehr enge genetische Basis

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist nach wie vor akut. In den 80er Jahren wurde eine Zunahme der Population verzeichnet. Inzwischen verhalten sich die Bestandeszahlen aber wieder stabil. Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die AIA und ESAV wahrgenommen. Die sehr enge genetische Basis ist ein Problem.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Burlina zu den folgenden Käsesorten eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat: Asiago, Grana Padano, Montasio, Provolone Valpadana, Taleggio oder Morlac. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rasse Burlina hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Cabannina

Synonym: Montanina

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 120 Stier: 125

Gewicht (kg): Kuh: 350-400 Stier: 500-550

Fell: Braun mit hellem Streifen auf dem Rücken

Hintergrund: Das Herdbuch wird seit 1985 geführt. Seit 1950 wird die Rasse ‚Brown Montana‘ eingekreuzt. 1995 wurden nur 60% der weiblichen Tiere rein weiter gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Ligurien, Lokalität: Genova

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert.
- Es werden Samen von 8 Stieren kryokonserviert.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Genova, Viale delle Brigate Partigiane 2, Piano 7, 16129 Genova, Tel: 010/585438, Fax: 010/585942, E-Mail: apage@panet.it, Präsident: P.A.E. Sai
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 283 Herdbuchtiere, davon 166 Kühe und 12 Stiere, bei 55 Züchtern

1983: 153 Kühe und 6 Stiere im Herdbuch, bei 43 registrierten Züchtern

1940: 10'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist nach wie vor gross, besonders was die Förderung der reinrassigen Tiere anbelangt. Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die AIA wahrgenommen.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Cabannina zu der Käsesorte Formaggio Val Sté eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorte, welche explizit aus Milch der Rasse Cabannina hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Calvana

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 145 Stier: 155
 Gewicht (kg): Kuh: 950-1100 Stier: 650-750
 Fell/Farbe: Weiss; Hufe, Hornspitzen und Schwanz sind schwarz, Haut und Schleimhäute sind pigmentiert.

Hintergrund: Die Rasse Calvana ist ein Abkömmling der Rasse Chianina. Seit 1950 wurden wieder Tiere der Rasse Chianina eingekreuzt. Heute wird auf reine Züchtung geachtet. Ein Herdbuch ist seit 1985 vorhanden.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Florenz, Calvana Berge

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Samen von einem Stier werden kryokonserviert.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

Kontaktadressen:

- Regione Toscana, Dip. Agricoltura e Foreste, Via Novoli 26, 50127 Firenze
- Comunità Montana ‚Val di Bisenzio‘, Via della Piaggia 5, 50048 Vernio (Firenze)
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286,
E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1999: 83 Herdbuchtiere, davon 60 Kühe und 4 Stiere, bei 8 Züchtern

1983: 61 Herdbuchtiere, davon 42 Kühe und 4 Stiere

1940: 30'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Leicht zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird teilweise wahrgenommen. Eine Zunahme der Bestände ist dringend anzustreben.

Cinisara

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch (von geringerer Qualität)

Höhe (cm): Kuh: 130-140 Stier: 140-150

Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 550-600

Fell: Schwarz, gelegentlich mit weissem Bauch und Schwanz, einzelne Exemplare weisen Scheckung (rot) wie die Rasse Pinzgau auf.

Hintergrund: Die Rasse Cinisara stammt aus der Gemeinde Cinisi. Sie ist sehr anspruchslos und weist Resistenzen gegen Anaplasmose, Piroplasmose und Tuberkulose auf. Seit 1950 wird die Rasse Frisona eingekreuzt. Heute werden 75% der Tiere reingezüchtet. Tiere mit weissen Flecken, werden ‚Agghi‘ genannt.

Verbreitung:

Regionen: Sizilien, Lokalität: Provinz Palermo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert.
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Palermo, Via P.pe Belmonte 55, 90139 Palermo, Tel: 091/331988, Fax: 091/324727, E-Mail: allevapa@tin.it, Präsident: Cav. G. Gioia
- Associazione Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 2348 Tiere im Herdbuch

1983: 2500 Tiere in der Gesamtpopulation (davon 100 Herdbuchtiere) bei 60 registrierten Züchtern

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die AIA wahrgenommen.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Cinisara zu der Käsesorte Caciocavallo Palermo eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorte, welche explizit aus Milch der Rasse Cinisara hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Garfagnina

Synonyme: Grigia appenninica, Grey apennine, Modenese di Monte, Montanara, Nostrana, Garfagnana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 140

Gewicht (kg): Kuh: 400-450 Stier: 500-700

Fell: Grau-blau

Hintergrund: Die Rasse Garfagnina ist sehr gut an Waldweiden und gebirgige Regionen angepasst. Das Herdbuch ist seit 1985 vorhanden. Die Rasse starb wegen intensiven Kreuzungen mit der Italian Brown in den 60er Jahren fast aus. Heute werden 50% der Tiere reingezüchtet.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Lucca

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Es werden Samen von 6 Stieren kryokonserviert.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Regione Toscana, Dip. Agricoltura e Foreste, Via Novoli 26, 50127 Firenze
- APA Pistoia/APA Lucca Corso Gramsci, 11, 51100 Pistoia, Tel/Fax: 0573/28160, Präsident: Dr. L. Lazzi, E-Mail: apapis@tin.it
- AIA, Via G. Tomassetti, 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Slow Food, Via delle Madicità, 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 255 Herdbuchtiere, davon 102 Kühe und 5 Stiere, bei 30 Züchtern

1983: 38 Herdbuchtiere, davon 21 Kühe und 2 Stiere, bei 16 registrierten Züchtern

1940: 15'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross, insbesondere was die Förderung der reinrassigen Tiere angeht. Der Handlungsbedarf wird teilweise wahrgenommen.

Modicana

Synonym: Modica, Sicilian, Olivastra modicana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 140 Stier: 155

Gewicht (kg): Kuh: 550-600 Stier: 900-1000

Fell: Rotes, dichtes Fell (manchmal schwärzlich)

Hintergrund: Aus der sizilianischen Rasse ‚Sicilian‘ wurden durch Kreuzung mit den Rassen Chianina, Reggiana und Calabrian die Varietäten Modicana (in der Ebene), Mezzalina (Hügelgebiet) und Montanara/Montanina (in den Bergen) gezüchtet. Nach verschiedenen Quellen existieren heute die Varietäten Mezzalina und Montanara nicht mehr. Nach neusten Informationen des WWF Sizilien/Sektion Ancona sollen jedoch noch Mezzalina- und Montanara-Tiere vorhanden sein. Der Name Montanara gibt oft Anlass zu Verwechslungen. Er wird auch für die Berg-Varietät der Rasse Marchigiana gebraucht und ist ein Synonym für die Rasse Garfagnina.

Die Kreuzung von Modicana mit Bruna Alpina und Pezzata Rossa Italiana wurden Pantelleria genannt, sie gilt heute ebenfalls als ausgestorben.

Ein Teil der Population der Modicana Kühe leben frei auf den Weiden der Iblei Bergen. Das Herdbuch existiert seit 1952. Seit 1950 wird die Rasse Brown Mountain eingekreuzt. Heute werden 70% der weiblichen Tiere reinrassig gezüchtet. Aus der Vollmilch dieser Rasse wird der Rugusano Käse hergestellt. Die Zukunft dieses Käses ist ungewiss. Er wird heute vorwiegend nur noch von alten Käsern hergestellt. Die Konkurrenz durch andere Käse ist gross.

Verbreitung:

Region: Sizilien

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Es werden Samen von 3 Stieren kryokonserviert.
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Palermo, Via P.pe Belmonte 55, 90139 Palermo, Tel: 091/331988, Fax: 091/324727, E-Mail: allevapa@tin.it
Präsident: Cav. G. Gioia
- Associazioen Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

- Für Käse Ragusano: Di Pascquale Salvatore, Bezirk Canalicci, 97199 Ragusa, Tel: 0932/642517
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 3085 Tiere im Herdbuch

1940: 105'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: ?

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die AIA abgedeckt. Es ist unbedingt abzuklären ob die beiden Varietäten Mezzalina und Montanara noch existieren und falls dies der Fall ist, umgehend Erhaltungsmassnahmen einzuleiten.

Montana (Tortonese)

Synonyme: Varzese (Region Lombardei), Ottenese/Ottonese (Reggio Emilia), Montana Rossa (Region Ligurien), Cabellotta/Cabella (Region Ligurien), Bionda Tortonese, Red Mountain, Rossa montanina, Tortona

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 130 Stier: 140

Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 650-750

Fell: Bei der Geburt braun, später strohfarbig

Hintergrund: Die Rasse Montana ist gut an Waldweiden und gebirgige Regionen angepasst. Sie stammt ursprünglich aus den Provinzen Alessandria, Pavia, Piacenza und Genova. Seit 1950 werden die Rassen Reggiana und Brown Mountain eingekreuzt. Heute werden 50% der weiblichen Tiere rein gezüchtet.

Verbreitung:

Regionen: Lombardei, Ligurien, Piemont, Emilia Romagna

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt somit in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Es werden Samen von 20 Stieren und Embryonen von 5 Kühen kryokonserviert.
- An der Universität Turin werden wissenschaftliche Untersuchungen an dieser Rasse durchgeführt.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

- Förderung der Haltung durch die Region Emilia-Romagna (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Die ZüchterInnen verpflichten sich für mindestens 5 Jahre und müssen reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.
- Vom WWF Piemont, der Associazione Allevatori di Alessandria, der Comunita Montana und der Universität Torino wird ein Erhaltungsprojekt für Ottonese-Rinder durchgeführt. Das Projekt wird von der Region Piemont finanziell unterstützt.
- Durch die Organisation Slow Food wird ein Käse unterstützt welcher aus Milch der Rinderrassen Montana, Cabanina und Frisona hergestellt wird. Riccardo Fortina vom WWF Piemonte e Valle d'Aosta bemüht sich, dass für die Herstellung dieses Käses keine Milch der Rasse Frisona mehr benutzt werden darf. Nur dadurch könnten die Rassen Montana und Cabanina gefördert werden.

Kontaktadressen:

- Regione Lombardia, Assessorato Agricoltura, Viale Premuda 27, 20129 Milano
- APA Alessandria, Strada Statale 10 EST 1/3, 15029 Solero (AL), Präsident: Ing. I. Scavia, Tel: 0131/217921, Fax: 0131/217903, E-Mail: luscavi@tin.it
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Universität: Facoltà di Agraria – Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Riccardo Fortina, WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it
- Slow Food, Ufficio Arca e Presidi Slow Food, Via delle Mendicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624 oder 0172/419625, Fax: 0172/421293, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 49 Tiere im Herdbuch, davon sind 31 Kühe bei 13 Züchtern

1993: 145 Tiere im Herdbuch, davon 91 Kühe und 1 Stier bei 48 Züchtern

1960: 41'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Akuter Handlungsbedarf! Die Bestände dieser Rasse nehmen trotz Förderungsmassnahmen rapide ab.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Montana zu den folgenden Käsesorten eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat: Gorgonzola, Grana Padano, Provolone Valpadana, Quartirolo Lombardo und Taleggio. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rasse Montana hergestellt werden muss, wür-

de einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Pinzgauer

Synonyme: Pinzgau, Original Pinzgauer

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch (vor 1940: Dreinutzungsring)

Höhe (cm): Kuh: 125-140 Stier: 135-145

Gewicht (kg): Kuh: 600-750 Stier: 1000-1200

Fell: Rot-weiss, kastanienrot gefärbter Kopf, rote Flanken, braunrote Brust und weisse Rücken- und Bauchseiten

Hintergrund: Die Rasse Pinzgauer ist sehr gut an Gebirgsregionen angepasst. Das Stammzuchtgebiet liegt in Österreich, in der Region Salzburg. Die Pinzgauer sind nahe verwandt mit dem kleineren und leichteren Schlag der Pustertaler Schecken. Zu den besonderen Eigenschaften zählen Robustheit, gute Rauhfutterverwertung, Anpassungsfähigkeit und Parasitenresistenz. Das Herdbuch wird bei der Arbeitsgemeinschaft der Pinzgauer Rinderzuchtverbände geführt. Heute werden 80% der Tiere reingezüchtet. Im Gadertal sollen noch reinrassige Pinzgauer vorkommen. Wegen den erwiesenen Qualitäten wurden die Pinzgauer Rinder vom Ursprungsgebiet in Österreich in 24 Staaten bis nach Südafrika, Südamerika, Kanada, Namibia und USA verbreitet.

In Deutschland sind 2800 Tiere in der Gesamtpopulation (Stand 1999, Achtung: im Herdbuch sind reinrassige und nicht-reinrassige Tiere enthalten). Die Population in Österreich beläuft sich auf 6900 reinrassige Kühe 5000-6000 (Stand 2000).

Verbreitung:

Region: Alto Adige, Lokalität: Seitentäler des Pustertales (Ahrntal, Gsiersertal, Oberpustertal von Welsberg bis Toblach und unteres Eisacktal mit den Gemeinden Lajen und Gröden)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert und der genetische Index für die Charakteristiken Milch, Fett und Protein berechnet. Die AIA interessiert sich vor allem für die Förderung der noch reinrassigen Pinzgauer. Zur Verbesserung der Leistungszucht und der Euterqualität wurde die Pinzgauer-Rasse während der letzten Jahrzehnte in beschränktem Ausmass mit Red Holstein Stieren kontrolliert eingekreuzt und über die Zuchtmassnahmen weiter selektioniert.
- Es werden Samen von 15 Stieren kryokonserviert.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Nat. Grauvieh-Vereinigung, Federazione Allevatori Sudtirolese Razze Bovine S.A.R.L., Raiffeisenstrasse 2, 39100 Bozen, Präsident: Sig. J. Weissensteiner, Tel: 0471/976478, Fax: 0471/973843, E-Mail: grigio_alpina@dnet.it
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286,

E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

- Österreich: Arbeitsgemeinschaft der Pingauer Rinderzuchtverbände, Mayerhoferstrasse 12, 5751 Maishofen, Tel: 06542/682 29-15, E-Mail: rinderzuchtverband@sbg.at
- Bayern: Rinderzuchtverband Traunstein, Dr. Binser, Kardinal-Faulhaber-Strasse 15, 83278 Traunstein, Tel: 0861-70020

Bestand:

1999: 1735 Tiere im Herdbuch, davon 938 Kühe und 5 Stiere, bei 96 Züchtern

1993: 1745 Tiere im Herdbuch, davon 973 Kühe und 7 Stiere, bei 92 Züchtern

1983: 15'000 Tiere im Herdbuch, davon 5500 Kühe und 800 Stiere, bei 500 Züchtern

1940: 25'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Bezüglich der reinrassigen Pinzgauer besteht nach wie vor grosser Handlungsbedarf. Die reinrassige Zucht ist dringend mit Österreich und Bayern zu koordinieren.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Pinzgauer zu der Käsesorte Grana Padano Trentino eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorte, welche explizit aus Milch der Rasse Pinzgauer hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Pisana

Synonyme: Pisana nera, Mucca nera pisana, Black Pisa milk cow, Pisa milk cow

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 145 Stier: 150

Gewicht (kg): Kuh: 500-550 Stier: 750-850

Fell: Kastanienbraun bis schwarz

Hintergrund: Das Herdbuch wird seit 1985 geführt. Die Rasse ist stark gefährdet wegen Einkreuzungen mit der Rasse Italian Brown. Es werden heute nur noch 30% der Tiere reingezüchtet.

Verbreitung:

Region: Toscana, Lokalität: Pisa

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Seit 1986 existiert in der Region Toscana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Pisa, Via E. Barsanti 2, 56014 Ospedaletto (PI), Tel: 050/980162, Fax: 050/981429, E-Mail: fuslava@tin.it
- Regione Toscana, Dip. Agricoltura e Foreste, Via Novoli 26, 50127 Firenze
- AIA, Via G. Tomassetti, 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1999: 214 Tiere im Herdbuch, davon 87 Kühe und 3 Stiere, bei 23 Züchtern

1983: 163 Tiere im Herdbuch, davon 136 Kühe und 4 Stiere, bei 50 registrierten Züchtern

1940: 10'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Die wenigen reinrassigen Tiere müssen dringend gefördert werden.

Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die AIA und die Region Toscana wahrgenommen.

Pontremolese

Synonym: Bertolese, Pontremoli, Bettola, Bettolese

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 145

Gewicht (kg): Kuh: 450-500 Stier: 700-800

Fell: Gelblich braun mit hellem Streifen auf dem Rücken

Hintergrund: Diese Rasse ist gut an karge Weiden und das Berggebiet angepasst, wo die Nahrung im Winter sehr mager ist. Alle verbleibenden Tiere wurden in eine Herde zusammengezogen. Das Herdbuch wird seit 1935 geführt. Seit 1950 werden Brown Mountain eingekreuzt. Die Rasse ist heute wegen diesen Einkreuzungen stark gefährdet. Es werden nur noch 50% der Tiere reinrassig gezüchtet. Es besteht wenig Hoffnung, dass die Rasse erhalten werden kann.

Verbreitung:

Region: ligurischer Apennin, Toscana (Lucca, M.Carrara, La Spezia)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Es werden Samen kryokonserviert.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Seit 1986 existiert in der Region Toscana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der

genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

Kontaktadressen:

- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Regione di Toscana, Dip. Agricoltura e Foreste, Via Novoli 26, 50127 Firenze
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1999: 39 Tiere im Herdbuch, davon 20 Kühe, bei 1 Züchter

1983: 13 Tiere im Herdbuch, davon 6 Kühe und 3 Stiere

1940: 15'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird nur teilweise wahrgenommen. Die verbleibenden Tiere in einer einzigen Rasse zu halten, bedeutet eine zusätzliche Gefahr. Die Tiere sollten dringend auf mehrere Züchter verteilt werden.

Pustertaler Sprinzen

Synonym: Pusstataler, Pusteria, Pustertaler Schecken, Pezzata Rossa Norica, Mölltaler Rind, Noriker

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 130 Stier: 140

Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 700-900

Fell: Die Färbung kann sehr stark variieren: Grundfarbe weiss (Schwanz und Bauch sind immer weiss); Rumpfsseiten (insbesondere in der Flanke) schwarze bis kastanienbraune Platten oder Spritzer; Ohren, um das Flotzmaul und Augen immer farbig.

Hintergrund: Ursprungsgebiet des Pustertaler Rindes sind die ladinischen Seitentäler des Pustertales im Südtirol. Im Mittelalter wanderten Walser in das Pustertal ein und brachten ihre Rinder mit. Sie galten als die beste Rinderrasse der k.u.k. Monarchie. Jahrzehntlang wurden die herausragenden Kühe an Meiereien in Wien verkauft. Aus diesem Handel entstand der Begriff der ‚Wiener Kuh‘. Es handelt sich um eine mit dem zweiten oder dritten Kalb trüchtige, grossrahmige schwarze oder rote Pustertaler Kuh. Der stetige Verkauf der besten Tiere leitete schliesslich den Niedergang der Rasse ein. In den 50er Jahre unternahmen engagierte Züchter den Versuch, die Rasse trotz sehr schmaler genetischer Basis noch zu retten. Ein amtliches Herdbuch, das die Erhaltungsbemühungen erleichtert hätte, wurde damals allerdings nicht realisiert. Die Pustertaler Sprinzen wurden nach und nach von den Bruna Alpina verdrängt, insbesondere nach Inkraftsetzung des Tiergesetzes Nr. 126 von 1963. Das Herdbuch wird heute durch den Südtiroler Fleck-

viehzuchtverband geführt. Die genetische Basis mit weniger als 100 Tieren ist aber sehr eng. Ein zusätzliches Problem besteht durch die zunehmende Vogesenrinder Einkreuzung. In den 60er Jahren wurden zudem Pinzgauer Tiere eingekreuzt. Es existieren nur noch sehr wenig reinrassige Tiere.

Dies kräftige, grossrahmige Rasse ist langlebig, kalbt leicht und zeichnet sich durch gute Eutergesundheit aus. Sie besitzt optimale Eigenschaften für die Alpung. Die Kälber sind sehr vital und nehmen täglich zu. Die Milchleistung ist gut und nimmt mit jeder Laktation zu.

In Deutschland sind 123 Tiere vorhanden (Stand 2000). In Österreich sind die Pustertaler Schekken seit 1998 vertreten. Im Jahr 2000 wurden 30 Tiere gezählt.

Im Herbst 2002 wurde im Piemont, in den Regionen Torino und Cunio eine bisher nicht bekannte Population von Pustertaler Sprinzen des Schlages „Bará“ entdeckt. Die Population wurde zur Zeit der Drucklegung dieser Studie vom Tierzuchtdepartement der Universität Torino genetisch untersucht. Nach Schätzungen handelte es sich um 2000 bis 3000 Tiere.

Verbreitung:

Region: Alto Adige Lokalität: Berggebiet des Pustertal, Gemeinde S. Lorenzo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die Erhaltungszucht wird durch den Südtiroler Fleckviehzuchtverband betreut. Es werden Samen von 2 Stieren kryokonserviert. Zur Zeit werden DNA Untersuchungen gemacht. Eine Milchleistungsprüfung wurde bisher nur bei vereinzelt Tieren durchgeführt.
- Seit 1998 findet ein Austausch mit Tieren aus Deutschland statt.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Weil es sich um eine grenzüberschreitend vorkommende Rasse handelt nimmt die Organisation SAVE als europäische Dachorganisation die Koordination der Erhaltungsbemühungen zwischen den Ländern wahr.

Kontaktadressen:

- Südtiroler Fleckviehzuchtverband, Markthalle 1, 39030 St. Lorenzen
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Dr. Stefan-Martin Niederfriniger, Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitsch
- Österreich: VEGH – Verein zur Erhaltung Gefährdeter Haustierrassen, Mag. Wolfgang Unterlercher, Postfach 462, 9010 Klagenfurt, Tel/Fax: 0463/219392
- Deutschland: Koordinatorin bei der GEH - Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen: Eva Schwaab, Rheinstrasse 62, 65185 Wiesbaden, Tel: 0611/333137
- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: 0049/7531/455940

Bestand:

2002: 2000 bis 3000 Tiere des Schlages Bará im Piemont

2000: 99 schwarze und 29 rote Kühe, 24 schwarze und 4 rote Bullen

1983: 10 Tiere im Herdbuch

1940: 5000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross! Er wird zur Zeit von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Sarda

Synonyme: Sarda primitiva, Sarda di montagna, Sardinian

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 105 Stier: 110

Gewicht (kg): Kuh: 200-300 Stier: 250-350

Fell: Braun, blond und rot gefleckt

Hintergrund: Seit 1950 wurden Brown Mountain und später auch Modicana eingekreuzt. Diese Rasse kommt wahrscheinlich auch in Korsika vor.

Verbreitung:

Region: Sardinien

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.

Kontaktadressen:

- Ist. Zootechnia Generale, Facoltà di Scienze Agrarie, Via E. de Nicola, 07100 Sassari
- Regione Sardegna, Via Rockefeller, 09100 Cagliari
- Ass. Reg. Allevatori della Sardegna, Via Cavalcanti 8, 09128 Cagliari, Tel: 070/40861, Fax: 070/497038, arasar@tiscalinet.it
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

1999: 17'372 Tiere im Herdbuch, davon 8018 Kühe und 394 Stiere, bei 336 Züchtern

1983: 42'000 Tiere in der Gesamtpopulation, bei 1340 registrierten Züchtern

1940: 60'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die AIA wahrgenommen. In den letzten Jahren sind starke Zunahmen der Bestände zu verzeichnen gewesen.

Sardo-Modicana

Synonyme: Sardo Modicana, Modica-Sardinian, Modicana-Sarda, Oristanese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Kuh: 135 Stier: 140

Gewicht (kg): Kuh: 500-550 Stier: 550-650

Fell: Rot

Hintergrund: Das Herdbuch ist seit 1936 vorhanden.

Verbreitung:

Region: Sardinien

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Ist. Zootecnia Generale, Facoltà di Scienze Agrarie, Via E. de Nicola, 07100 Sassari
- Regione Sardegna, Via Rockefeller, 09100 Cagliari
- Ass. Reg. Allevatori della Sardegna, Via Cavalcanti 8, 09128 Cagliari, Tel: 070/40861, Fax: 070/497038, arasar@tiscalinet.it
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Slow Food, Via delle Madicita 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 3763 Tiere im Herdbuch, davon 1821 Kühe und 83 Stiere, bei 67 Züchtern

1940: 60'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Er wird teilweise durch die AIA wahrgenommen. Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Sardo-Modicana zu der Käsesorte Cacciocavallo eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorte, welche explizit aus Milch der Rasse Sardo-Modicana hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Tarina

Synonym: Savoiarda, Tarantaise

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 117-122 Stier: 125-130

Gewicht (kg): Kuh: 400-450 Stier: 600-800

Fell: Rotblond, hellerer Rückenstreifen

Hintergrund: Diese kleinrahmige Rasse mit kurzen und kräftigen Beinen hat sich aus der Rasse Tarentaise aus Frankreich entwickelt. 1888 wurde das erste Zuchtbuch in Italien realisiert, allerdings ohne Erfolg. 1949 wurde erneut ein Herdbuch gegründet.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Provinz Torino (Val. Suse e Chisone).

Initiativen:

- Diese Rasse ist zwar im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und sollte somit in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen gelangen. Der AIA scheinen jedoch auch keine Tiere mehr bekannt zu sein.

Kontaktadressen:

- APA Torino, Via Valeggio 22c, 10128 Torino, Präsident: Sig. G. Verderone, Tel: 011/597076, Fax: 011/5684014, E-Mail: apa.to@mbox.sicap.it
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

1993: 6 Tiere im Val Pellice

1960: 12'500 Tiere in der Gesamtpopulation

Bewertung: Extinct?

Handlungsbedarf:

Bei den Tarina handelt es sich um einen Ableger der französischen Tarantaise Rinder, es sind keine Unterschiede belegt. Die Rasse ist wahrscheinlich ausgestorben.

4.1.5. Autochthone Rinderrassen mit nationaler Züchtervereinigung

Chianina

Synonym: Chiana

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 145-150 Stier: 155-165

Gewicht (kg): Kuh: 800-1000 Stier: 1200-1500

Fell: Weiss, schwarz pigmentierte Haut

Hintergrund: Die Chianina Rinder sind eine sehr grosswüchsige Rasse. Das Herdbuch wird seit 1963 von der ANABIC geführt. Es wird auf reine Züchtung geachtet. Die ursprüngliche Form der Chianina Rasse wurde Val di Chiana genannt, sie existiert heute nicht mehr. Aus der Rippe des Chianina Rindes werden die beliebten ‚Bistecca alla Fiorentina‘ gemacht. Die Nachfrage nach Fleisch der Rasse Chianina hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Entscheidend dabei war auch die Verleihung des IGP Siegels für Fleisch dieser Rasse (Verordnung 2081/92 der EU).

Verbreitung:

Regionen: Toskana, Latium, Umbrien

Initiativen:

- Die Chianina Rinder sind unter der Obhut der ANABIC. Die ANABIC ist auch für die Selektion der Tiere verantwortlich.
- Es sind Samen von 13 Stieren kryokonserviert.
- Die Associazione Agricoltori Custodi fördern die Haltung der Rasse Chianina.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der

genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANABIC – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Italiana di Carne, Dr. Francesco Filippini, San Martino in Colle, 06070 Perugia, Tel: 075/6079201, Fax: 075/607598, E-Mail: anabic@anabic.it
- L'Associazione Agricoltori Custodi, c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffenna (Arezzo)
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 90'000-100'000 Tiere in der Gesamtpopulation (Quelle ARSIA Toskana)

1983: 200'000 Tiere in der Gesamtpopulation (davon 9979 Kühe im Herdbuch), bei 1176 Züchtern

1940: 300'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Grigia Alpina

Synonym: Bigia alpina, South Tyrol Grey, Grey Alpine

Beschreibung:

Nutzung: Vor der Mechanisierung als Dreinutzungs- und seit 1963 Konzentration des Zuchtzieles auf Zweifachnutzung (Milch und Fleisch)

Höhe (cm): Kuh: 122-130 Stier: 128-138

Gewicht (kg): Kuh: 550-600 Stier: 900-1000

Fell: Grau

Hintergrund: Die Rasse Grigia Alpina ist besonders gut an das Gebirge angepasst und hat einen ausgeprägten Instinkt für die eigene Futtersuche. Dadurch eignet sie sich gut zur Alping. Sie weist eine relativ hohe Resistenz gegenüber Krankheiten auf, ist langlebig und fruchtbar. Sie gehören der Gruppe der grauen Rassen des Alpenbogens an. Bedingt durch die Umweltverhältnisse in den Zuchtgebieten und durch Einkreuzungen mit anderen Rassen, die im Zuge der Völkerwanderungen über den Brenner nach Süden gelangten, hat sie im Laufe der Zeit eigene charakteristische Merkmale im Erscheinungsbild angenommen. Das Herdbuch existiert seit 1949. Die weiblichen Tiere werden zu 100% reingezüchtet.

Erste Züchtergenossenschaften, zu den verschiedenen Lokalschlägen, existieren seit 1912. Die Lokalschläge wurden nach ihrem jeweiligen Herkunftsgebiet benannt. Grosser Schaden für die

Grauviehrasse entstanden durch die Wirtschaftskrise, dem Ausschluss von staatlichen Förderungsmassnahmen und durch das Verbot der Reinzucht (Beschlüsse von Padua 1933 und Meran 1942). Nur die illegale Reinzucht durch Bauern im Süd- und Nordtirol hat das Überleben dieser Rasse überhaupt ermöglicht. Seit der Gründung der provinziellen Zuchtverbände in Bozen und Trient 1949, unterliegt die Grauviehrasse der organisierten Zuchtarbeit mit Milchleistungsprüfung. 1981 wurde das Herdbuch in Italien staatlich anerkannt. Seit 1985 ist das Grauvieh auch als Rasse offiziell anerkannt und gelangt somit in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Grauvieh wird auch im Tirol (2000: 3870 Kühe im Herdbuch) und der Schweiz (2000: 1349 Kühe im Herdbuch) gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Berggebiete des Trentino-Alto Adige

Initiativen:

- Die Grigia Alpina sind unter der Obhut der ANABoRa Grigia Alpina.
- Es werden Samen von 100 Stieren kryokonserviert.

Kontaktadressen:

- ANABoRa Grigia Alpina, Federazione Allevatori Sudtirolese Razze Bovine S.A.R.L., Raiffeisenstrasse 2, 39100 Bozen, Präsident. Sig. J. Weissensteiner, Tel: 0471/976478, Fax: 0471/973843, E-Mail: grigio_alpina@dnet.it
- Tirol: Tiroler Grauvieh Zuchtverband, Brixner-Strasse 1, A - 6020 Innsbruck, Tel: 0512/573094, Fax: 0512/580216, E-Mail: grauvieh@lk-tirol.at
- Schweiz: GdG - Genossenschaft der Grauviehzüchter, Ruedi Gmür, Höhe Gätziberg, 9450 Altstätten, Tel: 071/7554551, Fax: 071/7556873

Bestand:

1993: 14'269 Tiere im Herdbuch

1983: 46'000 Tiere in der Gesamtpopulation bei 1000 registrierten Züchtern

1956: 300'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist durch die Aktivitäten der nationalen Züchtervereinigung weit gehend abgesichert.

Marchigiana

Synonym: Del Cubante, Marky, Marche, Marchigiana montanara (für Tiere in höheren Lagen)

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 140 Stier: 150

Gewicht (kg): Kuh: 750-850 Stier: 1200-1400

Fell/Hautfarbe: Weiss, schwarz pigmentierte Haut

Hintergrund: Das Herdbuch wird seit 1957 geführt. Heute wird auf Reinzucht geachtet. Das Fleisch der Jungrinder wird in der Region Marken als eine Spezialität aufgetischt. Die Rasse Mar-

chigiana kommt auch ausserhalb Italiens in folgenden Ländern vor: USA, Grossbritannien, Australien und Holland.

Verbreitung:

Regionen: Marken, Abruzzen, Kampanien, Molise

Initiativen:

- Die Marchigiana Rinder sind unter der Obhut der ANABIC
- Es werden Samen von 21 Stieren kryokonserviert.

Kontaktadressen:

- ANABIC – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Italiana di Carne, Dr. Francesco Filippini, San Martino in Colle, 06070 Perugia, Tel: 075/6079201, Fax: 075/607598, E-Mail: anabic@anabic.it

Bestand:

1993: 54'295 Tiere im Herdbuch

1991: 77'000 Kühe und 258 Stiere in der Gesamtpopulation

1983: 260'000 Tiere in der Gesamtpopulation (davon sind 23'510 im Herdbuch eingetragen) bei 3711 Züchtern.

1957: > 1 Million Tiere in der Gesamtpopulation

1940: 480'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Maremmana

Synonyme: Maremma

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 145 Stier: 150

Gewicht (kg): Kuh: 500-600 Stier: 700-900

Fell/Hörner: Graues Fell; grosse, geschweifte nach aussen verlaufende Hörner

Hintergrund: Die Rasse Maremmana ist anspruchslos. Das Herdbuch wurde 1935 durch das Landwirtschafts- und Forstministerium eröffnet. In den 50er Jahren wurden die Rassen Chianina und Charolais eingekreuzt. Heute werden 100% der weiblichen Tiere reingezüchtet. Die Selektion der Tiere wird durch die ANABIC durchgeführt. Es bestehen Bemühungen das EU-Qualitätssiegel DOP für das Fleisch der Rasse Maremmana zu beantragen.

Verbreitung:

Regionen: Toskana, Latium

Initiativen:

- Die Maremmana Rinder stehen unter der Obhut der ANABIC
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der

genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

- Auf der staatlichen Farm Marsilina in der Toskana und im Park Spagnolia in Perugia werden Gruppen dieser Rasse gehalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANABIC – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Italiana di Carne, Dr. Francesco Filippini, San Martino in Colle, 06070 Perugia, Tel: 075/6079201, Fax: 075/607598, E-Mail: anabic@anabic.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 4284 Tiere im Herdbuch, davon 2517 Kühe und 113 Stiere (Quelle ARSIA Toscana)

1983: 44'000 Tiere in der Gesamtpopulation (davon sind 2010 Kühe im Herdbuch eingetragen), bei 60 registrierten Züchtern

1940: 288'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Die Förderungen sind über die staatliche Anerkennung des Herdbuches und der Aktivitäten der nationalen Züchtervereinigung ANABIC weit gehend abgesichert. Die Entwicklung der Bestände sind zu beobachten.

Modenese

Synonyme: Bianca di Val Padana, Carpigiana, Carpi, Vianca val padana, Modena, White Po

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 145 Stier: 155

Gewicht (kg): Kuh: 600-700 Stier: 1000-1100

Fell/Farbe: Weiss mit schwarzen Nüstern, Hufe schwarz, weisse Hörner mit schwarzen Spitzen

Hintergrund: Die Rasse Modenese ist sehr gut an hügelige Gebiete angepasst. Das Herdbuch existiert seit 1963. Heute werden 90% der weiblichen Tiere rein gezüchtet. Die Milch wird hauptsächlich für die Herstellung von Parmesan genutzt.

Verbreitung:

Region: Emilia Romagna, Lombardei; Lokalität: Pianura Padana

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch

die Milcheigenschaften züchterisch gefördert und der genetische Index für die Charakteristiken Milch, Fett und Protein berechnet.

- Es werden Samen von 28 Stieren kryokonserviert.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- CRPA, Via Crispi 3, 42100 Reggio Emilia
- APA Modena, Via Cadiane 179, 41040 Saliceta S. Giuliano, Präsident: Dr. M. Schiavi, Tel: 059/510620, Fax: 059/510399, E-Mail: apamo@farmit.com
- ANABoRa Bianca Val Padana - Associazione Nazionale Allevatori Bovini Razza Bianca, Via Cadine 179, 41040 Saliceta S. Giuliana, Präsident: Dr. A. Borghi, Tel: 059/510620, Fax: 059/510399
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 610 Herdbuchtiere, davon 366 Kühe, 2 Stiere und 242 Jungtiere, bei 65 Züchtern

1979: 2000 Tiere in der Gesamtpopulation

1950: 200'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist vor allem wegen den abnehmenden Bestandsszahlen sehr gross. Er wird teilweise durch die AIA und die ANABoRa Bianca wahrgenommen.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Modenese zu der Käsesorte Parmigiano Reggiano eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorte, welche explizit aus Milch der Rasse Modenese hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Pezzata Rosso d’Oropa

Synonyme: Oropa, Razzetta d’Oropa, Pezzata Rosso Oropa

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 135

Gewicht (kg): Kuh: 600-650 Stier: 800-900

Fell: Weiss-rot gescheckt, weisser Bauch mit roten Flecken

Hintergrund: Diese Rasse ist aus einer Kreuzung von Valdostana Rinder mit der Rasse Piemontese hervorgegangen. Das Herdbuch existiert seit 1964. Es wird durch die ANAPRO geführt. Seit 1950 wurde die Rasse Simmental eingekreuzt. Heute können in der Leistungszucht 2 genetische Hauptlinien unterschieden werden: Die eine mit Blutanteil der Simmentaler, die andere mit Blutanteilen der Abondance, einer französischen Rasse. Künstliche Besamung kommt heute bei Pezzata Rosso d'Oropa immer häufiger zur Anwendung. Heute werden 100% der weiblichen Tiere reinrassig gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Vercelli, Oropa und Biella (Talebene dell'Elvo und del Cervo)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen. Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert und der genetische Index für die Charakteristiken Milch, Fett und Protein berechnet. Programme zur Verbesserung der Zuchtleistungen, sowie zur Reinerhaltung der Rasse bestehen seit 1989.
- Es werden Samen von 7 Stieren kryokonserviert.
- Der Käse Toma Piemontese weist eine deutlich bessere Qualität auf, wenn er aus der Milch der Rasse ‚Pezzata Rosso d'Oropa‘ hergestellt wird. Zur Förderung des Käses und zur Erhaltung dieser Rasse, existiert eine Art inoffizielle Zusammenarbeit zwischen den betroffenen Betrieben.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Associazione Nazionale Allevatori Bovini Razza Pezzata Rosso d'Oropa - ANAPRO, Ufficio del Libro Genealogico, Via Romeo Battistig 28, 33100 Udine
- APA Vercelli-Biella, V. Viotti 24, 13100 Vercelli, Präsident: Dr.R. dell'Olmo, Tel/Fax: 0161/257560, E-Mail: erraffo@tin.it
- Istituto per la Difesa e la Valorizzazione del Germoplasma Animale, Via Celoria 10, 20133 Milano
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

1999: 4664 Tiere im Herdbuch, davon 2365 Kühe und 142 Stiere, bei 148 Züchtern

1983: 702 Tiere im Herdbuch, davon 382 Kühe und 20 Stiere (9000 Tiere in der Gesamtpopulation), bei 20 registrierten Züchtern

1940: 8000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht nach wie vor, wird aber weitgehend wahrgenommen durch die Züchterorganisationen.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Pezzata Rosso d’Oropa ausser zu dem Käse Toma Piemontese zu den folgenden Käsesorten eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat: Gorgonzola, Grana Padano, Toma Valle Cervo, Toma Valle Elvo, Toma Valle Mosso, Toma Val Sesia, Toma Val Sessera. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rasse Pezzata Rosso d’Oropa hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Piemontese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Kuh: 145 Stier: 150

Gewicht (kg): Kuh: 550-650 Stier: 800-1000

Fell/Aussehen: Grau, mit Doppelschenkel

Hintergrund: Die Rasse Piemontese gilt heute als eine der Hauptfleischrassen Italiens. Seit 1975 wird nur noch auf Fleisch hin selektioniert. Es wird jedoch auch Käse aus der Milch hergestellt. Darum wäre es wünschenswert, dass wieder auf beide Nutzungen (Fleisch und Milch) hinselektioniert wird. Das erste Herdbuch wurde schon 1887 eröffnet, jedoch 1891 bereits wieder geschlossen. 1958 wurde die Herdbuchführung erneut aufgenommen. Die Rasse wird heute reinrassig gezüchtet. Ausserhalb von Italien kommt die Rasse Piemontese auch in Brasilien, Argentinien, Kanada, USA und Holland vor. In Alba und Cuneo kommt die ‚Double muscled‘-Varietät Albese vor.

Verbreitung:

Regionen: Piemont, Ligurien

Initiativen:

- Die Piemontese Rinder sind unter der Obhut der ANABoRaPi.
- Kryokonservierung von Samen und Embryonen (an der Univerisät Torino).
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANABoRaPi, Strada Provinciale Trinità 32/A Fraz. Ronchil, 12061 Carrù (CN), Präsident: Dr. A. Pistone, Tel: 0173/750791, Fax: 0173/750915, anaborapi@areacom.it
- COALVI - Consorzio allevatori vitelli per la produzione carni garantite di razza piemontese e dei suoi incroci, Sede legale, Viale Industira 4, 12042 Bra, Tel: 0172/41280, Fax: 0171/42765, E-Mail: coalvi@ape.apenet.it
- Dipartimento di Scienze Zootecniche Università Torino, Prof. Liliana di Stasio, Via Genova 6, 10126 Torino

- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1997: 104'585 Tiere im Herdbuch, davon 50'265 Kühe und 978 Stiere

1983: 44'507 Tiere im Herdbuch, davon 19'586 Kühe und 806 Stiere (642'000 Tiere in der Gesamtpopulation)

1940: 630'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Podolica

Synonyme: Apulian Podolian, Podolica pugliese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Kuh: 125-130 Stier: 150-155

Gewicht (kg): Kuh: 370-440 Stier: 650-750

Fell: Grau

Hintergrund: Das Aussehen der Tiere kann sehr variabel sein, je nach Ernährung und Haltungsbedingungen. Die Podolico Kühe stammen ursprünglich aus Kleinasien. In der Region Basilikata werden sie oft halbwild oder wild gehalten. Sie ernähren sich dort unter anderem von den wildwachsenden Malven, Wacholder, Blaubeeren, wilden Erdbeeren und Hundsrosen. Diese Nahrungszusammensetzung verleiht der Milch eine besondere geschmackliche und organische Qualität. Aus der Milch der Podolica Kühe in der Region Basilikata wird der Caciocavallo Käse hergestellt. Dieser Käse gilt als der König der festen süditalienischen Kuhmilchkäse. Der Käse Pecorino di Moliterno enthält traditionell 20% Milch der Podolica-Kühe, der Rest macht Schaf- und Ziegenmilch aus. Ein Herdbuch existiert seit 1937.

Verbreitung:

Regionen: Venetien, Apulien, Basilikata, Kalabrien

Initiativen:

- Die Podolica Rinder sind unter der Obhut der ANABIC
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANABIC – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Italiana di Carne, Dr. Francesco Filippini, San Martino in Colle, 06070 Perugia, Tel: 075/6079201, Fax: 075/607598, E-Mail: anabic@anabic.it
- AIA Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- APA Catanzaro-Crotone, Località Profeta, 88100 Caraffa di Catanzaro, Präsident: Dr. L. Muraca, Tel: 0961/61335, Fax: 0961/61950, E-Mail: aiaez@libero.it

- APA Potenza, Via dell'Edilizia, 85100 Potenza, Präsident: P.I.D. Curcio, Tel: 0971/470000, Fax: 0971/470405, E-Mail: apa@powernet.it
- APA Foggia, Romolo Caggese 1, 71100 Foggia, Präsident: Sig. G. Pisante, Tel: 0881/708609, Fax: 0881/708809, E-Mail: apafg@tiscalinet.it
- Für Käse Pecorino di Moliterno: Azienda agricola in Conversione Biologica Santoro Montana, Bezirk Fiumara, 85047 Moliterno, Tel: 0975/67035
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1993: 27'816 Tiere im Herdbuch

1983: 9687 Kühe im Herdbuch, 400 registrierte Züchter

1940: 634'381 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Reggiana

Synonym: Formentina, Fromentina, Reggio

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 140 Stier: 145

Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 600-700

Fell/Farbe: Gelb-braun, mit hellen Nüstern und schwarzen Hornspitzen

Hintergrund: Die Rasse Reggiana ist gut an karge Gebirge angepasst und zeichnet sich durch gute Reproduktionseigenschaften aus. Das Herdbuch existiert seit 1935. Zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg war die Rasse Reggiana die einzige Rinderrasse in der Region Emilia-Romagna. Die Rasse wird seit Anfangs der 80er Jahre zunehmend durch die Rasse Frisona und durch das Braunvieh verdrängt. Dank dem hohen k-Kasein-B-Gehalt ist die Milch ideal zur Käseherstellung. Sie eignet sich besonders gut für die Parmesan Herstellung. Darum wurden häufig in grossen Kuhherden auch einige Reggiana Kühen gehalten. Heute werden 70% der Tiere reingezüchtet.

Verbreitung:

Region: Emilia-Romagna

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Rinderrassen der AIA enthalten und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmaßnahmen.
- Durch die AIA werden auch die Milcheigenschaften züchterisch gefördert und der genetische Index für die Charakteristiken Milch, Fett und Protein berechnet.
- Es werden Samen von 57 Stieren kryokonserviert.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Ein Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.
- 1996 wurde der Verein ‚Consorzio Valorizzazione Prodotti Antica Razza Reggiana‘ gegründet. Sie fördern den Parmesan ‚Parmigiano reggiano delle vacche rosse‘, welcher explizit aus Milch der Reggiana Kuh hergestellt werden muss. Durch diese Produktförderung wird auch die Rasse Reggiana gefördert. Es bestehen Bemühungen für diesen Käse das DOP Siegel der EU zu erhalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANA Bovini della Razza Reggiana, Via Bojardi 4/a , 42100 Reggio Emilia, Präsident: Dr. L. Cattelani, Tel: 0522/430619, Fax: 9522/455210
- Libro genealogico Razza Reggiana, Via Masacio, 42100 Reggio Emilia
- AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Consorzio Valorizzazione Prodotti Antica Razza Reggiana – C.V.P.A.R.R., Presidente: Luciano Catellani, Tel/Fax: 0522/575076
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 1671 Tiere im Herdbuch, davon 966 Kühe und 15 Stiere, bei 196 Züchtern

1983: 375 Tiere im Herdbuch, davon 200 Kühe und 15 Stiere (1115 Tiere in der Gesamtpopulation)

1957: 139'695 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Er wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Einzigartig ist die Förderung der Rasse durch die Vermarktung des Käse ‚Parmigiano reggiano della vacche rosse‘.

Rendena

Synonym: Brina di Val di Rendena

Beschreibung:

Nutzung: Milch (Fleisch), vor 1940 Dreinutzungsrind

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 130

Gewicht (kg): Kuh: 450-500 Stier: 550-650

Fell: Dunkelbraun

Hintergrund: Die Rasse Rendena ist in diesem Jahrhundert aus Einkreuzungen von Lokalschlägen der Provinzen Trento, Varese, Vicenza und Padova mit Bruna Alpina entstanden. Die Rendena ist eine kleinrahmige Rasse. Sie weist Ähnlichkeiten mit dem Braunvieh auf, das Haarkleid ist jedoch dunkler. Mitte des Jahrhunderts waren bei der Rendena massive Bestandsrückgänge zu verzeichnen. Insbesondere nachdem die Rasse 1963 nicht offiziell anerkannt wurde. 1982 wurde die Rassenanerkennung dank aktiven Zuchtverbänden doch noch erteilt. Die starke Ausrichtung der Zucht auf erhöhte Milchleistung hat sich auch in einer Vergrößerung des Rahmens ausgewirkt. Das Herdbuch wird seit 1982 durch die ANARaRe geführt. Seit 1950 wird Brown Mountain eingekreuzt. Heute werden 70% der Tiere rein gezüchtet.

Verbreitung:

Regionen: Venetien, Trentino, Ligurien; Lokalitäten: Padova, Vicenza, Trento

Initiativen:

- Die ANARaRe setzen sich für den Erhalt der Rasse Rendena ein.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANA Razza Rendena, Federazione Allevatori di Trento, Via Lavisotto 125, 38100 Trento, Präsident: Sig. G. B. Polla, Tel: 0461/826050, Fax: 0461/829050, E-Mail: rendena@tin.it
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 8693 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 25'000 Tiere in der Gesamtpopulation (5458 Tiere im Herdbuch), bei 195 registrierten Züchtern

1940: 45'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Wegen abnehmenden Populationsentwicklungen besteht wieder Handlungsbedarf. Er wird teilweise durch die ANARaRe wahrgenommen.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rendena zu den folgenden Käsesorten eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat: Asiago, Grana Padano Trentino, Spressa. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rendena hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Romagnola

Synonym: Romagna

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch
 Höhe (cm): Kuh: 135 Stier: 145
 Gewicht (kg): Kuh: 700-900 Stier: 1000-1300
 Fell/Farbe: Grau mit pigmentierter Haut

Hintergrund: Das Herdbuch wurde 1956 durch das Ministerium für Landwirtschaft und Wald anerkannt. Heute werden 100% der Tiere reingezüchtet. Diese Rasse kommt ausserhalb von Italien auch in Grossbritannien, Kanada, USA, Australien, Neuseeland und Argentinien vor.

Verbreitung:

Regionen: Emilia Romagna, Marken

Initiativen:

- Die Romagnola Rinder sind unter der Obhut der ANABIC
- Es werden Samen von 16 Stieren kryokonserviert.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANABIC – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Italiana di Carne, Dr. Francesco Filippini, San Martino in Colle, 06070 Perugia, Tel: 075/6079201, Fax: 075/607598, E-Mail: anabic@anabic.it
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1996: 4409 Kühe im Herdbuch

1991: 9200 Kühe im Herdbuch

1940: 570'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf. Die Bestände der Rasse Romangola haben sich innerhalb von 5 Jahren halbiert.

Valdostana Castana

Synonyme: Aosta Chestnut, Valdôtaine châtaigne, Châtaignée, Pezzata castana valdostana, Castana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch
 Höhe (cm): Kuh: 130 Stier: 140
 Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 650-700
 Fell: Kastanienbraun oder kastanienbraun-weiss gescheckt

Hintergrund: Diese Rasse wird heute hauptsächlich wegen den traditionellen Kuhkämpfen ‚Batailles de Reines‘ gehalten. Sie ist optimal an Gebirgsregionen anpasst. Seit 1950 werden für eine Verbesserung der Kampfeigenschaften teilweise Herens Rinder eingekreuzt. Heute werden sie

jedoch zu 98% reinrassig gezüchtet. Ein Herdbuch wird seit 1983 geführt. Die aus der Schweiz eingeführten Hérens Tiere sind nicht im Herdbuch festgehalten, deren Nachkommen jedoch schon. Die Bezeichnung ‚Neire‘ fasst die beiden Rassen Valdostana Pezzata Nera und Valdostana Castana zusammen.

Verbreitung:

Region: Aostatal

Initiativen:

- Die AREV hat grosses Interesse an dieser Rasse und kontrolliert deren Züchtung
- Es sind kryokonservierte Samen vorhanden

Kontaktadressen:

- AREV, P.za Arco d'Augusto, 11100 Aosta, Tel: 0165/34510, Fax: 0165/361263
- FERBA, Federation Européenne des races bovines du système alpin, c/o A.N.A.Bo.Ra.Va., Fraz. Favret 3, 11020 Gressan (AO), Tel: 0165/251009
- Les Amis des Batailles de Reines, Corso Ivrea 107, 11100 Aosta
- ANA Bovini Razza Valdostana, Fraz. Favret 3, 11020 Gressan, Präsidnet: Dr. A. Chatel, Tel: 0165/250984, Fax: 0165/251009

Bestand:

1998: 10650 Tiere in der Gesamtpopulation

1992: 5108 Tiere in der Gesamtpopulation (4800 Kühe im Herdbuch)

1983: 15'000 Tiere in der Gesamtpopulation (445 Herdbuchtiere)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf wird zur Zeit durch die AREV gedeckt.

Valdostana Pezzata Nera

Synonyme: Aosta Black Pied, Valdôtaine pie-noire, Valdôtaine Pie Noire

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 125 Stier: 130

Gewicht (kg): Kuh: 450-550 Stier: 550-650

Fell: Schwarz mit weissen Flecken

Hintergrund: Seit 1937 gibt es ein Herdbuch für diese Rasse. Nach 1940 wurde manchmal die Rasse Valdostana Castana eingekreuzt. Die Bezeichnung ‚Neire‘ fasst die beiden Rassen Valdostana Pezzata Nera und Valdostana Castana zusammen. Heute werden 98% der Tiere reinrassig gezüchtet. Aus der Milch der Valdostana Nera und Rossa wird der Käse Fontina hergestellt.

Verbreitung:

Region Aosta, Lokalität: Valpelline, St. Barthélemy, Ollomont, Dora Baltea

Initiativen:

- Die Population Valdostana Pezzata Nera konnte dank der AREV stabilisiert werden.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

- Es sind kryokonservierte Samen vorhanden.

Kontaktadressen:

- AREV, P.za Arco d'Augusto, 11100 Aosta, Tel: 0165/34510, Fax: 0165/361263
- Fed. Razze Bovine d. Sistema Alpino, c/o A.N.A.Bo.Ra.Va., Fraz. Favret 3, 11020 Gressan (AO)
- ANA Bovini Razza Valdostana, Fraz. Favret 3, 11020 Gressan, Präsidnet: Dr. A. Chatel, Tel: 0165/250984, Fax: 0165/251009
- Für Käse Fontina: Consorzio Produttori Fontina, Piazza Arco d'Augusto 10, 11199 Aosta, Tel: 0165/44091

Bestand:

1998: Population: 3330 (dies entspricht 8,5% der Rinder im Aostatal)

1940: Population: 30'000

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht nach wie vor, wird aber weitgehend wahrgenommen durch die AREV.

Die Studie ‚Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici‘ von G. Gandini et al. hat ergeben, dass die Rasse Valdostana Pezzata Nera zu den Käsesorten Fontina und Fromadzo eine geografische, kulturelle, historische oder produktive Beziehung hat. Die Schaffung einer Untermarke der genannten Käsesorten, welche explizit aus Milch der Rasse Valdostana Pezzata Nera hergestellt werden muss, würde einen guten Beitrag zum Schutz dieser Rasse bieten. Via Produktförderung könnte direkt die Erhaltung dieser Rasse gefördert werden.

Valdostana Pezzata Rossa

Synonyme: Aosta Red Pied, Valdôtaine pie-rouge

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Kuh: 130 Stier: 135

Gewicht (kg): Kuh: 450-450 Stier: 600-700

Fell: Rot-weiss gescheckt

Hintergrund: Die Rasse Valdostana Pezzata Rossa ist optimal an Gebirgsregionen angepasst. Heute werden 98% der weiblichen Tiere rein gezüchtet. Der Rassestandard wurde 1937 durch das Landwirtschafts- und Forstministerium bestimmt. Ein Herdbuch existiert seit 1958. Aus der Milch der Valdostana Nera und Rossa wird der Käse Fontina hergestellt.

Verbreitung:

Regionen: Aostatal, Piemont, Ligurien; Lokalitäten: Turin, Verceil, Cuneo, Imperia

Initiativen:

- Diese Rasse ist unter der Obhut der AREV.
- Es sind kryokonservierte Samen vorhanden.

Kontaktadressen:

- AREV, P.za Arco d'Augusto, 11100 Aosta, Tel: 0165/34510, Fax: 0165/361263

- FERBA, Federation Européenne des races bovines du système alpin, c/o A.N.A.Bo.Ra.Va., Fraz. Favret 3, 11020 Gressan (AO)
- ANA Bovini Razza Valdostana, Fraz. Favret 3, 11020 Gressan, Präsidnet: Dr. A. Chatel, Tel: 0165/250984, Fax: 0165/251009
- Für Käse Fontina: Consorzio Produttori Fontina, Piazza Arco d'Augusto 10, 11199 Aosta, Tel: 0165/44091

Bestand:

1998: 24'000 Herdbuchtiere (70'000 Tiere in der Gesamtpopulation)

1992: 32'121 Herdbuchtiere (92'000 Tiere in der Gesamtpopulation)

1940: 100'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

4.1.6. Leistungsrassen

Im Folgenden sind die in Italien vorkommenden Leistungsrassen aufgeführt. Sie sind alle nicht gefährdet. Für jede dieser Rassen existiert eine eigene, nationale Züchtervereinigung (Associazione Nazionale Allevatori), welche auch mit der Führung des Herdbuches beauftragt ist.

Bruna Alpina

Synonyme: Brown Mountain, Bruna, Italian Brown, Brown Swiss, Brunax, Svitto

Verbreitung: Diese Rasse hat ihr Hauptverbreitungsgebiet in der Schweiz. Sie ist aber ebenfalls in Italien und Österreich stark vertreten. Mit den Namen Frati und Preti werden Kreuzungen zwischen der Rasse Bruna Alpina und Frisona bezeichnet.

Herdbuch: Das Herdbuch befindet sich seit 1994 bei der ANABoRaBru

Bestand 1993: 764'994 Tiere in der Gesamtpopulation und 213'428 Tiere im Herdbuch

Adresse: ANABoRaBru - Associazione Nazionale Allevatori Bovini Razza Bruna, Loc. Ferlina 204, 37012 Bussolegno (VR), Tel: 045/6760111, Telefax: 045/7156655,

E-Mail: anarb@anarb.it, Direktor/Präsident: Dr. V. Mutti, Dr. G. Perotti

Frisona

Synonyme: Pezzata Nera, Holstein, Friesian

Verbreitung: Die Rasse Frisona kommt heute auf der ganzen Welt vor. In Holland ist sie am stärksten verbreitet.

Herdbuch: Das Herdbuch wurde 1952 etabliert und befindet sich heute bei der ANABoRaFri Italiana.

Bestand 1993: Über 1,5 Mio Herdbuchtiere

Adresse:

- 1) ANABoRaFri Italiana – Associazione Nazionale Allevatori Bovini Razza Frisona Italiana, Via Bergamo 292, Loc. Miglioro, 26100 Cremona, Tel: 0372/474215, Fax: 0372/474203, Präsident: G. Lanari

- 2) ANABoRaFri Italiana, Via Simone de Saint Bon 61, 00195 Roma, Telefax: 06/3724419,
E-Mail: anafi@anafi.it, Präsident: G. Lanari

Pezzata Rossa Italiana

Synonyme: Friuli-Simmenthal, Friuli-Symmenthal, Pezzata Rossa Friulana, Italian Red Pied

Verbreitung: Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in den Ländern Schweiz, Österreich und Deutschland. Die Rasse kommt heute weltweit vor.

Herdbuch: Das Herdbuch existiert seit 1964 und wird heute durch die ANABoRaPe Rossa Italiana geführt.

Bestand 1993: 360'000 Tiere in der Gesamtpopulation und 79'821 Tiere im Herdbuch

Adresse:

ANABoRaPe Rossa Italiana - Associazione Nazionale Allevatori Razza Pezzata Rossa Italiana,
Via Ippolito Nievo 19, 33100 Udine, Tel: 0432/510187, Telefax: 0432/26137,

E-Mail: anapri@anapri.it, Präsident: P.A.V. Zanuttini

Jersey Italiana

Adresse:

ANA Jersey Italiana, Via dell'Edilizia, 85100 Potenza, Tel: 0971/470000, Fax: 0971/470405, Prä-
sident: Dr. Di Ciommo

Charolais

Adressen:

- 1) Associazione Nazionale Allevatori delle Razze Charolais e Limousine, Via Tomassetti, 9,
00161 Roma, Tel: 0523/579586, Fax: 0523/597043
- 2) Für Korrespondenz: c/o APA Piacenza, Via C. Colombo 33, 29100 Piacenza, Tel/Fax:
0523/579586

Limousine

Adressen:

- 1) Associazione Nazionale Allevatori delle Razze Charolais e Limousine, Via Tomassetti, 9,
00161 Roma, Tel: 0523/579586, Fax: 0523/597043
- 2) Für Korrespondenz: c/o APA Piacenza, Via C. Colombo 33, 29100 Piacenza, Tel/Fax:
0523/579586

4.2. Büffel

Beschreibung:

Die Büffel gehören wie die eigentlichen Rinder zur Familie der Hornträger. Sie unterscheiden sich von diesen unter anderem durch einen dreieckigen Hornquerschnitt. Die Büffel wurden im 3. Jahrtausend vor Beginn der Zeitrechnung domestiziert. In Europa kommen sie seit dem 6. Jahrhundert vor, in Italien jedoch erst seit dem 16. Jahrhundert. Weltweit beläuft sich der Bestand auf ca. 150 Millionen Hausbüffel. Am stärksten sind sie in Indien, China und Pakistan verbreitet.

Das Herdbuch in Italien wurde 1980 durch die AIA gegründet. Heute wird es durch die ANASB geführt. In Italien werden keine Büffelrassen unterschieden. Die Büffel werden hauptsächlich zur Milchgewinnung für die Mozzarella-Herstellung genutzt. Der echte Mozzarella ‚Mozzarella di bufala‘ wird traditionellerweise aus Büffelmilch hergestellt. Die Regionen Latium und Kampanien sind berühmt für ihren Büffel-Mozzarella.

Weitere Spezialitäten aus Büffelmilch oder –fleisch:

- Salsiccia di bufala aus der Region Latium: Büffelfleisch gemischt mit Schweinefleisch, mariniert in Wein, konserviert in Öl
- Copiette aus der Region Latium: Aus Büffelfleisch
- Provola affumicata aus Kampanien: Geräucherter Käse aus Büffelmilch
- Provolina aus Apulien: Käse aus Büffelmilch
- Burrata aus Apulien: Besteht je zur Hälfte aus Mozzarella und Sahne
- Scamorza, Scamorzone und Monteca aus Apulien: Leicht gereifte Mozzarella Käse

Verbreitung: In ganz Italien

Initiativen:

- Die Büffel stehen unter der Obhut der ANASB (Gründung 1994)

Kontaktadressen:

- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286,
E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ANASB – Associazione delle Specie Bufalina, Via N. Sauro 26, 81199 Caserta, Tel/Fax: 0823/320996, Presidente: Dr. Carlo Conforti

Bestand:

1999: 24'314 Büffel im Herdbuch

1980: 4528 Büffel im Herdbuch

1960: 40'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf

4.3. Schafe und Ziegen

4.3.1. Allgemeine Informationen zu Schafen und Ziegen

4.3.1.1. Aufgaben der ASSONAPA

Die ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia - erfüllt im Auftrag des MIPAAF folgende Aufgaben:

- Morphologische, genetische und funktionale Verbesserung der offiziell anerkannten Ziegen- und Schafrassen Italiens.
- Führung der Herdbücher dieser Rassen.
- Koordination der wissenschaftlichen und technischen (tecnico-scientifico) Untersuchungen

Durch das Gesetz Nr. 30 vom 15.1.1991 wurde die AIA – Associazione Italiana Allevatori – damit beauftragt ein nationales Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen („registro anagrafico delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione“) aufzubauen. Heute wird dieses Register durch die ASSONAPA verwaltet. Dieses Register dient dazu, die aufgeführten Populationen zu erhalten und zu schützen. Im Register werden Jungtiere sowie männliche und weibliche Tiere in Reproduktion, welche den Normen entsprechen, aufgeführt. Die Aktivitäten werden durch die „Uffici delle popolazioni ovine e caprine a limitata diffusione“ der jeweiligen Regionen und autonomen Provinzen koordiniert. Die Stellen sind verpflichtet vierteljährlich die aktuellen Bestandszahlen an den National Focal Point Italiano der FAO zu senden. Die Aufsicht dieses Registers liegt beim MIPAAF - Ministero delle Risorse Agricole, Alimentari e Forestali. Neue Rassen werden auf Vorschlag des Ufficio Centrale und nach einer Prüfung durch die Commissione Tecnica Centrale aufgenommen. Durch die Commissione Tecnica Centrale werden zum Teil auch genetische Vergleiche zwischen den Populationen gemacht. Die Führung des „Registro Anagrafico“ wird durch öffentliche Gelder sowie durch Beiträge der Züchter für das Ausstellen der „certificati anagrafici“ finanziert.

Bei der Eröffnung des Registers 1997 wurden 33 Ziegen- und 34 Schafpopulationen eingetragen. Die aktualisierte Version vom April 2001 enthält nur noch 13 Ziegen- und 20 Schafpopulationen! Welche Ziegen und Schafe im Register enthalten sind, ist der jeweiligen Rassenbeschreibung zu entnehmen.

Adresse ASSONAPA:

ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Kontaktperson: Dott. Nazzari, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130, URL: www.assonapa.it

E-Mail: info@assonapa.it, direzione@assonapa.it, amministrazione@assonapa.it,

Adresse Ufficio Centrale Libro genealogico ovino e caprino della ASSONAPA:

Registri Anagrafici delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione, Dr. Salvatore Schembri, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130, E-Mail: : libgen@assonapa.it, info@assonapa.it, URL: www.assonapa.it

Comparto Ovini da Latte: ovinilatte@assonapa.it

Comparto Ovini da Carne: ovinicarne@assonapa.it

Comparto Caprini: caprini@assonapa.it

4.3.1.2. Aufgaben der APA

Für die Koordination in den einzelnen Provinzen, in denen diese Rassen vorkommen sind die entsprechenden APA – Associazioni Provinciali Allevatori verantwortlich.

4.3.1.3. Aufgaben der AIA

Die AIA – Associazione Italiana Allevatori – kontrolliert die Milch- und Fleischproduktion und veröffentlicht die Resultate zu den Rassen und Provinzen jährlich.

Adresse: AIA, Via G. Tomassetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286,

E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

4.3.1.4. Aufgaben des CNR

In den Jahren 1976-82 wurde im Rahmen des Programmes ‚Schutz der genetischen Ressourcen bei den Nutztierassen‘ durch die CNR - Consiglio Nazionale delle Ricerche - sowie der AIA (Italienische Dachorganisation aller Tierzuchtverbände) eine Bestandsaufnahme der Nutztierassen in Italien durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden in einem Verbreitungsatlas der italienischen Rinder-, Schaf- und Ziegenrassen (Atlante Etnografico) publiziert. Heute besteht eine Zusammenarbeit mit dem CeSGAVE und der AIA. Mit der AIA werden gemeinsam Programme zu Erhaltung der genetischen Vielfalt erarbeitet.

Adresse: IDVGA-CNR – Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/266803

4.3.1.5. LIFE Projekt der EU

In dem LIFE Projekt der EU für den Erhalt der grossen Carnivoren der Alpen ist vorgesehen die durch Wölfe, Bären oder Luchse getöteten Schafe und Ziegen wo möglich durch Tiere zu ersetzen, welche einer seltenen Rasse angehören.

4.3.1.6. Allgemeine Kontaktadressen

- Dott. Luigi Brambilla, Via P. Finzi, 15, 20126 Milano, E-Mail: luigi.brambi@tin.it
Luigi Brambilla beschäftigt sich seit etwa 10 Jahren mit autochthonen Schaf- und Ziegenrassen in Norditalien.
- Verband der Südtiroler Kleintierzüchter, Via Galvani 40, 39100 Bolzano, Tel: 0471/202839
- Nationale Produzenten Vereinigung für Ziegen und Schafe: UNAPOC – Unione Nazionale Associazioni Produttori Ovi-Caprini, Viale Castro Pretorio 116, 00185 Roma, Tel: 06/4465996

4.3.1.7. Allgemeine Informationen zu Schafen

Die Schafzucht hat in Italien eine weit wichtigere Bedeutung als die Ziegenzucht. Schafe werden wie die Ziegen hauptsächlich in Hügel- oder Berggebieten gehalten, wo die Umweltbedingungen stark variieren und häufig schwierig sind. Schafe werden in erster Linie zur Milchproduktion (ca. 60%) und in zweiter Linie zur Fleischgewinnung gehalten. Die verschiedenen Populationen sind speziell an die lokalen Bedingungen angepasst. Dies ist auch der Grund, warum viele lokale

Schafpopulationen trotz zunehmendem Druck durch Leistungsrassen noch gehalten werden. Die Bestände nehmen jedoch zum Teil rapide ab und viele Populationen sind gefährdet.

1995 belief sich der Bestand der Schafe in Italien auf etwa 10,5 Millionen Tiere. Davon werden 67,5% zu einer offiziell anerkannten Rasse gezählt. Bei den Schafen besteht dasselbe Problem wie bei den Ziegen – es existiert eine unüberschaubare Fülle an lokalen Schlägen und Varietäten. Es ist problematisch, klare Listen der italienischen Schafpopulationen zu erstellen. Von verschiedenen Seiten sind unterschiedliche Informationen erhältlich.

Folgende Schafrassen werden in Italien offiziell anerkannt:

Altamura, Appenninica, Barbaresca Siciliana, Bergamasca, Biellese, Comisana, Fabrianese, Gentile di Puglia, Langhe, Laticauda, Lecce, Massese, Merinizzata Italiana, Pinzirita, Sarda, Sopravissana, Val del Belice

Heute werden auch zahlreiche importierte Leistungs- und Liebhaberrassen gehalten – zum Beispiel Berrichon du Cher, Suffolk, Ile de France, Dorset Down, Weisses Alpenschaf, Merinos d'Arles, Cormo, Frisona Orientale, Comisana.

4.3.1.8. Allgemeine Informationen zu Ziegen

In Italien ist die Ziegenzucht schon immer wichtig gewesen, besonders in kargen und gebirgigen Gebieten. Ziegen werden vorwiegend für die Käseproduktion gezüchtet. Sie werden hauptsächlich in Hügel- oder Berggebieten gehalten, wo die Umweltbedingungen stark variieren und häufig schwierig sind. Die traditionellen Populationen sind speziell an die lokalen Bedingungen angepasst. Dies ist auch der Grund warum viele lokale Ziegenpopulationen trotz zunehmendem Druck durch Leistungsrassen noch gehalten werden. Die Bestände nehmen jedoch zum Teil rapide ab und viele Populationen sind gefährdet.

1995 belief sich die Ziegenpopulation in Italien auf ca. 1.5 Millionen Tiere. Davon werden nur etwa 500'000 einer der offiziell anerkannten Rassen zugeordnet. In Südtalien wird häufig noch traditionelle Ziegenzucht betrieben. Die Mehrheit der italienischen Ziegenpopulationen befinden sich in Südtalien (v.a. Kalabrien, Basilikata, Apulien, Sizilien, Sardinien). Im Norden war der Einfluss der Schweizer Berggrassen und im Süden von der Rasse Maltese aus Malta bedeutend.

Je nach Quelle können 65 - 90% der italienischen Ziegen nicht einer Rasse zugeordnet werden. Sie werden aber in so genannte lokale Schläge oder Varietäten eingeteilt. Diese sind häufig nach dem Gebiet benannt, in dem sie vorkommen. Laut ASSONAPA unterscheiden sie sich häufig nicht deutlich genug, um sie als eine Rasse zu bezeichnen. Es sind in Italien fast keine Bemühungen im Gange gewesen, die verschiedenen Schläge und Varietäten in klar unterscheidbare Rassen zu züchten und einen Rassenstandart zu definieren. Die meisten haben langhaariges Fell und häufig gedrehte Hörner. Diese unüberschaubare Fülle an lokalen Schlägen und Varietäten stellen ein Problem dar, klare Listen der italienischen Ziegenpopulationen zu erstellen. Von verschiedenen Seiten sind unterschiedliche Informationen erhältlich.

Aufgrund der sehr ausgeprägten Heterogenität bei der italienischen Ziegenpopulation werden nur gerade folgende Rassen offiziell anerkannt: Camosciata delle Alpi, Garganica, Girgentana, Ionica,

Maltese, Orobica, Saanen und Sarda. Für diese Rassen werden Herdbücher geführt. Die Verantwortung für diese Herdbücher liegt bei der ASSONAPA.

4.3.2. Übersichtstabelle zu Schafen

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Schafrassen und -populationen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährdungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Ciavenasca	?	Extinct?	↓	-
Sciara	?	Extinct?	?	-
Bellunese	130w/m GP (2000)	Critical	↑	+
Brianzola	150w/m GP (2001)	Critical	↑	++
Cornella Bianca	<100w/m GP (1998)	Critical	→	+
Cornigliese	<100w/m GP (1998)	Critical	↓	+
Garessina	80w/m GP (1998)	Critical	→	+
Garfagnina Bianca	70w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Marrane	kaum mehr reinrassige Tiere (2001)	Critical	?	+
Plezzana	40-50w/m GP (2000)	Critical	?	+
Rosset	Einige Tiere (1998)	Critical	?	+
Saltasassi	30 w/m GP (1998)	Critical	↓	(+)
Savoirda	65w/m GP (1998)	Critical	→	+
Steinschaf	40w/m GP (1993)	Critical	?	-
Alpagota	1400w/m GP (2000)	Endangered	→	+
Altamurana	500w/m HB (1999)	Endangered	→	+
Brigasca	1000w/m GP (1994)	Endangered	→	+
Brogna	1200w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Corteno	500w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Istriania	300w/m GP (2000)	Endangered	↑	+
Lamon	<400w/m GP (2000)	Endangered	↓	+
Matesina	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-
Pomarancina	1200w/m GP (2000)	Endangered	↑	++
Pusterese	250w/m GP (1998)	Endangered	↓	-
Quadrella	<1000w/m GP (1998)	Endangered	↓	+
Tacola	633w/m HB (1998)	Endangered	↑	++
Sampeirina	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-
Trimeticchia di Segezia	600w/m GP (1991)	Endangered	?	(+)
Turchessa	<500w/m GP (1999)	Endangered	→	+
Val d'Ultimo	970w/m HB (1998)	Endangered	↑	++

Villnösser	900w/m HB (2000)	Endangered	↑	++
Bagnolese	>1000w/m GP (1998)	Vulnerable	↓	+
Barbaresca Siciliana	3375w/m HB (1999)	Vulnerable	↓	+
Bretegana	<4000w/m GP (1996)	Vulnerable	→	+
Finarda	4500w/m GP (1994)	Vulnerable	→	-
Frabosana	6700w/m GP (1998)	Vulnerable	↑	++
La Specia Local	<2000w/m GP (1983)	Vulnerable	?	-
Nostrana	<3000w/m GP (1998)	Vulnerable	→	-
Sambucana	4250w/m HB 2000	Vulnerable	↑	++
Sopravissana	3000w/m HB (1999)	Vulnerable	↓	+
Varesina	>1000w/m GP (1998)	Vulnerable	→	-
Vissana	>1000w/m GP (1998)	Vulnerable	→	+
Zerasca	3000(?)w/m GP (1998)	Vulnerable	?	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.3.3. Ausgestorbene Schafrassen und Schafpopulationen

Im Rahmen dieser Studie wurden 31 Rassen, Populationen oder Varietäten als ausgestorben evaluiert!

Barisciano (Synonym: Aquilana)

Diese Varietät der Appennicica Schafe stammt ursprünglich aus Aquila und Abruzzen.

Bolognese

Die Bolognese Schafe sind in Avellino (Region Kampanien) gezüchtet worden. Sie wurde letztmals 1979 mit einer Bestandsgröße von 50 Tieren erwähnt.

Borgotarese

Diese Schafrasse aus der Region Umbrien (Borgotaro, Perugia) ist zu Beginn der 80er Jahre ausgestorben. Letztmals wurden 1979 30 Tiere erwähnt.

Cadorina (Synonym: Del Cadore)

Diese ehemals in der Region Venetien (Cadore, Belluno) verbreitete Rasse ist in den 70er Jahren durch Einkreuzungen in die Lamon Schafe und andere Rassen aufgegangen.

Carapellese (Synonyme: Gentile Moretta, Gentile a vello nero, Merinos a vello nero, Moretta, Merino nera, Improved Black, Black Merino)

1979 wurde noch ein einziges Tier dieser Rasse erwähnt. Seit Beginn der 80er Jahre gilt diese Rasse als ausgestorben. Sie war ehemals in Carapelle, Foggia und Puglia verbreitet.

Carnica

Die Rasse Carnica wurde letztmals 1976 erwähnt.

Casciana

Diese Varietät der Appenninica Schafe aus Umbrien (Cascia) ist heute ausgestorben.

Casentinese

Bei den Casentinese Schafe handelt es sich um eine ehemalige Varietät der Appenninica Schafe aus Casentino (Toskana).

Chietina

Die Chietina Schafe wurden ursprünglich in Chieti (Abruzzen) gezüchtet.

Chianina (Synonym: Valdichiana)

Diese Varietät der Appenninica Schafe aus dem Val di Chiana (Toskana) ist heute ausgestorben.

Cinta

Von den Cinta Schafe wurden letztmals 1976 lebende Tiere erwähnt.

Ciuta

Bei den Ciuta Schafe handelte es sich um relativ kleine (42-47cm, 32-37kg), strohweisse Tiere. Sie wurden in der Lombardei (Val Masino in der Provinz Sondrio) vor allem zur Fleischnutzung gehalten. Beide Geschlechter waren behornt und hatten kleine, horizontale Ohren. Letztmals wurden 1979 ein Bestand von ca. 100 Tieren gemeldet. Schon 1983 wurden die Ciuta Schafe jedoch als ausgestorben bezeichnet.

Cornetta

Letztmals wurde diese Rasse 1976 erwähnt.

Friulana (Synonyme: Furlana, Pecora del Friuli)

Die Friulana Schafe wurden zur Gruppe der Alpenschafe gezählt. Sie stammen von der Rasse Lamon ab, mit gelegentlichen und unkontrollierten Einkreuzungen mit padovaner, deutschen und carsoliner Widdern. Diese hornlosen, mittelgrossen Tiere (65-75cm, 52-62kg) mit Hängeohren wurden hauptsächlich zur Fleischgewinnung gezüchtet. Das Verbreitungsgebiet lag in der Region Friuli Venezia Giulia (Karnische Alpen, Hochtäler von Cellina und Meduna, Flusstäler Pella und Natisone, sowie beidseitig des Tagliamento). Letzte Bestandszahlen sind aus dem Jahr 1960 (10'000 Tiere) bekannt. 1971 wurde das Friulana Schaf als ausgestorben bezeichnet.

Gentile di Calabria (Migliorata di Calabria, Improved Calabrian)

Diese frühere Varietät der Gentile di Puglia, mit deutlich weniger Merinoblut, ist ausgestorben.

Gentile di Lucania (Basilicata, Migliorata di Lucania, Improved Lucanian)

Die Gentile di Lucania Schafe waren in Süditalien verbreitet. Sie sind aus der Gentile di Puglia und anderen lokalen Rassen entstanden.

Giupanna (Synonym: Ragusa-Sipan)

Die Giupanna Schafe gelten heute als ausgestorben (Information von Riccardo Fortina – WWF Piemont).

Livo

Das Livo Schaf (67-72cm, 52-70kg) war ehemals in der Region Lombardei um Como und im Livo Tal verbreitet. Diese strohweisse, hornlose Rasse zählte 1979 noch 500 Tiere. Seit 1994 gilt sie als ausgestorben.

Maremma (Synonyme: Bastarda Maremmana, Spanish Morgel, Bastarda spagnola)

Diese frühere Varität der Sopravissana Schafe war ehemals in Maremma, Latium und Toskana verbreitet.

Mascherina

Diese Rasse aus Zentralitalien ist aus dem Appenninica Schaf und dem Suffolk entstanden, heute sind keine Tiere mehr vorhanden.

Noventana (Synonyme: di Monselice, Monselesana)

Die Noventana Schafe sind aus den Padovana Schafen entstanden. Sie waren ehemals in Noventana und Monselice verbreitet. Seit Beginn der 70er Jahre sind sie ausgestorben.

Padovana (Synonym: Paduan, Padovaner Seidenschaf)

Die Padovana Schafe sind aus dem Lamon durch Einkreuzung von Carinthen (Österreich) und Solcava (Nordslowenien) entstanden. Seit Beginn der 70er Jahre gelten sie als ausgestorben.

Pavullese (Synonyme: Modenese, Appenino-Modenese, Balestra)

Letztmals wurde das Pavullese Schaf 1976 erwähnt. Es wurde aus den Garfagnina Bianca mit Bergamasker Einkreuzungen gezüchtet und war in Pavullo, Modena und Emilia verbreitet.

Perugiana di pianura (Synonym: Perugian lowland)

Ehemalige Varität der Appenninica Schafe aus Umbrien.

Reggiana

Letztmals wurden die Reggiana Schafe 1979 erwähnt (<300 Tiere).

Senese (Synonym: Senese delle crete)

Diese Varität der Appenninica Schafe aus Siena (Toskana) ist heute ausgestorben. Sie wurde letztmals 1979 mit einem Bestand von 500 Tieren erwähnt.

Tarina

Ehemalige Varietät der Appenninica Schafe aus Taro (Emilia Romagna).

Urbascia

Diese frühere Varietät der Sciara Schafe aus Kalabrien wird seit 1988 als ausgestorben betrachtet.

Varzese

Ehemalige Varietät der Appenninica Schafe aus Varzi (Emilia Romagna).

Vicentina (Synonyme: Vicentina di Foza, Vicentina Fodata)

Bei den Vicentina Schafe (70-77cm, 52-72kg) handelte es sich um eine Varietät der Lamon. Sie wurden letztmals 1979 mit einem Bestand von 100 Tieren erwähnt. Seit 1983 gelten sie als ausgestorben, weil keine reinrassigen Tiere mehr zu finden waren. Diese Rasse war ehemals in Venetien (Asiago, Fouza, Provinz Venetia) verbreitet. Typisch für die Vicentina Schafe waren die unregelmässigen dunkelbraunen Flecken am Kopf bei sonst weissem Fell.

Zucca Modenese

Diese weisse, hornlose Rasse gehörten zur Gruppe der Apenninschafe. Sie waren in der Region Emilia Romagna (Modena, Bologna, Ferrara) verbreitet. 1979 wurde letztmals ein Bestand von weniger als 200 Tieren erwähnt.

4.3.4. Offiziell anerkannte Schafrassen

Diese Rassen sind in Italien offiziell anerkannt. Die Verantwortung der Herdbuchführungen liegt bei der ASSONAPA.

Adresse: ASSONAPA – Associazione Nazionale della Pastorizia, Kontaktperson: Dott. Nazzarri, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Altamurana

Synonyme: Delle Murge

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 65 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 37 Widder: 52

Fell/Aussehen: Weiss, manchmal mit dunkeln Flecken im Gesicht; rauhe, lange Wolle, meistens ungehörnt; kleine, horizontale Ohren

Hintergrund: Aus der Vollmilch der Altamurana Schafen und anderen alten Schafrassen wird der nicht gekochte Hartkäse ‚Canestrato Pugliese‘ hergestellt.

Verbreitung:

Region: Apulien, Lokalität: Altamura, Bari, Foggia

Initiativen:

- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Potenza, Via del Edilizia, 85100 Potenza, Tel: 0971/470000, Fax: 0971/470405, E-Mail: apa@powernet.it
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it
- Hersteller des Canestrato Pugliese: Coop. Caseificio Pugliese, Via Dante 227, 70100 Bari, Tel: 080/5243567

Bestand:

1999: 500 Herdbuchtiere

1983: 86'000 Tiere in der Gesamtpopulation und 2300 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit durch die ASSONAPA wahrgenommen. Es ist dringend sicherzustellen, dass nicht alle Tiere in einer einzigen Herde gehalten werden.

Appenninica

Synonyme: Apennine, Appeninica

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 60 Widder: 80

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; fallende Ohren

Hintergrund: Ein Herdbuch ist seit 1981 vorhanden. Heute wird die Zucht hauptsächlich auf Fleisch ausgerichtet. Aus dem Appenninica Schaf sind die Rassen/Schläge Cornigliese, Massese, Nostrana, Pagliarola und Pomarancina entstanden.

Verbreitung:

Apennin (stark verbreitet in den Provinzen Perugia, Terni, Firenze, Siena, Grosseto, Arezzo, Pesaro)

Initiativen:

- Seit 1986 existiert in der Region Toscana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

Kontaktadressen:

- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1999: 190'000 Herdbuchtiere

1983: 160'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Barbaresca Siciliana

Synonyme: Barbaresca della Sicilia, Orecchiuta, Siciliana migliorata, Barbaresca, Sicilian Barbary

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 80 Widder: 85

Gewicht (kg): Aue: 67 Widder: 105

Fell/Aussehen: Weiss; grosse Hängeohren; hornlos

Hintergrund: Die Barbaresca Siciliana Schafe weisen eine optimale Anpassung an ihre Umwelt aus.

Verbreitung:

Region: Sizilien, Lokalitäten: Palermo, Agrigento, Catania, Caltanissetta, Trapani

Initiativen:

- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-
bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- Associazione Regionale die Consorzi Prov. Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo, Tel: 091/331988, Fax: 091/324727,
E-Mail: allevapa@tin.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1999: 3375 Herdbuchtiere (Associazione Regionale die Consorzi Prov. Allevatori della Sicilia)

1983: 75'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stark abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die ASSONAPA wahrgenommen. Die Entwicklung der Bestände sind wegen stark abnehmender Tendenz dringend zu beobachten!

Bergamasca

Synonyme: Bergamacia, Bergamasker, Bergamasque, Gigante di Bergamo

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Aue: 80 Widder: 90

Gewicht (kg): Aue: 82 Widder: 105

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; grosse, hängende Ohren

Hintergrund: Das Bergamasker Schaf stammt ursprünglich vom Ovis Aries Surdanica ab und ist von Nordafrika über Spanien und Frankreich nach Italien gelangt. Diese robusten und wander-tüchtigen Tiere eignen sich vor allem zur transhumanten Schafhaltung mit abwechselnder Bewei-dung der Poebene und den umliegenden Tälern. Sie sind schlecht für die Stallhaltung geeignet. Das Herdbuch wird durch die APA Bergamo geführt.

Verbreitung:

Alpen und Apennin, Regionen: Lombardei (Bergamo, Clusone, Alpentäler), Veneto, Marken, Abruzzen

Initiativen:

- Die lokale Züchterorganisation in Bergamo treibt seit langem die Verbreitung des Berga-masker Schafes voran.

Kontaktadressen:

- APA Bergamo, Via Aldo Moro 9, 24050 Zanica (BG), Tel: 035/670536, Fax: 035/216379, E-Mail: claudio.caggioni@allevatoribg.inet.it

Bestand:

1999: 60'000 Herdbuchtiere

1991: 30'000 Auen und 215 Widder in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Biellese

Synonyme: Biellese-Bergamasca, Ivrea, Nostrale, Bielles, Piemontese Alpina, Locale, Nostrana, Vercelli

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, zum Teil auch Wolle

Höhe (cm): Aue: 82 Widder: 90

Gewicht (kg): Aue: 72 Widder: 85

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; Hängohren

Hintergrund: Die Biellese Schafe setzen sich aus 2 Typen zusammen: Biellese Vercelli und Biel-lese Piemontese alpina. Sie gehören zu den Alpen Schafen. 1988 veröffentlichte Luca Tempia für die Comunità montana bassa valle cervo e valle oropa die Publikation ‚La Pecora ‚Biellese‘ nel Biellese‘.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lombardei; Lokalität: Biella

Initiativen:

- Durch den WWF Piemont wird in der Provinz Novara zur Zeit ein Touristen-Pfad entlang der Wanderwege (le vie della transumanza) der Biellese Schafe erstellt. Es werden Infota-feln mit Informationen zu den Schafen aufgestellt.
- Das LIFE Projekt der EU für den Schutz der grossen Karnivoren der Alpen (Wolf, Bär und Luchs) ersetzt neuerdings gerissene Schafe mit Tieren der Rasse Biellese.

Kontaktadressen:

- Consorzio V. Vezzani, Fraz. Richardet 63, 10050 Sauze d'Oulx (TO)
- APA Vercelli Biella, V. Viotti 24, 13100 Vercelli
- APA Torino, Via Valeggio 22/b, 10100 Torino
- APA Cuneo, Via Torre Roa, Fraz. Madonna dell'Olmo, 12100 Cuneo
- Comunità Montana bassa valle cervo e valle oropa
- WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it, fortina.wwf@libero.it

Bestand:

1999: 30'000 Herdbuchtiere

1995: 40'000 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Comisana

Synonyme: Lentinese, Testa rossa, Faccia rossa, Comisana, Read Head

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 75

Gewicht (kg): Aue: 40 Widder: 65

Fell/Aussehen: Weiss mit rot-braunem Gesicht; hornlos; leicht hängende Ohren

Verbreitung:

Region: Sizilien, Kalabrien, Umbrien, Toskana; Lokalisationen: Catanzaro, Cosenza, Matera, Viterbo, Perugia, Grosseto

Initiativen:

- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- Ist. Zoot. Sperimentale per la Sicilia, Bocca di Falco, 90100 Palermo
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1999: 600'000 Herdbuchtiere

1983: 350'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Fabrianese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 57 Widder: 67

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; Ohren horizontal hängend

Verbreitung: Region: Marken, Lokalität: Ancona

Kontaktadressen:

- APA Ancona, Via Clementina 8, Loc.Rocca Priora, 60015 Falconara Marittima, Tel: 071/9198607, Fax: 071/9198491, E-Mail: apaan@libero.it

Bestand:

1999: 25'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Gentile di Puglia

Synonyme: Apulian Merino, Merino di Puglia, Merino d'Italia, Merina Gentile, Pugliese Migliorata, Improved Apulian, Italian Merino

Beschreibung:

Nutzung: Wolle, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 40 Widder: 65

Fell/Aussehen: Weiss; Männchen mit spiralförmigen nach aussen verlaufenden Hörner, Weibchen hornlos; kleine, spitze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Gentile di Calabria, Gentile di Lucania und Quadrella sind Varietäten, welche aus dem Gentile di Puglia entstanden sind. Einzig das Quadrella ist noch vorhanden (s. Extrabeschreibung). Der Schafkäse ‚Pecorino di Filiano‘ wird ausschliesslich aus der Milch der Gentile di Puglia hergestellt.

Verbreitung:

Region: Apulien, Abruzzen, Molise, Kampanien, Basilikata; Lokalitäten: Foggia, Bari, Taranto

Kontaktadressen:

- APA Foggia, Via Romolo Caggese 1, 71100 Foggia, Tel/Fax: 0881/708609, E-Mail: apafg@tiscalinet.it

Bestand:

1999: 15'000 Herdbuchtiere

1995: 5000 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ASSONAPA wahrgenommen.

Langhe

Synonyme: Della Langa, Delle Langhe

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Höhe (cm): Aue: 75 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 67 Widder: 82

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; Hängeohren

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalitäten: Provinz Cuneo, Asti, Savona

Initiativen:

- An der Universität Torino werden zur Zeit einige Schafrassen - unter anderem auch das Langhe Schaf - aus dem Piemont bezüglich der Qualität ihrer Produkte untersucht.
- Seit 1993 existiert eine Aktion (BLUP-ANIMAL MODEL) zur genetischen Verbesserung dieser Rasse. Diese Aktion wird durch die ASSONAPA koordiniert.
- In der Region Piemont wird aus der Milch der Langhe Schafe und aus Kuhmilch (höchstens 60%) der Murazzano Käse hergestellt. Diesem Käse wurde das DOP Siegel verliehen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Cuneo, Via Torre Roa Fraz. Madonna dell'Olmo, 12020 Cuneo, Tel: 0171/410800, Fax: 0171/413863, E-Mail: apa@multiwire.net
- COZOAL, Regione Crovera, Murazzano (CN)
- Murazzano Käse: Cons. di tutela comunità montana alta langa, Via Umberto I 1, 12060 Bossolasco (CN), Tel: 0173/799000
- Facoltà di Agraria – Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 15'000 Herdbuchtiere

1995: 27'000 Herdbuchtiere

1960: 50'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stark abnehmend!

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf bezüglich der Entwicklung der Bestände. Diese sind dringend zu beobachten.

Laticauda

Synonyme: Barbaresca della Campania, Barbaresca campana, Bastarda arnianese, Beneventana, Casalinga, Casareccia, Coda chiatta, Nostrana, Campanian Barbary

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch
 Höhe (cm): Aue: 77 Widder: 97
 Gewicht (kg): Aue: 67 Widder: 95
 Fell/Aussehen: Weiss, kann braune Flecken im Gesicht haben; Weibchen hornlos, Männchen teilweise gehörnt; mittelgrosse, horizontale Ohren
 Hintergrund: Das Herdbuch ist seit 1971 vorhanden.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalität: Avelino, Benvento, Caserta

Initiativen:

- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
 E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 50'000 Herdbuchtiere

1983: 60'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Leccese

Synonyme: Moscia leccese

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Wolle, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 65 Widder: 75

Gewicht (kg): Aue: 45 Widder: 60

Fell/Aussehen: Weiss mit schwarzen Beinen und Kopf, manchmal ganz schwarz; Männchen mit spiralförmig nach aussen verlaufenden Hörnern; Weibchen meistens hornlos; kleine, schwarze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Fasanese sind eine Varietät des Leccese Schafes. Die Fasanese Schafe enthalten etwas Pramenska Blut. Teilweise werden sie als eigene Rasse bezeichnet.

Verbreitung:

Region: Südapulien, Lokalitäten: Lecce, Brindisi, Taranto

Initiativen:

- Seit 1993 existiert eine Aktion (BLUP-ANIMAL MODEL) zur genetischen Verbesserung dieser Rasse. Diese Aktion wird durch die ASSONAPA koordiniert.

Bestand:

1999: 150'000 Herdbuchtiere

1991: 108'000 Auen und 326 Widder in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Massese

Synonyme: Fornese, di Forno, Verilia

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 50 Widder: 70

Fell/Aussehen: Dunkelgrau, braun oder schwarz; gehörnt; kurze, spitze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Massese Schafe stammen von den Appenninica ab. In 80er Jahren wurde die Zucht in Richtung höhere Fleischproduktion und mehr Zwillingsgeburten verbessert.

Verbreitung:

Region: Toskana, Venetien, Lazio, an der Grenze von Emilia Romagna und Ligurien Lokalitäten:

Massa, Lucca, Posoia, Firenze, Siena, Grosseto, Pisa, Livorno

Initiativen:

- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Seit 1993 existiert eine Aktion (BLUP-ANIMAL MODEL) zur genetischen Verbesserung dieser Rasse. Diese Aktion wird durch die ASSONAPA koordiniert.

Kontaktadressen:

- APA Pistoia, Corso Gramisci 11, 51100 Pistoia, Tel/Fax: 0573/28160
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1999: 180'000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 108'000 Auen und 277 Widder in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf: Es besteht kein Handlungsbedarf.

Merinizzata Italiana

Beschreibung:

Nutzung: Wolle, Fleisch

Fell/Aussehen: Ungehörnt

Hintergrund: Die Rasse Merinizzata Italiana stammt von den Merinoschafen ab. Sie wurde durch Einkreuzen von verschiedene Merino Abkömmlingen aus den Rassen Gentile di Puglia und Sopravissana gezüchtet. Die offizielle Rassenanerkennung wurde 1995 verliehen.

Verbreitung:

Ganz Italien

Bestand:

1999: 600'000 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Pinzirita

Synonyme: Siciliana locale, Comune siciliana, Comune nostrale, Nostrana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 42 Widder: 52

Gewicht (kg): Aue: 37 Widder: 47

Fell/Aussehen: Weiss mit braunen oder schwarzen Flecken im Gesicht und an den Beinen, Männchen gehörnt; spitze, kleine Hängeohren

Verbreitung:

Region: Sizilien

Initiativen:

- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-
bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rasse zu sehen.

Kontaktadressen:

- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98,
90139 Palermo

Bestand:

1999: 250'000 Herdbuchtiere

1995: 207'000 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Sarda

Synonyme: Cagliari, Campidano, Sardinian, di Montagna

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 62 Widder: 72

Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 57

Fell/Aussehen: Weiss; meistens hornlos (Männchen sind manchmal gehörnt); spitze Ohren,
leicht hängend oder horizontal

Hintergrund: Die Sarda Schafe kommen auch in Spanien, Frankreich, Portugal, Tunesien, Zypern
und Israel vor.

Verbreitung:

Regionen: Sardinien, Lazio, Toskana, Umbrien, Emilia Romagna

Initiativen:

- Seit 1993 existiert eine Aktion (BLUP-ANIMAL MODEL) zur genetischen Verbesserung dieser Rasse. Diese Aktion wird durch die ASSONAPA koordiniert.

Kontaktadressen:

- APA Cagliari, Via Koch, 09100 Cagliari, Tel: 070/501905, Fax: 070/523737, E-Mail: apaca.tec@tiscalinet.it

Bestand:

1999: 4,75 Millionen Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 3,3 Millionen Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf

Sopravissana

Synonyme: Upper Visso

Beschreibung:

Nutzung: Wolle, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 50 Widder: 65

Fell/Aussehen: Weiss; Weibchen hornlos, Männchen mit spiralförmig nach aussen verlaufenden Hörner; kleine, spitze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Rasse Sopravissana wurde aus den Merinoschafen entwickelt.

Verbreitung:

Regionen: Marken, Latium, Abruzzen, Molise, Umbrien, Toskana

Initiativen:

- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.
- In dem Park Spagnolia in Perugia wird eine Gruppe dieser Rasse gehalten.

Kontaktadressen:

- APA Perugia, Via Oddo P. Baldeschi 59, 06073 Corciano, Tel: 075/6979217, Fax: 075/6979221, E-Mail: apa.pg@tin.it
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 3000 Herdbuchtiere

1995: 4000 Herdbuchtiere

1991: 13'446 Auen im Herdbuch

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf. Er wird teilweise durch die ASSONAPA wahrgenommen. Die Entwicklung der Bestände sind dringend zu beobachten. Die abnehmenden Bestände beruhen auf der Konkurrenz zu der Rasse Gentile di Puglia.

Val Belice

Synonyme: Valle del Belice, Del Belice

Hintergrund: Die Rasse Val Belice hat sich aus den Rassen Pinzirita, Comisana und Sarda entwickelt. Die offiziellen Rassenanerkennung wurde 1995 verliehen.

Verbreitung:

Region: Sizilien, Provinzen: Agrigento (Val Belice, Trapani), Palermo, Enna, Catania, Messina

Initiativen:

- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-
bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98,
90139 Palermo

Bestand:

1999: 180'000 Herdbuchtiere

1995: 60'000 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

4.3.5. Schafrassen und Schafpopulationen im Register für gefährdete Rassen

Dieses Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafrassen wird durch die ASSONAPA geführt.

Adresse ASSONAPA:

Ufficio Centrale Libro genealogico ovino e caprino della ASSONAPA, Registri Anagrafici delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione, Dr. Salvatore Schembri, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130,

E-mail: : libgen@assonapa.it, info@assonapa.it, URL: www.assonapa.it

Alpagota

Synonyme: Pagota

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch
 Höhe (cm): Aue: 57 Widder: 67
 Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 52
 Fell/Aussehen: Weiss, Kopf und Beine mit schwarzen oder braunen Flecken; kleine, horizontale Ohren; hornlos

Hintergrund: Die Rasse Alpagota ist gut an hügelige und gebirgige Gebiete angepasst. Das ehemalige Dreinutzungsschaf hat vermutlich den selben Ursprung wie die Rassen Lamon und Istriana. Ein Herdbuch ist vorhanden und wird durch das ESAV geführt. Wissenschaftliche Untersuchungen wurden durch die Universität Torino durchgeführt.

Verbreitung:

Italienische Alpenregion, Lokalität: Chies, Farra, Pieve, Puos, Tambre, Provinz Belluno (Alpago Hochebene) und Treviso

Initiativen:

- Die ESAV und Comunità Montana dell'Alpagota bemühen sich um die Erhaltung dieser Rasse.
- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Belluno.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ESAV - Ente di Sviluppo Agricolo del Veneto, Via S. Croce 1187, 30125 Venezia
- APA Belluno, 32025 Mas di Sedico, Tel: 0437/87827, Fax: 0437/87776
- Dr. Emilio Pastore, Dip. di scienze zootecniche, Facoltà di Agraria, Università di Padova, Agropolis, 35020 Legnaro, Tel: 049/8272646, E-mail: emilio.pastore@unipd.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: <1400 Tiere in der Gesamtpopulation

1990: 1165 Tiere im Herdbuch

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf. Er wird von verschiedenen Seiten teilweise wahrgenommen.

Bellunese

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 57 Widder: 65
 Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 52
 Fell/Aussehen: Weiss, schwarze Flecken im Gesicht und an den Beinen; hornlos; kurze Hängeohren

Hintergrund: Die Population Bellunese ist sehr heterogen. In den 80er Jahren wurde ohne Selektionskriterien gezüchtet. Das Bellunese Schaf wird vor allem in den Talebenen, zur Bewirtschaftung der Fluss- und Kanaldämme gehalten. Es stammt vermutlich von den Rassen Alpagota und Lamon ab.

Verbreitung:

Italienische Alpen, Lokalität: Provinz Treviso (Mansuè) und Venezia

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Belluno.

Kontaktadressen:

- APA Belluno, 32025 Mas di Sedico, Tel: 0437/87827, Fax: 0437/87776

Bestand:

2000: ca. 130 Tiere in der Gesamtpopulation (ASSONAPA)

1994: 20 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der akute Handlungsbedarf wird nicht genügend wahrgenommen!

Brentegana

Synonyme: Brentegana veronese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 82 Widder: 92

Gewicht (kg): Aue: 75 Widder: 95

Fell/Aussehen: Weiss, kann auch braun gesprenkelt sein; hornlos, grosse Hängeohren

Hintergrund: Die Brentegana Schafe gehören zur Gruppe der Alpen Schafe. Möglicherweise stammen sie von den Lamonschafen ab.

Verbreitung:

Region: Veneto, Lokalität: Affi, Caprino, Monte Baldo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Verona.

Kontaktadressen:

- APA Verona, Via Belgio 10, 37135 Verona, Tel: 045/82001630

Bestand:

1996: <4000 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 3000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf, insbesondere bezüglich einer züchterischen Bearbeitung. Er wird teilweise wahrgenommen.

Brigasca

Synonyme: Brigasque, Nostrale, Tchabale, Tchabera, Tendasque

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 67 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 57 Widder: 67

Fell/Aussehen: Strohweiss; beide Geschlechter gehört; leicht fallende Ohren

Hintergrund: Die Brigasca Schafe gehören zur Gruppe der Alpenschafe. Sie kommen auch in Frankreich vor (1999: 646 Tiere in der Gesamtpopulation).

Verbreitung:

Region: Ligurien, Lokalität: Provinzen Imperia und Cuneo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Savona.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Savona, Via Don Minzoni 4/2, 17100 Savona, Tel: 019/802592
- APA Imperia, Via Garessio 42, 18100 Imperia, Tel/Fax: 0183/296797, E-Mail: apaim@libero.it
- Assessorato Agricoltura della Regione Liguria, M. Filippo Russo, Via Fieschi 15, 16121 Genova
- Comunità montana Olivo, Prof. Romolo Bianchi, Via de Sonnaz 99, Galleria Isnardi, 18100 Imperia
- Comunità montana Argentina, M. Ins. Vittorio Colombo Castore, Via S. Francesco 203, 18011 Taggia
- Frankreich: FDGEDA, Fédération départementale des groupes d'études et de développement agricoles, Min Fleurs 6, BP 58, 06042 Nice cedex

Bestand:

1994: 1000 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 2500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird jedoch teilweise wahrgenommen.

Brogna

Synonyme: Brognola, Progna, Testa ross, Ross a vis

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 57 Widder: 67

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 60

Fell/Aussehen: Weiss, kann braune Flecken haben; hornlos; leicht hängende bis gerade Ohren

Hintergrund: Das Brogne Schaf ist mit dem Lamon und dem Bergamasker verwandt. Es droht von dem Bergamasker allmählich verdrängt zu werden. Die Universität Torino beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Untersuchung dieser Rasse.

Verbreitung:

Region: Veneto, Lokalität: Verona (Val d' Illasi), Breonio, Tregnago, Mezzanedi Sotto, Illasi, Roverè Veronese, Selva di Progno e Grezzana

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Verona.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Verona, Via Belgio 10, 37135 Verona, Tel: 045/82001630
- Dr. Emilio Pastore, Dip. di scienze zootecniche, Facoltà di Agraria, Università di Padova, Agropolis, 35020 Legnaro, Tel: 049/8272646, E-mail: emilio.pastore@unipd.it
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino

Bestand:

2000: ca. 1200 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 4500 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht nach wie vor. Er wird von verschiedenen Seiten teilweise wahrgenommen.

Cornigliese

Synonyme: Di Corniglio

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 75 Widder: 85

Gewicht (kg): Aue: 75 Widder: 100

Fell/Aussehen: Weiss, gehört

Beschreibung:

Hintergrund: Die Cornigliese Schafe sind eine lokale Varietät der Appenninica Schafe und zeichnen sich durch gute Anpassung an Grenzertragsflächen aus. Es handelt sich um ein typisches Dreinutzungs Schaf (Fleisch, Milch, Wolle). Es wurde Mitte des 8. Jahrhunderts aus einer lokalen Rasse durch Einkreuzen von spanischen Merino Schafen gezüchtet, mit dem Ziel eine gute Wollqualität zu erlangen. Um 900 wurden zudem Bergamasker Schafe eingekreuzt um die Fleischqualität zu verbessern.

Verbreitung:

Region: Emilia Romagna, Lokalität: Corniglio

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Bologna, Parma und Ravenna.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.

Kontaktadressen:

- APA Parma, Via Salnitara, 43100 Parma, Tel: 0521/220911, Fax: 0521/234578, E-mail: apapr@apa.pr.it, URL: www.apa.pr.it
- APA Bologna, Via Calriano 36/3, 40127 Bologna, Tel: 051/6330195
- APA Ravenna, Via Diaz, 48100 Ravenna, Tel: 0544/37232

Bestand:

1998: <100 Tiere in der Gesamtpopulation (Quelle: FAO)

1996: 700 Auen im Herdbuch (Quelle: AIA)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Es ist dringend abzuklären wie viele Tiere tatsächlich noch in der Population enthalten sind. Diese sind umgehend in ein Erhaltungsprogramm zu integrieren.

Corteno

Synonyme: Di Corteno, Pecora di Corteno, Dicorteno

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 57 Widder: 67

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; Hängeohren

Hintergrund: Die Corteno Schafe gehören zur Gruppe der Alpenfleischschafe. Es wird eine Verwandtschaft mit dem Bergamasker Schaf vermutet. Es haben aber auch Einkreuzungen mit finnischen Widdern stattgefunden. Dank der touristischen Entwicklung des Val di Corteno lässt sich das Lammfleisch dieser Rasse für die Zubereitung der lokalen Spezialität ‚Cus‘ gut vermarkten.

Verbreitung:

Region: Lombardei (Provinz Brescia), Lokalität: Valle di Corteno, Golgi, Edolo, Malonno, Paisco Loveno (gehören alle zur Comunità Montana di Valle Camonica (BS))

Initiativen:

- Die APA Brescia setzt sich für den Erhalt der Corteno Schafe ein
- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Brescia.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Brescia, Via Dalmazia 27, 25125 Brescia, Tel: 030/2422386, Fax: 030/2422398, E-Mail: apabrescia1.alle@numerica.it
- Dr. Luigi Andrea Brambilla, Consiglio Direttivo Associazione Allevatori per la tutela e la Valorizzazione della Capra Bionda, Via P. Finzi 15, 20126 Milano, E-Mail: zooagri@imiucca.csi.unimi.to, luigi.brambi@tin.it
- Dr. Lorenzo Noè, AGER – Agricoltura e Ricerca, Soc. Coop a.R.L., Via Druso 10, 20133 Milano, luni.noè@tiscalinet.it
- Prof. Michele Corti, Ist. di Zootecnia Generale, Via Celoria 2, 20129 Milano, Tel: 02/58356444, E-mail: michele.corti@unimi.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello

Bestand:

2000: 500 Tiere in der Gesamtpopulation (incl. 40 Widder), 276 Auen und 20 Widder sind im Herdbuch eingetragen (Informazion von APA Brescia)

1991: 2000 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf, insbesondere bezüglich einer züchterischen Bearbeitung. Erhaltungsmassnahmen sind vorhanden. Die Bestandszahlen haben in den 90er Jahren massiv abgenommen. Sie sind dringend zu beobachten.

Frabosana

Synonyme: Rastela, Roaschina, Roaseia, Frabosana, Roascia

Beschreibung:

Nutzung: Milch
 Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 77
 Gewicht (kg): Aue: 62 Widder: 70
 Fell/Aussehen: Weiss mit braunen Flecken oder ganz braun; gehört; horizontale Ohren
 Verbreitung:

Region: Piemont, Ligurien (Alpenbereich); Provinz Cuneo: Val Corsaglia, Valli Mongeralesesi, Valle Gesso, Vermenagna, Pesio; Provinz Torino: Val Pellice; Provinz Imperia; Asti; Alessandria
 Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Cuneo und Alessandria.
- An der Universität Torino werden zur Zeit einige Schafrassen (unter anderem auch das Langhe Schaf) aus dem Piemont bezüglich der Qualität ihrer Produkte untersucht.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Cuneo, Via Torre Roa Fraz. Madonna dell'Olmo, 12020 Cuneo, Tel: 0171/410800, Fax: 0171/413863, E-Mail: apa@multiwire.net
- APA Alessandria, S.S. 10 EST 1/3, 15029 Solero (AL), Tel: 0131/217921
- Consorzio per la tutela delle razze ovine a rischio, c/o Comunità Montana Val Pellice, C.sp Lombardini 2, 10066 Torre Pellice (TO)
- Comunità Montana Valli Monregalesi, V. Mondovi Piazza 1D, 12080 Vicoforte (CN)
- Comunità Montana Valli Gesso, P.za Regina Margherita 27, 12017 Robilante
- Facoltà di Agraria – Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 6700 Tiere in der Gesamtpopulation (davon 4218 im Herdbuch) bei 90 Züchtern

1991: 1100 Auen in der Gesamtpopulation

1960: 16'600 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird durch verschiedene Stellen wahrgenommen.

Garessina

Synonyme: Muma, Razza di Garessio

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch (früher auch Wolle)

Höhe (cm): Aue: 57 Widder: 62
 Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 52
 Fell/Aussehen: Weiss; leicht hängende Ohren

Hintergrund: Die Rasse Garessina sieht den Sambucana Schafen sehr ähnlich. Sie werden der Gruppe der Langhe Schafe zugeordnet. In der Vergangenheit wurden aber auch Biellese Schafe eingekreuzt. Das Garessina Schaf wurde ursprünglich für Wolle gezüchtet. Wegen des zurückgehenden Marktes geriet diese Rasse in den 60er und 70er Jahren unter Druck. Die verbleibenden Tieren sind auf wenige Züchter verteilt. Ein zusätzliches Problem stellt sich dadurch, dass nur wenige Tiere rassenrein sind.

In den 80er Jahren wurden durch die Universität Torino wissenschaftliche Untersuchungen gemacht. Diese Untersuchungen haben ergeben, dass bezüglich genetischer Variabilität eine genügend gute Voraussetzung für die Erhaltung dieser Rassen bestehen würde.

Verbreitung:

Region: Piemont (Provinz Cuneo), Ligurische Alpen (Provinz Savona); Lokalitäten: Val Pesio, Alta Valle Tanaro, Alta Valle del Negrone, Val Casotta, kleinere Täler bei Tanarao zwischen Ceva und Ormea

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Cuneo.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Cuneo, Via Torre Roa Fraz. Madonna dell'Olmo, 12020 Cuneo, Tel: 0171/410800, Fax: 0171/413863, E-Mail: apa@multiwire.net
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino
- Comunità Montana, Ormea

Bestand:

1998: 80 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 500 Tiere in der Gesamtpopulation

1960: 2700 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Er wird ungenügend wahrgenommen. Die verbleibenden Tiere müssen dringend in ein konkretes Erhaltungsprogramm aufgenommen werden.

Garfagnina Bianca

Synonyme: Garfagnina White

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Höhe (cm): Aue: 62 Widder: 67
 Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 52
 Fell/Aussehen: Weiss; Männchen immer gehörnt, Weibchen meistens gehörnt; kurze, horizontale Ohren

Verbreitung:

Region: Nordwest Toskana, Provinzen: Lucca, Aquila

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Lucca.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Auf der staatlichen Farm Campo Imperatore in den Abruzzen wird eine Gruppe von 104 Tieren gehalten (Stand 1998)
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Regione Toscana, Dip. Agricoltura e Foreste, Via Novoli 26, 50127 Firenze
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 70 Tiere in der Gesamtpopulation(ASSONAPA)

1991: 180 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Er wird teilweise durch verschiedene Stellen wahrgenommen.

Istriana

Synonyme: Carsolina, Primorska, Istarska mljecna, Istrian Milk, Dalmatian-Karst

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 65 Widder: 80

Gewicht (kg): Aue: 52 Widder: 65

Fell/Aussehen: Weiss, charakteristisch braune Flecken am Kopf; gehörnt oder hornlos; mittellange, leicht hängende Ohren

Hintergrund: Die Istriana Schafe stammen von der Rasse Lamon ab. Sie eignen sich für die Haltung auf wenig ertragreichen Weiden. Im Sommer befinden sie sich auf der Transhumanz. Sie kommen auch in Slowenien und Kroatien vor. Das Registro Anagrafico wird durch die Associazione Allevatori del Friuli Venezia Giulia geführt. An der Universität Udine befasst sich Dott. Roberta Leonarduzzi mit dieser Rasse.

Verbreitung:

Region: Friuli Venezia Giulia; Lokalität: Comunità Montana del Carso

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Gorizia, Pordenone und Udine.

Kontaktadressen:

- ARA Friuli Venezia Giulia, Via G. Ferraris, 20/a, 33170 Pordenone Tel: 0434/541511
- Associazione Allevatori del Friuli Venezia Giulia, V. le XXIII Marzo 19, 33100 Udine, Tel: 0434/541511, Fax: 0434/44373, E-mail: aafvgpn@interbusiness.it
- Dott. Roberta Leonarduzzi, Università degli Studi di Udine, Dipartimento di Scienze della Produzione Animale, Via S. Mauro 2, 33030 Udine, Tel: 0432/650110, Fax: 0432/660614

Bestand:

2000: 300 reinrassige Tiere in der Gesamtpopulation (ASSONAPA)

1994: 150 Auen und 10 Widder in der Gesamtpopulation

1960: 1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht grosser Handlungsbedarf. Dieser wird nur teilweise wahrgenommen.

Lamon

Synonyme: Feltrina, Lamonese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Aue: 72 Widder: 82

Gewicht (kg): Aue: 67 Widder: 77

Fell/Aussehen: Weiss, mit braunen Flecken an Kopf und Beinen; grobe Wolle; hornlos; grosse Hängeohren

Hintergrund: Die Lamon Schafe gehören zur Gruppe der Alpen Schafe. Sie stammen vermutlich von den Bergamasker Schafen ab. In der Vergangenheit wurde mit anderen italienischen, aber auch mit ausländischen Rassen eingekreuzt. Die Lamon Schafe dienen vor allem der Wanderschaftshaltung. Die verbleibenden Tiere sind auf wenige Herden verteilt.

Durch die Universität Torino wurden sie in den 80er Jahren wissenschaftlich untersucht. Vermutlich gibt es keine reinrassigen Tiere mehr.

Verbreitung:

Region: Veneto, Friuli; Lokalitäten: Belluno und Trento

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Belluno.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Belluno, 32025 Mas di Sedico, Tel: 0437/87827, Fax: 0437/87776
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino
- Dr. Emilio Pastore, Dip. di scienze zootecniche, Facoltà di Agraria, Università di Padova, Agropolis, 35020 Legnaro, Tel: 049/8272646, E-mail: emilio.pastore@unipd.it

Bestand:

2000: <400 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 3000 reinrassige Tiere in der Gesamtpopulation (und 7000 nicht reinrassige Tiere)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erhaltung stehen wegen starker Verkreuzung schlecht.

Marrane

Synonyme: Marrana

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 52 Widder: 65

Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 60

Fell/Aussehen: Strohweiss oder hellbraun; hornlos; leicht hängende Ohren

Hintergrund: Die Marrane Schafe sind Abkömmlinge der Appenninica Schafe. Sie sind gut an das Gebirge angepasst. Die Bestände sind in den 70er Jahren eingebrochen, weil die Hirtenbetreuung zunehmend aufgegeben wurde.

Verbreitung:

Region: Ligurien, Lokalitäten: Genova, Rezzoaglio, S. Stefano d'Aveto

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Genova.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Genova, Viale delle Brigate Partigiane 2, 16129 Genova, Tel: 010/585438

Bestand:

2001: nur noch etwa ein Dutzend reinrassige Tiere bei Savona, Ligurien

1998: <500 Tiere in der Gesamtpopulation (fragliche Angabe)

1979: <200 Tiere in der Gesamtpopulation

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross – er wird nur teilweise wahrgenommen.

Plezzana

Synonym: Bovec, Trentarka, Krainer Steinschaf, Bovska Ovca

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Hintergrund: Die Plezzana Schafe haben ihren Ursprung im Valle d'Isonzo. Sie sind ausgesprochen gut an höhere Lagen angepasst. Sie stammen vermutlich von den Steinschafen und den Zaupeleschafen ab. Der Name stammt von dem slovenischen Städtchen Plezzo. Sie kommen auch heute in Slovenien noch vor (Valle dell'Isonzo).

In Slowenien wurden für 1999 von der SAVE Foundation ein Bestand von 250 reinrassigen Tieren gemeldet, von öffentlicher Seite wird die Gesamtpopulation an reinrassigen Tieren hingegen auf 1500 geschätzt.

In Deutschland (65 Tiere in der Gesamtpopulation) und Österreich (1999: 270 Auen und 30 Widder) sind ebenfalls Tiere dieser Rasse vertreten.

Verbreitung: Region: Friuli-Venezia-Giulia, Lokalitäten: Val Resia, Travisiano, Valle dell'Isonzo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die Associazione Regionale Allevatori Friuli Venezia Giulia.
- Im Parco Naturale della Prealpi Giulie (UD) wird eine Nukleuserde mit Tieren des Schlages aus dem Val Resia erhalten.
- Weil es sich um eine grenzüberschreitend vorkommende Rasse handelt, nimmt die Organisation SAVE als europäische Dachorganisation die Koordination der Erhaltungsbemühungen zwischen den Ländern wahr.

Kontaktadresse:

- ARA Friuli Venezia Giulia, Via G. Ferraris 20/a, 33170 Pordenone Tel: 0434/541511
- Deutschland: Bayerische Herdbuchgesellschaft für Schafzucht, Haydnstrasse 11, 80366 München
- Österreich: Dr. R. Seibold, Laufenberg 20, 9545 Radentheim
- Slowenien: Mag. Drago Kompan, University of Ljubljana, Biotechnical Faculty, Zootechnical Department, Chair for Small Ruminants, Groblje, 1230 Domzale, Tel: 0386/61 717 865, Fax: 0386/61 7241 005, E-mail: drago.kompan@bfro.uni-lj.si
- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: 0049/7531/455940, E-mail: office@save-foundation.net

Bestand:

2000: ca. 40-50 Tiere in der Region Friuli-Venezia-Giulia (ASSONAPA)

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Es muss sichergestellt werden, dass ein Austausch mit den Tieren in Slowenien stattfindet.

Pomarancina

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 72

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 57

Fell/Aussehen: Weiss; meistens hornlos, kleine, gerade Ohren

Hintergrund: Die Pomarancina Schafe gehören zur Gruppe der Appenninica Schafe. In den 80er Jahren haben die Bestände wegen zunehmendem Druck durch die Sarda Schafe stark abgenommen.

Verbreitung:

Region: Toskana (Provinz Pisa), Lokalitäten: Pomarance, Volterra, Montecatini, Val di Cecina

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Pisa.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Pisa, Corso Gramsci 11, 51100 Pistoia, Tel/Fax: 0573/28160,
E-Mail: fusalva@tin.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

2000: 1200 Tiere in der Gesamtpopulation (ASSONAPA)

1991: 800 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Trotz zunehmender Bestandszahlen besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird zur Zeit von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Sambucana

Synonyme: Demontina, Dematina

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (qualitativ hochwertig), Wolle

Höhe (cm): Aue: 62 Widder: 67

Gewicht (kg): Aue: 60 Widder: 65

Fell/Aussehen: Weiss; mit ein paar Ausnahmen hornlos

Hintergrund: Anfangs der 80er Jahre konnte nur noch 40% der Sambucana Population als reinrassig bezeichnet werden. Es haben häufig Einkreuzungen mit Biellese und französischen Schafrassen stattgefunden. Das Sambucana eignet sich vor allem zur Beweidung von abgelegenen und steilen Tälern. Im Winter ist Stallhaltung mit Zufütterung von Heu nötig. Durch die Universität Torino wurden in den 80er Jahren genetische Analysen durchgeführt. Die Untersuchungen haben ergeben, dass für ein Erhaltungsprojekt günstige Voraussetzungen herrschen.

Slow Food (S. Luparia) hat im Jahr 2000 eine Studie zum Sambucana Schaf veröffentlicht.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalitäten: Cuneo, Val di Stura (Sambuco), Val di Gesso, Val Maira

Initiativen:

- Im Jahr 1985 wurde im Stura Tal zur Rettung und Aufwertung der Sambucana Schafe mit Unterstützung der einheimischen Berggemeinde durch die Züchter eine Vereinigung mit dem Namen l'Escaroun gegründet. Zu deren Tätigkeitsbereichen gehören das Führen eines Widderzentrums, die Förderung und Durchführung von Ausstellungen und die Organisation von Treffen zwischen den Züchtern. Es wurden unter anderem folgende Massnahmen ergriffen: Verbesserung der Zuchttechniken, Entwicklung der Schafzucht mit Weiden auf der Alp, Wiedernutzung verlassener Betriebe, Verbesserung der Weideflächen und Förderung einer besseren Heuernte. Die Schaffung eines Markenzeichens hat zu einer Aufwertung des Sambucana-Lamms geführt.
- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Cuneo.
- An der Universität Torino werden zur Zeit einige Schafrassen (unter anderem auch das Sambucana Schaf) aus dem Piemont bezüglich der Qualität ihrer Produkte untersucht.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Cuneo, Via Torre Roa Fraz. Madonna dell'Olmo, 12020 Cuneo, Tel: 0171/410800, Fax: 0171/413863, E-Mail: apa@multiwire.net
- Consorzio l'Escaroun, c/o Comunità Montana Valle Stura di Demonte, P.zza R. Spada 19, 12014 Demonte (CN)
- Facoltà di Agraria – Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563

- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 4250 Herdbuchtiere (Informatione von APA Cuneo)

1997: 3200 Herdbuchtiere (3100 Auen und 100 Widder) bei 82 Züchtern

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf. Dieser wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Tacòla

Synonyme: Bertuna, Cücch

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Fell/Aussehen: Weiss

Hintergrund: Die Tacola Schafe sind eine kleinere Varietät der Biellese Schafe. Sie werden vorwiegend zur Wanderschaft gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Biellese (Provinz Vercelli)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Cuneo, Vercelli und Novara.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Cuneo, Via Torre Roa Fraz. Madonna dell'Olmo, 12020 Cuneo, Tel: 0171/410800, Fax: 0171/413863, E-Mail: apa@multiwire.net
- APA Novara, Piazza Costituente 6, 28100 Novara, Tel: 0321/626351
- APA Vercelli, Via Viotti 24, 13100 Vercelli, Tel: 0161/257560, Fax: 0161/257560, E-Mail: erraffo@tin.it
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino

Bestand:

1998: 633 Herdbuchtiere (598 Auen und 35 Widder) und 733 Tiere in der Gesamtpopulation bei 30 Züchtern

1994: 300 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf besteht nach wie vor. Er wird zur Zeit von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Tirolese della Montagna

Synonyme: Pecora Alpina Tirolese, Tiroler Bergschaf, Delle Rocce, Tirolese delle Rocce, Bergschaf, Carinthian Mountain, Tiroler, White Mountain, Weisses Bergschaf, Weisses Gebirgsschaf, Pecora bianca delle Montagna, Pecora delle Rocce, Bianca di Montagna, Pecora dei Sassi, Tyrol Mountain

Frühere Synonyme: Val Senales, Schnalser, Val d'Ultimo, Ultnerschaf

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 82

Gewicht (kg): Aue: 75 Widder: 85

Fell/Aussehen: Weiss; Männchen gehörnt, Weibchen hornlos; grosse Hängeohren

Hintergrund: Die Tirolese della Montagna gehören zur Gruppe der Alpenschafe. Sie wurden in Österreich nach dem Krieg aus dem weissen Steinschaf durch Einkreuzung mit dem Bergamasker Schaf gezüchtet. Dazu wurden ca. 100 weisse Steinschafe im Schnalstal eingekauft. Es sind auch heute noch Tiere in Österreich vorhanden (Weisses Gebirgsschaf).

Verbreitung:

Region: Altoadige Trentino; Lokalitäten: Bolzano, Val Venosta

Initiativen

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die Federazione Zootechnica dell'Alto Adige.

Kontaktadressen:

- Federazione Zootechnica dell'Alto Adige, Associazione sudtirolese degli allevamenti di piccoli animali, Barbara Mock, Via Galvani 40, Bolzano, Tel: 0471/202839, Fax: 0471/204186

Bestand:

1994: 34'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Val d'Ultimo

Synonyme: Schnalserschaf, Ultnerschaf, Utterschaf, Fuchsfarbenes Engadiner Schaf (Schweiz), Besch da Pader (Schweiz), Braunes Bergschaf (Deutschland, Österreich), Rotes Bergschaf

Beschreibung:

Fell/Aussehen: Cognacfarben bis sattbraun; mittelgross; leicht; hornlos; langes, breites, fleischiges Hängeohr; trittsicher; harte Klauen; asaisonales Brunstverhalten; frühreif, fruchtbar, Fettansatz bei Mastlämmer gering, Wollertrag bei zweimaliger Schur 4-5kg

Hintergrund: Das Val d'Ultimo Schaf ist aus dem Steinschaf der Ostalpen und dem Bergamasker Schaf entstanden. Es ist gut an das Hochgebirge angepasst. Es kommt auch in Deutschland (2000: 1600 Tiere in der Gesamtpopulation), Schweiz (2000: 1281 Auen und 147 Widder im Herdbuch)

und Österreich (1998: 516 Tiere) vor. Die Herdbuchstelle ist der Verband der Südtiroler Kleintierzüchter.

Es soll auch ein weisser Farbschlag des Ultner-Schafes (Weisses Ultner) geben, der jedoch nie herdbuchmässig erfasst wurde. Dieser ist aus einer Kreuzung mit dem Milchschaaf und dem Merino entstanden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Züchterorganisationen der verschiedenen Länder hat sich im vergangenen Jahr intensiviert. Im November 2000 wurde die ‚Vereinigung der Bergschafzüchter‘ gegründet. Diese neue Vereinigung bezweckt die Förderung der Schafzucht und –haltung im Alpenraum. Für das Jahr 2001 hat die Bayerische Herdbuchgesellschaft den Vorsitz dieser Vereinigung.

Verbreitung:

Region: Altoadige Trentino; Lokalitäten: hauptsächlich Ultental (südwestlich von Meran), zum Teil auch im Schnalstal, Sarntal und Martellotal

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die Federazione Zootechnica dell'Alto Adige.
- Weil es sich um eine grenzüberschreitend vorkommende Rasse handelt, nimmt die Organisation SAVE als europäische Dachorganisation die Koordination der Erhaltungsbemühungen zwischen den Ländern wahr.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Federazione Zootechnica dell'Alto Adige, Associazione sudtirolese degli allevamenti di piccoli animali, Barbara Mock, Via Galvani 40, Bolzano, Tel: 0471/202839, Fax: 0471/204186
- Herr Johann Götsch, Schönweg 42, Altratheis im Schnalstal
- Deutschland: Josef Grasegger, Schlossweg 10, D-82467 Garmisch-Partenkirchen
- Schweiz: SEZ, Melchenbühlweg 6, 3006 Bern, Tel: 031/931'67'44
- Österreich: Tiroler Schafzuchtverband, Herr Jaufenthaler, Brixner Strasse 1/Zi 12, A-6020 Innsbruck
- Arbeitskreis Braunes Bergschaf, Georg Palme, Amt für Landwirtschaft und Ernährung Mühldorf, Am Kellerberg 11, 84453 D - Mühldorf am Inn
- Bayerische Herdbuchgesellschaft für Schafzucht, Haydnstrasse 11, 80366 D-München, Tel: 089/536227
- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: 0049/7531/455940, E-mail: office@save-foundation.net

Bestand:

1998: 800 Auen und 170 Widder im Herdbuch bei ca. 50 Züchter

1992: 297 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Villnösser

Synonyme: Brillenschaf, Seeländer Schaf, Jezersko Schaf

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (würzig, geringer Fettansatz), Wolle

Fell/Aussehen: Gelblich-weiss, schwarze Ohrspitzen und Brille; mittelgross; hornlos; Hän-geohren; dichte feine Wolle, unbewollter Kopf; harte Klauen; hohe Fruchtbarkeit; Asaisonalität; dreimaliges Ablammen in zwei Jahren, häufig Zwillingsgeburten

Hintergrund: Das Villnösser oder Brillenschaf ist bereits im 18. Jahrhundert aus dem Kärntner Landschaf, dem Bergamasker und dem Paduaner Steinschaf entstanden. Bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges war das Brillenschaf die am meisten verbreitete Rasse in der Region Südkärnten, Friaul und Slowenien. Als erste bedeutende Bergschafrasse der Alpen, haben sie auf viele andere Bergschafrassen Einfluss genommen. Eine neue, exakte Rassenbeschreibung wurde 1999 realisiert. Ein Herdbuch ist vorhanden und wird durch den Verband der Südtiroler Kleintierzüchter geführt.

Das Brillenschaf kommt ebenfalls in Österreich (2000: ca. 1000 Tiere), Slowenien (1999: ca. 4500 reinrassige Tiere) und Deutschland (2000: 348 Auen und 14 Widder) vor.

Verbreitung:

Region: Altoadige Trentino, Lokalitäten: Bolzano, Val d'Isarco

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die Federazione Zootechnica dell'Alto Adige.
- Der Verband der Südtiroler Kleintierzüchter hat in der 90er Jahre zur Verbreiterung der genetischen Basis Widder vom Kärntner Brillenschaf aus Österreich eingeführt.
- Seit 1999 wird die Erhaltung dieser Rasse die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) finanziell gefördert.
- Weil es sich um eine grenzüberschreitend vorkommende Rasse handelt, nimmt die Organisation SAVE als europäische Dachorganisation die Koordination der Erhaltungsbemühungen zwischen den Ländern wahr.

Kontaktadressen:

- Federazione Zootechnica dell'Alto Adige, Associazione sudtirolese degli allevamenti di piccoli animali, Barbara Mock, Via Galvani 40, Bolzano, Tel: 0471/202839, Fax: 0471/204186
- Herr Johann Götsch, Schönweg 42, Altratheis im Schnallstal
- Österreich: Verein der Kärntner Brillenschafzüchter Alpen-Adria, Friedhelm Jasbinschek, Sponheimerplatz 1, Postfach 44, 9170 Ferlach
- Slowenien: Mag. D. Kompan, Groblje 3, Biotehniska Fakulteta, SLO-1230 Domzale
- Deutschland: GEH, Antje Feldmann, Postfach 1218, D-37202 Witzenhausen

- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: 0049/7531/455940,
E-mail: office@save-foundation.net

Bestand:

2000: 900 Auen und Widder im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch verschiedene Stellen wahrgenommen.

Zerasca

Synonyme: Zerana, Locale

Beschreibung

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 72-75

Gewicht (kg): Aue: 39-62

Fell: Weiss

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Zeri (MS)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Massa Carrara.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Massa Carrara, Via XX Settembre 5, 54100 Aulla, Tel: 0187/421951
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Slow Food, Via delle Madicita' 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 3000 (?) Tiere in der Gesamtpopulation (ARSIA Toskana)

1996: 2000 Auen im Herdbuch (Information von der AIA)

Bewertung: vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird von verschiedenen Stellen wahrgenommen.

Es ist dringend abzuklären ob diese Bestandszahlen stimmen. Die ARSIA Toscana hat die Zahl von 3000 mit einem Fragezeichen versehen. Zum Teil wird das Zerasca Schaf auch als ausgestorben bezeichnet.

4.3.6. Schafrassen und Schafpopulationen, welche nicht mehr im nationalen Register für gefährdete Rassen enthalten sind

Die folgenden Rassen wurden in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 sind sie nicht mehr enthalten!

Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Adresse ASSONAPA:

Ufficio Centrale Libro genealogico ovino e caprino della ASSONAPA, Registri Anagrafici delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione, Dr. Salvatore Schembri, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130,

E-mail: : libgen@assonapa.it, info@assonapa.it, URL: www.assonapa.it

Bagnolese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 50 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 60 Widder: 85

Fell/Aussehen: Weiss/braun (Vorderteil kastanienbraun); kleine horizontale Ohren

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalität: Avellino, Volturara Irpina, Bagnoli Irpina

Initiativen:

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: >1000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 35'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf. Insbesondere auf Grund der abnehmenden Bestände. Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die ASSONAPA wahrgenommen. Ein zusätzliches Problem

ergibt sich durch die starke Verkreuzung mit den sizilianischen Rassen Comisana und Barbaresca siciliana. Die reinrassigen Tiere sind daher abzusondern und gezielt zu erhalten.

Ciavenasca

Synonyme: Gavenasca

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 52 Widder: 60

Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 50

Fell/Aussehen: Weiss, kann braun gesprenkelt sein; hornlos; kleine Ohren

Hintergrund: Das Ciavenasca Schaf ist gut an das Gebirge angepasst.

Verbreitung:

Region: Lombardei, Lokalitäten: S. Giacomo Tal, Bregaglia, Chiavenna Ebene (Sondrio)

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Kontaktadressen:

- Sig. Mario Pighetti, Comunità Montana della Valchiavenna, Tel: 0343/33795
- APA Sondrio, Via Trieste 8, 23100 Sondrio, Tel: 0342/513900, Fax: 0342/513950,
E-Mail: apaso@novanet.it

Bestand:

2001: Die Rasse ist laut APA Sondrio ausgestorben!

1994: 300 Tiere in der Gesamtpopulation, ? Auen im Herdbuch

1983: 2500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Extinct?

Handlungsbedarf:

Es ist dringend vor Ort abzuklären, ob diese Rasse tatsächlich ausgestorben ist! Falls noch Tiere auftauchen sollten, sind diese umgehend in ein Erhaltungsprogramm zu involvieren.

Cornella Bianca

Synonyme: Corniglio, Cornella White

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 77 Widder: 87

Gewicht (kg): Aue: 67 Widder: 82

Fell/Aussehen: Weiss; beide Geschlechter gehörnt; gerade, horizontale Ohren

Hintergrund: In den Berggebieten ist relativ starke Einkreuzung mit Massese Schafe üblich.

Verbreitung:

Region: Emilia Romagna; Lokalitäten: Bologna, Ferrara, Minerbio, Baricella, Malalbergo, S. Martino, Argenta

Initiativen:

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Bestand:

1998: <100 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 80 Auen und 5 Widder in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf!! Er wird nur teilweise wahrgenommen. Es sollte sich dringend eine Züchterorganisation dieser Rasse annehmen.

Finarda

Synonyme: Finarola

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Aue: 87 Widder: 95

Gewicht (kg): Aue: 90 Widder: 110

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; Ohren bis 25cm, hängend

Hintergrund: Die Rasse Finarda eignet sich ausschliesslich für die transhumante Haltung. Dadurch sehen sich die Halter zunehmend mit erschwerten Bedingungen konfrontiert, das Auffinden geeigneter Weidefläche, aber auch von Hirten für den Winter wird immer schwieriger.

Verbreitung:

Regionen: Lombardei, Piemont; Lokalität: Po Tal

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Bestand:

1994: 4500 Tiere in der Gesamtpopulation

1979: 10'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist nach wie vor vorhanden. Er wird nicht wahrgenommen.

Matesina

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 65

Gewicht (kg): Aue: 60 Widder: 70

Fell/Aussehen: Schmutzig weiss oder hasel, Weibchen gescheckt; Männchen gehört, Weibchen hornlos

Hintergrund: Die Matesina Schafe stammen von den Gentile di Puglia ab. Sie sind gut an hügelige und karge Gebiete angepasst. Diese Rasse ist wahrscheinlich stark verkreuzt.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalität: Provinz Caserta (Dragoni)

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Bestand:

1998: < 500 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Eine Züchterorganisation sollte sich für die Erhaltung dieser Rasse engagieren.

Nostrana

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 65 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 52 Widder: 60

Fell/Aussehen: Weiss; meistens hornlos; kurze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Nostrana Schafe gehören zur Gruppe der Appenninica Schafe. Es ist unklar wie viele der verbleibenden Tiere noch reinrassig sind.

Verbreitung:

Region: Toskana, Emilia Romagna; Lokalitäten: Massa Carrara, Parma, Passo del Cisa, Monte Lungo, Berceto

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Bestand:

1996: <3000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 1500 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf!

Pusterese

Synonyme: Val Badia, Badiota, Gadertaler, Nobile di Badia, Pustera gigante, Tedesca di Pusteria, Val di Pusteria, Nobile di Badia, Sextner, Tauferer, Aurina

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 67 Widder: 75

Gewicht (kg): Aue: 50 Widder: 57

Fell/Aussehen: Gelblich; hornlos; lange Hängeohren

Hintergrund: Die Pusterese Schafe gehören zur Gruppe der Hängeohrenalpenschafe. Sie stammen vom Lamon Schaf ab. Sie sind gut an gebirgige Gegenden angepasst.

Verbreitung:

Italienische Alpen (Provinz Bolzano), Lokalität: Gardertal/Val Biota (Seitental des Pustertales bei Brunico)

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Bestand:

1994: 250 Tiere in der Gesamtpopulation

1979: 50 Tiere in der Gesamtpopulation und ca. 100 Derivate

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut.

Quadrella

Synonyme: Di Benevento, Spagnola Arianese, Spanish Ariano, Ariana migliorata, Improved Ariano

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Aue: 65 Widder: 85

Gewicht (kg): Aue: 65 Widder: 90

Fell/Aussehen: Weiss; manchmal gehört

Hintergrund: Das Quadrella Schaf ist gut an Randgebiete angepasst

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalitäten: Provinz Avellino, Benevento

Initiativen:

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello

Bestand:

1998: <1000 Tiere in der Gesamtpopulation

1979: 2500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross, insbesondere auf Grund der abnehmenden Bestandszahlen. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Rosset

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 55 Widder: 62

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 57

Fell/Aussehen: Gelblich-weiss; hornlos (Ausnahmen gehört); kurze, gerade, horizontale Ohren

Hintergrund: In den 80er Jahren haben die Bestände dieser Rasse verstärkt abgenommen, wegen zunehmendem Druck durch den Tourismus und anderen leistungsstärkeren Rassen. Zum Teil wird die Rasse als ausgestorben bezeichnet. Im Val di Savaranche sollen noch einige Tiere vorhanden sein (Informationen aus ‚Patrimonio zootecnico del Piemonte e della Valle d’Aosta‘). Die AREV schätzt, dass 30-40% der Schafe im Aostatal (2000: 2624 Tiere) Charakteristiken der Rosset Schafe aufweisen.

Verbreitung:

Region: Aostatal, Lokalitäten: Val Grisanche, Val di Rhemes, Val Savaranche

Initiativen:

- Die AREV bemüht sich zur Zeit für die Rosset Schafe ein ‚registro anagrafico‘ aufzubauen. In Zusammenarbeit mit der ASSONAPA werden die Bedingungen für die Aufnahme in dieses Register definiert. Ab Herbst 2001 können Halter von Tieren, welche die typischen Charaktere der Rosset Schafe zeigen, sich um deren Aufnahme ins ‚registro anagrafico‘ bemühen.

Kontaktadressen:

- Institut Agricole Régional, Auguste Chatel, La Rochère 1A, 11100 Aosta
- AREV, Association Régionale des Eleveurs Valdôtains, Sezione ovi-caprina, P.za Arco d’Augusto, 10, 11100 Aosta
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino

Bestand:

1998: Einige Tiere im Val di Savaranche

1979: < 300 Tiere in der Gesamtpopulation

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird zur Zeit durch die AREV wahrgenommen. Es muss dringend abgeklärt werden, wieviele (reinerassige) Tiere im Aostatal und speziell im Val di Savaranche noch vorkommen.

Saltasassi

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 55 Widder: 62

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 60

Fell/Aussehen: Weiss; gerade Ohren

Hintergrund: Die Saltasassi Schafe gehören zur Gruppe der Alpenschafe.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Novara, Valle Isorno (VB), Comuni di Altoggio e Montecrestese, Piana di Domodossola

Initiativen:

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Der WWF plant den Aufbau einer Zuchtgruppe im Naturpark ‚Val Grande‘

Kontaktadressen:

- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino
- WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d’Aosta, Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it, fortina.wwf@libero.it

Bestand:

1998: ca. 30

1991: 2500 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stark abnehmend!!

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Im Rahmen einer Suchaktion im Piemont wurden nur noch 3 Tiere bei einem Züchter gefunden. Eine Suchaktion nach weiteren Tieren ist dringend nötig. Falls sich noch weitere Tiere auffinden lassen, muss umgehend ein Erhaltungsprogramm eingeleitet werden. Sonst muss die Rasse als ausgestorben betrachtet werden.

Sampeirina

Synonyme: Sampeyrina

Hintergrund: Die Sampeirina werden auch als Lokalschlag der Biellese Schafe bezeichnet.

Verbreitung:

Region: Piemont

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Kontaktadressen:

- Ass. Reg. Allev. del Piemonte, C.so Inghilterra 25, 10138 Torino, Tel: 011/4345550, Fax: 011/4344459, E-Mail: arap@alpcom.it

Bestand:

1998: < 500 Tiere in der Gesamtpopulation

1993: 200 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit nicht wahrgenommen.

Savoiarda

Synonyme: Cuorgnè, Di Torino, Piemontese alpina, Razza delle Alpi

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 67 Widder: 77

Gewicht (kg): Aue: 60 Widder: 67

Fell/Aussehen: Weiss mit schwarzen Flecken im Gesicht und an den Beinen; Auen gehört; Ohren leicht hängend oder horizontal

Hintergrund: Die Rasse Savoiarda ist mit der Rasse Rosset und möglicherweise auch mit der Rasse Thônes et Marthod (Frankreich) verwandt.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Val di Susa (Turin), Val di Lanzo, Umgebung von Giaveno, Val Chisone, Val Pellice

Initiativen:

- Der WWF Piemont hat im Jahr 2000 25 Tiere aufgekauft und beabsichtigt eine Herde aufzubauen.
- Eine Gruppe von Savoiarda-Züchtern wird durch Prof. J. Errante koordiniert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it, fortina.wwf@libero.it
- Dipartimento Zootechnica, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino
- Slow Food, Via delle Madicita, 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 65 reinrassige Tiere in der Gesamtpopulation

1960: 2500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf. Dieser wird teilweise wahrgenommen. Es fehlt jedoch an konkreten Erhaltungsmaßnahmen.

Sciara

Synonyme: Moscia Calabrese, Calabrese, Calabrian, Rustica Calabrese

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Höhe (cm): Aue: 62 Widder: 72

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 57

Fell/Aussehen: Weiss; mit Ausnahmen hornlos; kleine, gerade, horizontale Ohren

Verbreitung:

Region: Kalabrien, Lokalitäten: Provinz Cosenza, Catanzaro

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Bestand:

1994: Extinct?

1983: 15'000 Tiere, die meisten davon nicht reinrassig, abnehmender Trend

Bewertung: Extinct?

Handlungsbedarf:

Durch die APA Cosenza, Catanzaro und die AIA konnten keine aktuellen Informationen erhalten werden. Es sind dringend vor Ort Nachforschungen vorzunehmen, ob nicht doch noch einige Tiere vorhanden sind. Falls dem so ist, ist unverzüglich ein Erhaltungsprogramm aufzubauen.

Trimeticcia di Segezia

Synonyme: Segezia Triple Cross

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (Milch, Wolle)

Höhe (cm): Aue: 67 Widder: 72

Gewicht (kg): Aue: 65 Widder: 100

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; grosse, horizontale Ohren

Hintergrund: Die ‚Trimeticcia di Segezia‘ Schafe sind eine Kreuzung zwischen den Rassen Ile de France, Gentile di Puglia und Wurtemberger.

Verbreitung:

Region: Apulien, Abruzzen, Molise; Lokalitäten: Tavoliere delle Puglia, Foggia

Initiativen:

- Auf dem staatlich geführten Hof ‚Campo Imperatore‘ in der Region Abruzzen war 1998 eine Population von 1265 Tieren vorhanden.

Bestand:

1991: 600 Auen im Herdbuch

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es sind dringend weitere Abklärungen für diese Rasse vorzunehmen. Der Handlungsbedarf scheint im Moment nicht gedeckt zu sein. Im Rahmen dieser Studie konnten trotz Nachfragen keine weitere Auskünfte erlangt werden.

Turchessa

Hintergrund: Die Turchessa Schafe haben sich aus der Rasse Laticauda abgeleitet. Zum Teil werden sie darum auch zu diesen gezählt.

Verbreitung:

Region: Kampanien

Initiativen:

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello

Bestand:

1999: <500 Tiere in der Gesamtpopulation

1996: 300 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Varesina**Beschreibung:**

Nutzung: Fleisch, Wolle

Höhe (cm): Aue: 77 Widder: 82

Gewicht (kg): Aue: 77 Widder: 87

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos; grosse Hängeohren

Hintergrund: Das Varesina Schaf gehört zu den Hängeohrenalpenschafen. Es handelt sich um einen Lokalschlag aus der Provinz Varese.

Verbreitung:

Region: Lombardei, Provinz Varese: Travedona, Molgesso, Arpero, Gornate, Biandronno, Lonate Cepino, Gazzada, Ispra Cuvio, Cumenza

Initiativen:

- Es ist keine Initiative vorhanden

Kontaktadressen:

- Regione Lombardia, Assessorato Agricoltura, Viale Premuda 27, 20129 Milano
- Consorzio Provinciale incremento e tutela Zootecnica, Regione Lombardia, Via Daverio 10, 21100 Varese

Bestand:

1998: >1000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 900 Auen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird zur Zeit nicht wahrgenommen.

Vissana**Beschreibung:**

Nutzung: Fleisch, Wolle, Milch

Höhe (cm): Aue: 60 Widder: 70

Gewicht (kg): Aue: 42 Widder: 52
 Fell/Aussehen: Weiss; Weibchen hornlos, Männchen manchmal gehörnt; kurze, gerade, horizontale Ohren
 Verbreitung:
 Region: Toskana, Zentralapennin, Lokalität: Vissa
 Initiativen:

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert

Bestand:

1998: >1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Die Population verhält sich zur Zeit zwar stabil, der Handlungsbedarf wird aber noch ungenügend wahrgenommen.

4.3.7. Weitere Schafrassen

Brianzola

Synonyme:

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (kleiner Ertrag)

Höhe (cm): Aue: 75 Widder: 90

Gewicht (kg): Aue: 65 Widder: 85

Fell/Aussehen: Weiss; hornlos, grosse Hängeohren

Hintergrund: 1997 wurde durch Dr. Lorenzo Noè von der AGER in Zusammenarbeit mit der Comunità Montana Lario Orientale eine Studie zum Brianzola Schaf veröffentlicht ‚La Pecora Brianzola‘. In dieser Studie wird auch der Rassenstandart neu definiert. Verschiedene Quellen haben diese Rasse schon als ausgestorben bezeichnet.

Verbreitung:

Region: Lombardei; Provinzen: Como (Proserpio), Lecco (Alta Brianza, Galbiate, Suello, Valmadrera)

Initiativen:

- Die Comunità Montana Lario Orientale hat 1999 beschlossen in Zusammenarbeit mit dem Consorzio Parco Monte Barro und dem Museo Etnografico di Camparese ein Projekt für den Schutz und die zahlenmässige Verbesserung der Rasse Brianzola aufzubauen. Dazu haben sich etwa 20 aktive Brianzola Schafzüchter zu der Vereinigung ‚Associazione della Pecora Brianzola zusammengeschlossen‘.

Kontaktadressen:

- Associazione della Pecora Brianzola, c/o Comunità Montana Lario Orientale, Via Pedro Vasena 4 Sala al Barro, 23856 Galbiate, Tel: 0341/240724, Fax: 0341/240734
- Consorzio Parco Monte Barro e Museo Etnografica di Camparese, Via Vasena 4, 22043 Sala al Barro di Galbiate (LC), Tel: 0341/542266, Fax: 0341/240216

- ASSONAPA, Viale di Villa Massimo 39, 00161 Roma, E-Mail: libgen@assonapa.it
- Dr. Lorenzo Noè, AGER – Agricoltura e Ricerca, Soc. Coop a.R.L., Via Druso 10, 20133 Milano, luni.noe@toscalinet.it

Bestand:

2001: 150 Tiere in der Gesamtpopulation (Information von Dr. Lorenzo Noè)

1997: 129 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 70 Tiere in der Gesamtpopulation in einer Herde, davon 20 reinrassige Tiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: 1994: critical

Handlungsbedarf:

Für die verbleibenden Tiere ist der Handlungsbedarf akut. Er wird teilweise durch die genannte Initiative wahrgenommen.

La Specia Local

Synonyme: Locale

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Wolle, Milch

Höhe (cm): Aue: 70 Widder: 75

Gewicht (kg): Aue: 52 Widder: 62

Fell/Aussehen: Grauweiss; hornlos; gerade, horizontale Ohren

Hintergrund: Die La Specia Schafe gehören zur Gruppe der Apenninschafe.

Verbreitung:

Region: Abruzzen, Toskana; Lokalitäten: Provinz La Spezia, Massa Carrara, Zignano, Sesta Godano, Zeri

Initiativen:

- Es sind keine Initiativen vorhanden

Bestand:

1983: <2000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: ?

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es ist dringend vor Ort abzuklären ob noch Tiere dieser Rasse zu finden sind. Durch die Züchtervereinigungen der Region Toskana und Abruzzen konnten keine aktuelleren Informationen erhalten werden.

Pagliarola

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Aue: 62 Widder: 67

Gewicht (kg): Aue: 47 Widder: 60

Fell/Aussehen: Strohweiss; hornlos; spitze, horizontale Ohren

Hintergrund: Die Pagliarola Schafe gehören zur Gruppe der Appenninica Schafe und stammen unter anderem von den Merino Schafen ab. Die Pagliarola Schafe sind trotz ihrer grossen numerischen Konsistenz nicht offiziell anerkannt.

Verbreitung: Region: Abruzzen, Molise; z.T. Kampanien; Lokalitäten: Benevento

Kontaktadressen:

- ASSONAPA, Viale di Villa Massimo 39, 00161 Roma,
E-Mail: libgen@assonapa.it

Bestand:

1994: 160'000 Tiere in der Gesamtpopulation

1979: 200'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf. Eine züchterische Verbesserung und offizielle Anerkennung sind jedoch wünschenswert.

Steinschaf

Synonym: Weisses Steinschaf

Beschreibung:

Gewicht (kg): Aue: 30-40 Widder: 30-40

Fell/Aussehen: Weiss; relativ klein

Hintergrund: Das Weisse Steinschaf ist nicht mit dem Tiroler Steinschaf verwandt! Sein Ursprung geht wahrscheinlich auf Schafrassen aus Ungarn oder Ex-Jugoslawien zurück, von bereits im 16. und 17. Jahrhundert regelmässig Schafe nach Südtirol verkauft wurden. Das Steinschaf zeichnet sich durch eine ausgesprochen hohe Fruchtbarkeit aus. Durch Einkreuzungen mit dem Bergamascher Schaf ist die Rasse Tirolese della Montagna entstanden.

Verbreitung:

Südtirol (Stilfserjoch)

Initiativen:

- Es bestehen keine Initiativen und es wird kein Herdbuch geführt.

Kontaktadressen:

- Ass. Prov. Federazioni fra Allevatori Altoatesini – APA, Via Crispi 15, 39100 Bolzano,
Tel: 0471/977745, Fax: 0471/976360, E-Mail: vstz@em.cenida.it

Bestand:

1993: 40 Tiere in der Gesamtpopulation (werden in kleineren, gemischten Herden gehalten)

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Die lokalen Züchtervereinigungen konnten keine aktuellen Angaben zu den Steinschafen machen. Es ist dringend vor Ort abzuklären ob noch Tiere vorhanden sind. Falls dem so ist, müssen umgehend erhaltende Massnahmen eingeleitet werden. Achtung: die Steinschafe werden zusammen mit den Bergschafen gealpt. Darum ist bei den Winterlämmern mit einem hohen Blutanteil von Bergschafen zu rechnen.

4.3.8. Übersichtstabelle zu Ziegen

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Ziegenrassen und -populationen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährdungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Benevento	100w/m GP (1994)	Critical	→	-
Bormina	Wenige Tiere (2001)	Critical	↓	-
Cilentana Fulva	<100w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Cilentana Grigia	Wenige Tiere (2000)	Critical	→	+
Cilentana Negra	<100w/m GP (2000)	Critical	↓	+
Istriania	<100w/m GP (1998)	Critical	→	-
Napolitana	<100w/m GP (1998)	Critical	→	++
Sempione	10-15w/m GP (2000)	Critical	↓	-
Argentata dell'Etna	947w/m HB (1999)	Endangered	↓	+
Campobasso	<500w/m GP (1998)	Endangered	↓	+
Girgentana	203w HB (2000)	Endangered	↓	+
Montecristo	210w/m GP (1998)	Endangered	?	+
Roccamerano	630w/m GP (1998)	Endangered	↑	++
Teramo	<500w/m GP (1998)	Endangered	→	-
Vallesana	200w/m GP (2000)	Endangered	→	+
Alpina	6000w/m GP (1999)	Vulnerable	→	+
Aquila	6000w/m GP (1994)	Vulnerable	↑	-
Bionda dell'Adamello	1500w/m GP (2000)	Vulnerable	↑	++
Cosenza	2000w/m GP (1996)	Vulnerable	↓	-
Frisa Valtellinese	5000w/m GP (2000)	Vulnerable	↑	++
Garfagnana	5000w/m (1986/1988)	Vulnerable	?	+
Livio	1300w/m GP (1999)	Vulnerable	?	-
Orobica	4000w/m GP (1998)	Vulnerable	→	+
Potenza	>1000 w/m GP (1998)	Vulnerable	↑	-
Verzaschese	1500w/m GP (2000)	Vulnerable	↑	+
Passeier Gebirgsziege	6122w HB (2000)	Rare	?	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.3.9. Ausgestorbene Ziegenrassen und Ziegenpopulationen

Im Rahmen dieser Studie wurden 4 Rassen, Populationen oder Varietäten als ausgestorben evaluiert!

Locale 4 Corna

Die Locale 4 Corna wurde in der Umgebung von Sondrio gezüchtet. Diese Rasse wurde letztmals durch Rognoni 1979 erwähnt. Der Bestand belief sich nur noch auf 4 Tiere. Die Rasse gilt heute als ausgestorben. Das letzte Mal wurde eine vierhörnige Ziege in dem Buch ‚Svenska Lantraser‘ von dem Schwedischen Autor Hakan Hallander (1989) erwähnt. Dieses Buch enthält ein Foto einer vierhörnigen Ziege aus einem Zoo in Tunis (Nord Afrika). Das Foto wurde 1985 gemacht.

Murgese (Synonyme: Apulian, Capra delle Murge, Murge, Pugliese)

Die Murgese Ziege aus der Region Apulien ist laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben.

Pictus

Die Pictus Ziege ist laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben.

Romana (Synonym: Roman)

Die Rasse Romana hatte weisses, langhaariges Fell. Sie ist laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben.

4.3.10. Offiziell anerkannte Ziegenrassen

Die folgenden Rassen sind in Italien offiziell anerkannt. Die Verantwortung der Herdbuchführungen liegt bei der ASSONAPA.

Adresse: ASSONAPA – Associazione Nazionale della Pastorizia, Kontaktperson: Dott. Nazzarri, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Camosciata delle Alpi

Synonyme: Camosciata alpina, Gemsfarbige Gebirgsziege, Chamoisée des Alpes, Chamoix alpine, Passiria Mountain, Chamois coloured, (Alpina, Alpine)

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Gewicht (kg): Ziege: 70 Bock: 100

Fell/Aussehen: Gemsfarbig oder braun, beide Geschlechter tragen Hörner

Hintergrund: Die Ziege Camosciata delle Alpi gehört zur Gruppe der Alpenziegen und gemsfarbigen Gebirgsziegen. Sie eignet sich gut für die Bergregion. Diese Population ist sehr heterogen. Es könnte jedoch durch Selektion ein italienischer Stamm gezüchtet werden, welcher sich vom schweizerischen und französischen Stamm abgrenzen würde. Schon in den 80er Jahren hat es Bemühungen gegeben, eine italienische Camosciataziege anzustreben, die sich von den schweize-

rischen und französischen unterscheidet. Ein Herdbuch ist seit 1986 vorhanden. Die Camosciata Ziege wird in der Schweiz meist als Gemsfarbige Gebirgsziege bezeichnet.

Achtung: Die Camosciata Ziege wird zum Teil auch mit Alpina bezeichnet. Dies hat oft Verwechslungen mit der Rasse Alpina zur Folge

Im Aostatal gibt es einen Ziegentyp der sich Camosciata comune nennt. Sie unterscheidet sich von den Camosciata delle Alpi, es ist jedoch schwierig sie klar abzugrenzen. Unterschiede bestehen hauptsächlich in der Grösse (Ziege: 78 cm, Bock: 85 cm), Gewicht (Ziege: 70-80 kg, Bock: 90-110 kg), Hornstellung und Fell (35% schwarz, 45% camosciato, 20% fromentino chiaro). Von den Camosciata comune sind 1998 im Aostatal etwa 3000 Tiere bei 450 Züchtern vorhanden gewesen. Es wird angenommen dass die Camosciata comune ebenso wie die Camosciata delle Alpi aus der Rasse Alpina hervorgegangen ist. Es könnte bei beiden aber auch eine Hybridisierung zwischen dem Steinbock (*Capra ibex*) und der domestizierten Ziege (*Capra hircus*) mitbeteiligt gewesen sein.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lombardei, Ligurien, Aostatal, Südtirol (vereinzelt kommen Tiere auch in anderen Regionen vor)

Initiativen:

- Seit 1993 existiert eine Aktion (BLUP-ANIMAL MODEL) zur genetischen Verbesserung dieser Rasse. Diese Aktion wird durch die ASSONAPA koordiniert.

Kontaktadressen:

- Dipartimento di Scienze Zootechniche, Università de Torino, Prof. Liliana di Stasio, Via Genova, 10126 Torino

Bestand:

1998: 40'000 Tiere in der Gesamtpopulation und 4398 Tiere im Herdbuch

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht Handlungsbedarf hinsichtlich einer züchterischen Bearbeitung.

Garganica

Synonyme: Apulian, Pugliese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Ziege: 75 Bock: 85

Gewicht (kg): Ziege: 40 Bock: 60

Fell/Aussehen: Schwarz bis dunkelbraun, langhaarig, Bart, gehörnt (2 Varietäten)

Hintergrund: Diese Rasse wurde ursprünglich auf der Gargano Halbinsel in der Region Apulien gezüchtet und ist besonders geeignet für Hügelregionen. Je nach Hörner werden 2 Varietäten unterschieden: Varietät Cagnanese mit gewundenen Hörner, Varietät Conocchiola mit kurzen Hörner. Seit 1976 wird ein Herdbuch geführt. Bei der ASSONAPA sind Pläne vorhanden die Richtlinien für die Zucht der Garganica Ziege zu verbessern. Die Kontrolle der Selektion liegt zur Zeit bei der jeweiligen APA.

Verbreitung:

Region: Apulien, zum Teil auch in Kampanien, Abruzzen, Basilikata; Lokalität: Prov. Foggia (Apulien)

Kontaktadressen:

- APA Foggia, Via Romolo Caggese 1, 71100 Foggia, Tel: 0881/708609, Fax: 0881/708809, E-Mail: apafg@tiscalinet.it, Kontaktperson: Sig. G. Pisante

Bestand:

1998: 100'000 Tiere in der Gesamtpopulation (Quelle: ASSONAPA)

1983: 45'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Girgentana

Synonyme: Agrigentina, Sicilian

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 65-70 Bock: 80-85

Gewicht (kg): Ziege: 45-50 Bock: 65-70

Fell/Aussehen: Weiss, gelegentlich mit braunen Flecken an Kopf und Nacken, langhaarig; grosse, korkenzieherartig gerade nach oben strebende Hörner; die Böcke tragen einen Bart; das Profil des Kopfes ist leicht konvex

Hintergrund: Ihren Namen hat die Girgentana von ‚Girgenti‘, dem antiken Namen der sizilianischen Stadt Agrigento. Die mächtigen, korkenzieherartig verdrehten Hörner dieser eigentümlichen Rasse zeigen ihre Abstammung von der Markhor-Wildziege aus dem Hochgebirge Afghanistans. Die Girgentana stammt somit nicht wie die anderen europäischen Ziegenrassen von der Bezoar-Ziege Vorderasiens ab. Wahrscheinlich wurde sie von arabischen Händlern in Agrigento eingeführt, wo sie fortan gezüchtet wurde. Die Rasse Girgentana ist speziell für das Hügelland geeignet und wurde hauptsächlich wegen ihrer guten Milchleistung von durchschnittlich 3 Liter pro Tag gehalten. Heute ist ihre Milch aber nicht mehr gefragt, weil sie wegen Seuchengefahr (z.B. Brucellose) nicht mehr frisch verkauft werden darf. Die Verarbeitung zu Ziegenkäse hingegen hat in Sizilien keine Tradition. Die Zucht von Ziegen gilt ausserdem im heutigen Sizilien als altmodisch. Staatlich gefördert werden zudem nur Rassen, die grossmasstäblich nutzbar sind. So brachen die Bestände zu Beginn der 90er Jahre in kurzer Zeit zusammen.

Ein Herdbuch existiert seit 1976. Es befindet sich in der Obhut der ASSONAPA. Dr. Salvatore Schembri ist der Girgentana-Projekt Leiter bei der ASSONAPA. Die ASSONAPA hat Pläne die züchterischen Richtlinien zu verbessern. In den jeweiligen Provinzen obliegt die Kontrolle bei der entsprechenden APA. Die Facoltà di Medicina Veterinaria hat ab Herbst 2001 Untersuchungen zur genetischen Distanz zwischen den verbleibenden Tieren geplant. Die CO.PR.AL Agrigento ist ebenfalls in die Zuchtbetreuung und Förderung der Zucht der Girgentana Ziegen involviert. Es

gibt auch Girgentana Züchter in Deutschland. 2000 wurden in Deutschland bei 10 Züchtern 20 Ziegen, 12 Böcke und 10 Jungtiere gehalten.

Verbreitung:

Region: Sizilien, Lokalität: Agrigento

Initiativen:

- Die neu gegründete Züchtervereinigung AIAPCaGi setzt sich für die Rasse Girgentana ein.
- Für die Haltung von Girgentana Ziegen wird durch den Staat eine finanzielle Unterstützung ausgezahlt. Diese beschränkt sich auf Sizilien und Tiere, welche im Herdbuch eingetragen sind.
- In dem Park Spagnolia in Perugia wird eine Gruppe dieser Rasse gehalten.
- Weil es sich um eine grenzüberschreitend vorkommende Rasse handelt, nimmt die Organisation SAVE als europäische Dachorganisation die Koordination der Erhaltungsbemühungen zwischen den Ländern wahr. Das SAVE Project Office erfasst zur Zeit die Bestände bei deutschen Züchtern, um diese in die Zucht in Italien miteinzubeziehen. Ein Austausch von Tieren zur Blutauffrischung ist geplant.
- Die Girgentana Ziege wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schaubauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- Associazione Italiana Allevatori e Produttori della Capra Girgentana – AIAPCaGi, Piazza Castelnuovo 35, 90141 Palermo
- Facoltà di Medicina Veterinaria, Istituto Zootechnico, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/2369440, Fax: 02/70602227, Kontaktperson: Prof. Gustavo Gandini, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it
- CO.PR.AL. Agrigento – Consorzio Provinciale Allevatori, Dr. Sutera, Via Giovanni XIII 44, 92100 Agrigento, Tel/Fax: 0922/24662, E-Mail: allevaag@tin.it
- Associazione Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo, Tel: 091/331988, Fax: 091/324727, E-Mail: allevapa@tin.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo
- SAVE Foundation, Paradiesstrasse 13, D-78462 Konstanz, Tel: 0049-7531/455940, E-mail: office@save-foundation.net

Bestand:

2000: 203 Ziegen, 43 Böcke und 65 Jungtiere in der Gesamtpopulation; 215 weitere Tiere müssen noch genau bestimmt werden

1991: 258 Ziegen im Herdbuch

1983: 30'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht grosser Handlungsbedarf. Dieser wird weit gehend durch verschiedene Stellen wahrgenommen.

Ionica

Synonyme: Jonica

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 70 Bock: 80

Gewicht (kg): Ziege: 50 Bock: 70

Fell/Aussehen: Weiss, manchmal mit schwarzem Kopf; gehört (Schraubenzieher-Hörner) oder hornlos

Hintergrund: Die Rasse Ionica ist gut angepasst an trockene Böden. Das Herdbuch existiert seit 1981 und wird durch die ASSONAPA geführt. In den jeweiligen Provinzen obliegt die Kontrolle den entsprechenden APA.

Verbreitung:

Region: Apulien, Lokalität: Provinzen Lecce und Taranto und in der Umgebung von Murge

Initiativen:

- Es bestehen Pläne bei der ASSONAPA die Richtlinien der Zucht zu verbessern (Programm BLUP-ANIMAL MODEL).

Kontaktadressen:

- APA Taranto, Via Roma 12, 74100 Taranto, Tel: 099/4595847, Fax: 099/4527534, Präsident: Sig. V. G. Nuzzi

Bestand:

1998: 20'000 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 1397 Tiere im Herdbuch

1983: 15'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ASSONAPA wahrgenommen.

Maltese

Synonyme: Malteza

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 70 Bock: 90

Gewicht (kg): Ziege: 50 Bock: 70

Fell/Aussehen: Normalerweise weiss mit schwarzen Flecken am Kopf (Stirn, Unterkiefer und Ohren) und Nacken, zum Teil auch crème-farbig oder kastanienbraun; normalerweise hornlos; Hängeohren

Hintergrund: Die Rasse Maltese ist gut geeignet zur Haltung im Hügelland. Das Herdbuch existiert seit 1976 und befindet sich heute bei der ASSONAPA. In den Provinzen läuft die Kontrolle der Selektion über die entsprechende APA.

Auf Malta, in den Maghreb Ländern, Türkei und Tunesien sind ebenfalls Tiere der Rasse Maltese zu finden. Die grösste Population befindet sich jedoch in Italien. Diese Rasse ist vermutlich aus nordafrikanischen und italienischen Rassen gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Sizilien, Sardinien, Kalabrien, Basilikata, Apulien

Initiativen:

- Seit 1995 läuft bei der ASSONAPA ein Programm zur Verbesserung der Richtlinien für die Zucht (BLUP-ANIMAL MODEL).
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- Associazione Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo, Tel: 091/331988, Fax: 091/324727, E-Mail: allevapa@tin.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1998: 48'000 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 4717 Herdbuchtiere

1983: 70'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ASSONAPA wahrgenommen.

Orobica

Synonyme: Valgerola, Gerola, Valgerola, Val Gerola

Beschreibung:

Nutzung: Milch (mittlere Leistung), Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 72 Bock: 95

Gewicht (kg): Ziege: 65 Bock: 80

Fell/Aussehen: Einfarbig oder scheckig, grau bis schwarz, zum Teil auch braun oder haselnussfarbig; langes Fell am ganzen Körper; lange, etwas abgeflachte und gedrehte Hörner; kleine, gerade Ohren

Hintergrund: Die Rasse Orobica eignet sich besonders für das Hügelland. Es ist eine äusserst robuste, mittelgrosse Gebirgsziege. Sie wird in kleinen und mittleren halbextensiven Betrieben mit Stallhaltung im Winter, Frühjahrs- und Herbstweide, sowie Alpung im Sommer gehalten. Ein Gesuch um Rassenanerkennung wurde Anfangs der 90er Jahre eingereicht. 1991 wurde die Orobica Ziege durch die ASSONAPA als Rasse anerkannt. Ein Herdbuch ist vorhanden. Die Käse ‚Bitto di Geröla‘ und Maschéropa werden traditionell aus der Milch dieser Rasse hergestellt. Der Käse ‚Bitto di Geröla‘ wird heute durch die Consorzio formaggi Valtellina geschützt.

Verbreitung:

Region: Lombardei, Lokaltäten: Orobica Hänge Talgrund des unteren Veltlins, Sondrio-Como-Bergamo, Valsassina, Valvarrone, oberes Val Brembana und Val Gerola in der Provinz Sondrio

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten. Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.
- Seit 1995 läuft bei der ASSONAPA ein Programm zur Verbesserung der Richtlinien für die Zucht (BLUP-ANIMAL MODEL).
- APA Sondrio hat ein Anfangs der 90er Jahre ein Zuchtprogramm aufgebaut. In der Zuchtstation ‚Centro Cooperativa Verde Agricola‘ wurden darum 13 Böcke für eine erste Selektion und zur wissenschaftlichen Untersuchung der Zuchtleistung gehalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Sondrio, Sig. Carlo Gianonceli, Via Trieste 8, 23100 Sondrio, Tel: 0342/513900, Fax: 0342/513950, E-Mail: apaso@novanet.it
- APA di Como Lecco Varese, Via Armando Diaz 5, 22036 Erba (Como)
- Istituto di zootecnica generale, Faoltà di Agraria, Università degli studi di Milano, Via Celoria 2, 20133 Milano
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 4000 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 2041 Tiere im Herdbuch

1995: 4300 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf besteht nach wie vor. Er wird jedoch wahrgenommen. Die langfristige Entwicklung sollte jedoch im Auge behalten werden.

Saanen

Synonyme: Italian Saanen

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 72 Bock: 87

Gewicht (kg): Ziege: 60 Bock: 90

Fell/Aussehen: Weiss; feines, kurzes Haar; bei beiden Geschlechtern kommen sowohl behornete als auch unbehornete Tiere vor; grosse, aufrechte Ohren

Hintergrund: Die italienische Saanen Ziege stammt von importierten Saanen-Ziegen aus der Schweiz ab. Ein Herdbuch existiert seit 1981. Die in grossen spezialisierten Betrieben gehaltenen Saanen-Ziegen werden meist reinrassig gezüchtet. Die Saanen Ziege kommt heute in vielen Ländern vor.

Verbreitung:

Region: hauptsächlich Piemont und Lombardei, aber auch in Emilia Romagna, Toskana, Lazio und Apulien

Initiativen:

- Die ASSONAPA verbessert zur Zeit die Richtlinien der Zucht (BLUP-ANIMAL MODEL).

Bestand:

1998: 40'000 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 4764 Herdbuchtiere

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ASSONAPA wahrgenommen.

Sarda

Synonyme: Sardinian

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 60 Bock: 67

Gewicht (kg): Ziege: 47 Bock: 60

Fell/Aussehen: Normalerweise weiss oder schwarz, zum Teil aber auch braun, einfarbig oder gescheckt; gewundene Hörner, gelegentlich auch hornlos; oft mit Fransenbüschel

Hintergrund: Die Rasse Sarda ist in Sardinien entstanden und ist besonders für hügeliges Gebiet und aride Böden geeignet. Es handelt sich um eine sehr heterogene Rasse. In den 80er Jahre waren Bemühungen im Gange, die Homogenität der morphologischen Charaktere zu verbessern. Ein Herdbuch existiert seit 1981 und befindet sich bei der ASSONAPA. Die Kontrollen der Selektion liegt für jede Provinz bei der entsprechenden APA.

Verbreitung:

Region: Sardinien

Initiativen:

- 1995 wurde durch die ASSONAPA ein Projekt zur Verbesserung der Zucht-Richtlinien aufgenommen.

Kontaktadressen:

Bestand:

1998: 260'000 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 6577 im Herdbuch

1995: 250'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

4.3.11. Ziegenpopulationen im Register für gefährdete Rassen

Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Adresse ASSONAPA:

Ufficio Centrale Libro genealogico ovino e caprino della ASSONAPA, Registri Anagrafici delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione, Dr. Salvatore Schembri, Via Palmiro Togliatti, 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130,

E-mail: : libgen@assonapa.it, info@assonapa.it, URL: www.assonapa.it

Alpina

Synonyme: Alpine, Italian Alpine, Alpine Polychrome, zudem viele verschiedene Regionalnamen

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 67 Bock: 77

Gewicht (kg): Ziege: 52 Bock: 62

Fell/Aussehen: Schwarz, braun, weiss und auch scheckig; gehörnt oder hornlos, generell mit Bart

Hintergrund: Die Rasse Alpina weist ein heterogenes Rassenbild auf. Diese Ziege hat ihren Ursprung im Alpenraum und gehört zu der Gruppe der Alpen-Ziegen. Sie ist robust und verbringt die meiste Zeit des Jahres auf den Alpweiden. Im Winter werden sie im Stall gehalten und mit Heu gefüttert. Diese Rasse kommt im ganzen Alpenraum vor. In Frankreich sind die Bestände allerdings auf einige hundert Tiere beschränkt.

Achtung: Der Ausdruck Alpina wird zum Teil auch als Synonym für die Rasse Camosciata delle Alpi gebraucht. Dies hat bezüglich Bestandeszahlen oft Verwechslungen zur Folge.

Im Piemont gibt es einen Ziegentyp der sich Alpina comuna oder Nostrana nennt. Es handelt sich dabei nur teilweise um die Rasse Alpina. Die Alpina comuna im Piemont ist keine abgrenzbare Rasse, sondern vielmehr eine Gruppe von Tieren die sich nicht eindeutig einer anderen Rasse im Piemont (Saanen, Camosciate, Roccaverano, Vallesana) zuordnen lassen. 1998 wurden ca. 55'000 Tiere in diese Gruppe gezählt. Sie weisen eine grosse Variabilität bezüglich Fell, Farben, Ohren und Nutzungstypen auf.

Verbreitung:

Norditalien (italienischer Alpenbogen), Piemont

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Milano.

Kontaktadressen:

- APA Milano, Viale Isonzo 27, 20135 Milano, Tel: 02/58302726, Fax: 02/58302708
- Istituto di Zootechnica Generale – Facoltà di Agraria, Università degli Studi di Milano, Prof. Michele Corti, Via Celoria 2, 20133 Milano
- Dipartimento di Scienze Zootechniche. Università de Torino, Prof. Liliana di Stasio, Via Genova 6, 10126 Torino

- AREV, Associazione Regionale des Eleveurs Valdostains, Sezione ovi-caprina, P.za Arco d'Augusto 10, 11100 Aosta

Bestand:

1999: 6000 Ziegen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht nach wie vor, vor allem bezüglich einer züchterischen Bearbeitung. Aus der Milch der Alpina Ziegen werden traditionell die folgende Käse hergestellt: Zingherlin, Mascarpin, Fûrmagin, Viulin de Càvra, Firùn. Durch gezielte Förderung dieser Käse könnte indirekt die Rasse Alpina unterstützt werden.

Bionda dell'Adamello

Synonyme: Adamello Blond, Bionda

Beschreibung:

Nutzung: Hauptsächlich Milch

Höhe (cm): Ziege: 73 Bock: 83,5

Gewicht (kg): Ziege: 55-60 Bock: 70-75

Aussehen/Fell: Braun mit nussfarbener oder blonder Tönung (die blonden Tiere werden in der Zucht gefördert), vom Hinterkopf her verlaufen 2 weisse Streifen seitlich am Kopf entlang; feines, mittellanges Fell; aufrechte weisse Ohren; gehört

Hintergrund: Die Bionda dell'Adamello stammt vermutlich von der Toggenburg-Ziege ab. Dr. L. A. Brambilla hat Anfangs der 90er Jahre in einer Untersuchung diese beiden Rassen verglichen. Er setzt sich auch für die Erhaltung der Bionda dell'Adamello Ziege ein.

Die Bionda dell'Adamello ist gut an gebirgige Gebiete angepasst. Sie weist starke Ähnlichkeit mit der Bormina im oberen Veltlin auf. Zu Beginn des 20. Jahrhundert ist die Rasse im Val Camonica verbreitet gewesen. In den 80er Jahren sind die Bestände sehr stark gesunken, es waren nur noch wenige Tiere im Val Savio vorbanden. In den 90er Jahren konnte dann dank steigendem Interesse an dieser Rasse stetige Zunahmen verzeichnet werden. Heute sind ca. 70% der weiblichen Tiere reinrassig. Die Käse ‚Fatuli‘ und ‚Mascarpin/Mischerpa‘ werden traditionell aus Milch der Bionda dell'Adamello hergestellt.

Verbreitung:

Region: Lombardei, Trentino-Alto Adige, Lokalität: Brescia (Vallecamonica, Valtrompia), Bergamo (Valle di Scalve), Lecco (Lariano)

Initiativen:

- 1996 wurde die Züchterorganisation ‚Associazione Allevatori per la Tutela e la Valorizzazione della Capra Bionda dell'Adamello‘ initiiert. Es bestehen Pläne ein anagrafisches Register einzurichten. Die ZüchterInnen engagieren sich hauptsächlich für den Erhalt auf lokaler Ebene. Zwei Mal jährlich findet eine Ausstellung zu der Ziege Bionda dell'Adamello statt: Im November (Ausstellung mit Tieren) und im Mai (Thema: Produkte aus Fleisch und Milch der Rasse Bionda dell'Adamello). Die Definition des Rassestandartes wurde kürzlich durch die Universität Milano erstellt.

- Es existiert keine Kryokonservierung von Embryonen oder Samen.
- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) der ASSONAPA für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Como Lecco Varese.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Associazione Allevatori per la Tutela e la Valorizzazione della Capra Bionda dell'Adamello, Via Zandrini 62, 25050 Valle di Savio (BS), Tel: 0364/638246, E-Mail: caprabionda@yahoo.it, Präsident: Sig. Giacomo Riccardo Bonomelli, Kontaktperson: Dr. L.A. Brambilla
- Dr. Luigi Andrea Brambilla, Consiglio Direttivo Associazione Allevatori per la tutela e la Valorizzazione della Capra Bionda, Via P. Finzi 15, 20126 Milano, E-Mail: zooagri@imiucca.csi.unimi.to, luigi.brambi@tin.it
- Istituto di Zootecnica Generale – Facoltà di Agraria, Università degli Studi di Milano, Prof. Michele Corti, Via Celoria 2, 20133 Milano
- Dott. Massimo Giacomelli, Aiuto tecnico, Associazione Provinciale Allevatori di Brescia, Via Dalmazia 27, 25125 Brescia
- Associazione Provinciale Allevatori di Como Lecco Varese, Via A. Diaz 5, 22036 Erba (Como)
- Dott. Bonu, Via Vittoria Emanuele 11, 25122 Brescia
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 1500 Tiere in der Gesamtpopulation bei 50 Züchtern (Information von Dr. Brambilla)

1997: 962 Tiere in der Gesamtpopulation bei 38 Züchtern (Dr. Brambilla)

1992: 200 Tiere in der Gesamtpopulation (Dr. Brambilla)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird besonders von der Züchtervereinigung wahrgenommen.

Capra argentata dell'Etna

Synonyme: Sicilian, Argentata dell'Etna, Etna Silver, Silvered goat of Mount Etna

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Höhe (cm): Ziege: 67 Bock: 75

Gewicht (kg): Ziege: 38 Bock: 50
 Fell/Aussehen: silbergrau; gehörnt, gelegentlich auch hornlos; Hängeohren
 Verbreitung:
 Region: Sizilien, Provinzen: Messina, Catania, Enna, Palermo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die ARA Sicilia. Laut der ASSONAPA sei die *Capra argentata dell'Etna* im Gegensatz zu vielen anderen der nicht offiziell anerkannten Ziegenrassen klar von anderen Rassen abgrenzbar.
- Diese Rasse wird auch durch den WWF Sizilien (Sektion Alcamo) unterstützt. Auf dem Schaubauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo
- ARA Sicilia - Associazione Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
 E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 947 Tiere im Herdbuch (ARA Sicilia)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die ARA Sicilia und die ASSONAPA wahrgenommen. Eine offizielle Anerkennung als Rasse sollte dringend angestrebt werden.

Cilentana fulva

Synonyme: Del Cilento, Di Salerno, Salernitana, Salerno, Cilento Fawn

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Fell/Aussehen: Rehfarbig; gehörnt oder hornlos

Hintergrund: Die Ziege *Cilentana fulva* wurde aus lokalen Rassen mit etwas *Rossa Mediterranea* Blut gezüchtet. Sie eignet sich gut zur Haltung in Randzonen und ist an Hügellregionen und trockene Böden angepasst.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Basilikata; Lokalitäten: Salerno, Potenza, Lecce

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Salerno.

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- APA Salerno, Via R. Wagner 1/k, 84100 Salerno, Tel: 089/331743
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello

Bestand:

2000: maximal 80-100 Tiere (ASSONAPA)

1996: 400 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die ASSONAPA und APA Salerno wahrgenommen.

Cilentana grigia

Synonyme: Del Cilento, Di Salerno, Salernitana, Salerno

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 55 Bock: 65

Gewicht (kg): Ziege: 40 Bock: 60

Fell/Aussehen: Schwarz oder braun; lang- oder kurzhaarig, gehörnt

Hintergrund: Die Ziege Cilentana grigia ist gut an das Berggebiet angepasst. Sie ist vermutlich aus lokalen Rassen mit etwas Maltese, Alpine und Garganica Blut entstanden.

Die Varietät Cilentana girgia wird teilweise auch zu den Cilentana negra gezählt.

Verbreitung:

Region: Latium, Kampanien; Lokalitäten: Salerno, Lecce

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Salerno.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- APA Salerno, Via R. Wagner 1/k, 84100 Salerno, Tel: 089/331743
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello

Bestand:

2000: Wenige Tiere in der Gesamtpopulation (ASSONAPA)

1983: 100 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Cilentana negra

Synonyme: Del Cilento, Di Salerno, Salernitana, Salerno, Cilento Black

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Fell/Aussehen: Schwarz, gehört

Hintergrund: Die Cilentana negra ist aus lokalen Rassen mit etwas Garganica Blut entstanden.

Verbreitung:

Region: Latium, Kampanien; Lokalitäten: Salerno, Lecce

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Salerno.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Salerno, Via R. Wagner 1/k, 84100 Salerno, Tel: 089/331743
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 80-100 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 180 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Frisa Valtellinese

Synonyme: Frontalasca, Frontolasca, Lafrisa, Valtellinese, Frisa Nera, Rezzalasca

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (findet im Tourismus Bereich Absatz)

Fell/Aussehen: Schwarz oder dunkelbraun; beidseits des Kopfes verlaufen zwei weisse Streifen von der Hornbasis über die Augen bis zur Nase; mittellanges Fell; mittellange, runde nach hinten leicht gebogene Hörner (bei beiden Geschlechter)

Hintergrund: Die Rasse Frisa ist sehr robust gebaut. Sie hat ihren Ursprung im Dorf Frontale, im Val di Rezzalo (oberes Veltlin). Vermutlich stammt sie von der Bündner Strahlenziege ab. Im Grenzgebiet des oberen Veltlin und Livigno kam es früher wohl öfters zum Austausch von Ziegen in die eine oder andere Richtung, was die Verwandtschaft oder Abstammung von der Bündner Strahlenziege erklären könnte. Die Frisa wird vor allem in kleineren bis mittleren Betrieben ge-

halten. Sie steht unter der Kontrolle der APA Sondrio. Die Erfassung ist jedoch schwierig, da nur wenige Halter sich an der Herdbuchzucht beteiligen wollen. Das Interesse am Verkauf der Ziege des Fleisches wegen überwiegt. Aus dem Fleisch der Frisa Ziege wird traditionell ‚Viulin de càvra de Ciàvéna‘ und ‚Firùn‘ hergestellt. Frau Giocarelli von der APA Sondrio hat eine Studie zu der Rasse Frisa durchgeführt.

Verbreitung:

Region: Nördliche Lombardei, Lokalität: Provinz Sondrio (Valmalenco), Oberes Veltlin (etwas grössere Tiere), Livigno, Valchiavenna, Valle del Mera

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Sondrio.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Sondrio, Mario Alberti, Via Trieste 8, 23100 Sondrio, Tel: 0342/513900, Fax: 0342/513950, E-Mail: apaso@novanet.it, Präsident: Sig. A. Aquistapace
- Dr. Lorenzo Noè, AGER – Agricoltura e Ricerca, Soc. Coop a.R.L., Via Druso 10, 20133 Milano, E-mail: luni.noè@toscalinet.it
- Frau Giocarelli, Veterinaria e collaboratrice dell'APA Sondrio, Tel: 0342/215784, 0342/591382
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: ca. 5000 Tiere in der Gesamtpopulation

1992: 5954 Tiere in der Gesamtpopulation (davon 5865 Ziegen und 269 Böcke) und 100 Tiere im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Dieser wird zur Zeit von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Grigia Molisana

Synonyme: Campobasso, Di Campobasso

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Ziege: 60 Bock: 70

Gewicht (kg): Ziege: 47 Bock: 60

Fell: Normalerweise weiss, grau oder braun ist aber auch möglich; langhaarig; gehört; untersetzt

Hintergrund: Die Campobasso Ziege ist gut an das Berggebiet angepasst. Sie ist vermutlich aus den Rassen Maltese, Garganica, Alpina und weiteren lokalen Rassen entstanden.

Verbreitung: Region: Molise; Lokalitäten: Campobasso, Montefalcone, Acquaviva Colle Croci, S. Felice del Molise, Montemitro, Castelmauro

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Campobasso.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- APA Campobasso, Via Puglia 147, 86100 Campobasso, Tel: 0874/483120

Bestand:

1998: < 500 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 800 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 8000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht grosser Handlungsbedarf. Er wird teilweise durch die ASSONAPA wahrgenommen.

Passeier Gebirgsziege

Synonyme: Capra Passiria, Capra di Montagna di Passiria, Passeira

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Gewicht (kg) Ziege: 60 Bock: 75

Fell/Farbe: Verschiedene Farben, Kurzhaarig (langhaarig wird in der Zucht jedoch auch toleriert)

Hintergrund: Die Passeier Gebirgsziege ist nicht wie früher angenommen identisch mit der Camoscata delle Alpi. Der graue Schlag könnte der ‚Grauen Geiss‘ aus dem Tessin in der Schweiz entsprechen (Informationen von Sabine Lanfranchi, Pro Specie Rara, Schweiz).

Verbreitung:

Region: Südtirol, Lokalitäten: Hauptsächlich im Passeiertal, Schnalstal, Sarntal und Wipptal

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die Federazione Zootechnica dell'Alto Adige.

Kontaktadressen:

- Federazione Zootechnica dell'Alto Adige, Associazione sudtirolese degli allevamenti di piccoli animali, Herr Johann Götsch, Barbara Mock, Via Galvani 40, Bolzano, Tel: 0471/202839, 335/660332 Fax: 0471/204186

- Università degli Studi di Milano, Facoltà di Agraria, Istituto di Zootecnia Generale, Via Celoria 2, Tel: 02/58356434, Fax: 02/58356447, E-mail: mario.cicogna@unimi.it

Bestand:

2000: 6122 weibliche und 459 männliche Tiere im Herdbuch

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ‚Associazione sudtirolese degli allevamenti di piccoli animali‘ wahrgenommen.

Roccaverano

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 72 Bock: 82

Gewicht (kg): Ziege: 52/57 Bock: 75

Fell/Aussehen: Weiss, kastanienbraun oder scheckig; lang- oder kurzhaarig; normalerweise hornlos; Bart nur bei langhaarigen Tieren

Hintergrund: Der Ursprung der Rasse Roccaverano ist unbekannt. Es handelt sich um eine eher schwere Ziege mit horizontalen oder vertikalen Ohren. Die Population ist sehr heterogen. Die Roccaverano Ziege ist gut an hügeliges Gebiet angepasst. Heute sind viele Tiere mit der Rasse Saanen verkreuzt. Aus der Milch dieser Rasse wird ein D.O.C. Käse hergestellt.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalitäten: Alta Langa Astigiana, Langa Cuneese

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Asti.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Asti, Via Guttuari 41, 14100 Asti, Tel/Fax: 0141/530690, E-Mail: apaasti@tin.it
- C.M. Alta Langa Astigiana – Val Bormida, Via Roma 8, 14050 Roccaverano (AT)
- Dr. Marco Salvo, 14100 Asti, Tel: 0141/530690
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 630 Tiere in der Gesamtpopulation, davon 595 Ziegen und 35 Böcke, bei 43 Züchtern

1983: 300 Tiere in der Gesamtpopulation (und 700 weitere Tiere, welche nicht ganz dem morphologischen Charakter der Roccaverano entsprechen)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Es besteht ein grosser Handlungsbedarf, sowohl zum Erhalt, wie auch zur züchterischen Bearbeitung. Er wird von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Ein zusätzliches Problem besteht durch die geringe Anzahl Böcke.

Vallesana

Synonyme: Capra dal Collo Nero, Vallese, Vallesana del collo nero, Chèvre des Glaciers, Valaisan à col noir, Valaisanne col noir, Viège, Schwarzweise Walliser Sattelziege, Walliser Sattelziege, Walliser Schwarzhals, Walliser Schwarzhalsziege, Valais Blackneck, Valais Blackthroat

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Ziege: 65 Bock: 82

Gewicht (kg): Ziege: 55 Bock: 72

Fell/Aussehen: Schwarzes Vorderteil, weisses Hinterteil; langhaarig; gehörnt; die meisten Tiere mit Bart; spitze, aufrechte Ohren

Hintergrund: Die Rasse Vallesana ist gut an hügeliges Gebiet angepasst. Die Tiere stammen direkt von der Walliser Schwarzhalsziege aus der Schweiz ab.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalitäten: Val d'Osola, Alta Valle Sesia

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Novara und Vercelli.
- Koordination zwischen den ZüchterInnen durch Prof. J. Errante
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Vercelli, Via Viotti 24, 16100 Vercelli, Tel/Fax: 0161/257560, E-Mail: erraffo@tin.it, Präsident: Dr. R. dell' Olmo
- APA Novara, Piazza Costituente 6, 28100 Novara, Tel: 0321/626351
- Dipartimento Zootechniche, Università degli Studi di Torino, Josephine Errante, Via Genova, 10126 Torino
- Schweiz: Fédération des Eleveurs Caprins du Haut Valais, Chateauneuf s/Sion
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: ca. 200 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 60 Ziegen im Herdbuch

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit nur teilweise wahrgenommen. Diese Rasse wird in ihrem Verbreitungsgebiet infolge Erschliessung und touristischer Entwicklung mehr und mehr verdrängt. Notwendig ist insbesondere eine züchterische Bearbeitung.

Verzaschese

Synonyme: Varzaschese nera

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Aussehen/Fell: Mittelgross, kurzes schwarzes Fell, beide Geschlechter gehört

Hintergrund: Die Ziege Verzaschese stammt ursprünglich aus dem Tessin in der Schweiz. Die Milch wird für die Herstellung von verschiedenen Käsesorten genutzt. Bekannt ist vor allem der Käse Zigherino.

Verbreitung:

Region: Lombardei, Provizen: Como (Lario occidentale), Varese (Valli del Luinese), Verbania (Val Vigezzo), Novara, Biella und Sondrio (Valle del Mera)

Initiativen:

- Diese Rasse ist im nationalen Register (Stand April 2001) für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen enthalten. Verantwortlich für die Erfassung der Daten ist die APA Como Lecco Varese.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Associazione Allevatori Nera di Verzasca, Sig. Mario Alberti, c/o Comunità montana Valli del Luinese, Via Collodi 4, 21016 Luino (Varese)
- Associazione Provinciale Allevatori di Como Lecco Varese, Via A. Diaz 5, 22036 Erba (Como)
- Istituto di medicina legale e legislazione veterinaria generale, Facoltà di Veterinaria, Università degli Studi di Milano, Via Celloria 10, 210133 Milano
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 1500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

4.3.12. Nicht anerkannte Ziegenpopulationen

Aquila

Synonyme: Capra di l'Aquila

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch
 Höhe (cm): Ziege: 67 Bock: 77
 Gewicht (kg): Ziege: 57 Bock: 70
 Fell/Aussehen: Weiss, braun, grau oder schwarz; gehörnt oder hornlos

Hintergrund: Die Ziege Aquila ist für das Berggebiet geeignet. Es handelt sich um eine sehr heterogene Population. Eine züchterische Verbesserung ist nötig. Die Aquila Ziege wird zur Zeit nur nach Kriterien der Produktivität selektioniert. Diese Rasse stammt vermutlich von den Rassen Girgentana und Toggenburg abstammt.

Verbreitung:

Region: Abruzzen, Latium; Lokalität: Aquila

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadresse:

- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1994: 6000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 3000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Es besteht nach wie vor Handlungsbedarf! Eine züchterische Verbesserung wäre dringend nötig.

Benevento

Synonyme: Bastarda, Capra del Fortore, Capra di Benevento, Fortore, Valfortorina

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch
 Höhe (cm): Ziege: 75 Bock: 85
 Gewicht (kg): Ziege: 60 Bock: 70
 Fell/Aussehen: Gelbbraun, weiss oder rot-weiss; gewöhnlich hornlos, Hängeohren

Hintergrund: Die Rasse Benevento ist sehr gut an hügelige und trockene Gebiete angepasst.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalität: Benevento

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadresse:

- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1994: 100 Tiere in der Gesamtpopulation, 2 Herden

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf. Die Anzahl Herden sind dringend zu vergrößern.

Bormina

Synonym: Bormina dell'Alta Valtellina

Hintergrund: Die Bormina Ziegen aus der Region Lombardei (Provinzen Sondrio und Brescia) stammen vermutlich von der Toggenburg-Ziege ab. Sie weisen starke Ähnlichkeiten mit den Bionda dell'Adamello auf, welche ebenfalls gehört sind.

Verbreitung: Region: Lombardei; Lokalität: Bormio/Alta Valtellina (Provinz Sondrio)

Initiativen:

- Es sind keine Initiativen für die Erhaltung der Bormina Ziege vorhanden.

Kontaktadressen:

- Dott. Luigi Brambilla, Via P. Finzi 15, 20126 Milano, E-mail: luigi.brambi@tin.it

Bestand:

2001: Heute kommen nur noch bei 2-3 Züchtern in Bormio reinrassige Tiere vor (Information von Luigi Brambilla)

Entwicklungstrend:

1992: 100 Tiere in der Gesamtpopulation - dabei handelte es sich aber vermutlich nicht um durchweg reinrassige Tiere

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Die verbleibenden Tiere sollten dringend erhalten werden. Es wird zur Zeit nichts zur Erhaltung der Bormina Ziege unternommen. Vermutlich fehlt das Interesse, weil eine starke Ähnlichkeit mit der Toggenburger Ziege vorhanden ist. Die Züchterorganisationen APA Brescia und APA Sondrio betrachten diese Rasse als ausgestorben.

Capra dei Nebrodi

Synonym: La Nera dei Nebrodi

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Fell/Aussehen: Meist schwarz, jedoch auch grau, braun oder rot

Hintergrund: Im Gebiet um Nebrodi (im Nordosten Siziliens) ist eine Ziegenpopulation zu finden, welche sich Capra dei Nebrodi nennt. Sie ist gut an dieses Gebiet angepasst und lebt die meiste Zeit frei in den Wäldern.

Verbreitung: Region: Sizilien

Initiativen:

- Die Capra die Nebrodi werden zur Zeit durch das Zoologische Institut der Universität Palermo untersucht. Im Vordergrund stehen dabei die Untersuchung der genetischen Herkunft und Produktivitätskapazitäten.

Kontaktadressen:

- Istituto Zootechnica Generale Facoltà di Agraria, Università degli Studi Palermo, Prof. Pietro Giaccone, 90100 Palermo
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Prof. Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1990: 43'003 Tiere in der Gesamtpopulation bei 1550 Züchtern

Entwicklungstrend:

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es ist dringend abzuklären, wie viele Tiere tatsächlich zur Population der Capra dei Nebrodi gehören. Da die Untersuchungen des Zoologischen Institut der Universität Palermo 1990 noch nicht durchgeführt waren, ist die Bestandszahl von 43'003 mit Vorsicht zu geniessen. Sie bezieht sich vermutlich auf die gesamte Ziegenpopulation im Gebiet Nebrodi.

Cosenza

Synonyme: Di Cosenza, Cosentina, Sciara, Rustica Calabrese

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Milch

Höhe (cm): Ziege: 60 Bock: 77

Gewicht (kg): Ziege: 47 Bock: 67

Fell/Aussehen: Weiss, braun oder schwarz; gehört; Bart

Hintergrund: Die Cosenza Ziege ist gut für Bergregionen geeignet.

Verbreitung: Region: Kalabrien, Lokalität: Cosenza

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadresse:

- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1996: 2000 Tiere in der Gesamtpopulation

1983: 40'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird nicht wahrgenommen.

Garfagnana

Synonym: Fulva Lucana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 73 Bock: 83

Fellfarbe: Sehr variabel

Hintergrund: Die Ziege Gargagnana stammt ursprünglich aus dem Valle del Serchio.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Provinz Lucca (Valle del Serchio, Bagni di Lucca, Coreglia, Frabbriche di Vallico e Borgo a Mozzano)

Initiativen:

- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadressen:

- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1986/1988: 5000 Tiere (Angabe durch ARSIA Toskana)

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Teilweise wird er durch die ARSIA Toscanan wahrgenommen. Es ist dringend eine Bestandszählung durchzuführen.

Istriana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 60 Bock: 65

Gewicht (kg): Ziege: 55 Bock: 55

Fell/Aussehen: Weiss, hornlos

Hintergrund: Die Rasse Istriana ist gut angepasst an Karstböden. Sie hat wahrscheinlich ihren Ursprung in Kroatien. Sie scheint aber auch Einflüsse alpiner Ziegen aufzuweisen. Die Istriana wird meist in kleinen Falmilienbetrieben, zur Bewirtschaftung von wenig ertragreichen Flächen, gehalten. Bereits 1983 waren kaum mehr reinrassige Böcke zu finden, weshalb in den letzten Jahren vorwiegend mit Saanen eingekreuzt wurde. Das Registro Anagrafico wurde ehemals durch die

Associazione Allevatori del Friuli Venezia Giulia geführt. An der Universität Udine befasst sich Dott. Roberta Leonarduzzi mit dieser Rasse.

Verbreitung:

Nord-Ost Italien, Lokalität: Gorizia (Friaul)

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadressen:

- Associazione Allevatori del Friuli Venezia Giulia, V. le XXIII Marzo 19, 33100 Udine, Tel: 0434/541511, Fax: 0434/44373, E-mail: aafvgpn@interbusiness.it
- Dott. Roberta Leonarduzzi, Università degli Studi di Udine, Dipartimento di Scienze della Produzione Animale, Via S. Mauro 2, 33030 Udine, Tel: 0432/650110, Fax: 0432/660614
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1998: <100 Tiere in der Gesamtpopulation

1992: 20 Ziegen in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf. Gefährdung ist besonders gross wegen der fehlenden reinrassigen Böcke. Diese könnten eventuell aus Jugoslawien importiert werden.

Livio

Synonyme: Val di Livio

Hintergrund: Die Variabilität innerhalb dieser Population ist sehr gross. Sie wird hauptsächlich für Fleisch gezüchtet. Der Ursprung ist nicht bekannt. Vermutlich handelt es sich um eine Kreuzung zwischen verschiedenen alpinen Ziegen, die vorwiegend zur Selbstversorgung, zusammen mit dem Livo-Schaf, gehalten wurden. Laut Mason und FAO gilt diese Rasse als ausgestorben. Wie eine neue Studie des Istituto di Zootecnia der Universität Milano 1999 ergeben hat, sind jedoch noch etwa 1300 Tiere vorhanden. Auf Grund dieser Erkenntnis wurden verschiedene Studien zur genetischen Charakterisierung durchgeführt. Diese Studien haben unter anderem ergeben, dass sich diese Ziegenpopulation im Val di Livo genetisch signifikant von den anderen autochthonen Ziegenrassen aus den lombardischen Alpen unterscheidet und darum als eigenständige Rasse betrachtet werden muss. Ein Herdbuch existiert bis heute nicht. Im Herdbuch der Rasse Orobica werden jedoch zum Teil Tiere der Rasse Val di Livio vermerkt.

Verbreitung:

Region Lombardei Lokalität: Val di Livio (zwischen Como und der Schweizer Grenze)

Initiativen:

- Es sind keine Initiativen vorhanden. Die Rasse fällt auch nicht unter die EU Verordnung 2078/92.

Kontaktadresse:

- Istituto di Zootecnia generale, Prof. Mario Cicogna, Prof. Michele Corti, Dott. Paola Crepaldi, Via Celoria 2, 20133 Milano

Bestand:

1999: 1300 Tiere in der Gesamtpopulation (Ist. Zootecni generale, Universität Milano)

1983: 150 Tiere in der Gesamtpopulation

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Auf Grund der Resultate der oben genannten Studie sollte dringend ein Schutzprogramm aufgebaut werden. Der Handlungsbedarf wird ungenügend wahrgenommen!

Montecristo

Synonyme: Di Montecristo, Selvatica di Montecristo

Beschreibung:

Fell/Aussehen: Verschiedene Farben, gehört

Hintergrund: Die Montecristo Ziegen sind wildlebend. Äusserlich unterscheidet sie sich stark von den anderen italienischen Ziegen.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Montecristo

Initiativen:

- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.

Kontaktadressen:

- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1998: 210 Tiere in der Gesamtpopulation (Angabe von ARSIA Toskana)

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Er wird teilweise durch die ARSIA Toskana abgedeckt.

Napolitana

Synonyme: Napoletana, Neapolitan

Beschreibung:

Aussehen: Gehörnt oder hornlos

Hintergrund: Die Napolitana Ziege ist sehr anpassungsfähig und krankheitsresistent. Sie eignet sich besonders zur Haltung in Randzonen.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalitäten: Napoli, Salerno, Benevento

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.
- Ein Erhaltungsprojekt läuft in Zusammenarbeit des Parco azionale del Vesuvio und der neugegründeten Vereinigung R.A.R.E. (Razze Autoctona a Rischio di Estinzione).
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- R.A.R.E. c/o Riccardo Fortina, Corso G. Agnelli 32, 10137 Torino,
E-Mail: fortina.wwf@libero.it
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

2001: <100 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 180 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird wahrgenommen.

Potenza

Synonyme: Di Potenza, Potentina, Gricia Lucana

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 70 Bock: 80

Gewicht (kg): Ziege: 50 Bock: 75

Fell/Aussehen: Braun, grau oder schwarz; kurz- oder langhaarig; Hängeohren, normalerweise gehörnt

Hintergrund: Die Potenza Ziege ist an hügelige und aride Gebiete angepasst. Sie ist vermutlich aus lokalen Rassen gekreuzt mit Maltese-, Alpina- und Garganica-Ziegen entstanden.

Verbreitung:

Region: Basilikata, Lokalität: Potenza

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadresse:

- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1998: >1000 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 500 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit nicht wahrgenommen.

Rossa mediterranea

Synonyme: Derivata di Siria, Syrian derivative, Red Mediterranean, Red Syrian

Beschreibung:

Nutzung: Milch, Fleisch

Höhe (cm): Ziege: 65 Bock: 80

Gewicht (kg): Ziege: 42 Bock: 50

Fell/Aussehen: Rot(-braun), Langhaarig, Männchen normalerweise mit Hörner, Weibchen normalerweise hornlos, halbhängende Ohren

Hintergrund: Die Ziege *Rossa mediterranea* ist gut für aride Hügellandschaften geeignet. Es bestehen Pläne ein Herdbuch einzurichten (Information von der ASSONAPA 1995).

Verbreitung:

Region: Sizilien

Initiativen:

- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- ASSONAPA, V.le di Villa Massimo 39, 00161 Roma, E-Mail: libgen@assonapa.it
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1996: 50'000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Handlungsbedarf besteht einzig darin, eine offizielle Rassenanerkennung zu erlangen und ein Herdbuch einzurichten.

Screziata

Initiativen:

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadressen:

- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1998: <100 Tiere in der Gesamtpopulation

1996: 50 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es sind dringend vor Ort genauere Abklärungen über diese Rasse zu machen.

Sempione

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (sehr gute Qualität), keine gute Milchleistung

Höhe (cm): Ziege: 60 Bock: 75

Gewicht (kg): Ziege: 52 Bock: 62

Fell/Aussehen: Weiss mit grauen, schwarzen oder braunen Sprenkel; beide Geschlechter sind gehörnt und haben einen Bart

Hintergrund: Die Sempione Ziege eignet sich speziell für Berggebiete. Die Inzucht ist heute ein grosses Problem.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Vercelli, Roasenda (zw. Bielle und Novarra)

Initiativen:

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadressen:

- Dir. Dott. Ermano Raffo, APA Vercelli-Biella, Via Viotti 24, 13100 Vercelli, Tel/Fax: 0161/61568
- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

2000: 10-15 Tiere in der Gesamtpopulation

1992: 80 Ziegen und 2-3 Böcke in der Gesamtpopulation in 2 Herden

1983: 30 Tiere in der Gesamtpopulation (es sind keine reinrassigen Tiere darunter)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical (zudem eine sehr enge genetische Basis)

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf, besonders wegen der schmalen genetischen Basis. Eine Suche nach weiteren Tieren ist so rasch wie möglich einzuleiten. Es tauchen sporadisch immer mal wieder Tiere auf, welche zur Beschreibung dieser Rasse passen. Bis jetzt wurde noch keine Nukleusherde aufgebaut.

Teramo

Synonyme: Di Teramo

Beschreibung:

Nutzung: Milch

Höhe (cm): Ziege: 65 Bock: 72

Gewicht (kg): Ziege: 45 Bock: 70

Fell/Aussehen: Grau, schwarz oder braun; gehörnt; langhaarig

Hintergrund: Die Teramo Ziege ist gut an hügeliges Gebiet angepasst. Die Rasse ist wegen starker Einkreuzung der Rasse Garganica stark gefährdet.

Verbreitung:

Region: Abruzzen, Lokalität: Teramo

Initiativen:

- Diese Rasse wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 ist sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

Kontaktadresse:

- ASSONAPA - Associazione Nazionale della Pastorizia, Via Palmiro Togliatti 1587, 00155 Roma, Tel: 06/4090011, Fax: 06/40900130

Bestand:

1998: <500 Tiere in der Gesamtpopulation

1991: 400 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird nicht wahrgenommen.

4.3.13. Ziegenpopulationen ohne weitere Informationen

Im Rahmen dieser Studie wurden weitere 22 Populationen gefunden, ohne weiterführende Informationen! Nachforschungen im Rahmen dieser Studie bei den Züchterorganisationen haben keine genaueren Informationen gebracht. Es ist dringend abzuklären ob von diesen Populationen noch Exemplare vorhanden sind.

4.3.13.1. Ehemals im Register für gefährdete Populationen enthalten

Die folgenden Rassen wurde in das 1997 gegründete nationale Register für gefährdete autochthone Ziegen- und Schafpopulationen aufgenommen. In der aktualisierten Liste vom April 2001 sind sie nicht mehr enthalten! Dieses Register wird durch die ASSONAPA geführt.

- Ciociara grigia
Die Ciociara grigia Ziegen stammen aus der Region Latium. Laut Riccardo Fortina – WWF Italien - ist diese Rasse ausgestorben. Aus dem Jahr 1996 stammt eine Angabe, wonach noch 5000 Tiere dieser Rasse existieren. Diese Angabe ist allerdings ohne Gewähr.
- Fulva degli Alburni
- Fulva dei Monti Picentini
- Grigia degli Alburni
- Grigia dei Monti Picentini
- Mantellata posteriore
Aus dem Jahr 1996 stammt eine Angabe, wonach noch 50 Tiere dieser Population vorhanden seien.
- Pomellata
Weitere Quellen: DAD-IS: 1998: <100 Tiere in der Gesamtpopulation; ConSDABI: 1998 wurden dort vier Tiere gehalten
- Sarda primitiva
Zum Teil werden die Namen Sarda primitiva und Sarda als Synonyme behandelt. Weitere Quelle: ConSDABI: 1998 wurden dort 18 Tiere gehalten
- Selvaggia
Aus dem Jahr 1996 stammt eine Angabe, wonach noch 50 Tiere dieser Population vorhanden seien.

4.3.13.2. Verschiedene Quellen

- Calabrese (Synonym: Calabrian)
Die Calabrese Ziege wurde durch die Rassen Maltese und Garganica beeinflusst.
Quellen: Mason; Goat of the world
- Facciuta bianca und Facciuta rossa
Quelle: La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia (S. 373)
- Grigio Alpina (Synonym: Grey Alpine)
Die Rasse Grigio Alpina gehört zur Gruppe der Alpen-Ziegen. Sie war in der italienischen Alpenregion (Trentino, Alto Adige) verbreitet.

Quellen: Mason; Goats of the world: 100 Tiere in der Gesamtpopulation; La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia (S. 373) - behandeln Alpina und Grigio Alpina als Synonyme.

- Pezzata Rossa
Quelle: ConSDABI: 1998 wurden dort 3 Tiere erwähnt
- Sarda di Tavolara
Die Ziege Sarda di Tavolara ist aus der *Capra aegagrus* entstanden. Sie hat ein braunes Fell und Hörner. Die Ziege wiegt 40kg und ist 55cm hoch. Der Bock ist 60kg und 65cm hoch.
Quellen: WWL 3 der FAO: <100 Tiere in der Gesamtpopulation (abnehmender Trend); ConSDABI: 1998 wurden dort 10 Tiere dieser Rasse gehalten
- Selvatica delle Tremiti
Quelle: Riccardo Fortina – WWF Italien
- Selvatica di Samotracia
Quelle: ConSDABI: 1998 wurden dort 12 Tiere erwähnt
- Selvatica di Youria
Quelle: ConSDABI: 1998 wurden dort 9 Tiere gehalten
- Sporadi
Quelle: La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia (S. 373)
- Tibetana
Synonyme: Derivata africana nana, Nana Africana, Chèvre de Casamance, Chèvre naine de l'est, Chèvre naine des Savannes Tibetan Dwarf, African Dwarf, Cameroon Dwarf, West African Dwarf, Forest Goat, Grassland Dwarf, Guinean, ,Guinean Dwarf, Nigerian Dwarf, Diougry, Djallonké, Fouta Djallon, Kosi, Pygmy)
Die Tibetana Ziege wurde in der Region Piemont (Vercelli) und an der Küste von West- und Zentralafrika gezüchtet. Sie weist diverse Färbungen und eine Trypanoresistenz auf.
Quellen: Mason; Rognoni 1979; ConSDABI: 1998 werden dort 8 Tiere gehalten; La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia (S. 373)
- Valdostana
Die Valdostana Ziege wurde in der Region Piemont (Vercelli, Turin) gezüchtet.
Quellen: Mason; Rognoni 1979 - 30 Tiere in der Gesamtpopulation; nicht bekannt bei der APA Vercelli
- Valfortorina
Quelle: FAO Datenbank (DAD-IS): Bestände 1998: 100-500; ConSDABI: 1998 wurden dort neun Tiere gehalten

4.4. Pferde und Esel

4.4.1. Allgemeine Informationen zu Pferden und Esel

4.4.1.1. MiRAAF

1990 wurde vom damaligen MiRAAF - Ministero per le Risorse Agricole, Alimentari e Forestali - das ‚Registro Anagrafica delle popolazioni equine riconducibili a gruppi etnici locali‘ gegründet. Heute wird dieses Register durch die AIA geführt. Es wurden 11 Pferderassen und fünf Eselrassen darin aufgenommen.

Adresse:

AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: gioia.s@aia.it, info@aia.it, URL: www.aia.it

4.4.1.2. CNR

In dem 1996 vom Consiglio Nazionale delle Ricerche veröffentlichten ‚Atlante etnografico delle popolazioni equine ed asine italiane – Per la salvaguardia delle risorse genetiche‘ werden 13 autochthone Pferderassen, zwei autochthone Pferdepopulationen, zwei Reitpferdepopulationen und fünf Eselrassen beschrieben.

Kontaktadresse:

Dr. G. Gandini, Istituto di Agraria/Istituto Zootechnica Generale, Università degli Studi di Milano, Via Celoria 2, 20133 Milano

4.4.1.3. Maultierzucht

Die ehemals bedeutende Maultierzucht im Piemont ist heute praktisch nicht mehr existent.

4.4.1.4. Allgemeine Informationen zu Esel

1992 hat die AIA mit der Herdbucherfassung der Esel angefangen. In erster Linie erfolgten Datenaufnahmen, später sollen auch Anpaarungsempfehlungen abgegeben werden, um Inzucht zu vermeiden. Die offiziell anerkannten Rassen werden von den regionalen Büros der AIA betreut.

Allgemeine Adresse zur Eselzucht:

AIVAM – Associazione Italiana per la Valorizzazione dell’Asino e Mulo, Aldo Vico, Borgata Ruadamonte 28, 10050 Coazze (TO), Tel: 011/9340378

4.4.2. Übersichtstabelle zu Pferderassen

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Pferderassen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährdungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Samolaco	Wenig Stuten (2000)	Extinct?	↓	-
Cavallino di Monterufoli	34w HB (2000)	Critical	↓	+
Lipizzano	58w HB (1995)	Critical	→	-
Cavallo d. Ventasso	68w HB (2000)	Critical	↓	+
Persano	15w HB (1999)	Critical	↓	-
Purosangue Orientale	26w/m GP (1999)	Critical	↓	+
Cavallino di Esperia	337w HB (2000)	Endangered	↑	++
Cavallino della Giara	328w HB (2000)	Endangered	→	++
Norico	142w HB (2000)	Endangered	↑	++
Sanfratellano	792w HB (2000)	Endangered	↑	++
Tolfetana	846w HB (2000)	Endangered	↑	++
Cavallo del Catria	415w HB (2000)	Endangered	↑	++
Salernitana	140w HB (1999)	Endangered	→	+
Agricolo Italiano TPR	3206w HB (2000)	Vulnerable	↑	++
Bardigiana	2100w/m HB (1995)	Vulnerable	→	++
Cavallo delle Murge	1745w HB (2000)	Vulnerable	↑	++
Maremmano	3335w/m GP (1996)	Vulnerable	↑	++
Anglo Arabo Sardo	1650w HB (1995)	Vulnerable	↑	++
Avelignese	5025w HB (1995)	Rare	↓	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.4.3. Ausgestorbene Pferderassen

Im Rahmen dieser Studie wurden 6 Rassen oder Populationen als ausgestorben evaluiert!

Calabrese (Synonym: Calabrian)

Laut AIA (1996) ausgestorben.

Siciliano

Das Siciliano Pferd - kastanienbraun, ca 164cm hoch - wurde ursprünglich in Sizilien für Fleisch und Sport gezüchtet. Seit Beginn der 90er Jahre sind alle reinrassigen Tiere ausgestorben (Ambiente Italia/1992 und AIA/1996). 1988 wurden noch 2323 Stuten und 45 Hengste in der Gesamtpopulation und 160 Herdbuchtiere erwähnt.

Sardo

Das Cavallo Sardo wurde ursprünglich auf Sardinien für Fleisch und Sport gezüchtet (Aussehen: 157-159cm hoch; kastanienbraun, braun, schwarz oder grau). Durch Einkreuzungen mit dem Purasangue Orientale in den 40er Jahren ist die Population Anglo Arabo Sardo entstanden. Seit Beginn der 90er Jahre sind alle reinrassigen Sardo Pferde ausgestorben (Ambiente Italia/1992 und AIA/1996). 1986 wurden noch 1500 Stuten in der Gesamtpopulation erwähnt.

Napoletano

Die Napoletano Pferde aus den Provinzen Napoli und Caserta galten seit Beginn der 90er Jahre als ausgestorben. Nun wurden jedoch in den Bergen der sorrentinischen Halbinsel noch rund zwei Dutzend Tiere gefunden.

Pugliese (Synonym: Capitanata, Apulian)

Diese Rasse stammt aus der Region Apulien und ist laut Riccardo Fortina (WWF Piemonte e Valle d'Aosta) ausgestorben.

Cremonese (Synonym: Padana)

Die Cremona Pferde wurden durch die Rasse Agricolo Italiano TPR absorbiert.

4.4.4. *Offiziell anerkannte autochthone Pferderassen*

Agricolo Italiano da Tiro Pesante Rapido

Synonyme: CAITPR, Italian Agricultural Rapid Draught Horse, Agricolo Italiano TPR, Italian Heavy Draft

Beschreibung:

Nutzung:	Fleisch, Arbeits- und Zugkraft	
Höhe (cm):	Stute: 146-158	Hengst: 150-160
Gewicht (kg):	Stute: 500-600	Hengst: 580-680
Fell/Aussehen:	Kastanienbraun, rotbraun oder rötlichgrau	

Hintergrund: Das Herdbuch wird seit 1981 offiziell anerkannt und durch die ANACAITRP geführt. Die Rasse Agricolo Italiano TPR ist aus wilden Pferden der Veneto-Farrarese Ebene durch Einkreuzung mit Bretonischen (und zum Teil auch Belgischen und Hachney) Pferden entstanden. In höher gelegenen Gebieten des Appenins leben die Agricolo Italiano TPR oftmals wild oder halbwild.

Heute werden die Tiere hauptsächlich zur Fleischproduktion genutzt. Ein kleiner Teil der registrierten Population (1995: 150 Tiere) wird noch für Arbeitszwecke verwendet.

Verbreitung:

Regionen: Emilia Romagna, Friaul, Venetien, Latium, Toskana, Marken; Lokalitäten: Pianura Padana

Initiativen:

- Diese Rasse ist unter der Obhut der ANACAITRP.

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- ANACAITRP - Ass. Naz. Allev. Cavallo Agricolo Tiro Pesante Rapido, Via Bergio, 10 – Zai, 37135 Verona, Tel: 045/8201622, Fax: 045/8201630
- Centro Regionale di Incremento Ippico, Via Ippodromo 31, 44100 Ferrara

Bestand:

2000: 3206 Stuten im Herdbuch (Total HB: 6629 Tiere)

1991: 1937 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ANACAITRP wahrgenommen.

Avelignese

Synonyme: Haflinger, Hafling Pony, Hafling Mountain Pony

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Fleisch, Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 134 Hengst: 137

Fell/Aussehen: Kastanienbraun

Hintergrund: Unter dem Namen Haflinger bezeichnete man im Südtirol noch im 17. Jahrhundert jedes Kleinpferd, das die Eignung zum Saumpferd hatte. Mit einer Pferderasse hatte dieser Name damals noch nichts zu tun, sondern war der Hinweis auf eine Verwendungsart. 1897 gilt als eigentliches Geburtsjahr der Haflingerzucht, obwohl schon Mitte des 19. Jahrhunderts die Zucht dieses Pferdetyps stark gefördert wurde. Vor allem die österreichische Armee kaufte zu dieser Zeit grosse Mengen dieser zähen Tragpferde.

Die Haflinger Pferde wurden aus der Pferdepopulation im Südtirol durch Einkreuzung mit dem Arabischen Vollblut (Cavallo Arabo) gezüchtet. Die Tiere sind relativ klein und sehr robust.

Das Herdbuch existiert seit 120 Jahren. Seit 1973 ist es offiziell anerkannt und wird heute durch die ANACRA geführt.

Diese Rasse ist heute auch in Westeuropa, Asien, Amerika und Asien verbreitet. Die Weltpopulation wurde 1995 auf ca. 35'000 Tiere geschätzt. In Deutschland (1998: 12'869 Tiere in der Gesamtpopulation) und Österreich (1998: 7153 Stuten im Herdbuch) werden sie in grösseren Beständen gezüchtet. In der Schweiz ist eine kleine Population (1999: 506 Stuten im Herdbuch) vorhanden.

Verbreitung:

Region: hauptsächlich Tirol, aber sonst überall in Italien

Initiativen:

- Der Nationalverband der Züchter für das Haflingerpferd, mit Sitz in Florenz, ist die zentrale Herdbuchstelle. In jeder Region besteht zudem ein lokaler Zuchtverband.

Kontaktadressen:

- ANACRA - Ass. Naz. Allev. Cavalli Razza Avelignese, Viale Lavagnini, 50129 Firenze, Tel/Fax: 055/571867, E-Mail: anacra@haflinger.it
- Federazione Provinciale degli Allevatori di Cavalli di razza Aveglinese dell'Alto Adige – Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband GmbH, Via Monte Rotondo 1/B, 39100 Bolzano
- Schweiz: Eidgenössisches Gestüt Avenches, Case Postale 191, 1580 Avenches, Tel: 026/676'63'33, Fax: 026/676'62'08
- Österreich: Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter, Schenkenstrasse 4, 1014 Wien
- Deutschland: Arbeitsgemeinschaft der Haflingerzüchter und –halter in der BRD, Dr. Uvo A. Wolf, Ringstrasse 20, 82432 Walchensee, Tel: 08858-253

Bestand:

1995: 5025 Stuten und 267 Hengste im Herdbuch (Total HB: 8271) bei 3861 Züchtern

1992: 7778 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Rare

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ANACRA wahrgenommen.

Bardigiana

Synonyme: Bardese, Cavallo montanaro, Bardigiano, Bardigiana

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Reiten, Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 135-147 Hengst: 137-149

Fell/Aussehen: Rotbraun oder schwarz

Hintergrund: Durch frühere Einkreuzungen ist zum Teil Haflinger Blut bei den Bardigiana Pferden vorhanden. Heute wird auf Reinzucht geachtet. Seit 1977 wird das Herdbuch vom Ministero dell'Agricoltura e Foreste offiziell anerkannt. Es wird durch die ANA Cavalli Razza Bardigiana geführt.

Verbreitung: Regionen: Ligurien, Toskana, Emilia Romagna (Parma)

Initiativen:

- Die nationale Züchtervereinigung für die Bardigiana Pferde setzt sich für den Erhalt dieser Rasse ein.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.

Kontaktadresse:

- Ass. Naz. Allev. Cavalli Razza Bardigiana/APA Parma, Via Salnitrra 3, 43100 Parma, Tel: 0521/239972, Fax: 0521/234578, E-Mail: cavallobardigiano@apa.pr.it

Bestand:

1995: 3350 Tiere in der Gesamtpopulation (davon 1600 Stuten und 95 Hengste) und 2100 Tiere im Herdbuch bei 657 Züchtern

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch die ANA Cavalli Razza Bardigiana gedeckt.

Cavallino di Esperia

Synonyme: Pony di Esperia, Pony dell'Esperia, Pony ciociaro, Esperia Pony

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Reiten, Arbeit- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 132 Hengst: 138

Gewicht (kg): Stute: 300 Hengst: 300

Fell/Aussehen: Schwarz

Hintergrund. Das Esperia Pony ist gut an karge Lebensbedingungen angepasst und ist krankheitsresistent. In den 60er Jahren sind in der Bergregion von Esperia mehrere tausend Herden vorhanden gewesen. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt. Es werden zum Teil Hengste anderer Rassen eingekreuzt um schwerere Tiere (zur Fleischgewinnung) zu erhalten.

Verbreitung: Region: Latium; Lokalitäten: Frosinone, Latina, Lepini, Aurunci Berge

Initiativen:

- Die APA Frosinone fördert das Esperia Pony. 1996 fand die erste Show für das Esperia Pony statt.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Frosinone, Via Marittima 192/a, 03100 Frosinone, Tel: 0775/211188, Fax: 0775/211273, E-Mail: info@apa.fr.it
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: 337 Stuten im Herdbuch

1993: 114 Stuten und 12 Hengste im Herdbuch (Total HB: 213) bei 10 Züchtern

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die APA Frosinone und die AIA wahrgenommen. Die Einkreuzungen mit anderen Rassen bedeutet eine zusätzliche Gefahr. Es muss dringend darauf geachtet werden, dass mindestens ein Teil der Tiere rein gezüchtet wird.

Cavallino della Giara

Synonyme: Sardinian Pony, Cavallo della Giara, Quaddeddu, Achetta, Giara Pony

Beschreibung:

Nutzung:	Reiten, Fleisch	
Höhe (cm):	Stute: 115-130	Hengst: 125-135
Gewicht (kg):	Stute: 150-250	Hengst: 150-250
Fell/Aussehen:	Rotbraun, schwarz oder kastanienbraun	

Hintergrund: Die Giara Ponys leben wild auf dem Giara Plateau und sind gut an karge Bedingungen angepasst. 1540 wurden zum ersten Mal wilde Pferde in Sardinien erwähnt. Deren Herkunft ist unklar. Im 19. Jahrhundert haben die Bestände stark abgenommen, weil die Jagt auf Pferde erlaubt wurde.

Bis zu den 50er Jahren wurden jährlich alle Tiere von ihren Besitzern von den Plateaus geholt, markiert und zum Teil verkauft. Heute werden nur noch 10-20% der Tiere jeweils im August eingefangen und mit dem Zeichen des jeweiligen Besitzers markiert.

Eine Studie (1992) von Giuseppe Bogliani hat gezeigt, dass das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Tiere bei der halbwilden Population auf der Giara Ebene 8 zu 1 ist. Dies ist eine Folge davon, dass die meistens einjährigen Männchen aus den Herden entfernt werden. Dieses ungleiche Verhältnis führt zu einer schnellen Abnahmen der Heterozygotie. Was sich wiederum negativ auf die Krankheitsanfälligkeit auswirkt.

Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

Seit 1982 werden durch das ‚Istituto di Incremento Ippico della Sardegna‘ aus dem Giara Pony und dem Purosangue Arabi sogenannte ‚Giarab‘ gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Sardinien; Lokalitäten: Giara, Nuoro

Initiativen:

- 1976 wurde die Züchtervereinigung für Giara Ponys gegründet. Sie setzen sich für den Schutz dieser Rasse und des Giara Plateau ein. Sie fördern die Nutzung der Giara Ponys als Reittiere.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die APA Cagliari, Nuoro und Sassari setzen sich für den Erhalt dieser Rasse ein.
- Durch den 1993 gegründete Nationalpark auf dem Giara Plateau erfährt auch das Giara Pony einen gewissen Schutz.
- Im Biosphärenreservat Porto Conte auf Sardinien und im Park Spagnolia in Perugia werden Gruppen dieser Rasse gehalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Ass. Allevatori Cavallo Sardo della Giara, Via Roma 57, 08030 Genoni (NU)
- APA Cagliari, Via Koch 5, 09100 Cagliari, Tel: 070/501905, Fax: 070/523737, E-Mail: apaca.tec@tiscalinet.it

- APA Nuoro, Via Alghero 6, 08100 Nuoro, Tel: 0784/200332, Fax: 0784/203267, E-Mail: apanuoro@tin.it
- APA Sassari, Via Emilio Lussu 7, 07100 Sassari, Tel: 079/234226, Fax: 079/236263
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Istituto Incremento Ippico di Ozieri, Piazza Duchessa Borgia 4, Ozieri
- Centre of Phenomenological Studies, Dept. Of Animal Production, Università Sassari, Piazza Contre di Moriana s.n.c., 07100 Sassari

Bestand:

2000: 328 Stuten im Herdbuch

1986: 350 Stuten und 20 Hengste in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Es sollte unbedingt ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Männchen und Weibchen in der Population auf der Giara Ebene angestrebt werden.

Cavallino di Monterufoli

Synonyme: Pony di Monterufoli, Monterufolina, Monterufoli Pony

Beschreibung:

Nutzung: Hobby und Sport (ohne Reiten)

Höhe (cm): Stute: 130 Hengst: 132

Fell/Aussehen: Schwarz oder rotbraun

Hintergrund: Die Monterufoli Ponys wurden aus den Maremmana Pferden gezüchtet, durch Einkreuzung mit den Rassen Tolfetano und Cavallo Arabo. Sie werden teilweise nicht als eigene Rasse, sondern als Varietät der Maremmana Pferde bezeichnet. Sie sind gut an Grenzertragsgebiete angepasst. Nach dem 2. Weltkrieg haben die Bestände stark abgenommen, weil immer weniger Tiere als Arbeitstiere genutzt wurden. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt wird durch die Züchtervereinigung der Maremmana Pferde geführt.

Verbreitung:

Region: Toskana; Lokalitäten: Lucca, Pisa, Livorno, Grosseto

Initiativen:

- Die ANACARAMA setzt sich für den Erhalt der Monterufoli Pferde ein.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- 1989 hat die Region Toskana ein Erhaltungsprogramm initiiert. Es wird von der APA Pisa in Zusammenarbeit mit der APA Grossetto, APA Livorno, Istituto Ippico di Pisa und Istituto per la Difesa e la Valorizzazione del Germoplasma Animale durchgeführt. In einer ersten Phase wurden alle Tiere identifiziert, welche zu den Monterufoli Pferden gehören.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der

genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Pisa, Via E. Brasanti 2, 56014 Ospedaletto (PI), Tel: 050/980162, Fax: 050/981429, E-Mail: fusalva@tin.it
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ANACARAMA - Ass. Naz. Allev. Cavallo Maremmana, Via Canova 13/a, 58100 Grosseto, Tel: 0564/417078, Fax: 0564/25081
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

2000: 34 Stuten im Herdbuch

1995: 39 Stuten und 8 Hengste im Herdbuch (Total HB: 59) bei 14 Züchtern

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der akute Handlungsbedarf wird von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Von den wenigsten Tieren welche zu Beginn der 90er Jahre als Monterufoli Ponys indentifiziert wurden, ist die Herkunft bekannt. Die Breite der genetischen Basis ist somit ungewiss. Aus den verbleibenden Tieren sollte versucht werden möglichst dem Originaltyp getreu weiterzuzüchten.

Cavallo delle Murge

Synonyme: Murgese

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Arbeits- und Zugkraft, Fleisch

Höhe (cm): Stute: 146-162 Hengst: 148-166

Gewicht (kg): Stute: 480 Hengst: 550

Fell/Aussehen: Schwarz, manchmal rötlichgrau; sehr harte Hufe

Hintergrund: Der Ursprung der Murge Pferde geht auf die Pferde im Gebiet um Murge (Apulien) zurück. Sie wurden durch verschiedene Rassen beeinflusst (Napoletano, Cavallo Arabo, Andaluse und Orientale-africane). Seit Beginn der 90er Jahre wird auf Reinzucht geachtet. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird vom Istituto Regionale di Incremento Ippico geführt.

Verbreitung:

Region: Apulien, Lokalität: Murge

Initiativen:

- Die Ass. Naz. Allev. Cavallo delle Murge e Asino di Martina Franca setzt sich für den Erhalt dieser Rasse ein.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.

- Auf folgenden staatlichen Farmen werden Tiere dieser Rasse gehalten: Allaro (Kalabrien), Galeone (Apulien) und Gorgofreddo (Apulien)
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Ass. Naz. Allev. Cavallo delle Murge e Asino di Martina Franca, P.zza Filippo d'Angio 53, 74015 Martina Franca, Tel/Fax: 080/4809568
- Istituto Regionale di Incremento Ippico, Via R. Caggese, 1, 71100 Foggia
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: 1745 Stuten im Herdbuch

1993: 773 Stuten und 55 Hengste im Herdbuch (Total HB: 1568)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Lipizzano

Synonyme: Lipica, Lipicai, Lipican, Lipicanac, Lipicanec, Lipitana, Lipitsa, Lipizzana, Lipizzaner, Lipizzan, Lipiucanska Rasa, Lippizzano

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Arbeit- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 148-156 Hengst: 153-158

Gewicht (kg): Stute: 500 Hengst: 550

Fell/Aussehen: Grau oder weiss, selten schwarz oder rotbraun (Fohlen werden schwarz gebohren); seidene Mähne und Schwanz

Hintergrund: Die Lipica Pferde sind in Lippiza entstanden, einer kleine Stadt nördlich von Triest im heutigen Slovenien. Die ersten Tiere wurden 1580 erwähnt. 1945 wurden einige Tiere nach Monterotondo in der Region Lazio gebracht. Sie werden dort heute halbwild gehalten.

Die Italienische Population enthält 6 männliche Blutlinien (Maestoso, Pluto, Conversano, Favory, Napolitano, Siglavy) und 20 der ursprünglich 37 weiblichen Blutlinien. Das Lipica Pferd kommt heute auch in Slovenien, Kroatien, Deutschland, Frankreich und Ungarn vor.

Das Herdbuch ist seit 1980 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

Verbreitung:

Region: Lazio; Lokalitäten: Monterotondo, Tromanica, Rom

Initiativen:

- Die AIA fungiert als die zentrale Herdbuchstelle.

Kontaktadressen:

- AIA, Dssa. S. Gioia Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it oder gioia.s@aia.it, URL: www.aia.it

- Istituto Sperimentale per la Zootecnica, Via Salaria 31, 00016 Monterotondo (Roma), Tel: 06/900901, E-Mail: isz@flashnet.it

Bestand:

1995: 58 Stuten und 12 Hengste im Herdbuch (Total HB: 140) bei 5 Züchtern

1982: 32 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird nur teilweise wahrgenommen. Es sollte sich dringend eine Züchterorganisation in Lazio um diese Rasse kümmern.

Maremmano

Synonyme: Maremmana

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 155 Hengst: 158

Gewicht (kg): Stute: Hengst:

Fell/Aussehen: Rotbraun oder schwarz, Stuten selten kastanienbraun

Hintergrund: Der Ursprung der Maremmano Pferde geht vermutlich auf die Pferde der Etrusker zurück. Nach dem 2. Weltkrieg haben die Bestände stark abgenommen. Zu Beginn der 70er Jahre hat sich eine Gruppe von Züchtern aus den Provinzen Grossetto und Viterbo für die Erhaltung der Maremmano Pferde eingesetzt. 1979 wurde die ANACARAMA gegründet. Heute werden für die Zucht von Reitpferden zum Teil andere Rassen eingekreuzt. Das Herdbuch ist seit 1980 offiziell anerkannt und wird durch die ANACARAMA geführt.

Verbreitung:

Regionen: Toskana, Lazio, Umbrien; Lokalität: Maremma

Initiativen:

- Die ANACARAMA setzt sich für den Erhalt dieser Rasse ein. Es wird insbesondere auch der ursprüngliche Arbeitstyp erhalten.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- ANACARAMA - Ass. Naz. Allev. Cavallo Maremmana, Via Canova 13/a, 58100 Grossetto, Tel: 0564/417078, Fax: 0564/25081
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

1996: 3335 Tiere in der Gesamtpopulation

1986: 876 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch verschiedene Stellen gedeckt. Die Einkreuzungen mit anderen Rassen stellen eine zusätzliche Bedrohung dar. Insbesondere durch die ANACARAMA wird jedoch auf die Erhaltung des ursprünglichen Typs geachtet.

Norico

Synonyme: Konie Sloyskie, Noric, Noriker, Norisches Kaltblut, Pinzgauer, Silesian Norik, Elmar, Schautnitz, Vulkan, Heavy Noric, Light Noric, Oberland, Abtenauer (Varietät)

Beschreibung:

Nutzung: Arbeits- oder Zugkraft, Fleisch

Höhe (cm): Stute: 150-160 Hengst: 155-160

Gewicht (kg): Stute: 600 Hengst: 700

Fell/Aussehen: Rotbraun, schwarz oder kastanienbraun; sehr harte Hufe

Hintergrund: Die Norico Pferde stammen ursprünglich aus dem Pinzgautal in Österreich. 1565 wurden mit einer geregelten Zucht begonnen. Sie zählen zu den ältesten reingezüchteten Pferderassen der Welt. Als Ahnen werden das gebirgstaugliche Germanenpferd und das grosse Römerpferd angesehen. Den Namen erhielten sie von der ehemaligen Provinz Norikum. Heute sind in Italien alle 5 ursprünglichen männlichen Blutlinien vorhanden (Vulkan, Nero, Diamant, Schautnitz und Elmar). Die Bestände haben mit der zunehmenden Mechanisierung in der Landwirtschaft abgenommen. 1897 wurden die ersten Zuchtgenossenschaften gegründet. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

In Österreich (1999: 3575 Stuten im Herdbuch) Slowenien (1993: 100 Stuten und 40 Hengste, zur Zeit keine Betreuung) und im ehemaligen Jugoslawien existieren auch Tiere dieser Rasse.

Verbreitung: Region: Südtirol, Lokalitäten: Val Gardena, Val Badia, Val Pusteria

Initiativen:

- Seit 1953 nimmt sich der Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband dieser Rasse an. Bereits vor der Wende zum 20. Jahrhundert wurden vier Zuchtgenossenschaften im Südtirol gegründet. Anfangs der dreissiger Jahre wurde in Italien das offizielle Stammbuch für die Norikerrasse erstellt.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Federazione Provinciale degli Allevatori di Cavalli di razza Avegline di dell'Alto Adige – Südtiroler Haflinger Pferdezuchtverband GmbH, Via Monterotondo 1/B, 39100 Bolzano, Tel: 0471/971682
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

- Assessorato all'Agricoltura e Foreste, Provincia Autonoma di Bolzano, Via Brennero 6, 39100 Bolzano
- Österreich: Arbeitsgemeinschaft der Norischen Pferdezüchter Österreichs, Kirchhamerstrasse 47, 5751 Maihofen

Bestand:

2000: 142 Stuten im Herdbuch

1993: 70 Stuten und 3 Hengste im Herdbuch (Total HB: 115)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered (nur Italien)

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird weit gehend durch den Züchterverband wahrgenommen. Die Sicherstellung einer genügend breiten genetischen Basis sollte dringend angegangen werden.

Sanfratellana

Synonyme: Cavallo Sanfratellano, Sanfratellano

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Reiten, Arbeits- und Zugkraft, Zucht

Höhe (cm): Stute: 150-155 Hengst: 152-158

Gewicht (kg): Stute: 500-550 Hengst: 530-580

Fell/Aussehen: Rotbraun, schwarz

Hintergrund: Die Sanfratellana Pferde sind gut an Rand- und Gebirgsgebieten angepasst. Das Herdbuch ist seit 1990 vorhanden und wird durch die AIA geführt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden zur züchterischen Verbesserung Maremmana Pferde und später auch Nonius Pferde (aus Ungarn) eingekreuzt. Heute haben alle Sanfratellana Pferde einen gewissen Anteil an Maremmana Blut. Der Nonius Einfluss ist nicht ganz so stark, aber auch fast überall präsent.

Verbreitung: Region: Sizilien, Lokalisationen: San Fratellana, Enna, Provinz Messina

Initiativen:

- Seit 1995 bestehen Bemühungen der originale Sanfratellana Typ wieder zu fördern.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau- bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.
- Betreuung durch das Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia

Kontaktadressen:

- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia, Via Vittorio Emanuele 508, Catania (Sizilien), Tel: 095/451925
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

2000: 792 Stuten im Herdbuch

1992: 297 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise wahrgenommen.

Tolfetana

Synonyme: Tolfetano

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch, Reiten, Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 145 Hengst: 148

Gewicht (kg): Stute: Hengst:

Fell/Aussehen: Rotbraun oder schwarz

Hintergrund: Die Rasse Tolfetana ist gut an Grenzgebiete angepasst und krankheitsresistent. Durch die Mechanisierung in der Landwirtschaft haben die Bestände stark abgenommen. In den Tolfa Bergen leben die Tolfetana Pferde halbwild. Es werden zunehmend andere Rassen eingekreuzt um einerseits das Gewicht der Fohlen zu erhöhen und andererseits Reitpferde zu züchten. Mitte der 90er Jahre existierte noch eine Gruppe von 100-200 wild lebender Tolfetana Pferden, welche vermutlich nicht durch andere Rassen beeinflusst war. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

Verbreitung:

Region: Latium; Lokalitäten: Roma, Viterbo

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die Universitäten von Allumiere und Tolfa unterstützen die Haltung der Tolfetana Pferde. Sie vermieten Land an Züchter für die Haltung dieser Tiere.
- Die Associazione Romana Allevatori und die APA Viterbo setzen sich für den Erhalt dieser Rasse ein.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Viterbo, Via Villanova 48, 01100 Viterbo, Tel: 0761/391001, Fax: 0761/301003, E-Mail: apavt@hesnet.net
- Università Agraria di Allumiere, P.zza della Repubblica 29, 00051 Allumiere (Roma)
- Università Agraria della Tolfa, Via Roma 30, 00059 Tolfa (Roma)
- Associazione Romana Allevatori, Via della Stazione 20, 00050 Torre in Pietra
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: 846 Stuten im Herdbuch

1993: 240 Stuten und 35 Hengste im Herdbuch (Total HB: 402)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird nur teilweise wahrgenommen. Es besteht insbesondere Gefahr durch Einkreuzungen. Es sollte dringend eine Erhaltungsstrategie für die noch verbleibenden reinrassigen Tiere entwickelt werden.

4.4.5. Offiziell anerkannte autochthone Pferdepopulationen

Cavallo del Catria

Synonyme: Catria

Beschreibung:

Nutzung: Reiten/Hobby, Fleisch, Arbeit- und Zugkraft, Zucht

Höhe (cm): Stute: 140-155 Hengst: 145-160

Fell/Aussehen: Rotbraun, kastanienbraun oder grau

Hintergrund: Die Catria Pferde sind gut an Grenzgebiete und lokale Klimate angepasst. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt. Die Bestände haben nach dem 2. Weltkrieg stark abgenommen. In den höher gelegenen Täler von Catria, Acuto, Petrano und Nerone haben jedoch einige Populationen überlebt. Nach dem 2. Weltkrieg wurden zum Teil Agricolo Italiano da Tiro Pesante Rapido, Avelignese, Maremmano, Murgese und Croata Pferde eingekreuzt um schwerere Fohlen zu erhalten. Heute werden vor allem Maremmano und Franches Montagnes zur Zucht benutzt um die Zuchtziele zu erreichen.

Verbreitung:

Region: Umbrien (Perugia), Marken; Lokalitäten: Pesaro, Ancona, Acuto, Petrano, Nerone, Catria

Initiativen:

- 1974 wurde die Catria Vereinigung gegründet. Sie kümmern sich um die Zucht der Catria Pferde und haben Selektionskriterien sowie ein Register aufgestellt.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die APA Persaro setzt ebenfalls für den Erhalt dieser Rasse ein.

Kontaktadressen:

- Azienda Speciale Consortile del Catria, Via Fonte Avellana 90, 61040 Frontone (PS), Tel: 0721/786158
- APA Persaro, Via Bertozzini 16, 61100 Pesaro, Tel/Fax: 0721/64625, E-Mail: apapesaro@indi.it
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: 415 Stuten im Herdbuch

1993: 183 Stuten und 15 Hengste im Herdbuch (Total HB: 323)

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross. Es wird nur zum Teil wahrgenommen. Die Reinzucht muss dringend stärker gefördert werden.

Cavallo del Ventasso

Beschreibung:

Nutzung: Hobby und Sport (inkl. Reiten)

Höhe (cm): Stute: 150-162 Hengst: 152-164

Fell/Aussehen: Rotbraun, kastanienbraun, seltener grau oder schwarz

Hintergrund: Das Herdbuch der Ventasso Pferde wird seit 1990 durch die AIA geführt. Die Rasse Cavallo del Ventasso ist gut an karge Gebiete angepasst und krankheitsresistent. Pferdezucht ist eine alte Tradition im Val Enza. In den 60er Jahren ist der ursprüngliche Typ jedoch zunehmend durch Einkreuzungen anderer Rassen und einseitige Selektion auf Reitpferde bedroht gewesen. In den 70er Jahre hat sich eine Gruppe von Züchtern für die Erhaltung der lokalen Population aus dem Val Enza eingesetzt.

Verbreitung:

Region: Emilia Romagna, Lokalität: Val Enza

Initiativen:

- Die APA Reggio Emilia setzt sich für den Erhalt dieser Rasse ein.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- APA Reggio Emilia, Via Bojardi 4, 42100 Reggio Emilia, Tel: 0522/430649, Fax: 0522/455210, E-Mail: allevatori@re.nettuno.it
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: 68 Stuten im Herdbuch

1995: 143 Stuten und 7 Hengste im Herdbuch (Total HB: 182)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

4.4.6. Italienische Reitpferdpopulationen

Sella Italiano

Synonyme: Italian Saddlebreed

Beschreibung:

Nutzung: Reiten

Höhe (cm): Stute: 156 Hengst: 156

Fell/Aussehen: Kastanienbraun, rotbraun, schwarz, rötlichgrau oder grau

Hintergrund: Als Sella Italiano werden Pferde bezeichnet, welche zur italienischen Reitpferdpopulation gehören. Es handelt sich nicht um eine eigentliche Rasse. Sie sind aus autochthonen Vorfahren (z.B. Calabrese, Maremmano, Persano und Salerno) durch Kreuzung mit Purosangue inglese, Cavallo Arabo, Anglo arabo, Anglo arabo sardo und ihren Abkömmlingen entstanden.

Seit 1973 werden die Sella Italiano offiziell als Rasse anerkannt. Zu Beginn der 70er Jahre wurde für die Sella Italiano ein Herdbuch mit dem Ziel die italienische Reitpferdpopulation zu fördern, etabliert. Es wird durch die ENCI geführt. Das Herdbuch ist heute in drei Teile gegliedert, es enthält neben den Sella Italiana auch Cavallo arabo-orientale und Anglo-Arab. Tiere welche zu den Populationen Persano (s. unter Persano Pferd) und Salernitana (s. unter Salernitana Pferd) gehören, werden im Herdbuch speziell gekennzeichnet.

Verbreitung:

In allen italienischen Regionen

Initiativen:

- ENCI fördert die Population Sella Italiano

Kontaktadressen:

- ENCI - Ente Nazionale per il Cavallo Italiano, P.zza Sallustio 24, 00187 Roma, Tel: 06/4880576, Fax: 06/488091
- UNIRE – Unione Nazionale Incremento Razze Equine, c/o AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

1995: 14070 Stuten und 1250 Hengste im Herdbuch (Total HB: 37320) bei 7000 Züchtern

Bewertung: Nicht gefährdet

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

Persano

Beschreibung:

Nutzung: Reiten

Fell/Aussehen: Rotbraun

Hintergrund: Die Persano Pferde werden heute zu der Gruppe der Sella Italiano – Population der italienischen Reitpferde - gezählt und werden in deren Herdbuch eingetragen. Das Herdbuch wird durch die ENCI geführt.

Die Persano Pferde wurden durch Carlo III di Borbone in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf der Persano Farm (zwischen Sele und Calore) in der Toskana aus der lokalen Population von

Sele durch Einkreuzung von arabischen und andalusischen Hengsten gezüchtet. Im 19. Jahrhundert wurde die offizielle Anerkennung vorübergehend gestrichen. 1900 bis 1970 wurden Purosangue Inglese und Anglo Arabo eingekreuzt und die Tiere hauptsächlich für Ausstellungen selektiert. 1972 wurden die Tiere von Persano in das ‚Centro Militare‘ bei Grosseto verlegt.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalitäten: Salerno, Seletal

Initiativen:

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Diese Rasse ist ehemals im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten gewesen (Stand 1999). Heute wird sie jedoch nicht mehr in diesem Register geführt!

Kontaktadressen:

- ENCI - Ente Nazionale per il Cavallo Italiano, Piazza Sallustio 24, 00187 Roma, Tel: 06/4880576
- Associazione Nazionale Allevatori Cavallo Salernitano-Persano, Via Picanza 76, 84100 Salerno, Tel: 089/331743
- Regione Campania, Servizio Agrituristico, Gestione Ex Incremento Ippico, Via Nazionale Appia 42/44, 81055 S. Maria Capua Vetere, Tel: 0823/845176
- Centro Militare di Allevamento e Riferimento Quadrupedi, Via Castiglione, Grosseto

Bestand:

1999: 15 Stuten im Herdbuch

1993: 40 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Achtung: Der Handlungsbedarf ist akut! Er wird nur teilweise wahrgenommen. Die verbleibenden Tiere im Centro Militare bei Grosseto müssen dringend stärker gefördert werden.

Salernitana

Synonyme: Salernitano, Salernitana, Salernitano-Persano, Persano

Beschreibung:

Nutzung: Reiten

Fell/Aussehen: Schwärzlich mit runden, helleren Flecken

Hintergrund: Die Salernitana Pferde werden heute zu der Gruppe der Sella Italiano - Population der italienischen Reitpferde - gezählt und werden in deren Herdbuch eingetragen. Das Herdbuch wird durch die ENCI geführt.

In der Provinz Salerno hat die Pferdezucht eine lange Tradition. Die Pferdezucht in Persano (s. Persano Pferde) hatte einen starken Einfluss auf die Population in Salerno.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalitäten: Salerno, Seletal

Initiativen:

- Ende der 70er Jahre wurde durch die Region Kampanien ein Erhaltungsprogramm initiiert. In Kalabrien bestehen ebenfalls Pläne ein solches aufzubauen.
- Diese Rasse ist ehemals im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten gewesen (Stand 1999). Heute wird sie jedoch nicht mehr in diesem Register geführt!

Kontaktadressen:

- ENCI - Ente Nazionale per il Cavallo Italiano, Piazza Sallustio 24, 00187 Roma, Tel: 06/4880576
- Associazione Nazionale Allevatori Cavallo Salernitano-Persano, Via Picanza 76, 84100 Salerno, Tel: 089/331743
- Regione Campania, Servizio Agrituristico, Gestione Ex Incremento Ippico, Via Nazionale Appia 42/44, 81055 S. Maria Capua Vetere, Tel: 0823/845176
- Centro Militare di Allevamento e Riferimento Quadrupedi, Via Castiglione, Grosseto

Bestand:

1999: 140 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Anglo Arabo Sardo

Synonyme: Sardinian Anglo-Arab

Beschreibung:

Nutzung: Reiten

Höhe (cm): Stute: 162 Hengst: 162

Fell/Aussehen: Rotbraun, kastanienbraun, seltener schwarz oder grau

Hintergrund: Als Anglo Arabo Sardo werden Pferde bezeichnet, welche zur italienischen Reitpferdpopulation gehören. Es handelt sich nicht um eine eigentliche Rasse, sondern um Derivate aus Kreuzungen zwischen Tieren der Rassen Purosangue inglese, Purosangue arabo, Purosangue anglo arabo und Anglo arabo sardo. Es muss mindestens 25% Araber Blut vorhanden sein. Das Herdbuch ist seit 1973 offiziell anerkannt und wird durch die ENCI geführt.

Verbreitung: Region: Sardinien

Initiativen:

- ENCI fördert die Anglo Arabo Pferde

Kontaktadressen:

- ENCI - Ente Nazionale per il Cavallo Italiano, P.zza Sallustio 24, 00187 Roma, Tel: 06/488057, Fax: 06/488091
- Istituto Incremento Ippico di Ozieri, Piazza Duchessa Borgia 4, Ozieri

Bestand:

1995: 1650 Stuten und 40 Hengste im Herdbuch, 2300 Tiere Gesamtpopulation bei 1800 Züchtern

1991: 1081 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird wahrgenommen.

4.4.7. Nicht offiziell anerkannte Pferderassen

Purosangue Orientale

Synonyme: English Thoroughbred, Angliiskaya chistokrovnaya verkhovaya, Englisches Vollblut, English Race-Horse, Konie Pelnei Krwi Angielskiej Folblut, P.S.C., P.S.I., Pur-sang anglais, Puro sangre de carrera, Puro sangue inglese, T.B., T.B.E., Middle Eastern Horse, Sicilian Middle Eastern Horse, Purosangue Oriental

Beschreibung:

Nutzung: Reiten

Höhe (cm): Stute: 155 Hengst: 155

Fell/Aussehen: Grau, kastanienbraun, rotbraun oder selten schwarz

Hintergrund: Zur Rasse Purosangue Orientale werden die Purosangue arabo, welche in Sizilien gezüchtet werden gezählt. Die Purosangue Orientale werden jedoch nicht als authentische Araberpfede anerkannt, da keine Dokumente vorhanden sind, die eine Rückführung auf arabischen Ursprung zulassen. Sie werden zu den autochthonen Rassen Italiens gezählt, scheinen jedoch nicht offiziell anerkannt zu sein. Die Tiere werden beim Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia registriert.

Verbreitung: Region: Sizilien, Lokalitäten: Palermo, Catania, Siracusa, Ragusa, Messina

Initiativen:

- Das Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia fördert diese Rasse.

Kontaktadressen:

- Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia, Via Vittorio Emanuele 508, Catania (Sizilien)

Bestand:

1999: 26 Tiere in der Gesamtpopulation (Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia)

1995: 130 Stuten und 60 Hengste in der Gesamtpopulation (davon 30 Stuten und 10 Hengste im Herdbuch) bei 40 Züchtern

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Es besteht akuter Handlungsbedarf. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Samòlaco

Synonyme: Samolaca, Samolago, Samolicano

Beschreibung:

Hintergrund: Die Rasse Samolaco ist eine lokale Population aus Andalusien. Ihr Ursprung in Italien geht auf das 15. Jahrhundert zurück. Damals wurden Andalusierpferde in der Poebene angesie-

delt. Der Graf von Chiavenna, Gian Giacomo Trivulzio, siedelte noch im selben Jahrhundert Andalusierpferde in der Ebene von Samolaco an. Aus der Kreuzung mit Haflinger gingen dann fortan die für diese Region typische Samolaco Pferde hervor. Äusserlich sehen sie den Haflinger sehr ähnlich, sie sind aber etwas kleinwüchsiger. Typisch ist der weisse Stern auf der Stirn. Sie haben sich vor allem als Saumpferde bewährt. Die heutigen Tiere weisen durch Einkreuzungen Blutanteile von Franche Montagne und Haflinger auf.

Die Population ist nicht offiziell anerkannt und es wird kein Herdbuch geführt.

Verbreitung: Region: Lombardei, Lokalität: Chiavenna (Samolaco), Sondrio

Initiativen:

- Die Samolaco Pferde wurden 1990 in das Registro Anagrafico aufgenommen. Heute werden sie darin jedoch nicht mehr aufgeführt.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- AIA, D.ssa S. Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Bestand:

2000: Laut APA Sondrio ist die Population praktisch ausgestorben – es sind nur noch ein paar reinrassige alte Stuten vorhanden, Hengste fehlen

1990: 12 reinrassige Tiere

Entwicklungstrend: 90er Jahre: abnehmend

Bewertung: Extinct?

Handlungsbedarf:

Erhaltungsbemühungen kommen vermutlich zu spät. Trotzdem muss dringend vor Ort nachgeforscht werden ob noch weitere Tiere vorhanden sind! Um das Gengut trotzdem zu erhalten, sollten die noch vorhandenen Stuten mit Hengsten gekreuzt werden, welche so reinrassig als möglich sind.

4.4.8. International verbreitete Pferderassen in Italien

Cavallo Agricolo di Razza Belga

Adresse: Società Italiana per il Cavallo Belga, Via Solferino, 33, 26100 Cremona, Tel: 0372/410666

Cavallo Trottatore

Synonyme: Trotta, Italian Trotter, Noram Trotter, Trottatore Italiano

Adressen:

- ANA Cavallo Trottatore, Viale del Policlinico 131, 00161 Roma, Tel: 06/442728, Fax: 06/8553208
- UNIRE – Unione Nazionale Incremento Razze Equine, c/o AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it

Quarter Horse

Adresse: Ass. Ital. Quarter Horse, P.zza Artom 12, 50127 Firenze, Tel: 055/4360509, Fax: 055/8495994

Cavallo Arabo

Synonyme: Cavallo Arabo, Arabisches Vollblut

Adresse: ANA Cavallo Arabo, Viale Libertà 23, 43044 Collecchio, Tel: 0521/805250, Fax: 0521/800212

4.4.9. Übersichtstabelle zu Eselrassen

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Eselrassen- und populationen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Asinara	6w HB (2000)	Critical	↓	+
Martina Franca	92w HB (2000)	Critical	→	++
Pantelleria	18w/m HB (1998)	Critical	→	+
Romagnola	80w/m GP (1998)	Critical	?	+
Grigio Siciliano	4w/m GP (1998)	Critical	?	(+)
Amiatino	169w HB (2000)	Endangered	↑	++
Rugusana	206w HB (2000)	Endangered	↑	++
Sarda	235w HB (2000)	Endangered	→	+

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.4.10. Ausgestorbene Eselrassen

Im Rahmen dieser Studie wurden 6 Rassen, Populationen oder Varietäten als ausgestorben evaluiert!

Cariovilli

Diese Rasse aus den Abruzzen (Aquila) gilt heute als ausgestorben.

Castelmorone (Synonyme: Castel Morrone)

Der Castelmorone aus Kampanien (Caserta) ist laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben.

Emiliano

Diese italienische Rasse ist laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben.

Grigio viterbese

Diese Eselrasse war ursprünglich in der Region Lazio (Viterbo) verbreitet.

Irpinia

Die Rasse Irpinia aus der Region Kampanien (Benevento, Avellino) gibt es heute nicht mehr.

Sant'Alberto

Der Esel Sant'Alberto wurde ursprünglich in der Region Emilia Romagna (Ravenna und Forlì) gezüchtet. Heute gilt er als ausgestorben.

4.4.11. Offiziell anerkannte Eselrassen

Amiatina

Synonyme: Asino Amiatino, Asino dell'Amiata, Amiata

Beschreibung:

Nutzung: Lastentransport, Arbeits- und Zugkraft, Reiten

Höhe (cm): Stute: 125-135 Hengst: 130-140

Fell/Aussehen: Dunkelgrau mit gestreiften Beinen und Schulterkreuz, Ohren mit dunklem Rand, Maul und Bau hellgrau

Hintergrund: Die Rasse Amiatina gehören zu den Grosseseln. Sie stammt aus den Bergen von Amiata (zentraler Appennin), ist krankheitsresistent und anpassungsfähig an Randzonen. Das Herdbuch wird seit 1990 anerkannt und von der AIA geführt.

Verbreitung:

Region: Toskana, Umbrien, Lazio; Lokalitäten: Grossetto, Zuchtfarm Cernaia, Nationalpark, Parco Faunistico del Monte Amiata'

Initiativen:

- Die Züchtervereinigung Amicci Amiatini setzen sich für die Erhaltung dieser Rasse ein.
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmaßnahmen.
- Im Biosphärenreservat P.F. Monte Amiata in der Toskana werden Tiere dieser Rasse gehalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Associazione Amicci Amiatini, Leiter: Herr Bededetti, Viale Europa 30, 58100 Grossetto

- Regione Toscana, Dipartimento Agricoltura e Foreste, Incremento Ippico, Via Lungamo Simonelli 16, 56100 Pisa
- APA Grosseto, Viale Europa 40, 58100 Grosseto, Tel: 0564/455038, Fax: 0564/457111, E-Mail: apa@gol.grosseto.it
- AIA, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>

Bestand:

2000: 169 Stuten im Herdbuch

1991: 34 Stuten und 8 Hengste in der Gesamtpopulation

1940: 8000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen.

Asinara

Synonyme: Asino bianco di Asinara, Asino Albino dell'Asinara, Asino dell'Asinara, Albiotischer Zwergesel

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 80-105 Hengst: 80-105

Gewicht (kg): Stute: 80-90 Hengst: 80-90

Fell/Aussehen: Weiss mit rosa Maul und rosa-hellblauen Augen

Hintergrund: Die Rasse Asinara ist eine autochthone Rasse der Insel Asinara (Sardinien nord-westlich vorgelagert). Sie gehört zu den Zwergeseln und ist ein echter Albino. Sie ist krankheitsresistent und anpassungsfähig an Randzonen. Die Tiere leben wild in kleinen Gruppen. Die einzige grössere domestizierte Gruppe ist auf der Azienda Foresta Burgos. Der Nationalpark auf Sardinien bietet ebenfalls Schutz für eine Gruppe von Asinara Eseln.

Es handelt sich entweder um eine eigenständige Entstehung in Italien während der Barock- oder Rokokozeit oder um eine Abstammung vom Österreichisch-Ungarischen Albinoesel. Das Herdbuch ist seit 1990 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

Verbreitung: Region: Sardinien; Lokalitäten: Insel Asinara, Gestüt Foresta Burgos, Nationalpark

Initiativen:

- Die Universität Sassari beobachtet die Entwicklung dieser Rasse.
- Durch die APA Sassari wird die Haltung dieser Rasse gefördert.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Im Biosphärenreservat P.F. Monte Amiata in der Toskana werden Tiere dieser Rasse gehalten

- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- AIA, D.ssa S. Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- APA Sassari, Via Emilio Lussu 7, 07100 Sassari, Tel: 079/234226
- Dr. Gian Mario Cosseddo, Sezione Produzione Animali, Dipart. Biologia Animali, Università di Sassari, Via Vienna 2, 07100 Sassari
- Frau Dr. U. Pravida, Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitschtal
- Österreich: Prof. Dr. F.-D. Altmann, Josef Baumann-Gasse 1, A-1210 Wien

Bestand:

2000: 6 Stuten im Herdbuch

1999: 35 Stuten im Herdbuch (100 Tiere in der Gesamtpopulation)

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Er wird ungenügend wahrgenommen. Die Bestände haben im letzten Jahr massiv abgenommen. Es ist dringend eine Zählung vor Ort durchzuführen, die Abnahme von 35 auf 6 Stuten innerhalb eines Jahres ist zu überprüfen. Es wäre wünschenswert, dass sich eine eigene Züchterorganisation für diese Rasse einsetzt.

Martina Franca

Synonyme: Martinese, Puli, Apulian, Pugliese, Ane de Martina-Franca

Beschreibung:

Nutzung: Arbeit- und Zugkraft, Reiten, Mauleselzucht, Fleisch

Höhe (cm): Stute: 132-158 Hengst: 127-153

Gewicht (kg): Stute: < 380 Hengst: < 380

Fell/Aussehen: Fast schwarz, Augentränder, Unterbau, Schenkelinnenseite und Maul grauweiss

Hintergrund: Die Rasse Martina Franca gehört zur Gruppe der Grossesel. Es sind 3 Linien vorhanden (Colosseo, Bello und Marco). Sie ist krankheitsresistent und anpassungsfähig an Randzonen. Meist werden sie extensiv zusammen mit den Murge Pferden gehalten. Im ersten Weltkrieg wurde eine beträchtliche Zahl an die Armee abgegeben. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts blieb die Armee die wichtigste Abnehmerin. Nach dem 2. Weltkrieg hat die Mechanisierung in der Landwirtschaft und in der Armee dazu geführt, dass die Bestände stark abnahmen. Heute enden die meisten Tiere in den Schlachthäusern Südtaliens. Martina Franca Esel wurden in viele Länder exportiert (Frankreich, Schweiz, ehem. Jugoslawien, Griechenland, Ungarn, Bulgarien, Tschechien, Polen, Deutschland, Indien, Südamerika, Kenia, u.a.). Auf Grund ihrer guten Anpassungsfähigkeit an Hitze und Kälte werden sie auch in tropischen Gebieten gerne zur Maultierzucht verwendet. Am ersten Sonntag im Dezember findet im Foro Boario Martinese jeweils ein Markt für den Martina Franca Esel und das Murge Pferd statt.

Die Rasse Martina Franca wird in folgenden 3 Zentren gezüchtet: Centro di Allevamento dell'Azienda Foreste Demaniali della Regione Puglia, Azienda Reg. Russoli und Gestüt in Foggia. Das Herdbuch wird seit 1990 anerkannt und durch die AIA geführt.

Verbreitung:

Region: Apulien, Umbrien, Latium; Lokalitäten: Taranto, Bari, Brindisi, Murgia (SE von Martina Franca)

Initiativen:

- Die nationale Züchtervereinigung für den Martina Franca Esel wurde 1948 gegründet. Sie setzt sich für die Erhaltung dieser Rasse ein.
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- In dem Park Spagnolia in Perugia wird eine Gruppe dieser Rasse gehalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- Ass. Naz. Allev. Cavallo delle Murge e Asino di Martina Franca, P.zza Filippo d'Angio 53, 74015 Martina Franca (Taranto), Tel/Fax: 080/4809568
- AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Dr. Ursula Pravida, Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitschtal
- Azienda Russoli, 74015 Martina Franca
- Istituto Regionale di Incremento Ippico, Via R. Caggese 1, 71100 Foggia

Bestand:

2000: 92 Stuten im Herdbuch

1993: 73 Stuten im Herdbuch bei 10 Züchtern

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist sehr gross, er wird jedoch von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Die Entwicklung der Bestände ist dringend zu beobachten.

Ragusana

Synonyme: Sicilian, Ragusan

Beschreibung:

Nutzung: Lastentransport, Arbeits- und Zugkraft, Zucht (Maultiere, Veredlungen anderer Rassen)

Höhe (cm): Stute: 138-145 Hengst: 130-138

Fell/Aussehen: Fast schwarz (dunkel-kastanienbraun) mit hellem Maul und Bauch

Hintergrund: Der Ragusana Esel gehört zur Gruppe der Grossesel. Er kommt unter anderem auch im Gestüt in Catania vor. Die Tiere sind krankheitsresistent und anpassungsfähig an Randzonen. Sie sind aus den Rassen Martina Franca und dem katalonischen Riesenesel entstanden. Auf Sizilien wurden Esel traditionell in der Landwirtschaft eingesetzt. Zwischen dem ersten und zweiten

Weltkrieg hatten die Bestände einen Höhepunkt erreicht. Es kommen auch Tiere in der Schweiz vor. Das Herdbuch gibt es seit 1953. Seit 1990 wird es offiziell anerkannt und durch die AIA geführt.

Verbreitung:

Region: Sizilien, Lazio; Lokalitäten: Ragusa, Agrigento, Modica, Scilli, S. Croce Camerina

Initiativen:

- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.
- Die Erhaltung der Ragusana Esel wird durch das Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia gefördert.
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-
bauernhof, La Piccola Masseria' sind einige Tiere dieser Rasse zu sehen.

Kontaktadressen:

- AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Istituto di Incremento Ippico per la Sicilia, Via Vittorio Emanuele 508, Catania
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

2000: 206 Stuten im Herdbuch

1993: 25 Stuten im Herdbuch

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Die Ragusana Esel kommen immer noch als Arbeits- oder Zuchttiere zum Einsatz. Sie sind darum nicht akut bedroht. Der Handlungsbedarf ist dennoch sehr gross. Er wird teilweise wahrgenommen. Es wäre wünschenswert, dass sich eine eigene Züchterorganisation für diese Rasse einsetzt.

Sarda

Synonyme: Asino Sardo, Sardinian Dwarf, Ainu, Burriku, Molente, Molingianu, Pegus de mola, Poleddu

Beschreibung:

Nutzung: Arbeits- und Zugkraft

Höhe (cm): Stute: 80-115 Hengst: 80-125

Gewicht (kg): Stute: 110-125 Hengst: 110-125

Fell/Aussehen: Grau oder dunkelgrau mit Schulterkreuz; Ohren mit dunklem Rand; manchmal sind Schultern, Beine und Bauch gestreift

Hintergrund: Die Rasse Sarda gehört zur Gruppe der Zwergesel. Es handelt sich um ein mittelgrossen Hausesel. Er ist krankheitsresistent und anpassungsfähig an Randzonen. Nach dem 2. Weltkrieg wurden die Esel auf Sardinien durch die Mechanisierung immer mehr verdrängt. Das Herdbuch ist seit 1996 offiziell anerkannt und wird durch die AIA geführt.

Verbreitung: Region: Sardinien

Initiativen:

- 1991 wurde die Vereinigung ATAS gegründet. Sie setzten sich für die Erhaltung der Sarda Esels ein.
- Das ‚Istituto di Produzione Animali della Facoltà di Medicina Veterinaria dell’Università di Sassari’ setzt sich für die Erhaltung dieser Rasse ein und hat verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt.
- Am Istituto di Incremento Ippico della Sardegna wird eine Gruppe von Sarda Esel erhalten (auf der Azienda di Foreste Burgos)
- Diese Rasse ist im Register für seltene autochthone Pferde- und Eselrassen der AIA enthalten (Stand 31.12.2000) und gelangt in den Genuss staatlicher Förderungsmassnahmen.
- In dem Park Spagnolia in Perugia wird eine Gruppe dieser Rasse gehalten.
- Durch die EU Verordnung 2078/92 (neu 1257/99) wird die Erhaltung dieser Rasse finanziell gefördert.

Kontaktadressen:

- ATAS – Associazione per la Tutela dell’Asino Sardo, Località Palloni, 09070 Nuraxinieddu (OR), Tel: 0783/33367
- Istituto di Incremento Ippico della Sardegna, P.za Duchessa Borgia 4, 07014 Ozieri (SS), Tel: ,79/787852
- Istituto di Produzione Animali della Facoltà di Medicina Veterinaria dell’Università di Sassari, Piazza Contre di Moriana s.n.c., 07100 Sassari
- AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- APA Oristano, Località Palloni, 09070 Nuraxinieddu, Tel/Fax: 0783/329006, E-Mail: apa.or@interbusiness.it
- APA Cagliari, Via Koch 5, 09100 Cagliari, Tel: 070/501905, Fax: 523737, E-Mail: apaca.tec@tiscalinet.it
- APA Nuoro, Via Allghero 6, 08100 Nuoro, Tel: 0784/200332, Fax: 0784/203267, E-Mail: apanuoro@tin.it
- APA Sassari, Via Emilio Lussu 7, 07100 Sassari, Tel: 079/234226, Fax: 079/236263
- Frau Dr. U. Pravida, Thumenweg 75, 39040 Wiesen/Pfitsch

Bestand:

2000: 235 Stuten im Herdbuch

1993: 60 Stuten sind bekannt

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird von verschiedenen Seiten wahrgenommen. Es muss vor allem versucht werden, eine möglichst breite genetische Basis zu erhalten.

4.4.12. Nicht offiziell anerkannte Eselrassen

Pantelleria

Synonyme: Asino Pantesco, Pantescia

Beschreibung:

Nutzung: Reiten, Zucht (Maulesel und Veredelung anderer Rassen)

Höhe (cm): Stute: 125-130 Hengst: 125-130

Fell/Aussehen: Dunkelbraun mit hellem Bauch

Hintergrund: Die Rasse Pantelleria wurde aus Afrikanischen und Sizilianischen Lokalrassen gezüchtet. 1991 wurden sämtliche noch auffindbaren Tiere (3 Hengste und 5 Stuten – davon eine graue von der Insel Favignana) in eigens für diesen Zweck erstellte Zuchtanlagen (Azienda pilota di Erice S. Matteo) in San Matteo bei Trapani gebracht. Die Zucht erfolgt rein. Wegen der schmalen genetischen Basis treten bereits Degenrationserscheinungen auf. Es besteht das langfristige Ziel, Tiere nach Pantelleria zurückzuführen. Für ein Sicherheitsdoppel ist eine Auslagerung von Tieren in den Naturpark Zingaro geplant.

Verbreitung:

Region: Südsizilien; Inseln bzw. Lokalitäten: Pantelleria, Linosa, Avellino, Benevento (Region Kampanien)

Initiativen:

- In der Region Sizilien wurde die Forstverwaltung damit beauftragt, die Erhaltung an die Hand zu nehmen. Die aufgefunden Tiere wurden in San Matteo zusammengezogen.

Kontaktadressen:

- AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- Dr. Colletti und D.ssa de Luca, Azienda Forestale, Via della Liberta 97, 91143 Palermo
- Azienda pilota di Erice S. Matteo, c/o Ispettorato Ripartimentale delle Foreste di Trapani, Via Virgilio 119, 91100 Trapani, Tel: 0923/807251, Fax: 0923/873466
- Azienda Forestale Demaniale Sicilia, Via della libertà 97, 90133 Palermo

Bestand:

1998: 18 Tiere im Herdbuch

1996: 16 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Er wird zum Teil wahrgenommen. Das Sicherheitsdoppel muss umgehend realisiert werden. Der Asino Pantesco ist möglicherweise mit tunesischen Rassen verwandt. Das sollte abgeklärt werden.

Romagnola

Synonyme: Romagnolo

Beschreibung:

Nutzung: Arbeits- und Zugkraft, Reiten, Zucht, Lastentransport

Höhe (cm): Stute: 136-148 Hengst: 138-150

Fell/Aussehen: Rotbraun, dunkelbraun oder schwarz

Hintergrund: Die Romagnola Esel gehören zur Gruppe der Grossesel. Seit 1998 wird durch die APA Forli das ‚registro anagrafico‘ geführt.

Verbreitung:

Region: Emilia-Romagna, Marken; Lokalität: Montefeltro

Initiativen:

- Die Gruppierung Cà Spini wurde Ende der 90er Jahre gegründet um den Romagnola Esel wieder aufleben zu lassen.
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.

Kontaktadressen:

- Cà Spini, Centro per la salvaguardia dell'Asino di Razza Romagnola, Via Castelfalcino 32, 47100 Forli
- APA Forli, Via Baratti, 1, 47100 Forli, Tel: 0543/26971, Fax: 0543/25326
- AIA, D.ssa Silvana Gioia, Via Tomasetti 9, 00161 Roma, Tel: 06/854511, Telefax: 06/44249286, E-Mail: info@aia.it, URL: www.aia.it
- WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it, fortina.wwf@libero.it

Bestand:

2000: 31 Tiere im ‚registro anagrafico‘, es sind jedoch noch nicht alle Tiere registriert worden!

Etwa 40% der registrierten Tiere sind reinrassig

1998: 80 Tiere in der Gesamtpopulation

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Er wird teilweise durch die Cà Spina und die APA Forli wahrgenommen. Den verbleibenden reinrassigen Tiere muss besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Registrierung der noch nicht erfassten Tiere sollte so schnell wie möglich abgeschlossen werden.

Asino Grigio Siciliano

Hintergrund: Als Asino Grigio Siciliano wird die ursprüngliche Eselrasse aus Sizilien bezeichnet.

Aus ihr sind die Rassen Ragusana und Pantelleria hervorgegangen.

Verbreitung:

Region Sizilien

Initiativen:

- Auf dem Schaubauernhof ‚La Piccola Masseria‘ des WWF Sizilien/Sektion Alcamo werden 4 Tiere des Asino Grigio Siziliane gehalten.

Kontaktadressen:

- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

2001: Es sind einzig 4 Tiere auf dem Schaubauernhof ‚La Piccola Masseria‘ bekannt.

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut! Es muss dringendst auf Sizilien nach weiteren Tieren gesucht werden.

4.5. Schweine

4.5.1. Allgemeine Informationen

Bis in die 50er Jahre haben sich die italienischen Schweinerassen relativ gut gehalten. Später haben die Bestände durch die Einführung ausländischer Rassen (hauptsächlich Large White und Landrace) stark abgenommen.

Die Ebenen von Emilia Romagna und Süditalien sind die bedeutendsten Schweinezuchtgebiete Italiens. Im Alpengebiet war hingegen die Schweinehaltung nie von grosser wirtschaftlicher Bedeutung. Hier wurden die Borstentiere vor allem als Verwerter von Küchen- und Ernteabfällen in kleinerer Zahl als Hoftiere gehalten. Selbst im Vintschgau, das für den Speck bekannt ist, wird keine massgebliche Schweinezucht betrieben – der grösste Teil wird durch Importe gedeckt.

Die nationale Schweinezüchterorganisation existiert seit 1962. Seit 1991 werden die Herdbücher der italienischen Schweinerassen bei der ANAS geführt. Die Koordinierung der Registrierung der Hybridschweine ist ebenfalls Aufgabe der ANAS.

Adresse:

ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via Giovan Battista di Rossi 3, 00161 Roma, Tel: 06/4417061, Fax: 06/44170638,

E-mail: anas@anas.it, Herdbuch: lgs@anas.it, URL: www.anas.it, Kontaktperson: Dr. Luci Buttazzoni

4.5.2. Übersichtstabelle

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Schweinerassen aufgeführt – nicht enthalten sind die ausgestorbenen Rassen. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Casertana	Wenige Tiere (2000)	Critical	↓	+
Mora Romagola	52w GP (2000)	Critical	↑	++
Calabrese	<500w/m GP (1998)	Endangered	↑	+
Cinta Senese	230w/m (1997)	Endangered	↑	++
Suino delle Nebrodi e Madonie	400w/m GP (1999)	Endangered	↑	++

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

1996 hat das IDVGA in Zusammenarbeit mit dem ELPZOO (Ente lombardo potenziamento zootecnico) eine Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen gegründet. Sie beteiligen sich zudem an der Studie ‚Characterisation and conservation of pig genetic resources in Europe‘.

Adresse:

IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it

4.5.3. Ausgestorbene Schweinerassen und Varietäten

Im Rahmen dieser Studie wurden folgende 33 Rassen, Populationen oder Varietäten als ausgestorben evaluiert:

Abruzzese – Wird seit 1996 als ausgestorben beschrieben

Basilikata (Synonyme: Lucanian) – Wurde ehemals in der Region Basilikata gezüchtet

Bastianella – Aus der Region Emilia Romagna (Faenza)

Borghigiana (Synonym: Fidentina) – Aus Borgo (Region Emilia Romagna)

Casalinga – Varietät der Calabrese

Catanzarese - Frühere Varietät der Calabrese Schweine

Cavallina – Aus N.W. Lucania (Basilicata), laut Riccardo Fortina – WWF Italien - ausgestorben

Cavourese (Synonym: Cavour) – Aus der Region Piemont, laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben

Chianina (Synonyme: Cappuccia d'Anghiara, Cappuccio, Casentino, Casentinese) – Wurde früher im Chiana und dem Tibertal in der Toskana gezüchtet, seit Mitte des 20. Jahrhunderts ausgestorben

Cosentina (Synonym: Oriese) - Frühere Varietät der Calabrese Schweine

Faentina - Ehemalige Varietät der Rasse Romagnola, wurde früher in Faenza (Region Emilia-Romagna) gezüchtet

Forlivese – Ehemalige Varietät der Romagnola Schweine

Fumati (Synonyme: Brinati, Fumati di San Lorenzo di Faenza) – Waren ehemals in der Region Emilia Romagna beheimatet, sind aus dem Mora Romagnola durch Einkreuzung von Large White entstanden

Gargan (Synonym: Garganica) – Ehemalige Varietät der Pugliese Schweine

Garlasco – Aus Pavia und Lomellina (Region Lombardei); in den 70er Jahren ausgestorben

Grigia Senese (Synonym: Siena Grey) - Kreuzung zwischen Cinta Senese und Large White, laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben

Lagonegrese - Frühere Varietät der Rasse Calabrese aus Lagonegro

Lombarda (Varietäten: Lodigiana, Bergamasca-Bresciana) – Aus der Lombardei, laut Riccardo Fortina – WWF Italien – heute ausgestorben

Lucana Basilicata und Lucana Foggiana - Frühere Pugliese-Varietäten, laut Riccardo Fortina WWF-Italien ausgestorben

Marchigiana – Ursprünglich in den Marken gezüchtet, laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben

Maremmiana (Synonyme: Macchiaiola, Nera umbra, Romana) - Aus Maremma (Toskana), stammt von den Calabrese Schweinen ab. Wurde 1949 als ausgestorben beschrieben

Modenese – Aus Modena, laut Riccardo Fortina – WWF Italien – ausgestorben

Mora Friuliana (Synonyme: Nera del Friuli, Friuliana Nera, San Daniele, Sandanielese, Friuli Black) - Ehemalige Rasse aus Venetien, wurde in den 50er Jahren als beinahe ausgestorben beschrieben, möglicherweise sind in Slowenien noch Tiere vorhanden

Murgese - Varietät der Rasse Pugliese, wurde ehemals in Murge gezüchtet

Parmenese (Synonym: Parmigiana, Parma nero, Emiliana nero, Reggio, Reggiana, Black Emilian, Black Parma, Modenese) - Aus Parma (Region Reggio Emilia)

Perugina (Synonym: Umbra) - Ehemals in Umbrien (Perugia) gezüchtet

Pugliese (Synonyme: Puglia Lucania, Appulo-Lucana, Mascherina, Apulian) Aus Apulien (Lucania)

Reggitana - Wurde früher in Kalabrien gezüchtet

Riminese - Frühere Varietät der Romagnola Schweine

Rossa Modenese (Synonym: Modena Red) - Wurden bereits 1873 als ausgestorben bezeichnet

Samolaco – Laut APA Sondrio ausgestorben, wurde ursprünglich in der Lombardei (Sondrio, Chiavenna, Samolaco) gezüchtet, evt. handelt es sich um das Valtellina Schwein (ebenfalls ausgestorben)

San Lazzaro - Aus Faenza (Region Emilia-Romagna)

Valtellina – Ehemals in der Nordlombardei gezüchtet

4.5.4. Italienische Schweinerassen

Calabrese

Synonyme: Calabrian

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Gewicht (kg): Sau: 280 Eber: 150

Fell/Aussehen: Schwarz; langer Kopf; starke Vorderbeine

Hintergrund: Die Rasse Calabrese ist gut an karge Gebiete und Klimate angepasst. Sie ist bekannt für ihre produktiven und reproduktiven Qualitäten.

Verbreitung: Region: Kalabrien, Basilicata, Süditalien; Lokalitäten: Napoli, Caserta, Benevento, Provinz Salerno

Initiativen:

- Führung des ‚registro anagrafico‘ durch die ANAS
- Sperma-Kryokonservierung in der 1996 gegründeten Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen (geführt durch das IDVGA).
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma
- IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1998: 100 - 500 Tiere in der Gesamtpopulation

1994: 60 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird teilweise wahrgenommen. Es sollte sich dringend eine lokale Züchterorganisation mit der Erhaltung dieser Rasse befassen.

Casertana

Synonyme: Pelatella, Napolitana, Napolitan, Maiale nera Casertano, Maiale nera Teanese, Teano

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Gewicht (kg): Sau: 190 Eber: 130

Fell/Aussehen: Grau, wenig Haare

Hintergrund: Die Casertana Schweine unterteilen sich in 2 Typen: Fine (kleiner und kürzer) und Grossolano. Sie sind gut adaptiert an die Haltung im Freien.

Verbreitung:

Region: Kampanien, Lokalitäten: Napoli, Caserta, Benevento, Salerno

Initiativen:

- Führung des ‚registro anagrafico‘ durch die ANAS
- Sperma-Kryokonservierung in der 1996 gegründeten Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen (geführt durch das IDVGA).
- Förderung der Casertana Schweine durch das ConSDABI
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma
- IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria, 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it
- ConSDABI, Azienda Casaldianni, 82020 Circello, Tel: 0824/938211, Fax: 0824/938213
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: Wenig Exemplare! (Riccardo Fortina)

1994: 25 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Abnehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird nur teilweise wahrgenommen. Es sollte dringend ein Le-benderhaltungsprogramm in Zusammenarbeit mit lokalen Züchterorganisationen aufgebaut werden.

Cinta Senese

Synonyme: Cinta Italiana, Montagnola, Siena Belted, Cinta

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Gewicht (kg): Sau: 150 Eber: 280

Fell/Aussehen: Schwarz mit weißem Gürtel; Hängeohren

Hintergrund: Die Rasse Cinta Senese gehört zur Gruppe der Saddleback Schweinen und weist Ähnlichkeiten mit den Rassen Pie noir du Pays Basque, Angler Sattelschwein, British Saddleback und Schwäbisch-Hällisch Schwein auf. Die Tiere sind gut an karge Gebiete und Klimate angepasst und zeichnen sich durch gute Reproduktionsraten aus.

Verbreitung:

Region: Toskana

Initiativen:

- Führung des ‚registro anagrafico‘ durch die ANAS
- Sperma-Kryokonservierung in der 1996 gegründeten Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen (geführt durch das IDVGA).
- Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für diese Rasse.
- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) und auf der staatlichen Farm Palazzo in der Toskana werden Tiere dieser Rasse erhalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- APA Siena, Piazza Matteotti 20, 53100 Siena, Tel/Fax: 0577/285273,
E-mail: apasi@comune.siena.it
- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma

IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it

- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234,
E-Mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1997: 230 Tiere im Herdbuch bei 24 Züchtern

1992: 50 weibliche und 8 männliche Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch verschiedene Akteure gedeckt. Der Reinheitsgrad (Anfangs der 90er Jahre: 40%) stellt ein zusätzliches Problem dar. Die reinrassigen Tiere müssen dringend direkt gefördert werden.

Mora Romagnola

Synonyme: Mora, Romagnola, Bologna Castagnana, Moor, Bolognese, Bologna

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Höhe (cm): Sau: 80-85 Eber: 80-85

Gewicht (kg): Sau: 250-300 Eber: 250-300

Fell/Aussehen: Dunkelbraun oder kupfern

Hintergrund: Die Mora Romagnola Schweine sind gut an Randgebiete und strenge Klimata angepasst. Diese Rasse wurde zu Beginn der 90er Jahre als ausgestorben bezeichnet. Ende der 90er Jahre konnten bei einem Züchter in Faenza (Ravenna) doch noch ca. 20 Tiere gefunden werden. Sie wurden mit Hilfe des WWF Piemont aufgekauft. Diese Tiere basieren alle auf 2 Männchen und 2 Weibchen, deren genetische Distanz ist wiederum nicht bekannt. Es muss also davon ausgegangen werden, dass die genetische Basis sehr beschränkt ist.

An der Universität Turin werden Kreuzungsversuche mit der Rasse Large White gemacht. Der Schinken dieser Kreuzungstiere soll mit demjenigen der reinrassigen Mora Romagnola verglichen werden. Es sind zudem Kreuzungsversuche mit den Casertana Schweinen geplant.

Verbreitung:

Region: Emilia-Romagna

Initiativen:

- Ende der 90er Jahre hat der WWF Piemont in Zusammenarbeit mit dem Dipartimento di Scienze Zootechniche der Universität Torino ein Projekt zur Erhaltung der Mora Romagnola Schweine realisiert. Eine Nukleusgruppe wird durch die Universität Turin betreut. Es wird aktiv nach neuen Züchtern gesucht. Der Erfolg ist vielversprechend. Es sind stetige Zunahmen zu verzeichnen.
- Sperma-Kryokonservierung in der 1996 gegründeten Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen (geführt durch das IDVGA).
- Die Haltung dieser Rasse wird durch die Region Emilia-Romagna gefördert (Piano Regionale di Sviluppo Rurale 2000-2006). Der Züchter verpflichtet sich für mindestens 5 Jahre und muss reinrassige Zucht gewährleisten. Pro Tier wird ein Unterhaltsbeitrag von 150-200 Euro entrichtet.
- Führung des ‚registro anagrafico‘ durch die ANAS
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- WWF Sezione Regionale Piemonte e Valle d'Aosta, Dr. Riccardo Fortina, Via Peyron 10, 10143 Torino, Tel: 011/4731873, Fax: 011/4373944, E-Mail: mc1750@mclink.it
- Facoltà di Agraria, Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Dr. Riccardo Fortina oder Dr. Ivo Zoocarato, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563
- APA Ravenna, Via Diaz 69, 48100 Ravenna, Tel: 0544/37232, Fax: 0544/33199, E-mail: aparave@box4.tin.it
- IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria, 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it
- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

2000: 52 Sauen und 20 Eber in der Gesamtpopulation bei 16 Züchtern

1994: 8 weibliche und 3 männliche Tiere in der Gesamtpopulation

1949: >20'000 in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch verschiedene Seiten abgedeckt. Die schmale genetische Basis könnte in der Zukunft ein Problem darstellen.

Suino delle Nebrodi e Madonie

Synonyme: Siciliana, Nero Siciliano, Nero delle Madonie, Black Madonie, Madonie Sicilian, Siciliana delle Madonie, Nero Siciliana, Maiale nero delle Madonie

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch (Salamiherstellung)

Gewicht (kg): Sau: 230 Eber: 130

Fell/Aussehen: Schwarz, manchmal mit weissem Rückenstreifen; gut ausgebildete Vorderbeine

Verbreitung:

Region: Sizilien

Initiativen:

- Führung des ‚registro anagrafico‘ durch die ANAS
- Sperma-Kryokonservierung in der 1996 gegründeten Samenbank für gefährdete italienische Schweinerassen (geführt durch das IDVGA).
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rasse zu sehen.

- Am CeSGAVE (Centro di Salvaguardia di Germoplasma animale in via di estinzione) und im Park Spagnolia in Perugia werden Gruppe dieser Rasse gehalten.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Ufficio Centrale del Libro Genealogico, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma
- Associazione Regionale dei Consorzi Provinciale Allevatori della Sicilia, Via Principe di Belmonte 55, 90139 Palermo
- IDVGA-CNR – Dr. Gandini, Istituto per la Difesa e la valorizzazione del germoplasma animale, Facoltà di Medicina Veterinaria, Università Milano, Via Celoria, 10, 20133 Milano, Tel: 02/369440, E-mail: gustavo.gandini@unimi.it
- CeSGAVE, Prof. Donato Matassino, Azienda Casaldianni, 82020 Circello
- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: 400 Tiere in der Gesamtpopulation (Associazione Regionale die Consorzi Prov. Allevatori della Sicilia)

1994: 40 weibliche und 10 männliche Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen. Es sollte dringend ein Lebenderhaltungsprogramm in Zusammenarbeit mit lokalen Züchterorganisationen aufgebaut werden.

4.5.5. Schweinepopulation Sarda

Sarda

Synonym: Sardinian

Hintergrund: Die Population Sarda ist keine eigentliche Rasse. Zu dieser Gruppe werden die auf der Insel Sardinien zahlreichen halbwild lebenden Schweine gezählt. Die Population der Sarda Schweine ist sehr heterogen. Sie sind eher klein und wiegen zwischen 60 und 70 Kilo. Es sind verschiedene Farben vorhanden. Es werden auch immer wieder andere Rassen (Craonnais, Large White, Berkshire, Casertana, Yorkshire) eingekreuzt und es besteht Einfluss durch Wildschweine.

Verbreitung

Region: Sardegna

Handlungsbedarf:

Es besteht kein Handlungsbedarf.

4.5.6. Internationale Schweinerassen in Italien

Rassen

- Landrace
- Landrace Belga
- Large White Italiana
- Duroc (Synonym: Duroc Jersey)

Von den rötlich gefärbten Duroc Schweinen gab es 1991 in Italien 410 weibliche Herdbuchtiere. Die Bestände haben sich Anfangs der 90er Jahre stabil verhalten. Der Reinheitsgrad ist ein kritischer Faktor.

- Hampshire (Synonyme: Belted, Gempshir, Hampshire, Mackay, Norfolk Thin Rind, Ring Middle, Ring Necked, Saddleback, Woburn)

Die Rasse Hampshire gehört zur Gruppe der Saddleback Schweine. Sie sind schwarzweiss gefärbt mit einem weissen Gürtel und haben aufrechte Ohren. Sie werden im ‚registro anagrafico‘ der ANAS geführt. 1991 wurden in Italien 24 weibliche Tiere im Herdbuch und 10 Eber erwähnt. Der Reinheitsgrad ist ein kritischer Faktor.

- Pietrain
- Spottet (Synonym: Spot)

Kontaktadresse

- ANAS – Associazione Nazionale Allevatori Suini, Via G.B. de Rossi 3, 00161 Roma, Tel: 06/4417061, Fax: 06/44170638

4.6. Geflügel

4.6.1. Allgemeine Informationen

In den letzten Jahrzehnten haben die immer höheren Anforderungen an eine leistungsorientierte Produktion zu einer intensiven Zucht von Leistungsrassen geführt. Die Haltung der traditionellen italienischen Geflügelrassen wurde immer mehr verdrängt. Heute bestehen bei den verbleibenden Tieren oft Inzuchtprobleme. Es bestehen fast keine Initiativen zum Erhalt von alten italienischen Hühnerrassen. Es werden auch keine Beiträge für diese Arbeit vergeben.

Nationale Organisation für Geflügelzucht:

ANPASA – Associazione Nazionale per Allevamento Selezione Avicola, Via Porrettana 34, 40057 Lovoleto di Granarolo (BO), Tel: 051/6021712, Fax: 051/6021489

Nationale Organisation für Leistungsrassen:

Unione Nazionale dell'Avicoltura, Via Vivio Mariano 58, 00189 Roma, Tel: 06/33254015, Fax: 06/33252427

4.6.2. Übersichtstabelle

In der folgenden Tabelle sind die gefährdeten italienischen Hühnerrassen aufgeführt. Die Auflistung erfolgt nach Gefährdungsgrad und innerhalb diesem alphabetisch.

Rasse	Bestand (jüngst verfügbarer)**	Gefährdungsgrad	Entwicklungstrend	Initiativen*
Valdarnese		?		
Bianca di Saluzzo	<100w/m GP (2001)	Critical	↑	+
Bionda di Cuneo	>1000w/m GP (2001)	Vulnerable	?	+
Bionda di Rovigo	?	Critical (1999)	?	+
Bionda Piemontese	<100w/m GP (2001)	Critical	?	+
Gallina Mugellese	?	Critical? (2000)	?	+
Millefiori	<100w/m GP (2001)	Critical	?	+
Padovana	<1000w/m GP (1994)	Endangered (1999)	→	+
Pollo del Valdarno	150w/m GP (1994)	Endangered (1999)	↑	++
Polverara-Schiatta	<1000w/m GP (1994)	Endangered	↑	+
Ancona	5000w/m GP (1994)	Vulnerable	↑	++
Siciliana	2000w/m GP (1994)	Vulnerable	↑	++
Vero Livorno	7000w/m GP (1997)	Rare	↑	++

* ++ (vorhanden mit Erfolg), + (vorhanden), - (nicht vorhanden)

** w = weibliche Tiere, m = männliche Tiere, HB = Herdbuch, GP = Gesamtpopulation

4.6.3. Italienische Hühnerrassen

Ancona

Beschreibung:

Nutzung: Hobbyzüchtung

Gefiederfarbe: Schwarz

Hintergrund: Die Züchtung der Ancona Hühner geht in den Marken auf eine lange Tradition zurück. Im 19. Jahrhundert wurden auch Tiere nach England und Amerika exportiert. Im Jahr werden durchschnittlich 220 Eier gelegt. Heute werden nur noch 20% der Tiere reingezüchtet.

Verbreitung:

Region: Marken

Initiativen:

- Seit Ende der 70er Jahren bemüht sich das Istituto di Zootechnica Generale an der Universität in Perugia um die Erhaltung der Ancona Hühner.
- Die Poultry Experimental Station of Bologna und die Veneto Union for the Development of Poultry, Rabbits and Game Birds in Rovigo erhalten je eine Gruppe von Tieren

Kontaktadressen:

- Istituto di Zootechnica Generale, Università degli Studi di Perugia, Perugia (Umbrien)
- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zoocolture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936

Bestand 1994: 4000 weibliche und 1000 männliche Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf für die Ancona Hühner wird nur teilweise wahrgenommen. Eine grosse Gefahr stellt der geringe Prozentsatz (20%!) an rein gezüchteten Tieren dar!

Bianca di Saluzzo

Synonyme: Bianca di Cavour

Beschreibung:

Gefiederfarbe: Weiss, perlfarbig

Hintergrund: Die Rasse Bianca di Saluzzo legt im Durchschnitt 180 Eier pro Jahr.

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Saluzzo

Initiativen:

- Die beiden Züchterorganisationen aus Cuneo und Fossano setzen sich für den Erhalt der Rasse Bianca di Saluzzo ein. Der Züchterclub aus Cuneo hat den Rassenstandart neu definiert und bei der FIAV eingereicht. Ihm sind zur Zeit 10 ‚Bianca di Saluzzo‘ Züchter angeschlossen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Club Avicolo 3C, c/o Giuseppe Prandi, V. Villanova 13, 12100 Cuneo
- Club Avicolo 3C, c/o Armando Manassero, V. Centallo 91, 12145 Fossano
- Slow Food, Via delle Madicità 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand 2001: Einige wenige Halter um Saluzzo züchten die Bianca di Saluzzo Hühner noch rein.

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die beiden Züchterorganisationen in Cuneo und Fossano wahrgenommen.

Bionda di Cuneo

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Provinz Cuneo

Initiativen:

- Die Züchterorganisation ‚Club Avicolo 3C di Cuneo‘ setzt sich für die Erhaltung dieser Rasse ein. Zur Zeit beschäftigen sich 20 ZüchterInnen des Clubs mit dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Club Avicolo 3C di Cuneo, c/o Giuseppe Prandi, Via Villan Nova 13, 12100 Cuneo

Bestand 2001: >1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Bewertung: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird durch den ‚Club Avicolo 3C di Cuneo‘ wahrgenommen.

Bionda di Rovigo

Synonyme: Pesante di Rovigo

Verbreitung:

Region: Emilia-Romagna, Lokalität: Rovigo

Initiativen:

- Einige Tiere werden durch die AERA betreut. Die AERA nimmt sich seit den 80er Jahren seltener italienischer Hühnerrassen an.

Kontaktadressen:

- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110

Bestand:

Keine aktuellen Angaben vorhanden.

Bewertung 1999: Critical (Information: AERA)

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist nicht genügend abgedeckt. Diese Rasse ist akut bedroht.

Bionda Piemontese

Synonyme: Bionda di Villanova , Rossa delle Crivelle, Nostralina

Beschreibung:

Gefiederfarbe: Rotblondes Gefieder

Hintergrund: Diese Rasse wird heute hauptsächlich in kleinen Familienbetrieben gehalten. Sie legen im Durchschnitt 180-200 Eier pro Jahr. Jährlich findet am 2. Sonntag im November in Fossano (CN) ein Markt statt, wo Binda Piemontese Hühner erhältlich sind (Mostra-Mercato della Bionda di Cuneo). Am Mostra-Mercato del Pollo Agostano (jeweils am ersten Donnerstag im September) in Villanova (AT) werden ebenfalls Bionda Piemontese Hühner angeboten.

Verbreitung:

Region: Piemont und Aostatal, Lokalitäten: Cuneo und Villanova

Initiativen:

- Die Züchterorganisation Club Avicolo 3C aus Fossano setzt sich für diese Rasse ein. Zukünftig sind auch bei Club Avicolo 3C aus Cuneo Pläne vorhanden, diese Rasse ins Zuchtprogramm aufzunehmen.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Club Avicolo 3C di Cuneo, c/o Giuseppe Prandi, Via Villan Nova 13, 12100 Cuneo
- Club Avicolo 3C, c/o Armando Manassero, V. Centallo 91, 12145 Fossano
- Slow Food, Via delle Madicita 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

Der aktuelle Bestand ist nicht bekannt. Um Cuneo und Villanova sind noch einige Halter, welche diese Rasse rein züchten.

Bewertung 1999: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird teilweise durch die beiden Züchterorganisationen in Cuneo und Fossano wahrgenommen.

Gallina Mugellese

Verbreitung:

Region: Toscana, Lokalität: Provinz Arezzo

Initiativen:

- Die Associazione Agricoltori Custodi aus der Comune di Loro Ciuffenna setzt sich für die Erhaltung der Mugellese Hühner ein.

Kontaktadressen:

- Associazione Agricoltori Custodi, c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffenna, Arezzo

Bestand:

Bei der Associazione Agricoltori Custodi konnten keine aktuellen Bestandszahlen in Erfahrung gebracht werden.

Bewertung 2000: Critical?

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird einzig durch die Associazione Agricoltori Custodi teilweise wahrgenommen.

Millefiori

Beschreibung:

Farbe: Schwarz mit weissen Sprenkeln

Verbreitung:

Region: Piemont, Lokalität: Provinz Cuneo

Initiativen:

- Die Züchterorganisation ‚Club Avicolo 3C di Cuneo‘ setzt sich für die Erhaltung dieser Rasse ein. Sie haben diese Rasse erst in den 90er Jahre entdeckt und suchen immer noch aktiv nach Tieren, welche dieser Rasse entsprechen.

Kontaktadressen:

- Club Avicolo 3C di Cuneo, c/o Giuseppe Prandi, Via Villan Nova 13, 12100 Cuneo

Bestand:

2001: Weniger als 100 Tiere in der Gesamtpopulation, es ist zur Zeit unklar ob noch rassenreine Hähne existieren

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird teilweise durch den ‚Club Avicolo 3C di Cuneo‘ gedeckt. Es muss umgehend nach weiteren Tieren gesucht werden.

Padovana

Synonyme: Padovana Nana, Polish, Padoue, Paduan fowl

Beschreibung:

Nutzung: Hobbyzucht

Gefiederfarbe: Schwarz, weiss, gold oder silber

Hintergrund: Die Padovana Hühner sind eine sehr alte Rasse. Deren Ursprung liegt vermutlich in Polen oder Italien. Sie legen im Durchschnitt 220 Eier pro Jahr. Diese Rasse wird heute in ganz Europa gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Veneto, Lokalität: Padova

Initiativen:

- Betreuung und Erhaltung durch die AERA
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110
- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zooculture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936

- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1994: 100-1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Stabil

Bewertung 1999: Endangered - Ein Teil der Farbschläge ist ausgestorben!

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist gross. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Pollo del Valdarno

Beschreibung:

Nutzung: Hobbyzucht

Gefiederfarbe: Schwarz

Hintergrund Im letzten Jahrhundert wurden die Valdarno Hühner im Arnotal für Fleisch und Eierproduktion gehalten. Sie legen im Durchschnitt 220 Eier pro Jahr. Sie wurden nie exportiert. Heute wird auf Reinzucht geachtet.

Verbreitung:

Region: Toskana, Lokalität: Valdarno Superiore

Initiativen:

- Die Associazione Agricoltori Custodi aus der Comune di Loro Ciuffenna setzten sich für die Erhaltung der Valdarno Hühner ein.
- Betreuung und Erhaltung durch die AERA
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Associazione Agricoltori Custodi, c/o Comunità Montana del Pratomagno, Comune di Loro Ciuffenna, Arezzo
- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110
- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zoocolture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624,
E-Mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1994: 150 weibliche und 50 männliche Tiere

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: 1999: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird nur teilweise wahrgenommen.

Polverara-Schiatta

Beschreibung:

Nutzung: Hobbyzucht (früher Fleisch und Eier)

Gefiederfarbe: Weiss oder Schwarz (je 50%)

Hintergrund: Diese alte Rasse wurde nach dem Städtchen Polverara benannt. Sie legen im Durchschnitt 190 Eier pro Jahr.

Verbreitung: Region: Veneto, Lokalität: Paese Pulverana

Initiativen:

- Betreuung einer Gruppe von Tieren durch die AERA

Kontaktadressen:

- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zoocolture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936
- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110

Bestand:

1994: 100-1000 Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Endangered

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Er wird zur Zeit nicht wahrgenommen.

Siciliana

Beschreibung:

Nutzung: Hobbyhaltung

Gefiederfarbe: Gold, Silber

Hintergrund: Die Siciliana Hühner aus Sizilien haben normalerweise einen geschlossenen Kamm. Etwa die Hälfte der Tiere werden rein gezüchtet. Die Siciliana Hühner sind vermutlich aus lokalen sizilianischen Rassen durch Kreuzung mit nordafrikanischen Hühnern gezüchtet worden. Sie wurden schon im 16. Jahrhundert erwähnt. Im Durchschnitt legen sie 190 Eier pro Jahr. Im 19. Jahrhundert wurden Tiere nach Amerika und Anfangs des 20. Jahrhundert nach England exportiert.

Verbreitung:

Region: hauptsächlich Sizilien und Süditalien aber auch in einigen anderen Regionen

Initiativen:

- Ein Erhaltungsprogramm wird durch die Poultry Experimental Station of the Animal Husbandry Institut in Sicily betreut.
- Betreuung einer Gruppe von Tieren mit offenem, zweilappigem Kamm durch die AERA
- Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schau-bauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen.

Kontaktadressen:

- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zoocolture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936
- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110

- WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Vincenzo Spica, Via E. Albanese 98, 90139 Palermo

Bestand:

1999: Vor allem in Sizilien sind noch viele Tiere vorhanden

1994: 1500 männliche und 500 weiblich Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend 1994: Zunehmend

Bewertung 1994: Vulnerable

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit wahrgenommen.

Valdarnese

Im Arnotal (Toskana) soll es neben dem Pollo del Valdarno die Rasse Valdarnese (weisses Gefieder) geben. Es besteht kein Zusammenhang zwischen diesen 2 Rassen. Im Rahmen dieser Studie konnten keine weiteren Informationen zu den Valdarnese erlangt werden.

Vero Livorno

Synonyme: Livorno Bianco

Beschreibung:

Gefiederfarbe: Diverse Farbschläge vorhanden

Das Vero Livorno Huhn (echtes Livorno) ist nicht identisch mit dem Livorno italiano. Das Livorno italiano wurde in Deutschland durch Einkreuzen anderer Rassen aus dem Vero Livorno gezüchtet. Das Vero Livorno ist viel leichter als das Livorno italiano.

Das Vero Livorno legt jährlich durchschnittlich 220 Eier. Die Livorno Hühner wurden im 19. Jahrhundert auch nach Amerika und später nach England und Dänemark exportiert. Sie kommt heute in diesen Länder in 13 Farbvarietäten vor.

Heute werden in Italien nur noch 20% der Tiere rein gezüchtet.

Verbreitung:

Region: Toskana

Initiativen:

- Betreuung und Erhaltung durch die AERA
- Seit Ende der 70er Jahren existieren durch das Istituto di Zootecnica Generale an der Universität in Perugia Erhaltungsbemühungen.

Kontaktadressen:

- Istituto di Zootecnica Generale, Università degli Studi di Perugia, Perugia (Umbrien)
- AERA – Associazione Emiliana Romagnola Avicola, Via Ronchetti 33, 41038 San Felice (Modena), Presidente: Alfredo Regiono, Tel: 0535/83041, Fax: 0535/81110
- Prof. Dr. Giulia Giordani, Facoltà Agraria, Istituto di Zoocolture, Università di Bologna, Via S. Giacomo 9, 40126 Bologna, Fax: 051/251936

Bestand:

1997: 5000 weibliche und 2000 männliche Tiere in der Gesamtpopulation

Entwicklungstrend: Zunehmend

Bewertung: Rare, alle Farbschläge sind noch vorhanden

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf wird zur Zeit wahrgenommen. Die Entwicklung der reinrassigen Tiere muss dringend beobachtet werden.

4.6.4. Gänserassen

Zu den italienischen Gänserassen konnten im Rahmen dieser Studie einzig für die Regionen Friaul und Lombardei zwei Einträge gefunden werden.

Friauler Gänse

Die Friauler Gänse sind eine Kreuzung zwischen der Romagna und der Emden Gans. Früher waren sie in der ganzen Region verbreitet. Heute gelten sie als fast ausgestorben. Aus dieser Rasse wurde traditionell Gänsewurst und Gänseschinken hergestellt.

Gänse aus der Lombardei

Die Lombardei gilt seit langem als Zentrum für die Gänsezucht. Es kann angenommen werden, dass dort auch einige Rassen entstanden sind.

4.7. Hunde

4.7.1. Allgemeine Informationen und Handlungsbedarf

In Italien sind 14 autochthone Hunderassen vorhanden. Die ENCI überwacht die Zucht von 13 Rassen. Einzig die Rasse ‚Lupo Italiano‘ ist nicht offiziell anerkannt.

Kontaktadresse:

- ENCI – Ente Nazionale della Cinofilia Italiana, Viale Premuda 21, 20129 Milano, Tel: 02/76021706, E-mail: enci@cta.it, URL: www.cta.it/enci.htm

Handlungsbedarf:

- Der Handlungsbedarf wird teilweise durch die ENCI wahrgenommen.
- Die Hirtehunde (Pastore Bergamasca und Pastore Maremmano-Abruzzese) sind zur Zeit jedoch ungenügend geschützt. Ein zusätzliches Problem bei den Hirtehunde stellt das geringe Interesse an Reinzucht.
- Die Zucht der Rasse ‚Lupo Itailano‘ muss dringend überwacht werden.

4.7.2. Italienische Hunderassen

Wachhunde

- Corso
- Mastino Napoletana

Hirtenhunde

Pastore Maremmano-Abruzzese

Der Pastore Maremmano-Abruzzese erfährt eine gewisse Unterstützung durch das LIFE Projekt der EU für den Erhalt der grossen Carnivoren der Alpen. Dabei wird gleichzeitig auch die Haltung der Hirthunde aus den Abruzzen gefördert. In Österreich befasst sich der Allgemeine Hirten- und Hütehundeclub (AHHC, Frau G. Höllbacher, Untere Marktstrasse 14, A-3481 Fels) mit dieser Rasse. Es sind dort zur Zeit 10-20 Tiere vorhanden.

Bergamasker Hund (Synonyme: Cane da Pastore Bergamasca, Cane delle Alpi, Bergamasker Hirtenhund)

Der Bergamasker Hund ist hauptsächlich in Norditalien verbreitet. Er ist von mittlerer Grösse (54-62cm), rustikalem Äusseren und üppiger Behaarung in allen Bereichen des Körpers. Die Fellfarbe variiert von hellgrau bis schwarz in allen Schattierungen. Er ist intelligent, selbständig und genügsam. Es wird vermutet, dass die europäischen Hirtenhunde durch die viehzuchttreibenden Nomadenvölker der Urgeschichte von Ostasien nach Europa gebracht wurden. Verfolgt man den möglichen Weg der Nomaden vom Orient bis nach Europa, so stellt man fest, dass die zotthaarigen Hunde noch heute in der ungarischen Puszta als Komondor oder Puli, in Polen als Owczarek Nizynni, in den italienischen Alpen als Bergamasker, in den französischen Alpen als Briard und im spanischen Gebiet der Pyrenäen als Gos d'Atura gehalten und gezüchtet werden. Die auffallende Ähnlichkeit ist vermutlich durch gezielte züchterische Auswahl entstanden. Nebst einem ein-

wandfreien Charakter legten die Hirten grossen Wert auf ein wetterfestes, dickes Zottelfell, das den Hund vor Kälte, aber auch vor Hitze und Schlangenbissen schützen sollte. Es kann also davon ausgegangen werden, dass der Bergamasker Hirtenhund bereits seit Jahrhunderten existiert. Im Jahre 1898 wurde der erste Bergamasker ins italienische Hundestammbuch eingetragen. Diese Rasse wird auch in der Schweiz gehalten und gezüchtet. 1990 wurde der Schweizerische Klub für den Bergamasker Hirtenhund gegründet. In Österreich befasst sich der Allgemeine Hirten- und Hühundeclub (AHHC, Frau G. Höllbacher, Untere Marktstrasse 14, 3481 Fels) mit dieser Rasse. Es sind dort zur Zeit jedoch keine Tiere vorhanden.

Initiativen:

- Die SAB – Società Amatori del Cane da Pastore Bergamasco – setzt sich in Italien für die Erhaltung der Bergamasker Hunde ein. Es werden gelegentlich Meisterschaften organisiert.

Kontaktadressen:

- SAB - Società Amatori del Cane da Pastore Bergamasco, S. Carlo 1, 24100 Bergamo, Tel: 035/218974
- D.ssa Maria Andreoli, Veterinaria e allevatrice di cani bergamaschi, Boarone 32, 13100 Vercelli

Bestand 1992: 72 Tiere im Herdebuch registriert, Gesamtzahl vermutlich bei einigen Hundert

Jagdhunde

- Cirneco dell'Etna: Die Rasse Cirneco dell'Etna aus Sizilien ist aus den ‚Cani dei Faraoni‘ entstanden und wird hauptsächlich zur Kaninchenjagd eingesetzt. Diese Rasse wird durch den WWF Sizilien/Sektion Alcamo unterstützt. Auf dem Schaubauernhof ‚La Piccola Masseria‘ sind einige Tiere dieser Rassen zu sehen (WWF Delegazione Sicilia, Sezione di Alcamo, Prof. Vincenzo Spica, Via E. Albanese, 98, 90139 Palermo).
- Segugio Italiano
- Levriero Italiano
- Spinone Italiano
- Bracco Italiano

Begleithunde

- Maltese
- Bolognese
- Volpino

Trüffelhunde

Zur Trüffelsuche werden nur ausgewählte Hunde – die sogenannten Lagotto Hunde - benutzt. 90% der Trüffelhunde kommen aus den Marken.

Kontaktadresse für Trüffelhunde: Marini Azzolini Tartufi, Viale Risorgimento 26, 61041 Acquafredda (PS), Tel: 0721/798245

4.8. Kaninchen

4.8.1. Allgemeine Informationen

Im italienischen Rassenstandard für Kaninchen werden über 40 Rassen aufgeführt. Davon 4 schwere, 16 mittlere und 17 leichte Fleischrassen. Dazu kommen 4 mit spezieller Fellqualität. Es handelt sich dabei vornehmlich um holländische Hybridrassen.

Laut dem Dipartimento di Scienze Zootecniche der Universität Turin gibt es aber in Italien nur eine einzige autochthone Kaninchenrasse – den Grigio di Carmagnola.

Nationale Vereinigung der Kaninchenzüchter:

Associazione Nazionale Coniglicoltori Italiani, Via de Rosse 12, 00161 Roma, Tel: 06/44243246, Fax: 06/44236383

Weitere Adresse in Italien:

Unconventional Rabbit Breeding Experimental Centre, Animal Production Institut, Tuscia University, 01100 Viterbo

4.8.2. Grigio di Carmagnola – die einzige italienische Kaninchenrasse

Synonym: Coniglio Grigio

Beschreibung:

Nutzung: Fleisch

Aussehen: Graues Fell

Hintergrund: Diese Rasse ist aus der lokalen Population im Piemont entstanden. Sie wird meist extensiv auf kleinen Familienbetrieben gehalten.

Die Coniglio Grigio werden nur noch an der Universität Turin rein gezüchtet. Es gibt zwar einige Züchter dieser Rasse im Piemont, diese achten jedoch wenig auf Reinzucht. 1982 wurden die ersten Versuche gestartet, diese Rasse zu erhalten.

Verbreitung:

Region: Piemont

Initiativen:

- An der Universität Turin werden wissenschaftliche Untersuchungen zur Rasse Coniglio Grigio gemacht.
- Kürzlich wurde ein Fragebogen entwickelt um herauszufinden, wie viele Tiere bei privaten Züchtern vorhanden sind.
- Die Organisation Slow Food fördert den Absatz von Produkten dieser Rasse.

Kontaktadressen:

- Facoltà di Agraria, Dipartimento di Scienze Zootecniche, Università di Torino, Dr. Riccardo Fortina oder Dr. Ivo Zoocarato, Via Leonardo da Vinci 44, 10195 Grugliasco (TO), Tel: 011/6708575, Fax: 011/6708563

- Centro Allevamento del Dipartimento di Scienze Zootecniche, Strada Torino 620, Carmagnola (TO)
- Istituto di Zootecnica Generale, Università degli Studi di Perugia, Perugia (Umbrien)
- Slow Food, Via delle MadicITÀ 14, 12042 Bra (CN), Tel: 0172/419624, E-mail: presidi@slowfood.it

Bestand:

1999: An der Universität Turin werden 70 weibliche und 10 männliche reinrassige Tiere gehalten – der Gesamtbestand ist unbekannt

Bewertung: Critical

Handlungsbedarf:

Der Handlungsbedarf ist akut. Es fehlt an einer Züchtervereinigung, welche sich der Erhaltung dieser Rasse annimmt. Das Ziel der Universitäten ist nicht die Erhaltung sondern die wissenschaftliche Untersuchung.

Durch eine verstärkte Förderung der Produkte dieser Rasse, könnte das Interesse der Züchter geweckt werden.

4.9. Bienen

4.9.1. Allgemeine Informationen

In Italien sind folgende Vertreter der Gattung *Apis* vorhanden: *Apis mellifera mellifera* L., *Apis mellifera carnica* Poll., *Apis mellifera ligustica* Spinola und *Apis mellifera sicula* Grassi. Die *Apis mellifera sicula* Grassi wird auch italienische Biene genannt. Bei der *Apis mellifera ligustica* sind in Italien zahlreiche Ökotypen vorhanden.

Im Rahmen dieser Studie konnten einzig für den Ökotyp aus der Region Toskana (*Apis mellifera ligustica toscana*) Erhaltungsbemühungen ermittelt werden.

4.9.2. *Apis mellifera ligustica toscana*

Dieser Ökotyp der *Apis mellifera ligustica* wird durch die Region Toskana erhalten. Seit 1986 existiert in der Region Toskana im Rahmen des Gesetzes ‚Legge Regionale 16 luglio 1997, n°50: Tutela delle risorse genetiche autoctone‘ ein Projekt zum Schutz der genetischen Ressourcen. Verantwortlich dafür ist das ARSIA Toscana. Dieses Projekt beinhaltet unter anderem auch Schutzbemühungen für die *Apis mellifera ligustica toscana*.

Kontaktadressen:

- ARSIA Toscana, Kontaktpersonen: Rita Turchi und Natale Bazzanti, Via Pietrapiana 30, 50127 Firenze, Tel: 055/27551, Fax: 055/2755234, E-mail: r.turchi@arsia.toscana.it, Web: <http://www.arsia.toscana.it>
- Prof. Mauro Pinzauti Dip. C.D.S.L. Entomologia Agraria, Università di Pisa, Via S. Michele degli Scalzi, Pisa, Tel: 050/571559, Fax: 050/598478, E-mail: mpinzauti@agr.unipi.it

5. Ausblick

Wie aus dieser Studie hervorgeht, besteht von verschiedenen Seiten grosser Handlungsbedarf. Folgende Punkte werden für eine erfolgreiche Umsetzung der Studie als vordergründig betrachtet:

Koordination zwischen privaten Akteuren

Die nationale Koordinierung zwischen den vorhandenen privaten Initiativen im Pflanzen- und Tierbereich ist noch mangelhaft. Durch Riccardo Fortina vom WWF Piemont und Valle d'Aosta sind Bestrebungen im Gange, die privaten Akteure für die Erhaltung von gefährdeten Nutztier-rassen auf nationalem Niveau zusammenzubringen (Vereinigung R.A.R.E. – Razze Autoctona a Rischio di Estinzione, <http://www.save-foundation.net/RARE>). Für Kulturpflanzen gibt es seit Juli 2000 das Netzwerk ‚Rete Semi Rurali‘ (Rete per la Conservazione Rurale delle Razze e Varietà Locali, http://biodiv.iao.florence.it/semi_rurali/) welches sich auf nationalem Niveau für die Erhaltung von gefährdeten Kulturpflanzen einsetzt.

Der Aufbau von kompetenten nationalen Organisationen ist dringend zu unterstützen. Zu viele solcher Bemühungen sind in der Vergangenheit im Sand verlaufen! Private Organisationen arbeiten basisnah und eignen sich besonders für die aktive in situ Erhaltung. Sie engagieren sich unabhängig von Konjunkturlage und Politik. Die mit viel Engagement und Idealismus aufgebaute Erhaltungsarbeit von privaten Organisationen oder Einzelpersonen unterscheidet sich im Konzept deutlich von den aus organisatorischen Gründen meist monozentrisch aufgebauten staatlichen Stellen, welche sich meist auf die ex situ Erhaltung beschränken.

Von staatlicher Seite wird bis heute keine Unterstützung an private Organisationen vergeben. Um so wichtiger ist der Kontakt mit anderen privaten Organisationen in Europa und mit der europäischen Dachorganisation SAVE (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe, <http://www.save-foundation.net>). Die internationale Akzeptanz könnte so wiederum bewirken, dass die italienischen Organisationen von staatlicher Seite stärker wahrgenommen werden. Die ersten Kontakte konnten durch diese Studie etabliert werden. Diese sind dringend aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Die Präsenz der SAVE Foundation und des Monitoring Institutes in Italien ist dazu wichtig.

Aktive Suche nach alten Sorten und Inventar der historisch genutzten Kulturpflanzensorten

Die wenigsten Akteure suchen heute noch aktiv nach alten Sorten. Von staatlicher Seite wird für viele Arten davon ausgegangen, dass durch die Suchtouren der staatlichen Institutionen im 20. Jahrhundert alle vorhandenen Sorten erfasst wurden. Wie jedoch jüngere Tätigkeiten durch Nicht-Regierungs-Organisationen zeigen, werden immer wieder Sorten entdeckt. Für das Auffinden von Sorten werden zur Zeit keine Projekte unterstützt. Solche Projekte sind sofort zu initiieren. Prioritär sollte in abgelegenen Gebieten, insbesondere Tälern der Alpen und des Apennins, gesucht werden. Auch in Hausgärten, alten Klöstern und Gutbetrieben lohnen sich Nachforschungen.

Eine Suche nach Sorten muss gezielt angegangen werden. Ein historisches Inventar von Sorten, welche ursprünglich in den verschiedenen Regionen angebaut wurden, würde ermöglichen, Suchlisten aufzustellen und konkret nach diesen Sorten zu suchen. Das Monitoring Institut erarbeitet zur Zeit solche Inventare für den deutschsprachigen Raum.

Erhaltung der grenzüberschreitend vorkommenden Rassen

Grenzüberschreitend verbreitete Rassen, welche in ihrem Fortbestehen gefährdet sind, bedürfen einer zusätzlichen Aufmerksamkeit. Heute existieren wenig länderübergreifende Erhaltungsmaßnahmen oder Projekte im Lebenderhalt traditioneller Rassen. Die SAVE Foundation – Europäische Dachorganisation für die Förderung der genetischen Vielfalt in der Landwirtschaft – nimmt sich dieser Aufgabe bereits seit einigen Jahren an. Im „SAVE Focus“ wird jährlich der Stand der Erhaltungsbemühungen publiziert. Es betrifft dies in Italien folgende Rassen: Pustertaler Sprinzen, Val d’Ultimo/Braunes Bergschaf, Villnösser/Brillenschaf und Girgentana.

Im Rahmen dieser Studie wurden weitere Rassen evaluiert, welche grenzüberschreitend vorkommen und in Italien einen Bestand von weniger als 1000 weiblichen Tieren aufweisen. Es besteht Bedarf deren Erhaltung ebenfalls grenzüberschreitend zu koordinieren:

- Brigasca Schafe: Vorkommen in Frankreich und Italien.
- Istriana Schafe: Auch in Slowenien und Kroatien vorhanden.
- Walliser Schwarzhalsziege: Diese Rasse hat in der Schweiz und in Italien den Gefährungsgrad ‚Endangered‘.
- Istriana Ziege: Die Istriana Ziege soll auch in Slowenien und Kroatien verbreitet sein.
- Passeier Gebirgsziege: Der graue Schlag könnte der ‚Grauen Geiss‘ aus dem Tessin in der Schweiz entsprechen. Dazu sind jedoch weitere Abklärungen nötig. Zur Grauen Geiss sind in der Schweiz zur Zeit Erhaltungsbemühungen im Aufbau.
- Reinrassige Pinzgauer Rinder: Die reinrassige Zucht ist dringend mit Österreich und Bayern zu koordinieren.
- Norico Pferde: Kommen auch in Österreich, Slowenien und in Ex-Jugoslawien vor.
- Lippizaner Pferde: Lipizzaner Pferde kommen heute in über 20 Ländern vor

Eselrassen

Für gefährdete Eselrassen muss dringend eine europäische Gesamtkoordination aufgebaut werden. Für diese Koordination wäre das Monitoring Institute geeignet, welches zur Zeit eine Studie zu den Eselrassen in Europa erstellt. Esel werden häufig als Liebhaberobjekte gehalten und wurden darum oft auch über Grenzen hinaus verkauft. Der gefährdete Ragusano Esel soll beispielsweise auch in der Schweiz vorkommen. Der Martina Franca Esel wurde in verschiedene europäische Länder exportiert. In Italien sind heute weniger als 100 Tiere vorhanden.

Diffuse Situation bei Schafen und Ziegen

Die Situation bei den Schafrassen und Ziegenrassen ist sehr diffus. Es existiert eine unübersichtbare Fülle an lokalen Schlägen und Varietäten. Die Abgrenzung der verschiedenen Populationen ist sehr schwierig. Sie wurden in der Vergangenheit züchterisch wenig bearbeitet und gehen an Randzonen häufig ineinander über. Dies stellt ein Problem dar, klare Listen der italienischen Populationen zu erstellen. Von verschiedenen Seiten sind unterschiedliche Informationen erhältlich. Viele dieser Populationen werden als nicht erhaltenswürdig betrachtet.

Diese diffuse Situation muss dringend geklärt werden. Viele dieser Populationen werden zur Zeit nicht erhalten, in der Annahme, dass sie ‚nichts Besonderes darstellen‘. Die Bemühungen für den Erhalt dieser lokalen Populationen müssen intensiviert werden. Von der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Milano und des Zoologischen Institut der Università del Sacro Cuore sind zur Zeit Untersuchungen geplant - und teilweise schon durchgeführt - um die genetische Distanz zwischen den Populationen zu ermitteln.

Erhaltung durch Labels und Förderungsmassnahmen von Produkten

Projekte, welche durch gezielte Vermarktung die Produktion von Lokalsorten und Lokalrassen fördern, sind dringend erwünscht. Die Produkte dieser Lokalsorten und Lokalrassen könnten in kleinem Rahmen durch regionale Zusammenarbeit zwischen VermarkterInnen und ZüchterInnen als regionale Spezialitäten eine Nische finden. Ausgefallene Lokalsorten könnten als Nischenprodukte, zum Beispiel für Direktvermarkter, noch eine gewisse Daseinsberechtigung haben. Eine weitere Möglichkeit besteht im Ausbau des Projektes l'Arca von Slow Food.

Regelmässiges Monitoring zur aktuellen Situation

Diese Studie gibt eine Momentaufnahme der Jahre 2000/2001 wieder. Es ist wichtig, ein regelmässiges Monitoring in Abständen von 4-5 Jahren einzuleiten. Nur so können negative Entwicklungen wahrgenommen und rechtzeitig die nötigen Massnahmen eingeleitet werden, um zu verhindern, dass der Verlust der Agrobiodiversität noch grösser wird.

6. Anhang

6.1. Literatur

6.1.1. *Italien Allgemein*

- Bätzing, W.: Kleine Schriften – 7/90 - Der italienische Alpenraum. CIPRA. ISBN 3-906521-15-x. Vaduz 1990. 92 S.
- Recchia, E.; Parente, A.: La diversità biologica in agricoltura, zootecnia e in alimentazione - Quadreni di educazione ambientale No. 15. WWF – Italia. 1991.

6.1.2. *Kulturpflanzen*

- Angelini, M.: Le patate tradizionali della Montagna genovese – la strategia di qualificazione di un prodotto locale tra storia, cultura rurale e recupero varietale. Quaderni del Co.Re.Pa. (Co.Re.Pa. c/o Provincia di Genova – Ufficio Attività Territoriale, Via G. Maggio,3, 16147 Genova).
- Cazzani, A. et al.: Giardini d'agrumi – Limoni, cedri e arnaci nel paesaggio agrario italiano. Grafo. Brescia 1999. 158 S.
- Consiglio Nazionale delle Ricerche: Agrumi, frutta e uve nella Firenze di Bartolomeo Bimbi pittore medico. Consiglio Nazionale delle Ricerche (Centro di studio per la tecnica frutticola, Via Filippo Re 6, 40126 Bologna). Firenze 1982. 163 S.
- Costacurta, A.; Cancellier, S.: I vitigni dei Berici. C.C.I.A.A. di Vicenza (Angabe durch: Attilio Scienza, Dipartimento di Produzione Vegetale, Sezione Coltivazioni Arboree, Via Celoria, 2, 20123 Milano, Tel: 02/70600165, Fax: 02/2365302). 1999.
- Della Ragione, I. und L.: Archeologia Arborea – Diario di due cercatori di piante. Ali&no Editrice. Assisi 1997. 53 S.
- European Commission: Project GENRES 29 „Minor Fruit Tree Species Conservation“ – Workshop and Pomological Exhibition on „Conservation and Utilisation of Minor Fruit Tree Species in Europe“. European Commission. Florence November 27 – 28, 1998. 23 S.
- Falcinelli, M.; Russi, L.; Negri, V.; Veronesi, F.: Variation within improved cultivars and landraces of lucerne in Central Italy. *Euphytica* 77: 199 – 203, 1994.
- Fiorini, U.: Il Fico – Pianta Mediterranea della Fortuna – Antiche Varietà per il frutteto familiare, il giardino ed il terrazzo. Masso del Fate Edizioni. ISBN 88-87305. Signa 2000. 95 S.
- Fiorini, U.: Frutti Antichi Coltivabili Biologicamente. Masso del Fate Edizioni. ISBN 88-900123-4-X. Signa 1997. 62 S.
- Hammer, K.; Knüpfner, H.; Perrino, P.; Laghetti, G.: Seeds from the Past – A Catalogue of Crop Germplasm in South Italy and Sicily. Bari 1992, 173 S.
- Hammer, K.; Knüpfner, H.; Perrino, P.; Laghetti, G.: Seeds from the Past – A Catalogue of Crop Germplasm in Central and Northern Italy. Istituto del Germoplasma del Consiglio Nazionale delle Ricerche. ISBN 88900347 0 X. Bari 1999. 253 S.

- Hammer, K.; Laghetti, G.; Perrino, P.: Proposal to make the island of Linosa (Italy) as a center for on-farm-conservation of plant genetic resources. 1997. *Gen.Res.Crop Evol.* 44, 127-134.
- Hammer, K.; Knüpfner, H.; Xhuvelli, L.; Perrino, P.: Estimating genetic erosion in landraces – two case studies. 1996. *Gen.Res.Crop Evol.* 43, 329-336
- ITAS – Istituto Tecnico Agrario Statale „Fabio Bocchialini“: Come realizzare in proprio il frutteto familiare utilizzando varietà rustiche. ITAS (Viale Piacenza, 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686). 61 S.
- ITAS – Istituto Tecnico Agrario Statale „Fabio Bocchialini“: Raccolta delle antiche varietà locali e rustiche di Melo e di Pero. ITAS (Viale Piacenza, 14, 43100 Parma, Tel: 052/1944686). 82 S.
- Maly, R. ; Hammer K. & Lehmann Chr.O.: Sammlung pflanzengenetischer Ressourcen in Südtalien – Ein Reisebericht aus dem Jahre 1950 mit Bemerkungen zum Schicksal der Land-sorten „in situ“ und in der Genbank. *Kulturpflanze* 35, 109-134
- Moriondo, G.: Vini e Vitigni Autoctoni della Valle d’Aosta. Institut Agricole Régional du Vallée d’Aoste.
- Negri, V.; Lorenzetti, S.; Veronesi, F.: Esplorazione, collezione e conservazione di risorse genetiche foraggere. *Agricoltura Ricerca*, n. 106, Ismea Roma.
- Negri, V.; Tosti, N.: Collecting cowpea germplasm (*Vigna unguiculata* (L.) Walp.) in the Trasimeno area (Umbria, Italy). *Plant Genetic Resources Newslett*, 1997, No. 112: 107-109.
- Negri, V.; Russi, L.: Landraces in Central Italy: Genetic Erosion and Activities to Saveguard them. *Annali della Facoltà di Agraria di Perugia*, 1997.
- Negri, V.; Hammad, A.H.A.; Standardi, A.: A space saving storage technique for in vitro cultures of apple germplasm. *J. Genet. & Breed.* 49: 127 – 132 (1995).
- Negri, V. et al.: Caratterizzazione molecolare di antiche varietà locali di lenticchia e farro. *Proceedings of IV° National Congress „Biodiversità: Germplasma locale e sua valorizzazione“* Alghero, 8 – 11 Settembre 1998.
- Scienza, A.; Valenti, L. (Istituto di Coltivazioni Arboree – Facoltà di Agraria – Università degli Studi di Milano): Vitigni Antichi della Lombardia – Ampelografia del germoplasma locale. Provincia di Pavia, Università degli Studi di Milano, Regione Lombardia.
- Tosti, N.; Negri, V.; Falcinelli, M.; Veronesi, F.: Salvaguardia e valorizzazione di antiche varietà locali di *Vigna unguiculata* (L.) Walp. In Umbria. *Proceedings of IV° National Congress „Biodiversità: Germplasma locale e sua valorizzazione“* Alghero, 8 – 11 Settembre 1998.
- Vignaioli Piemontese: Viticoltura in Provincia di Torino. Provincia di Torino, Vignaioli Piemontese (Angabe durch: Attilio Scienza, Dipartimento di Produzione Vegetale, Sezione Coltivazioni Arboree, Via Celoria, 2, 20123 Milano, Tel: 02/70600165, Fax: 02/2365302).

6.1.3. Nutztiere

- AIA: Relazione Annuale 1993 – Cinquant’anni di progresso. Associazione Italiana Allevatori. 1993.
- AIA: Disciplinare del Registro Anagrafico delle popolazione euquine riconducibili a gruppi etnici locali. Associazione Italiana Allevatori. Roma 1997.

- AIA: Disciplinare del Registro Anagrafico delle popolazioni ovine e caprine autoctone a limitata diffusione. AIA. D.M. 28-3-1997.
- Altmann, F.D.: Europäische weisse Esel – haustierkundlich unbedingt erhaltenswerte Rarität. Natur und Land, 83. JG., Heft 1/2 – 1997.
- A.N.C.I.: Standard Italiano Razze Cunicole. Associazione Nazionale Coniglicoltori Italiani. Roma 1989.
- Associazione regionale allevatori dell'asino di Martina Franca e del Cavallo delle Murge: Martina Franca.
- Associazione Nazionale Allevatori Bovini di Razza Grigio Alpina: III. Convegno Internazionale sulle Razze Bovine Autocone dell'Arco Alpino - Tagungsakten. Bozen 1990. 168 S.
- ASSONAPA: Le Razze Ovine e Caprine in Italia. Associazione Nazionale della Pastorizia – Ufficio Centrale L.G. Ovino e Caprino. Roma 1995. 46 S.
- Audiot, A.: Races d'hier pour l'élevage de demain. ISBN 2-7380-0581-0. 1995.
- Baroncini, R.: L'Asino, il Mulo e il Bardotto. Edagricola. 1987.
- Basile, A.: The Equine Breed of the Murge Region of Italy. Animal Genetic Resources Information Nr.9. 1992.
- Boglinai, G.: Population structure and loss of heterozygosity in relation to management in Sardinian semi-feral ponies. Atti della Società Italiana di Scienze Naturali e del Museo Civico di Storia Naturale di Milano – Vol. 133 (1992), n.12, pag. 141-151. Milano 1992.
- Bonacini, I.; Lauvergne, J.J.; Succi, G.; Rognoni, G.: Etudi du profil génétique des ovins de l'Arc Alpin italien à l'aide de marqueurs à effets visibles. Sept. 1982.
- Bonacini, I.; Fabbri, G.: Atlante Etnografico delle Popolazioni Ovine e Caprine allevate in Italia. CNR. 1983.
- Bonsembiante; Bittante; Ramanzini; Neri: Caratteristiche, Evolutione e Miglioramento della Razza Rendena (Università Padova). Edizioni Pragmark.
- Borelli, G.; Cioccarelli, G.; Gianoncelli, C.: Capra della razza Orobica o di Val Gerola. Hrsg. Zur 1. Interprovinziellen Ausstellung in Casargo/Valsassina. 8.-9.11.1991.
- Camera di Commercio, Industria ed Agricoltura, Bolzano: Körordnung für die Provinz Bozen – Genehmigt durch den Provinzialtierzuchtausschuss mit Beschluss Nr. 26 vom 26.4.1965.
- CNR: Atlante Etnografico delle Popolazioni Ovine e Caprine Allevate in Italia (1983). Consiglio Nazionale delle Ricerche. Milano 1983. 176 S.
- CNR: Atlante Etnografico delle Popolazioni Bovine Allevate in Italia (1983). Consiglio Nazionale delle Ricerche. Milano 1983. 127 S.
- CNR: Atlante Etnografico delle Popolazioni Equine ed Asinine Italiane – Per la salvaguardia delle risorse genetiche. CittàStudiEdizioni. ISBN 88-251-0115-5. Milano 1996. 142 S.
- Comunità montana del Lario Orientale. La Pecora Brianzola – Notizie storiche e ricerche zootecniche. Galbiate 1997. 81 S.
- Crepali, P.; Corti, M.; Cicogna, M.: Factors affecting milk production and prolificacy of Alpine goats in Lombardy (Italy). Small Ruminant Research 32 (1999) 83-88.
- Crepaldi, P.; Gemo, G.; Brambilla, L.; Cicogna, M.; Renieri, C.: Caratterizzazione della Capra della Val di Livo: Profilo Fenotipico Visibile e Misure Somatiche. Zoot. Nutr. Anim. 1999, 25: 229-242.

- Crepaldi, P.; Negrini, R.; Milanese, E.; Gorni, C.; Cicogna, M.; Ajmone-Marsan, P.: Diversity in five goat populations of the Lombardy Alps: Comparison of estimates obtained from morphometric traits and molecular marker. *J. Anim. Breed. Genet.* 118 (2001).
- CVPARR: L'oro delle vacche rosse – I luoghi, la storia, la cucina, i segreti di un formaggio unico: il Parmigiano Reggiano dell'antica razza Reggiana. CVPARR – Consorzio di Valorizzazione dei Prodotti dell'Antica Razza Reggiana. Reggio Emilia. 97 S.
- Di Stasio, L.: Indagine Genetica su tre Razze Ovine di Montagna in Via di Estinzione: Sambucana Garessina Rosset. Estratto dagli Atti dell'incontro di studio su le possibilità delle colture e degli allevamenti nei territori alpini. Saint Vincent, Torino 26. – 27. Maggio 1980.
- Doll, P.: Die Geschichte des silberfarbigen Italiener-Huhnes. Sonderverein der Züchter silberfarbiger Italiener. Bad Wörishofen 1984. 124 S.
- FAO: Les bovins d'Europe – Volume II. Etudes Agricoles de la FAO. Rome 1967. 453 S.
- FAO: World Watch List for Domestic Animal Diversity – 1st Edition. FAO. ISBN 92-5-103397-8. Rome 1993. 376 S.
- FAO. World Watch List for Domestic Animal Diversity – 2nd Edition. FAO. ISBN 92-5-103729-9. Rome 1995. 769 S.
- FAO. World Watch List for Domestic Animal Diversity – 3rd Edition. FAO. ISBN 92-5-104511-9. Rome 2000. 726 S.
- Frahm, K.: Rinderrassen in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft. ISBN 3-432-92381-3.
- Gall, C.: Goat Breeds of the World. ISBN 3-8236-1251-4. 1996.
- Gandini, G.; Caroli, A.; Catellani, L.: Valorizzazione economica delle Razze locali: Il contributo dei prodotti caseari tipici - Artikel in: Università degli Studi di Perugia: La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia. Università degli Studi di Perugia (Facoltà Agraria, Borgo XX Giugno, 74, 06121 Perugia). 487 S.
- Hammond, J.; Johansson, I.; Haring, F.: Handbuch der Tierzucht – Band 3 – Erster und Zweiter Halbband. Verlag Paul Parey. Hamburg 1961. 465 S.
- Henson, E.: In situ conservation of livestock and poultry (FAO Animal Production and Health Paper Nr. 99. ISBN 92-5-103143-6. 1992.
- Ispettorato Ripartimentale delle Foreste di Trapani: Allevamento degli asini di Pantelleria. Regione Siciliana. Trapani 1998. 9 S.
- Istituto di Zootecnica Generale – Università di Palermo: La Capra dei Nebrodi. Arti Grafiche Zuccarello. 27 S.
- Luparia, S.: The Sambucana sheep: a project to save a valley. *AGRI* 2000: 27-33. Slow Food Editore (Via Mendicizia Istruita, 45, 12042 Bra/Cuneo). 2000.
- Martini, M.; Verità, P.: La Pecora Massese: conoscenze attuali – VI. Germoplasma toscana di interesse zootecnico: S. 237 - 239. Dipartimento di Produzioni Animali, Università degli studi di Pisa. Pisa.
- Mason, I.L.: A World Dictionary of Livestock Breeds, Types and Varieties – 4th Edition. CAB International. ISBN 0-85199-102-4. 1996 Guildford. 273 S.

- Matassino, D.: Produzione Animale – Volume V – III – Numeri 3 – 4 . Dipartimento di Scienza della Produzione animale (Universtia degli Studi di Napoli ,Federico II', Via Universtà, 100, 80055 Portici (NA)). ISSN 0033 - 0000. 1992 Portici. 124 S.
- Matassino, D.: Produzione Animale – Volume V – III – Numeri 1 – 2. Dipartimento di Scienza della Produzione animale (Universtia degli Studi di Napoli ,Federico II', Via Universtà, 100, 80055 Portici (NA)). ISSN 0033 - 0000. 1992 Portici. 68 S.
- Meggiolaro, D.; Crepaldi, P.; Verdognia, L.; Marilli, M.; Cicogna, M.: Preliminary Study on α s1-Casein Polymorphism in Val di Livo Goats. Zoot. Nutr. Anim. 2000, 26: 149-152.
- Porter, V.: Goats of the world. Farming Press. ISBN 0-85236-347-8. 1996 Alexandria Bay. 179 S.
- Pravida, U.-C.: Eselrassen Italien – Abschlussbericht. 1994.
- Ravenau, A.; Davézé, J.: Le livre de l'âne – son histoire, sa famille, son éducation, toute sa vie. ISBN 2-84038-063-3. 1996.
- Regione Piemonte: Direzione Sviluppo dell'Agricoltura: Patrimonio zootecnico del Piemonte e della Valla d'Aosta – Razze animali autototone. Regione Piemonte. Torino 1999. 95 S. (Diese Publikation ist auch auf CD-Rom erhältlich oder auf dem Web ersichtlich: www.regione.piemonte.it/agri/ita/agriservice/ricerca/germoplasma/index).
- Regione Siciliana – Assessorato Agricoltura e Foreste: Indagine preliminare sul suino ,Nero' e sulla produzione degli insaccati dei Nebrodi. 1991. 27 S.
- SAVE Project Office: Focus 1996. SAVE Project Office (Adresse). St. Gallen 1997.
- SAVE Project Office: Focus 1997. SAVE Project Office (Adresse). St. Gallen 1998.
- SAVE Project Office: Focus 1999. SAVE Project Office (Adresse). St. Gallen 1999.
- Simon, D.L.; Buchenauer, D.: Genetic diversity of European livestock breeds - EAAP Publication No. 66. ISBN 90-74134-10-6. Wageningen Pers. Wageningen 1993. 581 S.
- Squance, M.: The Professional Handbook of the Donkey. Breeds in Europe. 1997.
- Tempia, L.: La Pecora ,Biellese' nel Biellese. Comunità montana bassa valle cervo e valle oropa. Magnano (VC) 1988. 63 S.
- Toscana Pagnao, G. e collaboratori: Caraterizzazione e valorizzazione di una popolazione locale di conigli. Annali dell'Accademia di Agricoltura di Torino 1990-1991: S. 85-96.
- Ufficio Tecnico Agrario: Atlanti di Zootecnica – Allevamenti Italiani – 1. Bovini. Ramo editoriale degli agricoltori. Roma 1960.
- Ufficio Tecnico Agrario: Atlanti di Zootecnica – Allevamenti Italiana – 2. Ovini. Ramo editoriale degli agricoltori. Roma 1960.

6.1.4. Kulturpflanzen und Nutztiere

- ARSIA: Il germoplasma della Toscana: tutela e valorizzazione – Atti del convegno Firenze, 19 novembre 1999. ARSIA (Via Pietrapiana, 30, 50121 Firenze. Firenze 2000. 311 S.
- Lega per l'ambiente: Ambiente Italia 1992. Arancia Blu – Vallecchi Editore. Firenze 1992. 501 S.
- Monitoring Institute: Risorse genetiche agricole delle Alpi - Edizione aggiornata (Landw. Genressourcen der Alpen – Aktualisierung). Bristol Stiftung, Bern 2003 (in Drucklegung bei Paul Haupt-Verlag).

- Paolini, D.: Prodotti italiani. Christian Verlag. ISBN 3-88472-427-4. München 2000. 240 S.
- Pro Specie Rara: Risorse genetiche agricole delle Alpi. Bristol-Stiftung. ISBN 3-905209-02-9. Flück 1995. 544 S.
- Università degli Studi di Perugia: La Conservazione della Biodiversità in Umbria: Situazione Attuale e Prospettiva – 18-20 Maggio 1996 Perugia. Università degli Studi di Perugia (Facoltà Agraria, Borgo XX Giugno, 74, 06121 Perugia). 487 S.